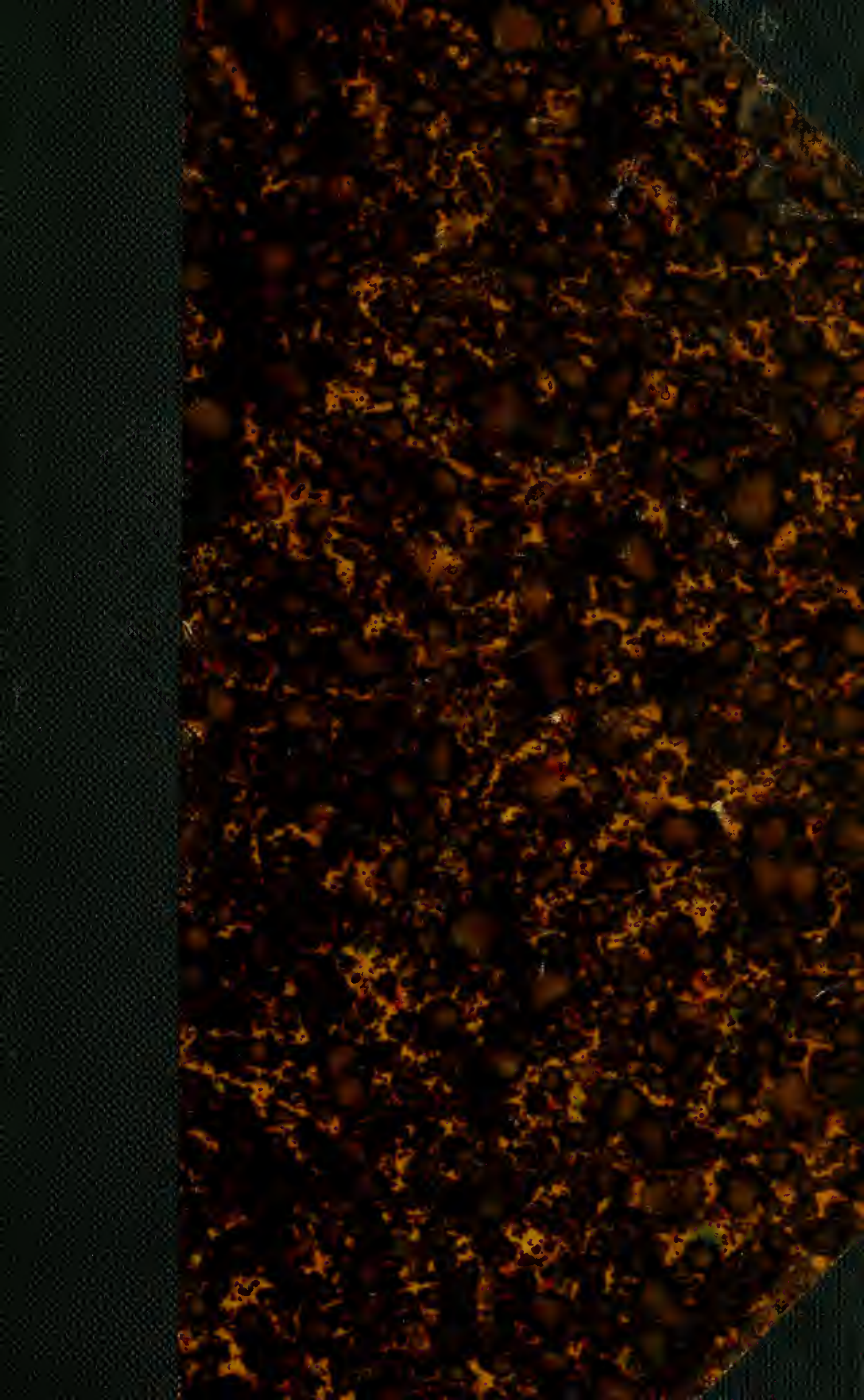



SURPLUS
CANCELLED
DUPLICATE




Die
Sprachwissenschaft
in der
Briefmarkenkunde.

Bibliothek

für

Postwertzeichen-Sammler

Band IV.



Die

Sprachwissenschaft

in der Briefmarkenkunde

von

Oskar Kausch.



LEIPZIG.

Verlag von W. A. Louis Senf & Co.

1891.

Die

Sprachwissenschaft

in der

Briefmarkenkunde.

Ein Handbuch für Sammler jeder Richtung,
insbesondere für Freunde des Briefmarkensammelwesens

von

Oskar Kausch.

Zweite verbesserte Auflage.



LEIPZIG.
Verlag von W. A. Louis Senf & Co.
1891.

Harry Hilcke



Widmung.

Der Verfasser widmet dieses Werk ehrerbietigst dem grossen **Sprachenforscher**, dem **Erfinder** der Weltsprache,

Herrn **J. M. Schleyer**

in Konstanz, Baden, welcher in hervorragender Weise den **Verkehr** und die **Bestrebungen** aller Sammler mittels seiner Allsprache unterstützt hat.



Kösekam.

Lautel Kösekom lestimiküno vobuki at **vestigale** pükas, **datuvale** volapüka,

söle **Schleyer, J. M.,**

Konstanz, Badän, kel eyüfom sikiküno **melaki** e **steifamis** valikas konletelas me väpük oma.





Vorwort zur zweiten Auflage.

Nach Verlauf von fünf Jahren, während welcher Zeit ich unausgesetzt dem Sammelwesen vieler Richtungen nahe blieb und hierzu erforderliche weitere sprachwissenschaftliche Studien machte, übergebe ich das in erster Auflage von mir selbst verlegt gewesene Buch der neugegründeten Verlagsbuchhandlung von W. A. Louis Senf & Co. in Leipzig.

Hinsichtlich des Inhalts der neuen Auflage sind folgende Verbesserungen und Vervollkommnungen angebracht worden:

a) Die bereits vorhandenen Erklärungen der Zeicheninschriften und der Briefaufschriftsweisen germanischer, romanischer und slavischer Völker ergänzte ich durch schwedisch, rumänisch und griechisch. Ferner fügte ich die, dem neuesten Stande der Forschungen unentbehrlichen Aufklärungen asiatischer Inschriften für sanskrit und persisch hinzu.

b) Hingegen kürzte ich die in erster Auflage für jede Sprache von 1—100 . . . . angegebenen Zahlwort-Reihen, wenn deren Darstellung durch Ausführung der ersten Zahlen (von 1—20 . . .) bereits hinreichend erklärlich erschien.

c) Das Wörterbuch vervollständigte ich bis zur Neuzeit hinsichtlich der sogen. Kunstausdrücke des Sammelwesens und erhöhte die Zahl der ursprünglichen 1000 Aufsätze um fast die Hälfte.

Im allgemeinen wandte ich lediglich die neue deutsche Rechtschreibung an, welcher sich kein wissenschaftliches Werk mehr entziehen kann. Hinweisen auf Verbesserungen der ersten Auflage der Herren Dr. H. Brendicke, Dr. Kloss, v. d. Oos, M. Linhoff, Th. Haas . . . . habe ich dankbar entsprochen.

So gehe hinaus, du freundliches Büchlein, und erwirb dir weitere Liebhaber in allen Sammelgebieten, besonders unter den Sammlern der Gegenstände des Briefverkehrs in allen Zonen des Erdballs!

Dresden, 1890.

Der Verfasser.

Vorwort zur ersten Auflage.

Während ich mich der Briefmarkenkunde oder Philatelie, dieser schönen Schwester der Numismatik, in meiner knappen Muse widmete, hatte ich die Beobachtung gemacht, dass viele Sprachkenntnisse erforderlich sind, wenn man volles Verständnis für die kleinen Kulturzeichen — für die Briefmarken der Völker des Erdballs besitzen will. Ich machte im weiteren die Bemerkung, dass sich in der Literatur z. Z. kein Werk vorfindet, welches insbesondere angehenden Sammlern die erforderliche sprachwissenschaftliche Aufklärung hätte bieten können. Seit Jahren mit sprachwissenschaftlichen Studien beschäftigt, hatte ich es daher unternommen, eine Anzahl Aufsätze zu schreiben, welche die wesentlichste Grundlage zur Uebersetzung, sowie zur Aussprache germanischer, romanischer und slavischer Markeninschriften, sowie Aufschlüsse über Briefadressierungsweisen vieler Völker des Erdballs enthielten. Diese Aufsätze wollte ich anfänglich einer deutschen Sammlerzeitung zur Veröffentlichung übergeben. Die Erwägung, dass der vorzugsweise belehrende Inhalt, welcher durch die Aufzählung vieler grammatikalischer Regeln bedingt wird, sich für eine Zeitung nicht recht eigne, hat mich davon absehen lassen.

*

So fasste ich denn diese Aufsätze in das vorliegende Buch zusammen und übergebe dasselbe den Tausenden von Sammlern mancher Richtung mit dem Wunsche, dass Anfänger daraus Nutzen schöpfen mögen, älteren Sammlern aber eine kleine Freude durch die eigenartige Beschreibung ihrer Lieblinge erwachse.

Etwaige Wünsche über die weitere Gestaltung des Werkes in zweiter Auflage bitte ich ergebenst an meine Adresse (O. Kausch, Dresden, Schulgutstrasse 18) gelangen zu lassen.

Der Verfasser.

Inhalts-Verzeichnis.



I

Sprachwissenschaftliche und litterarische Vorbemerkungen.

Es ist eine bekannte Thatsache, welche der Briefmarkenkundige oft zu beobachten Gelegenheit hat, und welche auch dem, der Sache ferner stehenden Freunde dieses Sammelwesens nicht entgangen sein wird, dass viele jüngere Sammler für die eigentliche Bedeutung der aufbewahrten Verkehrswertzeichen kein ausreichendes Verständnis haben. Die meisten Anfänger begnügen sich damit, die Echtheit einer Marke zu prüfen und die bildliche Darstellungsweise im allgemeinen zu beobachten, so weit dies zur Unterbringung des Gegenstandes in dem betreffenden Sammelbuche unerlässlich ist. Hingegen kümmert man sich oft wenig um den Inhalt der Inschriften, den geistigen Ausdruck, die Sprache der erworbenen Verkehrswertzeichen.

Der betreffenden Verkehrsanstalt dient der Markenstempel z. B. als Hilfsmittel zur beredten Ausdrucksweise: „Hier ist so und so viel für Beförderung einer Sache oder Nachricht bezahlt worden.“ Der Inhalt des Zeichens muss daher eine Sprache sprechen, welche von den Verkehrsbeamten, wie vom Publikum gleich gut verstanden wird, und welche auch dem Sammler des gebrauchten Wertzeichens anziehend und wichtig ist. Freilich hat der

Sammler für den Vorgang, welcher sich mit dem Gebrauch des Zeichens verband, nicht jenes Interesse wie der Beamte und die Person, welche sich der Freimachung durch Markenverwendung bediente; auch tritt bei der Sammelweise ungebrauchter Wertzeichen der Umstand ein, dass der erwähnte Vorgang noch nicht stattgefunden hat. Immerhin wird es für den sorgfältigen Sammler jederzeit das höchste Ziel bleiben müssen, den sprachlichen Inhalt derjenigen Dinge zu kennen, welche er erwerben, sichten und aufbewahren will. Der Einwand, dass man wegen der Briefmarkenkunde doch nicht alle Sprachen der Welt, welche auf den betreffenden Sammelsachen zum Ausdruck kommen, erlernen könne, ist nicht stichhaltig. Denn es handelt sich hierbei nur um die Kenntnis der fraglichen fremden Schrift- und Sprachzeichen in den Grenzen, welche die Inschriften der Marken umfassen: also um Zahlenworte, erdkundige Angaben, Aufschriftweisen.

Diese Kenntnis muss wenigstens erlangt werden. Eifrige Sammler werden zur Erlangung dieser Wissenschaft schon immer Sprachlehren, Wörterbücher, Einzelabhandlungen angewendet, und auf diese umständliche Weise manches Wissenswerte über ihre Gegenstände und deren Inschriften erfahren haben. Solche Werke hat aber nicht Jeder gleich zur Hand; die Anwendung der bezeichneten Bücher erfordert zudem manche Vorkenntnis und ausreichende Geschicklichkeit. Die folgenden Aufsätze sollen die gedachten, sicherlich vorhandenen Bestrebungen unterstützen, soviel es in dem kleinen Rahmen eines Buches für mehr als zehn Sprachen erfolgen kann. Selbstredend muss Jedem, dem es um noch gründlichere Kenntnis der betreffenden Sprachen, zur Verwertung bei der Briefmarkenkunde, zu thun ist, überlassen bleiben, sich das Studium nach der Grammatik (mit oder ohne Lehrer) weiter angelegen sein zu lassen.

Bedauerlich bleibt es jedenfalls, wenn junge Sammler immerfort mit grosser Hast Verkehrswertzeichen sammeln und grosse Zahlen verschiedener Stücke aufweisen wollen, ohne dabei den zehnten Teil ihres Schatzes sprachlich zu verstehen und — damit geistig zu erfassen.

Die Idee, das unendliche Gebiet der Sprachwissenschaft mit dem Sammelwesen der Briefmarkenkunde in Verbindung zu bringen, ist vor dem Erscheinen der ersten Auflage des vorliegenden Buches noch nicht umfassend zur Ausführung gebracht worden. Das Bedürfnis einer Uebersetzung der fremden Inschriften und einer Darstellung der Aussprachen der Wertzeichenworte hat zwar immer vorgelegen. Die vielfach verstreuten Bemerkungen in Sammelbüchern (Alben) und Sammelverzeichnissen (Katalogen) erweisen dies. Zielgemäss ist aber früher Niemand vorgegangen. Die Zeitungen brachten einzelne sprachwissenschaftliche, im Zusammenhang mit der Briefmarkenkunde stehende Betrachtungen; z. B. das Illustr. Briefmarken-Journal (Gebr. Senf) und andere Zeitschriften dieses Gebiets beschäftigten sich des öfteren mit Aufhellung persischer, afghanischer und anderer Schriftzeichen und Worte. Das „Postwertzeichen" in München und der „Sammler" in Berlin brachten russische Buchstabenreihen und Uebersetzungen, die „Illustr. Briefmarken-Zeitung" (E. Heitmann, Leipzig) Sanskritastudien und einen Aufsatz über persische Inschriften. Sehr eingehend schrieb die „Nederlandsche Tijdschrift vor Postzegelkunde" über chinesische Sprachen. Bezüglich der orientalischen Zahlenzeichen versuchte ich mich selbst in einer grossen Tafel, welche der 1887 in Dresden stattfindenden Ausstellung des „Internat. Phil. Vereins" eingesandt wurde, wovon noch jetzt E. Petritz in Dresden-Striesen einen Restteil, durch Lichtdruck vervielfältigt, verlagsweise besitzt.

Das ist aber auch Alles! Bezüglich der Briefadressierungsweise der Germanen, Romanen, Slaven, welche gerade den Ganzsachensammlern anziehend wird,

hat man bisher überhaupt so gut wie nichts erfahren. Vielleicht findet es aber doch mancher Sammler erwünscht, etwa unverstandene, regelmässig wiederkehrende Worte in den Aufschriften seiner Ganzsachen erklärt zu wissen.

Auch ein Wörterbuch hatte der Briefmarkenkunde gefehlt. In dieser Hinsicht bestanden folgende, zu ihrer Zeit sorgfältige, aber unvollkommene Versuche als Vorgänger:

„G. W. Schubert, Dresden 1867. Der Führer durch das Labyrinth der Briefmarken. A. Moschkau, Leipzig 1877. Letzte Seite des Briefmarkenalbum. Ein Herr Stehlik in Wien hatte schon vor 15 Jahren ein Fremdwörterbuch angekündigt, ohne damit herauszukommen. Die erste Auflage des vorliegenden Buches enthielt über 100 Seiten Wörterbuch mit etwa 1000 Stichworten, die in dem vorliegenden Werke um mehrere Hunderte bereichert wurden.



II.

Die germanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

a. Deutsch.

Wer eine grössere Sammlung — vielleicht von 2000 Stück — besitzt, dem wird es leicht fallen, zunächst dieser Uebersicht zu folgen.

Unsere liebe deutsche Sprache, welche zwar auf der ganzen Erde nicht viel minder als andere Sprachen gesprochen und verstanden wird, ist gleichwohl auf den Verkehrswertzeichen wenig umfänglich vertreten. Sind wir doch jetzt erst durch unsere überseeischen Besitzungen und die Entwickelung unserer Marine dazu gekommen, dass unsere Sprache kräftig von deutscher Oberhoheit in Afrika un- Australien beschützt werden kann; deutsche Worte fanden wir früher nur auf den deutschen Verkehrswertzeichen — den Postbriefmarken des Deutschen Reichsgebiets. Seit wir aber in unseren überseeischen Ansiedelungen auch Postanstalten besitzen, sehen wir die Reichsmarken mit deutschen Inschriften z. B. aus: Klein-Popo, Kamerun, Otyimbingue Lamu, Finschhafen, Jaluit u. s. w. (Hier wurden nur die wichtigsten Postanstalten unserer Ansiedelungen genannt.)*)

In Europa finden wir deutsche Inschriften auf den Wertzeichen des deutschen Reichspostgebiets, ferner auf den Zeichen von Bayern und Württemberg. Die Wert-

*) Siehe das Stichwort „Ansiedelungen“ im Wörterbuch Teil XIII dieses Buches.

zeichen der ehemals besonders verwalteten deutschen Telegraphie, sowie die Wertzeichen der neueren, teilweis wieder untergegangenen Privat-Verkehrsanstalten haben ebenfalls deutsche Inschriften.

Die Zeichen der ehemaligen Posteinrichtungen des norddeutschen Bundes, von Preussen, der Thurn- und Taxis'schen Gebiete, von Schleswig-Holstein, Hannover, beider Mecklenburg, Sachsen, Baden, Oldenburg, Braunschweig, sowie der Stadtpostanstalten von Hamburg, Lübeck, Bremen und Bergedorf sind ebenfalls deutsch abgefasst. (Die Bezeichnung Grot, Grote, Groten — oder der Grote vläm: in Hamburg war nicht fremdsprachlich, sondern frühere, platt bezeichnete Rechnungsmünze dieser freien Reichsstädte.)

Als Druckzeichen kommen jetzt allgemein lateinische Buchstaben in Anwendung. Nur die alten Marken von Baden und Württemberg und einige der Thurn und Taxis'schen Posten trugen vorübergehend die (unrichtiger Weise) deutsch genannten Schriftzeichen.

Wegen der Ausdrucksweise „deutsche Schrift" muss hier Folgendes eingeschaltet werden. Die Frakturschrift war bereits vor der Erfindung der Buchdruckerkunst entstanden, indem die Schreiber aller Kulturvölker, nicht bloss die Deutschlands, an den lateinischen Buchstaben Ecken und Schnörkel anbrachten. In diesen nicht gerade schönen Buchstaben erfolgten die ersten Drucke aller Nationen. Doch kehrten die meisten Völker wieder zu den ursprünglichen, reinen, lateinischen Buchstaben zurück, und auch bei uns Deutschen macht die lateinische Schrift täglich grössere Fortschritte. In gewissen Kreisen wird allerdings an der unschönen Frakturschrift noch festgehalten. Z. B. sind die neuesten deutschen Postkarten (1889) mit sogenannten deutschen Buchstaben bedruckt. Die Zahlenangaben werden jetzt mit arabischen Ziffern dargestellt; daneben findet man meist auch wörtliche Zahlen verzeichnet. Die Münzbezeichnung „Pfennig" erfolgt seit

1880 allgemein; früher war die unrichtige Angabe „Pfennige" oder die Angabe altpreussischer Marken „Pfenning" in mancher Inschrift zu finden.

Ausserhalb des deutschen Reichsgebiets sind die Verkehrswertzeichen von Oesterreich, der Schweiz, von Helgoland*) und des livländischen Postgebiets ganz oder teilweise deutsch abgefasst. In der Schweiz trugen die alten Stadt- und Kreismarken, sowie die Bundesmarken teilweise deutsche Inschriften; die neuesten tragen allerdings neben der lateinischen Bezeichnung „Helvetia" nur Zahlenangaben. Die Geldanweisungen sind textlich in deutsch, französisch und italienisch vorhanden.

Die helgoländischen Marken haben neben der englischen Angabe „Heligoland" auch deutsche Münzbezeichnungen.

In der Türkei werden bei dem daselbst in Konstantinopel bestehenden Deutschen Reichspostamte deutsche Briefmarken mit Ueberdruck der türkischen Währung verwendet. Deutsche Marken werden endlich von den deutschen Postanstalten in A p i a (Schifferinseln), in T o n g a t a b u (Freundschaftsinseln) und in S h a n g a i (China) gebraucht.

Aus bekannten Ursachen trugen die einstweilen ausgegebenen Marken von Elsass-Lothringen französische Münzbezeichnungen. Ueberall, wo deutsche Ausdauer und das Völkerrecht unsere Grenzen erweiterte, da rückten die Reichsposten vor; die deutschen Briefmarken aber, diese kleinen, unscheinbaren Sammelgegenstände, hielten überall gleichen Schritt mit der deutschen Kultur, welche unaufhaltsam neue Bahnen schafft und selbst die entferntesten Verkehrsgebiete erschliesst!

---

*) Da bis zum Drucke dieses Werkes der Vertrag, wonach Helgoland an Deutschland fallen soll, noch nicht genehmigt ist, die Folgen für Ausgabe der Verkehrswertzeichen aber noch nicht übersehbar sind, so musste die bisherige Einteilung festgehalten werden. (S. Nachträge XIV.)



III.

Die germanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

b. Englisch.

Das englische Wertzeichen beherrscht unsere Erde! Wenigstens kommt das „Rule Britannia“ (Herrsche Britannien) nirgends so überraschend zum Ausdruck, wie in den weit über 1000 verschiedenen in englischer Sprache abgefassten Zeichen. Da erfahrungsgemäss unter unserer Jugend englische Sprachkenntnisse weniger verbreitet sind, als französische, so erwächst hier insbesondere dem jungen Sammler manche Schwierigkeit. Der unbarmherzige Stempler, sowie der Zahn der Zeit sorgen auch für teilweise Verstümmelung der unverständlichen Inschriften und es ist nicht zu verwundern, wenn „two“ und „four“, „one“ und „nine“, „twenty three“ und „thirty-three“ unliebsame Verwechslungen erhalten u. s. w. Wir wollen diese Widerwärtigkeit heben.

Zunächst gilt es zu ermitteln, wo britische Zeichen Verwendung finden.

In Europa sind englische Inschriften ausser auf den Zeichen des britischen Mutterlandes Gr.-Britannien und Ireland, auf denen von Gibraltar, der Inseln Malta und Cypern (Züpern), sowie mit teilweis deutscher Uebersetzung auf den helgoländischen zu sehen. Die Marken der Ionischen Inseln, welche ehemals (vor 1861) unter englischer Ober-

herrschaft standen, haben gleichwohl englische Inschriften nicht erhalten.

In den grossartigen Besitzungen Englands auf anderen Erdteilen sind überall Postwertzeichen in englischer Sprache eingeführt; auch viele nicht englische, selbständige Staatsgebiete haben wegen des Ueberwiegens englisch sprechender Unterthanen mit dem britischen Idiom zugleich solche Markeninschriften angenommen.

Obenan stehen in dieser Beziehung die zahlreichen Marken der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Diese grosse Postverwaltung hat viele Arten von Marken ausgegeben; z. B. ausser für eigentliche Briefe, für newspapers and periodicals (Zeitungen und Zeitschriften), ferner als Dienstmarken für die einzelnen Staatsdepartements:
des Ackerbaus und Gewerbes = Dept. of agricultur, des Präsidium = executive, des Innern = Dept. of interior, der Gerichte = Dept. of Justice, der Marineverwaltung = Navy = Departement, der Postverwaltung = Post office-Dept. oder = Official Stamp, der Finanz (Schatz) = Verwaltung = Treasury, der Militärverwaltung = War-dept., und endlich der eigentlichen Staats- (Regierungs)- = Verwaltung = Dept. of state.

Die amerikanischen Dienstmarken (State, Executive u. s. w.) wurden vom Generalpostmeister an die verschiedenen Verwaltungen für Ackerbau, Marine, Ministerium des Innern, des Aeussern u. s. w. abgegeben zur Frankierung der nicht portofreien Dienstsachen. Man hatte, der leichteren Vereinnahmung halber, diese Verrechnungsweise eingeführt, scheint sich aber getäuscht zu haben, da diese Marken, die am 1. Juli 1873 verausgabt wurden, seit 1. Juli 1879 nicht mehr in Gebrauch sind, auch durch keine anderen ersetzt wurden.

Ferner sind in Amerika folgende Zeichen in englischer Sprache (ganz oder teilweise, neben anderssprachlichen Angaben) abgefasst: von *Antigua, Bahamas, Barbados,*

Bermuda, Br. Kolumbia, Br. Guiana, Br. Honduras, Dominika, Falklandinseln, Grenada, Jamaika, Kanada, Neu-Braunschweig, Neu-Fundland, Nevis, Nova-Scotia (Landangabe der Wertstempel lateinisch), *Prinz-Edward-Insel, S. Christoph, S. Lucia, S. Vincent, Tabago, Trinidad, Turks-Inseln, Vancouver-Insel, Virginische Inseln.*

In Asien haben zunächst die grossen Besitzungen Indiens (das Kaiserreich Indien) meist englische Zeichen. Viele Einzelstaaten der Indier haben ausser den indischen*) Aufschriften in den Briefmarken daneben noch englische Uebersetzungen. In alphabetischer Reihe kommen in Betracht: *Bamra, Bangkok* (Straitsmarken), *Brit. Nord-Borneo, Ceylon, Chamba, China, Dekan* (Hyderabad teilweis), *Faridkot* (ab 1886), *Gwalior* (teilweis), *Hongkong, Indore* (Holkar), *Japan* (1877—78 auch französ.), *Jhind, Johore, Kheanguan, Labuan, Nabha, Nowanuggur* (Jamuargah), *Pahang, Perak, Sarawak, Selangor, Shangai* (besondere Marken), *Sirmoor, Soruth, Straits-Settlements* (siehe die einzelnen Angaben), *Sungei-Ujong, Travankur, Wadhwan.*

In Afrika tragen englische Inschriften die Zeichen von: *Brit. Betschuanaland, Gambia, Goldküste, Griqualand-West, Kap der guten Hoffnung, Lagos, Liberia, Madagaskar, Mauritius, Natal, S. Helena, Seychellen, Zululand.*

In Australien aber sehen wir englische Zeichen oder doch englische Angaben der Marken: *Fidschi-Inseln, Neu-Seeland, Neu-Süd-Wales, Queensland, Samoa, Sandwichsinseln, Süd-Australien, Tasmania, Tongainseln, Victoria* und *West-Australien.*

Wenn es uns auch leichter fallen mag, die Landbezeichnungen wegen ihrer grossen Aehnlichkeit mit unserer

*) Die Angabe „indische“ Aufschriften für die Sammelsachen dieser Gebiete ist nur eine allgemeine; im einzelnen werden daselbst arabisch persische, Dêvanâgarî (Sanskrit), veränderte Zeichen der Dêvanâgarîschrift (siehe XII. F.), tamulische, guzeratische u. s. w. Schrift und Sprachzeichen beobachtet.

Sprache zu erfassen, so wird dies doch von allen wörtlichen Zahlenangaben nicht zutreffend sein. Lassen wir deshalb hier eine Uebersetzung der Grundzahlen und demnächst die Aufzählung der nötigen Regeln zur Zusammensetzung folgen:

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

0 — zero, naught,
1 — one,
2 — two,
3 — three,
4 — four,
5 — five,
6 — six,
7 — seven,
8 — eight,
9 — nine,
10 — ten,
11 — eleven,
12 — twelve,
13 — thirteen,
14 — fourteen,
15 — fifteen,
16 — sixteen,
17 — seventeen,
18 — eighteen,
19 — nineteen,
20 — twenty,
21 — twenty-one oder one and twenty,
22 — twenty two,
30 — thirty,
31 — thirty-one,
40 — forty,
41 — forty-one,
50 — fifty,
51 — fifty-one,
60 — sixty,
61 — sixty-one,
70 — seventy,
71 — seventy-one,
80 — eighty,
81 — eigthy-one,
90 — ninety,
91 — ninety-one,
99 — ninety-nine,
100 — a hundred,
101 — a hundred and one,
110 — a hundred and ten,
150 — a hundred and fifty,
540 — five hundred and forty,
544 — five hundred and forty-four
808 — eight hundred and eight,
1000 — a thousand u. s. w.

B.

Regeln.

1. Von 20 bis 50 kann man im Englischen die Zehner (tens) oder die Einer (units) zuerst setzen, d. h. nach der französischen oder deutschen Art zählen; von 50 weiter schreibt man nur nach der französischen Weise, nämlich die Zehner voran; die französische Schreibweise ist jedoch die beliebtere. Auch auf den Marken ist die französische Zählweise zur Anwendung gebracht.

(24 Cents = twenty four Cts.)

2. Vor 100, 1000 und Million, Zahlwörter, die als Hauptwörter behandelt werden, muss immer entweder das bestimmte Geschlechtswort (a), ein Zahlwort (one, two u. s. w.) oder ein zählendes oder besitzanzeigendes Wort (every, each jedes; many viele; my, his, our u. s. w.) stehen. Auf Briefmarken kommen so grosse Zahlen wohl kaum vor; der Vollständigkeit wegen habe ich jedoch geglaubt, dies nicht weglassen zu dürfen.

3. Bei Summen und anderen Zahlenangaben steht das unbestimmte Geschlechtswort *a* ebenso gut für die Zahl Ein, wie one; doch steht auf Briefmarken immer one, weil man überhaupt auf Wechseln, Anweisungen, Quittungen besser one anwendet: one hundred, one thousand u. s. w.

4. Eine Zahl über 100 muss durch and (und) mit hundred verbunden werden: 101 = a (one) hundred and one; 340 = three hundred and forty.

5. Anziehend ist es, wie der Engländer in Tagesangaben (z. B. in den Stempelaufdrücken) eine von dem Deutschen abweichende Reihenfolge beliebt. Schreibt oder druckt er den Monatsnamen wörtlich, so setzt er die Tageszahl nach dem Monate, ohne das Geschlechtswort the (den): den 13. Juli = Juli 13. Er schreibt allerdings auch mit oder ohne Geschlechtswort (the) die Zahl vorher, aber nicht so häufig, z. B. the 23rd July, 21st Sept. und

liest dann, ohne dass es stehe, zwischen der Zahl und dem Monate „of· = 3rd June (der 3. Juni) lies: the third of June. In Urkunden wird der Tag immer ausgeschrieben. Man findet deshalb in Verträgen z. B. „this third day of June, one thousand u. s. w." für das Deutsche: „Heute, den dritten Juni ein Tausend u. s. w." Bei der Jahreszahl muss one, nie a thousand stehen. Von 1100 bis 1900 u. s. w. der Jahreszahl, spricht und schreibt man eben so richtig die Hunderte, als: elf Hundert = eleven hundred, siebzehn Hundert = seventeen hundred, wie „ein Tausend ein Hundert": = one thousand one hundred u. s. w.

6. Der Engländer setzt in seinen Zahlenangaben in Briefaufschriften, Rechnungen u. s. w, wenn keine Pfunde, Schillinge oder Pfennige erwähnt werden, an die leere Stelle eine Null, z. B. St. 0. 10 s. 4 d., St. 31. 0 s. 6 d. oder St. 314. 1 s. 0 d. = 10 Schillinge 4 Pf., 31 Pfund 6 Pf. oder 314 Pfund 1 Schilling.

Mit Rücksicht darauf, dass Manche nur Sammler von Ganzsachen (ganzen Umschlägen, ganzen Postanweisungen, ganzen Paketadressen, Streifbändern u. s. w.) sind, deren Formulare im Gebrauchsfalle vielleicht ausser den Eigennamen sonst unverständliche Angaben enthalten möchten, erscheint es notwendig: die wichtigsten vorkommenden Angaben, sowie die Regeln für Adressenabfassung überhaupt hier zu verzeichnen.

Auf der Adresse der Briefe steht nur Mr. (für Master, Herr), Mrs. (für Mistress, Frau), Lord (gebietender Herr), Lady (gnädige Frau) oder lediglich der sonstige Stand mit Namen und Ort ohne in. Die Nummer des Hauses steht allgemein vor der Strassenangabe. Dabei giebt es zu bemerken:

a. Will man in englischer Weise richtig adressieren und z. B. einen Herrn mit Namen (aber nicht mit dem Titel) ausdrücken, so setzt man Mr. (gesprochen Mister, aber ohne andere Schreibart als Mr.) in der Einzahl.

In der Mehrzahl setzt man für Messieurs: Messrs — aber nur so abgekürzt.

b. An eine verheiratete Frau schreibt man in England Mrs. für Mistress — aber ohne andere Schreibart. — Ebenso in der Mehrzahl.

c. An ein unverheiratetes Frauenzimmer schreibt der Engländer Miss. In der Mehrzahl hängt er entweder s dem Namen an oder er schreibt Misses.

d. Man braucht im Englischen nicht Herr vor Titeln, wie im Deutschen, Französischen u. s. w., es wird aber jeder Titel gross geschrieben.

e. Den Frauen legt der Engländer nicht den Titel ihrer Männer bei, es müsste denn zur Unterscheidung mehrerer Frauen gleichen Namens nötig sein.

f. Das Geschlechtswort bleibt wie im Deutschen auch im Englischen vor Eigennamen, z. B. der Städte, der Länder weg:

„France, Norway, Germany“
(Frankreich, Norwegen, Deutschland).

Doch nur im allgemeinen.

Vor gewissen Ländern wird es angewandt, z. B. the Netherlands — die Niederlande, the East-Indies — Ost-Indien u s. w..

g. Hieran mögen einige geographische Benennungen gereiht sein; manche sind mit dem Deutschen ganz oder fast gleich; deshalb ist nicht überall die deutsche Angabe wiederholt:

Africa.
America.
Asia.
Oceanea (Australien).
Europe.
Bavaria (Bayern).
Great-Britain (Gross-Britannien).

Denmark.
Germany (Deutschland).
Alsacia (Elsass).
France.
Greece (Griechenland).
Hanover.
Hessia.
Italy.

Lorrain (Lothringen).
the Netherlands.
Norway (Norwegen).
Poland (Polen).
Pomerania (Pommern).
Portugal.
Prussia.
Russia.
Saxony (Sachsen).
Silesia (Schlesien).
Sweden.
Spain (Spanien).
Turkey.
Wurtemberg.

India.
China.
Japan.
Persia.
Egypt (Aegypten).
Brazils (Brasilien).

Antwerp (Antwerpen).
Basil (Basel).
Cologn (Köln).
Cyprus (Cypern).
Frankfort.
Breslaw.
Berlin.
Koningsberg.
Leipsick.
London.
Naples (Neapel).
Mentz (Mainz).
Venice (Venedig).
Vienna (Wien).

h. In den Aufschriften der Ganzsachen kommen nun noch folgende Ausdrücke vor:

enclosed, herewith, } inliegend. hierin. hiermit.
the adress, die Adresse.
the letter, der Brief.
care of, to the care of, } per Adresse.
a parcel, ein Paket.
post - office: post - restante (Postlagernd).
to be called for, wird abgeholt werden.
the signature, die Unterschrift.
the note, das Billet.
post paid, prepaid, paid, } franko.
postage, Briefporto.
patterns of marchandise, Warenproben.
newspapers and other printed papers, Zeitungen und andere Drucksachen.
stamp duty, Stempelabgabe; (es werden oft englische Stempelmarken als Briefmarken verwendet gefunden, deshalb durfte hier stamp duty nicht fehlen.)

to prepay, frankieren.
to register a letter; einen Brief rekommandieren (einschreiben).
the sender, der Absender.
the receiver, der Empfänger.
post-office, Postamt.
post-officer, Postbeamte.
foot-post, Postbote,
postman, Briefträger.
mail, Briefpost.
correspondence, Briefwechsel.
post-stage, Poststation.
town, } Stadt.
city, }
street, Strasse.

(Auf sonst nicht entwerteten Briefmarken kommt der Ueberdruck „Cancelled" vor; dies bedeutet so viel wie ungiltig gemacht (ausser Umlauf gesetzt) Diesen Aufdruck haben die Marken natürlich erst dann erhalten, als sie von der betreffenden Postbehörde billig an Händler für Sammler abgelassen worden waren; ähnlich verhält es sich mit dem Ueber druck „Specimen" (Probe), welches Wort nordamerikanische Postverwaltungen auf ungebrauchte, zu verkaufende Dienstmarken aufdrucken lassen.



IV.

Die germanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

c. Niederländisch (Holländisch).

Obgleich die Wertzeichen der niederländischen Verkehrsanstalten nicht so häufig als die englischen vorkommen, so sind sie uns Deutschen schon um deshalb besonders nahestehend und lieb, weil sie eine der unseren so ähnlich klingende Sprache sprechen! Thatsächlich sind ja die holländischen und vlämischen Dialekte Kinder der Germania.

Verkehrswertzeichen mit holländischen Inschriften (nicht des vlämischen Dialekts, wie weiter unten erklärt wird), werden im eigentlichen Königreich der Niederlande, sowie in Asien in den Gebieten von Niederländisch-Indien verwendet. Im Königreich Belgien tragen viele Postkarten, die Kartenbriefe von 1882 an und die Rücksendungsbriefumschläge von 1883 neben französischen auch niederländische Angaben. Die letzteren Ganzsachen sind nur im allgemeinen den Sammelgegenständen hinzuzurechnen. Ferner giebt es holländische Zeichen in Amerika aus Curaçao (der niederländisch-westindischen Insel in der Nähe von Venezuela) und von Surinam (der niederländischen Kolonie in Südamerika, dem mittleren Teile Guianas). Die Marken von Curaçao werden übrigens für sämtliche niederländische Inseln in Amerika gebraucht.

In Afrika tragen die Marken der Orange-Republik, die von Transvaal — der neuen sogenannten südafrikanischen Republik, — sowie der Neuen Republik holländische In-

schriften. Durch die Gründungen niederländischer Bœren wurden diese Staaten und deren Marken ins Leben gerufen. (Bœren d. h. Bauern in der Kap-Kolonie sind die Grundbesitzer holländischen Ursprungs, welche, mit der britischen Verwaltung der Kap-Kolonie unzufrieden, im Jahre 1836 in die Stromgebiete des Oranje- und Waalflusses gezogen waren und dort die jetzt blühenden republikanischen Gemeinwesen gegründet hatten.)*)

Mit Rücksicht darauf, dass der König der Niederlande gleichzeitig als Grossherzog in Luxemburg die Oberhoheit und damit das Postrecht ausübt, sollen hier auch diese Verkehrswertzeichen erwähnt werden. Die Luxemburgischen Zeichen haben wegen der überwiegend französischen Bevölkerung, welcher sie zunächst dienen, immer französische Sprachzeichen enthalten. Nur die alten Marken von 1852 tragen die unschöne romanisch-germanische Zusammenstellung: „Un Silbergros".

Ich gehe zur Darstellung niederländischer Angaben über:

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

1. — één, ééne, één,
2. — twee,
3. — drie,
4. — vier,
5. — yijf (gespr. veif),
6. — zes,
7. — zeven,
8. — acht,
9. — negen,
10. — tien,
11. — elf,
12. — twaalf,
13. — dertien,
14. — veertien,
15. — vijftien,
16. — zestien,
17. — zeventien,
18. — achttien,
19. — negentien,
20. — twintig,
21. — één en twintig,
22. — twee en twintig,

*) Obwohl „Bœrs" statt Bœren ein überall im Auslande verbreitetes nnd auch in Konversations-Lexika übergegangenes Wort ist, so ist es in dieser Form nicht niederländisch, denn die Mehrzahl von bœr ist bœren.

30. — dertig,
31. — één en dertig,
40. — veertig,
41. — één en veertig,
50. — vijftig,
51. — één en vijftig,
60. — zestig,
61. — één en zestig,
70. — zeventig,
71. — één en zeventig,
80. — tachtig,
81. — één en tachtig,
90. — negentig,
91. — één en negentig,
99. — negen en negentig,
100. — honderd,
101. — honderd en één,
110. — honderd en tien,
200. — twee honderd,
1000. — duizend,
10000. — tien duizend.
u. s. w.

B.

Regeln.

1. Die Verbindung der Zehner und Einer ist dem Hochdeutschen gleich; die Einer stehen vor den Zehnern und bis neunzehn in Ein Wort zusammengezogen; von zwanzig an sind die niederdeutschen (holländischen) Zahlen getrennt zu schreiben.

2. Die niederdeutsche Zehner-Endung „tig" entspricht dem hochdeutschen „zig".

3. Die Bildung zusammengesetzter Zahlen ist leicht; sie bietet die einzigen Verschiedenheiten bei drie, vier und acht. Es wird um 13, 14, 30, 40 und bezw. 80 zu bilden aus drie, vier, acht = dertien, veertien, dertig, veertig und tachtig.

4. Für Eins giebt es mehrere Formen, die je nachdem ein männliches, weibliches oder sächliches Hauptwort folgt, angewandt werden.

5. Die holländischen wörtlichen Zahlenangaben müssen mit lateinischen Schriftzeichen ausgedrückt werden; so finden wir dieselben auch auf den betreffenden Briefmarken vor. (Siehe auch unten c.)

Den Ganzsachen-Sammlern werden folgende Abweichungen der holländischen Adressen aufgefallen sein.

Wir erklären uns dieselben:

a. Der Holländer gebraucht für Herr = Heer (Mehrzahl: Heeren), für Frau, Madame = Vrouw, Mevrouw, für Fräulein = Inffrouw, Mejuffrouw, (schreibt man an mehrere Frauen: Dames).

b. Das Wort „te“ in den Adressen vor dem Bestimmungsorte vertritt unser „zu, in“.

c. Die Eigennamen der Länder und Wohnstätten (Städte, Dörfer) haben wie im Deutschen allgemein kein besonderes Geschlechtswort.

d. Die Zusammensetzung der Zahlen — welche etwa auf Geldbriefadressen von Holland vorkommt — findet ebenso wie in Deutschland statt; Ausnahmen der Zusammensetzung sind oben erwähnt.

e. Die holländische Sprache wird lediglich mit romanischen (lateinischen) Buchstaben, welche übrigens früher in Deutschland bei der Schriftsprache auch allgemein üblich waren, geschrieben. (Siehe die Schrifterklärung unter der „deutschen“ Abteilung.)

Bezüglich des Schriftverkehrs aus den Niederlanden muss noch bemerkt werden, dass, weil die niederländische Sprache selbst in zwei Dialekten, dem holländischen und vlämischen,*) gesprochen wird, auch die Schriftsprache verschiedenartig ist. Dies zeigt sich vorzüglich in der Schreibung der langen Vokale, z. B. Graf holl. = graaf, vlämisch = graef u. s. w. In der folgenden Zusammenstellung ist nur die eigentliche holländische Rechtschreibung berücksichtigt

*) Das Vlämische, die in Belgien übliche, abweichende Schreibweise des Niederdeutschen, ist vom Holländischen nur dialektisch verschieden. Da mir jedoch Schrift- und Druckproben des vlämischen Dialektes in Briefadressen vorgelegen haben, so habe ich die obige allgemeine Einschaltung nicht unterdrücken wollen.

worden, weil diese im eigentlichen Niederland die einzige, auf den Briefmarken aber lediglich angewandte ist.

f. Holländische geographische und postalische Benennungen kommen z. B. folgende vor:

Afrika, Europa, Duitschland, Nederland, Frankrijk, België (Belgien), Spanje (Spanien), Oostenrijk (Oesterreich), Hongarije (Ungarn), Vlaanderen (Flandern), Oranje (Oranien), Pruissen (Preussen), Beieren (Bayern), Bourgondië (Burgund), Goudkust (Goldküste), Henegouwen (Hennegau), Elzas, Finland, Switserland u. s. w.

Berlijn, Keulen (Köln), Parijs, Rome, Luik (Lüttich), 's Gravenhage (Haag), Haarlem, Leiden, Amsterdam, Brussel, Brugge u. s. w.

---

het adres, die Adresse.
de straat, die Strasse.
postkantoor, Posthaus.
herberg, logement, Hôtel, Gasthof.
de beurs, die Börse.
de post, die Post.
en brief, ein Brief.
de courant, die Zeitung.
de som, die Summe.
het bedrag, der Betrag.
de noot, die Note.
expeditie, Spedition.
de briefwisseling, der Briefwechsel.
het port, das Porto.
de kist, die Kiste.
frankeeren, frankieren.
gedrukte stukken oder drukwerken, Drucksachen.
monsters van koopwaren, Warenproben.
postzegel, Postmarke.
aangeteekende brieven, rekommandierte (eingeschriebene) Briefe.
ontœreikend gefrankeerd, unzureichend frankiert.
de afzender, der Absender.
de postwissel, die Postanweisung.



V.

Die germanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

d. Dänisch.

Die Verkehrswertzeichen unserer nordischen Nachbarn: von Dänemark, Norwegen, Schweden sprechen auch in Tochtersprachen des grossen germanischen Sprachenstammes. Doch muten uns die Inschriften dieser Marken fremdartiger an, als diejenigen unserer westlichen Nachbarn, der Niederländer. Einige Eigentümlichkeiten der dänischen Vokalbildung und Darstellung überraschen uns. Z. B. wird oe mit besonderer Type o schräg durchstrichen, ae aber in einer Type (e an a hängend) wiedergegeben. Auch bieten die Beugung der Wörter, die Darstellung der Mehrzahl und die Anhängung des bestimmten Geschlechtsworts an das Ende der Hauptwörter manche Schwierigkeit, welche bei den (mit den unseren oft gleich klingenden) Wörtern gar nicht vermutet wird.

Der Däne gebraucht neben der lateinischen Schreib- und Druckschrift auch die unrichtiger Weise sogenannten deutschen Schriftzüge und Lettern.*) In öffentlichen Schrift- und Drucksachen des Dienstes, wie z. B. auf den Briefmarken, ist jedoch allgemein die lateinische Schrift angewandt.

---

*) Siehe die Schrifterklärung der „deutschen" Abteilung a.

Dänische Verkehrswertzeichen kommen in Europa aus dem königlichen Inselreich Dänemark mit Jütland und aus Island vor. Obgleich die Isländer die altnorwegische Sprache, ein vielfach von der dänischen Sprache abweichendes Idiom, sprechen, so merkt man auf den Briefmarken hiervon wenig; nur die Dienstmarken tragen beispielsweise die Diensteinschrift: „Pjönustu", während die Dienstmarken des eigentlichen Dänemark die Inschrift „Tjeneste" tragen. Auch die Münzbezeichnung „Öre" wird dort in „Aur" verwandelt. Endlich tragen die isländischen Postkarten auch altnorwegische Inschriften.

Da die Norweger (obgleich in Personal-Union mit Schweden stehend) die dänische Sprache sprechen und schreiben (nicht die schwedische), so finden wir auch die Briefmarken Norwegens mit dänischen Worten versehen. (Siehe die Ausführung der schwedischen Abteilung.)

In Amerika kommen dänische Zeichen in sehr hübschem Farbenspiel aus Dänisch-Westindien vor.

Bis zum Jahre 1864 waren in Schleswig-Holstein ebenfalls Marken mit lediglich dänischen Inschriften in Gebrauch. Die beiden ältesten Marken vom Jahre 1850 (mit deutscher Münzbezeichnung) waren nur $2^1/_2$ Monat im Umlauf und von der aufständischen Regierung verausgabt worden.

Die wörtlichen Zahlen bieten in den höheren Stellen von 50 an grosse Eigentümlichkeiten, wie wir gleich sehen wollen:

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

1 — een,	7 — syv,	13 — tretten,
2 — to,	8 — otte,	14 — tjorten,
3 — tre,	9 — ni,	15 — femten,
4 — fire,	10 — ti	16 — sexten,
5 — fem,	11 — elleve,	17 — sytten,
6 — sex,	12 — tolv,	18 — atten,

19 — nitten,
20 — tyve,
21 — een og tyve (sächlich eet og tyve),
22 — to og tyve,
30 — tredive,
31 — een og tredive (sächlich eet og tredive),
32 — to og tredive,
40 — fyrgetyve,
41 — een og fyrgetyve (sächlich eet og fyrgetyve),
42 — to og fyrgetyve,
50 — halvtredssindstyve,
(Aufklärung unten,)
51 — een og halvtredssindstyve (sächlich eet og halvtredssindstyve),
52 — to og halvtredssindstyve,
60 — tredsindstyve,
(Aufklärung unten.)
61 — een og tredsindstyve (sächlich eet og tredsindstyve),
70 — halvfjerdsindstyve,
(Aufklärung unten.)
71 — een og halvfjerdsindstyve (sächlich eet og halvfjerdsindstyve),
80 — firsindstyve,
(Aufklärung unten.)
81 — een og firsindstyve (sächlich eet og firsindstyve),
90 — halvfemsindstyve,
(Aufklärung unten.)
91 — een og halvfemsindstyve (sächlich eet og halvfemsindstyve),
99 — ni og halvfemsindstyve,
100 — hundrede,
101 — hundrede og een (sächlich hundrede og eet),
200 — to hundrede,
1000 — tusinde,
u. s. w.

B.

Regeln für die Grundzahlenschreibung.

1. Die Zusammensetzung der Zahlen ist im allgemeinen dem Deutschen ähnlich; von 21 an werden die Zahlen hier ebenfalls von einander getrennt geschrieben.

2. Scheinbare Schwierigkeiten machen im Dänischen die Zahlen 50, 60, 70, 80 und 90. (Siehe oben.)

Für 50 schreibt man „halvtredssindstyve“, das kann — dem Deutschen am verständlichsten — übersetzt werden: halb das dritte mal zwanzig; der Däne denkt sich dabei nämlich: zwei mal zwanzig und die Hälfte vom dritten mal 20 = 50. „Sind“ ist ein veraltetes Wort, welches „Gang, Mal“ bedeutet. So erklären sich 60 = tredsindstyve (3×20), 70 = halvfjerdsindstyve, 80 = fiirsindstyve (vergleiche übrigens das französische quatre-vingt 4×20), 90 = halvfemsindstyve.

3. Die Norweger, welche wie eingangs erwähnt wurde, ebenfalls dänisch schreiben und sprechen, machen sich aber mit den unter 2 gedachten Zahlen solche Schwierigkeit nicht; sie schreiben (den Schweden ähnlich): 50 = femti, 60 = sexti, 70 = syvti, 80 = otti, 90 = niti. Deshalb sehen wir z B. auf den Ganzsachen (Postanweisungen u. s. w.) aus Norwegen diese Schreibweise angewandt.

4. Erwähnenswert hinsichtlich der unter 2 gedachten Zahlen ist noch, dass in der dänischen Umgangssprache dieselben abgekürzt werden in: „halvtreds, treds, halvfjerds, fiirs und halvfems.“ Auch die Zahl fyrgetyve (40) lautet in der Umgangssprache gewöhnlich „fyrre“. Folgt aber auf eine dieser Zahlen entweder ein Name oder die Zahl Tusind (1000), so findet diese Verkürzung nie statt; so sagt man im Dänischen z. B.

„halvtredssindstyve Rdl.“ = 50 Rigsdaler (Reichsthaler)

und

„tredsinstyve Tusind“ = 60000, nicht — treds Tusind.

5. Die Benennungen von Münzen werden, wenn ihnen ein Zahlwort vorangeht, sowie im Deutschen, in die Einzahl gesetzt, z. B.

„otte Daler, fire Mark og tretten Skilling“ = 8 Thaler, 4 Mark und 13 Schilling.

Auf Ganzsachen*) aus Dänemark kommen insbesondere folgende Ausdrücke vor; manche sind dem Deutschen ganz ähnlich und als nicht wiederholt mit + versehen.

En Post — eine +
Et Posthuus } ein Postgebäude, ein Postbureau,
Et Postbud — ein Briefträger,
Et Brev — ein Brief,
En Avis — eine Zeitung,
Et Blad — ein Blatt,
Et Værtshuus — ein Wirtshaus,
Hotel +
Et Dampfskib — ein Dampfschiff,
En Jernbane — eine Eisenbahn,
By, Stad } Stadt — daher By — Post = Stadtpost,
Hovedstadt — Hauptstadt,
Kongerige — Königreich,
Gade — Strasse,
Kuffert — Koffer,
Hatæske — Hutschachtel,
Skibsbreve — Schiffsbriefe,
Almindelige Pakker — gewöhnliche Pakete,
Postanviisning — Postanweisung,
Afsender — Absender,
Adressat +
Frimærker — Freimarken,
Gebyr — Gebühr,
Afgangsstempel — Abgangs +
Ankomststempel — Ankunfts +
Bestemmelsessted — Bestimmungsort,

---

*) Es wird vorausgesetzt, dass der Ausdruck Ganzsachen dem Leser bekannt ist und deshalb nunmehr eine Erklärung: ganze Briefumschläge ganze Karten, ganze Postanweisungen u. s. w. fortbleiben.

Inleveringssted — Einlieferungsort,
Trykte Sager — Drucksachen,
Vareproever — Warenproben,
Anbefaling — Rekommandation (Einschreibung).

Auch einige geographische Benennungen sind abweichend.

Tydskland (Deutschland), Danmark, Norge (Norwegen), Sverrig (Schweden), Frankrig (Frankreich), Rusland, Schweits, Tyrkiet (die Türkei — das Geschlechtswort im Dänischen hinten angehängt, eine Eigentümlichkeit der dänischen Sprache), Preussen, Jylland (Jütland), Sleswig, Fyen (Fünen).

Kjoebenhaven (o durchstrichen) = Kopenhagen, Trondhjem = Drontheim, Nyrnberg = Nürnberg u. s. w. unserer Sprache sehr ähnlich.



VI.

Die germanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

e. **Schwedisch.**

Die mit vielen Eigentümlichkeiten und Schönheiten ausgestattete schwedische Sprache sehen wir auf den Marken des engeren Königreichs Schweden. Ausserdem tragen einige Zeichen des Grossfürstentums Finland,*) gewiss mit Rücksicht auf den baltischen Verkehr schwedisch sprechender Einwohner, neben den finischen Angaben schwedische Worte.

Die finischen Postkarten des Weltverkehrs haben neben russischen, finischen, französischen Angaben auch schwedische Worte. Endlich haben Stadtpostmarken und Karten auch schwedische Inschriften (Helsingfors, Tammerfors u. s. w.).

Im einzelnen beobachten wir folgende Verschiedenheiten.

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

1 — en, ett
2 — två (tu, tvänne),
3 — tre (trenne),
4 — fyra,
5 — fem,
6 — sex,
7 — sju,
8 — åtta,
9 — nio (nie),
10 — tio (tie),
11 — elfva (ellofva),
12 — tolf,

*) Wegen der Schreibweise Finland siehe die Angaben des Wörterbuchs.

13 — tretton,
14 — fjorton,
15 — femton,
16 — sexton,
17 — sjutton,
18 — aderton,
19 — nitton,
20 — tjugu (e), auf den Marken steht tjugo,
21 — tjuguen (en och tjuge),
22 — tjugutvå (två och tjuge),

30 — trettio (tretti),
40 — fyratio (fyrti),
50 — femtio (femti),
90 — sextio (sexti),
70 — sjuttio (sjutti),
80 — åttatio (åttio, e),
90 — nittio (nitti),
100 — hundra (hundrade),
200 — tvåhundra, (tvåhundrade),
1000 — tusende, tusen,
u. s. w.

B.

Gewisse Regeln, welche insbesondere den sprachlichen Inhalt schwedischer Ganzsachen betreffen.

1. Bei der Zusammensetzung der Zahlen von 20—100 folgt die kleinere Zahl ohne *och* auf die grössere, z. B. tjuge fem = 25; bei den Zahlen über 100 steht die grössere Zahl zuerst und die kleinere Zahl folgt ohne *och*, z. B. ett tusen åttahundra sjuttie nio = 1879.

2. Für Herr, Frau, Fräulein finden wir herre, dame, fröken, für mehrere Herren herrar auf Adressen angewandt.

3. Mit Ausnahme der Eigennamen, sowie zu Anfang eines neuen Satzes, schreibt der Schwede alle Wörter mit kleinen Anfangsbuchstaben.

4. Das bestimmte Geschlechtswort (en männlich und weiblich, ett sächlich) wird dem Hauptworte (wie im Dänischen, Rumänischen u. s. w.) angehängt, z. B. posthuset = das Posthaus.

5. Die schwedischen Worte unserer Ganzsachen sind den deutschen sehr ähnlich, viele Eigennamen mit den letzteren gleichlautend.

adress — Adresse,
förstad — Vorstadt,
bref — Brief,
gata — Strasse,
brefkort — Postkarte,
posten — die Post,
postbud — Briefträger,
rekommenderadt — eingeschrieben (rekommandiert),
Svenska postverket — Schwedischer Postverkehr,
Sverige — Schweden,
tjenstefrimärke — Dienstfreimarke,
Tyskland — Deutschland,
London, Paris, Stockholm u. s. w. viele Städte ganz gleich.

6. Die Verkehrswertzeichen von Norwegen, welches mit Schweden verbunden ist, tragen allgemein dänische Inschriften, wie bereits unter V. d. des näheren ausgeführt wurde. Eine norwegische Sprache giebt es nicht; die altnorwegische, auch zu den germanischen gehörende Sprache, welche man ehemals daselbst gesprochen, schliesslich aber nur auf einigen Inseln (Farör und besonders Island) verblieb, wurde von der üblich gewordenen dänischen Sprache verdrängt.



VII.

Die romanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

f. Italienisch.

Die italienischen Briefmarken verraten uns durch ihre Inschriften, dass wir es bei ihnen mit einer besonders schönen Sprache zu thun haben.

In der That gilt ja Hesperiens Idiom für eines der wohlklingendsten im europäischen Sprachen-Konzert.

Italienische Briefmarken glänzen durch ihre sorgfältige Ausführung, die Schönheit der Formen und Farben (man beobachte nur z. B. die neuen Pacchi postali = Paketpostmarken); sie haben jedoch nur eine wenig umfängliche Verbreitung.

Zur Zeit haben nur noch die Marken des Königreichs Italien, sowie die gleichen mit „Estero = Ausland" überdruckten der italienischen Postanstalten in der Levante regelrechte Verwendung. In Aegypten wurden die Marken 1872 und 1879 mit italienischen Inschriften (neben den ägyptischen) versehen. Früher gab es aber Briefmarken aller italienischen Einzelstaaten: Modena, Sardinien, Toskana, Parma, Neapel (Königreich beider Sizilien), Kirchenstaat und der ehemals päpstlichen Provinz Romagna.

Nur die kleine Republik San Marino verausgabte in dem letzten Jahrzehnt noch einige wenige Marken.

Auf fast allen Marken sind die Zahlen wörtlich angegeben. Darum ist hier das Sprachstudium besonders wichtig.

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

0 — zero,
1 — uno, una,
2 — due,
3 — tre,
4 — quattro,
5 — cinque,
6 — sei,
7 — sette,
8 — otto,
9 — nove,
10 — dieci,
11 — undici,
12 — dodici,
13 — tredici,
14 — quattordici,
15 — quindici,
16 — sedici,
17 — diciasette (diecisette),
18 — diciotto (dieciotto),
19 — dicanove (diecinove),
20 — venti,
21 — ventuno (vent' uno),
22 — venti due,
30 — trenta,
31 — trent' uno,
40 — quaranta,
41 — quaranta uno,
50 — cinquanta,
51 — cinquant' uno,
60 — sessanta,
61 — sessant' uno,
70 — settanta,
71 — settant' uno,
80 — ottanta,
81 — ottant' uno,
90 — novanta,
91 — novant' uno,
99 — novanto nove,
100 — cento,
200 — ducento (dugento),
300 — trecento,
1000 — mille, u. s. w.

B.

Regeln.

1. Bei Zusammensetzung der Zahlen werden die von 11—19 in einem Wort geschrieben; dies gilt auch von Zusammensetzungen mit gewissen Hunderten, z. B. ducento (200), trecento (300 — aber auch getrennt: tre cento), dagegen meistens otto cento (800) u. s. w.

2. Eins hat doppelte Form, welche anwendbar je nachdem ein männliches oder ein weibliches Hauptwort folgt: uno bezw. una.

3. Wie aus obiger Zusammenstellung hervorgeht, bleibt cento in der Mehrzahl unverändert, dagegen wird mille in mila verwandelt.

4. Folgt auf vent' uno, trent' uno u. s. w. ein Hauptwort, so steht dieses in der Einzahl, z. B. quarant' uno tallero = 41 Thaler; geht aber das Hauptwort dem Zahlworte voraus, so steht es in der Mehrzahl: talleri trent' uno = 31 Thaler.

5. Es kann hierzu erwähnt werden, dass im Italienischen die Grundzahlen auch bei Angabe der Monatstage Anwendung finden, ausgenommen der erste und der letzte (Tag) = il primo und l'ultimo; daher am 4 August = al quattro d' Agosto, der 7. April = il sette Aprile.

In den Aufschriften u. s. w. der Ganzsachen bemerken wir in der Schreibweise folgende Eigentümlichkeiten der italienischen Sprache:

1. Für Herr steht signore (Mehrzahl signori), für Frau signora (Mehrzahl signore), für Fräulein signorina (Mehrzahl signorine).

2. Wenn auf Signore ein Hauptwort folgt, welches nicht mit unreinem s (zusammengesetzt mit einem anderen Mitlauter, z. B. st, sp) anfängt, so wird das Schluss-e weggelassen, z. B. Al Signor Mazzini, dagegen: Al Signore Stefano.

3. Vor Signore, Signora und Signorina steht, sobald der Name selbst folgt, das bestimmte Geschlechtswort.

4. Wenn durch den Charakter des Adressaten eine Würde, Ehrenstelle u. s. w. angezeigt werden soll, so braucht der Italiener grosse Anfangsbuchstaben (während sonst fast alle Worte wie im Lateinischen klein geschrieben werden), z. B. Generale, Governatore (General, Statthalter).

5. Die Formwörter „zu, in“ werden auf den Adressen vor den Ortsnamen mit a im allgemeinen ausgedrückt, doch kann auch in stehen. Vor Ländernamen steht in.

6. Für gewöhnlich erblicken wir vor Ländernamen kein Geschlechtswort. Es steht nur vor gewissen Ländern, wie im Deutschen; z. B. Zurigo nella Svizzera = Zürich in der Schweiz (das Vorwort in (deutsch in) ist im Italienischen mit dem Geschlechtswort la (der) zusammengezogen und in: nella verwandelt). Die Namen der Länder, welche nach ihren Hauptstädten genannt werden, haben nur das Geschlechtswort.

7. Für das deutsche Wort „Strasse“ braucht der Italiener: via oder contrada.

Folgen einige geographische Benennungen:

Abissinia, Abyssinien.
Affrica, Afrika.
Alemagna, } Deutschland.
Germania, }
Alessandria, Alexandrien.
Alsazia, Elsass.
Amburgo, Hamburg.
Amsterdamo, Amsterdam.
Annovera, Hannover.
Anversa, Antwerpen.
Aquisgrana, Aachen.
Asia, Asien.
Assia, Hessen.
Austria, Oesterreich.
Baviera, Bayern.
Boemia, Böhmen.
Brunsviga, Braunschweig.
Colonia, Köln.
Danimarka, Dänemark.
Egitto, Aegypten.
Fiandra, Flandern.
Francia, Frankreich.
Genova, Genua.
Giappone, Japan.
Gran-Brettagna, Gross-Britannien.
Grecia, Griechenland.
Holsazia, Holstein.
Inghilterra, England.
Italia, Italien.
Lipsia, Leipzig.
Lisbona, Lissabon.
Londra, London.
Lorena, Lothringen.
Magonza, Mainz.
Mantova, Mantua.
Moldavia, Moldau.
Mosca, Moskau.
Napoli, Neapel.
Norimberga, Nürnberg.

Olanda, Holland.
Parigi, Paris.
Pietroburgo, Petersburg.
Pomerania, Pommern.
Portogallo, Portugal.
Posnania, Posen.
Prussia, Preussen.
Russia, Russland.
Sardegna, Sardinien.
Sassonia, Sachsen.
Scozia, Schottland.
Silesia, Schlesien.
Spagna, Spanien.
Stocolma, Stockholm.
Svezia, Schweden.
la Svizzera, } die Schweiz
gli Svizzera, }
Turchia, Türkei.
Venezia, Venedig.
Vestfalia, Westphalen.
Vienna, Wien.
Vurtemberg, Württemberg.
Zelandia, Seeland.
Zurigo, Zürich.

An postalischen Bezeichnungen finden sich auf Ganzsachen häufig folgende:

la posta, die Post.
l'uffizio postali, Postamt.
messo, staffetta, Postbote.
franco (di porto), postfrei.
bollo, Stempel (Marke).
porto delle lettre, Postgeld.
carta di passagio, } Postschein.
consegno postale, }
lettera, Brief.
pacchetto, Paket (z. B. auf Paketadressen).*)
di giornali e stampe, Zeitungen und andere Drucksachen.
di campioni di merci, Warenproben.
il mittente, der Absender.
saggio = Probe, Versuch, auf gewissen Zeichen vorkommend.

*) Die Packetadressen, welche viele ähnliche Worte (pacco, rotolo, castino, involto, casseta) zeigen, sind im Inlande lediglich italienisch, im Verkehr mit dem Auslande in französisch und italienisch abgefasst. Neben diesen, mit Wertstempel bedruckten Karten bestehen die neuen Packetmarken als Ergänzungsmarken.



VIII.

Die romanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

g. Französisch.

Obgleich die französische Sprache früher die wichtigste des Erdballs*) gewesen ist, so hat sie sich auf den Briefmarken doch eine weit weniger umfängliche Verbreitung verschafft.

Briefmarken mit französischen Inschriften finden wir zunächst auf den Marken des französischen Staates; dieselben haben seit ihrem Aufkommen 1840 alle Wandlungen der Staats-Verwaltung mit durchgemacht; so sehen wir Marken der Republik, der Präsidentschaft 1852, dann nach dem Staatsstreiche Kaiser Napoleon III. vom Kaiserreich, endlich seit 1870 wieder solche der gegenwärtigen Republik.

Die Ausführung der letzten Marken ist wunderbar schön; man hatte alle Franzosen mittels Preisausschreiben zur Schaffung eines guten Markenbildes aufgefordert und war schliesslich zu dem seit 1876 Verwendung findenden Bilde:

— sinnbildliche Figuren des Handels und des Friedens reichen sich die Hand — gekommen. Diese Marken haben

---

*) Die französische Sprache galt ehedem ausschliesslich als die Sprache der Diplomaten; sie wurde beim Abschluss internationaler Verträge und wird noch heute neben der englischen im Gross- und Welt-Handel als Geschäftssprache vielfach angewandt. Ihr Zurückdrängen aus der Stellung einer Weltsprache ist offenbar; sie soll sich dazu auch nicht in jeder Beziehung eignen. Merkwürdigerweise wird in Frankreich die Weltsprache „volapük“ mehr studiert und verbreitet als anderswo: der Glaube an das Uebergewicht des Französischen scheint somit auch bei den Franzosen erschüttert zu sein.

auch teilweise für französische Kolonien Verwendung gefunden. Sonst finden wir französische Inschriften in Europa nur auf schweizerischen Marken, auf den neuen des Fürstentums Monako, sowie auf den Marken der im Kriege deutscherseits zunächst besetzten Gebiete von Elsass-Lothringen. Jetzt kommen in Elsass-Lothringen nur deutsche Wertzeichen (mit deutschen Inschriften) in Anwendung.

Die Marken des Grossherzogtums Luxemburg, sowie der Posten des Königreichs Belgien haben ebenfalls französische Inschriften. Neben den türkischen Inschriften finden wir französische Angaben auch auf den neueren Ausgaben der Türkei und Ost-Rumeliens. (Süd-Bulgarien.)

Auf anderen Erdteilen kommen die Marken der französischen Kolonien in Afrika von:

Algerien, Gabon, Gorée, Senegambien, Réunion, Nossi-Bé, Tunis, Mayotte, Sainte-Marie de Madagaskar; ferner vom Kongostaat daselbst;

in Asien von: Kochinchina, Pondischerri, Tschandernagor, Janaon, Mahé, Karikal;

in Amerika von: Saint Pierre, Martinique, Guadeloupe Franz. Guiana, Hayti, Miquelon; — (Ekuador 1883 auch franz. Inschrift);

in Australien von: Neu-Kaledonien, der Loyalitäts-Insel, von Tahiti und den Marquesas-Inseln vor.

Teilweise französische Inschriften haben auch gewisse Verkehrswertzeichen Persiens: (Poste Persane), Japans: (Empire du Japon),*) China,**) und Aegyptens: (Postes Egytiennes).

---

*) Die Postkarten 1879 u. s. w. tragen die franz. Inschrift, die Marken 1877/78 die Inschrift Japanese Empire. Empire ist zwar französisch-englisch, aber das Eigenschaftswort Japanese zeigt die englische Form, weshalb diese Inschrift als englisch aufzufassen ist.

**) Die Marken China: Candarin (französisch), aber China-Shangai: Candareen (englisch).

Die Postkarten der Republik Mexiko tragen neben anderen Einzeichnungen die Randschrift: Republique Mexicaine.

Auch die Weltpostkarten des deutschen Reichs und vieler anderer Staaten tragen neben ihren landessprachlichen Aufschriften die Ueberschrift: Union postale universelle. (Allgemeiner, also Welt-Postverein.) Die französische Sprache gilt, nach allen Anzeichen zu schliessen, im Weltpostverein als Weltsprache.

Wenn man auch annehmen kann, dass unsere Marken-Sammler zumeist mindestens Kenntnisse der französischen Sprache besitzen, so habe ich dennoch geglaubt, die folgenden Ausführungen der Vollständigkeit wegen nicht weglassen zu dürfen.

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

0 — zéro,
1 — un, une,
2 — deux,
3 — trois,
4 — quatre,
5 — cinq,
6 — six,
7 — sept,
8 — huit,
9 — neuf,
10 — dix,
11 — onze,
12 — douze,
13 — treize,
14 — quatorze,
15 — quinze,
16 — seize,
17 — dix-sept,
18 — dix-huit,
19 — dix-neuf,
20 — vingt,
21 — vingt-un,
30 — trente,
31 — trente-un,
40 — quarante,
41 — quarante-un,
50 — cinquante,
51 — cinquante-un,
60 — soixante,
61 — soixante un,
70 — soixante-dix,
71 — soixante-onze,
72 — soixante-douze,
73 — soixante-treize,

74 — soixante-quatorze,
75 — soixante-quinze,
76 — soixante-seize,
77 — soixante-dix-sept,
78 — soixante-dix-huit,
79 — soixante-dix-neuf,
80 — quatre-vingts,
81 — quatre-vingt-un,
82 — quatre-vingt-deux,
83 — quatre-vingt-trois,
84 — quatre-vingt-quatre,
85 — quatre-vingt-cinq,
86 — quatre-vingt-six,
87 — quatre-vingt-sept,
88 — quatre-vingt-huit,
89 — quatre-vingt-neuf,
90 — quatre-vingt-dix,
91 — quatre-vingt-onze,
92 — quatre-vingt-douze,
93 — quatre-vingt-treize,
94 — quatre-vingt-quatorze,
95 — quatre-vingt quinze,
96 — quatre-vingt-seize,
97 — quatre-vingt-dix-sept,
98 — quatre-vingt-dix-huit,
99 — quatre-vingt-dix-neuf,
100 — cent,
110 — cent dix,
200 — deux cents,
1000 — mille (mil), u. s. w.

B.

Regeln.

1. Zur Zusammensetzung der französischen Grundzahlen hat man eigentlich nur die Zahlen 1—16, dann 20, 30, 40, 50, 60 und 100 nötig, indem es für 70, 80 und 90 keine eigenen Ausdrücke giebt; doch kann man bisweilen für 70 auch septante, für 90 nonante angewandt finden. (Auf Briefmarken werden diese hohen Zahlen selten vorkommen — anders auf Ganzsachen, dann wird wenigstens die zusammengesetzte Schreibweise soixante-dix u. s. w. beobachtet.)

2. Die Einer stehen nach den Zehnern; nicht vier und zwanzig, sondern vingt-quatre, trente-six (36), so wie wir hundert und sechs sagen und schreiben.

3. Die Zahlen trente, quarante u. s. w. bis soixante endigen auf ein lautloses e, das jedoch bei der Aussprache gehört wird, sowie eine Zahl darauf folgt: trente-quatre.

Vingt hat zwar kein solches e und wird, wo es allein steht (vingt francs), demgemäss ausgesprochen; sobald aber Einer darauf folgen, spricht man, als ob vingte geschrieben wäre. also vingt-e-deux, vingt-e-un. Dies gilt aber nur für die Zahlen 21 bis 29, nicht für 80 bis 99.*) Wer diese richtige Aussprache anwendet, findet kaum nötig, vor dem vokalisch anlautenden *un* nach den Zehnern ein *et* einzuschieben (vingt et un, soixante et un), was Einige thun, Andere unterlassen.

4. In quatre-vingts (80) ist das vingt multipliziert ($4 \times 20 = 80$), ebenso in deux cents, daher das pluralische *s*; Mille (bei Jahreszahlen mil) erhält nie ein solches *s*, wenn es tausend heissen soll. Sowie aber noch andere Zahlen additiv auf quatre-vingts oder deux cents folgen, z. B. 85 oder 234, so fällt dieses *s* wieder fort: quatre-vingt-cinq: deux cent trente-quatre. Dagegen wieder multiplikativ deux cents mille — (200,000).

5. Einhundert, Eintausend darf nie durch un cent, un mille ausgedrückt werden, sondern bloss durch cent, mille, z. B. 1100 Franken: mille cent francs. Nach einer anderen Zahl steht indess *un* vor mille, z. B. 201,060: deux cent un mille.

6. *Un* allein hat ein Féminin (une), alle übrigen Zahlen haben nur eine Form für beide Geschlechter, z. B. 31 Pfund Sterling: trente-une livres sterlings, dagegen 21 einfache Sous: vingt-un (oder vingt et un) sous simples.

7. Bei Angabe der Monatstage, die auf Ganzsachen bisweilen vorkommen, braucht man im Französischen die Grund-, nicht die Ordnungszahlwörter (vom Deutschen abweichend). Also französisch: den vier Mai = le quatre Mai; nur steht *le premier* statt *un*, z. B. den ersten Oktober: le premier octobre.

Die Adressierungsweise, welche wir auf Ganzsachen beobachten, regelt sich nach folgenden Grundsätzen:

---

*) Dr. Mager, französ. Sprachbuch und andere.

1. Der Franzose hat für Herr = monsieur (Mehrzahl messieurs), für Frau = madame (Mehrzahl mesdames), für Fräulein = mademoiselle (Mehrzahl mesdemoiselles).

2. Titel, welche eine Würde bezeichnen, stehen vor dem Eigennamen, dagegen die Bezeichnung des Standes nach demselben, z. B. Monsieur Monsieur le comte de Beaucourt, Colonel — an den Oberst, Herrn Grafen von Beaucourt; aber Monsieur Monsieur Henri Garat, chanteur — an den Sänger Herrn Heinrich Garat.

3. Die Titulaturen: Monsieur, Madame, Mademoiselle, Votre Majesté, Son Altesse, Son Eminence (Herr, Madame, Fräulein, Seine Majestät, Seine Hoheit, Seine Eminenz) werden mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben.

4. Die Frauen führen in Frankreich nicht die Titel der Männer. Es giebt ausser den Adelstiteln: Madame la baronne, la comtesse, la duchesse (Frau Baronin, Gräfin, Herzogin) und einigen anderen fürstlichen Titeln (l'Impératrice, die Kaiserin u. s. w.), nur das einzige: Madame la maréchale (die Frau Marschallin), wo die Frau des Mannes Titel führt. Französisch heissen sonst alle anderen Frauen einfach: Madame, alle unverheirateten weiblichen Personen: Mademoiselle.

5. Die Namen der Weltteile und Länder führen im Französischen das Geschlechtswort; im Deutschen sagt man zwar auch ausnehmend: die Schweiz, — la Suisse, aber im Französischen: la France, la Prusse, l'Autriche (Frankreich, Preussen, Oesterreich). Nach en (in) — geschrieben oder gedacht — steht das Geschlechtswort nicht, z. B. en France (in Frankreich), deshalb sehen wir auf den Briefadressen das Geschlechtswort nicht, wohl aber in anderen Druckangaben der Ganzsachen.

6. Bei Briefen, die nach dem Orte der Aufgabe selbst gerichtet sind (Lokalbriefen), schreibt der Franzose nicht den Ort, sondern en ville (für: hier). Aehnlich kommt bei uns im Deutschen häufig das lateinische Wort loco vor.

Hieran möchte ich eine Anzahl Länder- und Städte-Namen, welche wesentlich abweichen, sowie einige postalische Ausdrücke reihen:

l'Afrique, Afrika.
l'Allemagne, Deutschland.
l'Alsace, Elsass.
l'Amérique, Amerika.
l'Angleterre, England.
l'Asie, Asien.
l'Autriche, Oesterreich.
la Bavière, Bayern.
la Belgique, Belgien.
la Bohème, Böhmen.
le Brésil, Brasilien.
le Danemark, Dänemark.
l'Egypte, Aegypten.
l'Espagne, Spanien.
l'Europe, Europa.
la France, Frankreich.
la Grèce, Griechenland.
la Hollande, Holland.
les Indes, Indes.
l'Italie, Italien.
la Lorraine, Lothringen.
la Lusace, Lausitz.
la Norvège, Norwegen.
la Pologne, Polen.
la Poméranie, Pommern.
le Portugal, Portugal.
la Prusse, Preussen.
la Russie, Russland.
la Saxe, Sachsen.
la Silésie, Schlesien.
la Suisse, die Schweiz.
la Turquie, die Türkei.
le Tyrol, Tirol.

Aix-la-Chapelle, Aachen.
Alger, Algier (Stadt), aber l'Algérie (Provinz).
Anvers, Antwerpen.
Bâle, Basel.
Brunsvic, Braunschweig.
Bruxelles, Brüssel.
Coblence, Coblenz.
Cologne, Köln.
Florence, Florenz.
Gènes, Genua.
Genève, Genf.
la Haye, Haag.
Liège, Lüttich.
Lisbonne, Lissabon.
Londres, London.
Mayence, Mainz.
Milan, Mailand.
Moscou, Moskau.
Munich, München.
Naples, Neapel.
Prague, Prag.
Trèves, Trier.
Varsovie, Warschau.
Venise, Venedig,
Vienne, Wien.

Postalische Ausdrücke:

le timbre poste, die Freimarke.
affranchir une lettre, einen Brief frankieren.
des lettres ordinaires, gewöhnliche Briefe.
des lettres chargées, rekommandierte (eingeschriebene) Briefe.
les journaux, die Journale.
les gazettes, die Zeitungen.
échantillons de manchandises, Mustersendungen.
à remettre par exprès, per Eilboten (Expressen) zu bestellen.
ci-joint, beigelegt, beigeschlossen.
ci-inclus, inliegend } (auf Geldbriefadressen).
contenant, enthaltend }
un paquet, ein Paket (auf Paketadressen).
le destinataire, der Adressat.
des imprimés de toute nature, Drucksachen jeder Art.
accusé de réception, gegen Empfangsschein (häufig auf Briefen, welche eingeschrieben gewesen, vorkommend).
la taxe d'affranchissement, das Franko.
affranchissement insuffisant, ungenügend frankiert.
le prix de port, der Portosatz.



IX.

Die romanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

h. Spanisch.

Einen erheblichen Teil der Briefmarkensammlungen machen die spanischen Briefmarken aus. Diesen ähnlich und in den Aufschriften wenig verschieden sind die portugiesischen Marken.

Nach der Entdeckung Amerikas ergossen sich zunächst spanische und portugiesische Auswandererströme in die neue Welt; so ist es gekommen, dass namentlich in Süd- und Mittel-Amerika, sowie in der Republik Mexiko des Nordens spanische und portugiesische Idiome die Herrschaft erlangten.*)

Marken mit lediglich spanischen Inschriften, welche hier insbesondere erklärt werden sollen, gehen in Europa von den Postanstalten des Königreichs Spanien aus. Die vielfachen Aenderungen der Leitung dieses Staates sehen wir

*) Die spanische Sprache nimmt übrigens, sowohl in räumlicher Ausdehnung, als auch hinsichtlich litterarischer Leistungen eine entschieden überwiegende Stellung ein. Das Portugiesische fühlt sich neben der stolzen Senorra etwas gedrückt. Noch heute ist jeder gebildete Portugiese des Spanischen vollkommen mächtig; ja selbst die unteren Volksklassen wissen sich dieses Idioms mit mehr oder weniger Gewandtheit zu bedienen — etwa wie unsere niederdeutschen Bauern das Hochdeutsche handhaben.

durch die verschiedenartigen Marken: des Königreichs unter Isabella II. bis 1869, der Regierung des Marschall Serano, des Königreichs unter Amadeus I., der karlistischen Regierung, der Republik, und endlich des Königreichs unter Alphons XII. und XIII. dargestellt.

Aus Asien sehen wir spanische Marken von den Philippinen (Filipinas), aus Afrika nur von Fernando Poo; dagegen trägt aus dem vorausgeschickten Grunde eine grosse Anzahl von Briefmarken aus Amerika Hispaniens Schriftsprache.

Zunächst die Marken der spanischen Besitzungen Westindiens: Kuba, Porto-Riko; demnächst die Marken der grossen Republik des Nordens: Mexiko. (Hier sind aus der kurzen Kaiserzeit auch kaiserliche Marken mit spanischen Inschriften zu sehen.)

Marken in spanischer Sprache abgefasst haben sodann: die Republik Salvador, Guatemala, Kosta-Rika, Nikaragua, Honduras, Dominikanische Republik, Venezuela, Argentinien, Uruguay, Ekuador, Paraguay, Peru, Chile, Bolivia und die vereinigten Staaten von Kolumbia.

Wegen der grossen Aehnlichkeit der Inschriften sollen hier auch die portugiesischen Marken erwähnt werden.

Marken dieser Sprache*) werden in Portugal, von Portugiesisch Indien, von den Azoren, Madeira, Makao, Mozambique, Cabo Verde, Angola, S. Thomé-e-Principe, Timor, Guinéa und endlich in Brasilien, woselbst das Portugiesische überhaupt zur Landessprache erhoben ist, verwendet.

---

*) Das Portugiesische erstreckt sich über die gewaltigen Gaue Brasiliens, über die azorischen Inseln und Madeira, über die Inseln des grünen Vorgebirges, über Angola und Mozambique. Auch an der westlichen Küste von Vorder-Indien hat sich dieses Idiom gegen alle feindlichen Einflüsse zn behaupten gewusst, obgleich das Land, mit Ausnahme von Goa und Diu, längst in britischen Besitz übergegangen ist.

Schliessen wir hieran:

A.

Die Uebersetzung der spanischen Grundzahlen.

1 — uno (un), una ein, eine,
2 — dos,
3 — tres,
4 — cuatro,
5 — cinco,
6 — seis,
7 — siete,
8 — ocho,
9 — nueve,
10 — diez,
11 — once,
12 — doce,
13 — trece,
14 — catorce,
15 — quince,
16 — diez y seis,
17 — diez y siete,
18 — diez y ocho,
19 — diez y nueve,
20 — veinte,
21 — veintiuno (a),
22 — veintidos,
23 — veintitres,
24 — veinticuarto,
25 — veinticinco,
26 — veintiseis,
27 — veintisiete,
28 — veintiocho,
29 — veintinueve,
30 — treinta,
31 — treinta y uno (a),
32 — treinta y dos,
33 — treinta y tres,
34 — treinta y cuatro,
35 — treinta y cinco,
36 — treinta y seis,
37 — treinta y siete,
38 — treinta y ocho,
39 — treinta y nueve,
40 — cuarenta,
41 — cuarenta y uno (a),
50 — cincuenta,
51 — cincuenta y uno (a),
60 — sesenta,
61 — sesenta y uno (a),
70 — setenta,
71 — setenta y uno (a),
80 — ochenta,
81 — ochenta y uno (a),
90 — noventa,
91 — noventa y uno (a),
99 — noventa y nueve,
100 — ciento (cien),
101 — ciento y uno (a),
102 — ciento y dos,
116 — ciento diez y seis,
200 — doscientos-as, — docientos-as,
1000 — mil, u. s. w.

B.

Regeln.

1. Für ein giebt es verschiedene Formen: uno (männlich), una (weiblich), ohne darauf folgendes Dingwort; folgt ein Dingwort darauf, so steht männlich un, weiblich ebenfalls una.

2. Bei den Zwanzigern (21—29) fällt das Schluss-e aus und statt der Verbindung *y* (und) wird *i* ohne Absatz geschrieben: veintiuno (21), aber dagegen: treinta y uno (31) u. s. w.

3. Die kleinere Ziffer steht stets hinter der grösseren mit y (i) vor der kleinsten: noventa y dos (92).

4. Bei 100 (ciento) beobachten wir auf den Briefmarken, dass, wenn ein Dingwort unmittelbar dahinter steht, die Endsilbe to fortfällt; cien pesos (hundert Thaler); folgt aber zunächst noch eine andere Zahl, so tritt die Verkürzung nicht ein: 101 Peso = ciento y un pesos.

5. Für ein halb steht nur medio (weiblich media) z. B. $^1/_2$ Peso = medio peso.

Auf den Ganzsachen sehen wir in den Adressen u. s. w. folgende Abweichungen:

1. Unseren Aufschriften Herr, Frau, Fräulein entsprechen im allgemeinen: señor, señora, señorita (Mehrzahl: señores, señoras, señoritas). Vor Taufnamen allein wird aber Don (weiblich: Doña) gesetzt; vor vollständigen Namen (Tauf- und Familiennamen) stehen: Señor Don (Señora Doña).

2. Der Spanier wendet das bestimmte Geschlechtswort*) an, wo es der Deutsche weglassen kann (oder muss): z. B. Werfall: el emperador Cárlos, el rey Francisco, el marques Jorge = Kaiser Karl, König Franz, Markgraf Georg.

3. Vor (weiblichen) Länder-Namen, welche mit halbbetontem *a* beginnen, sehen wir bald *el* bald *la* stehen: en el Asia, en la América = in Asien, in Amerika.

---

*) Das Geschlechtswort hat im Spanischen 3 Formen: el, la, lo.

4. Vor dem Namen wird der Titel (höheren Ranges) gross geschrieben: el Conde de N. = der Graf v. N. (vergleiche die französische und italienische Schreibweise).

5. Zwischen „Strasse" und dem Namen derselben steht de:

la calle de Juan = die Johannisstrasse,
la calle de Cárlos = die Karlsstrasse;

dagegen fällt dies bei anderen (nicht durch Personennamen markierten) Strassenbezeichnungen fort:

la calle ancha = die Breitegasse,
la calle larga = die Langestrasse.

6 Sollten wir Datumangaben begegnen, so beobachten wir die französische Art und Weise der Anwendung der Grundzahlen:

Nueva-York, Setiembre veinte, de mil ochocientos ochenta y cinco = New-York, den 20. September 1885. Nur der erste (Monatstag) wird mit el primero übersetzt, aber der 2te, 3te u. s. w. = el dos, el tres u. s. w. Im Jahr mit folgender Zahl heisst en el año de, oder bloss en. Steht die Jahrzahl hinter dem Monat (wie oben), so gehört dazwischen de. Kommt erst die Jahrzahl und dann der Monatstag, so steht zwischen beiden á, z. B. im Jahre 1804 am 10. Februar = en el año de mil ochocientos y cuatro á diez de Febrero.

An geographischen u. s. w. Benennungen finden wir: Alemania (Deutschland), Dresde, España (Spanien), Francia, Holanda, Inglaterra (England), Lóndres (London), Polonia, Prusia, Rusia, Siberia (Sibirien), Suecia (Schweden), Viena (Wien);

— la carta — der Brief,
la ciudad — die Stadt.
la calle — die Gasse. Strasse,
el correo — die Post; auf den Briefmarken: correos — Posten, aber correio ist portugiesisch.

X.

Die romanischen Sprachen der Verkehrswertzeichen.

1. Rumänisch.

Die Verkehrswertzeichen aus dem Königreich Rumänien, dem z. Z. wohl blühendsten der Balkanstaaten, tragen Inschriften in rumänischer (oder wie neuere Grammatiker schreiben romänischer) Sprache. Die älteren Marken der ehemals von der Türkei abhängigen Provinzen Moldau und Wallachei sind im kyrillischen Alphabet abgefasst. Bis zum Jahre 1828 bediente man sich in der romänischen Schrift sogar fasst ausschliesslich der alten kyrillischen Schriftzeichen. Der gelehrte Mann Jónŭ Eliade Rădulescu gab aber im letztgenannten Jahre seine Grammatik heraus, in welcher er blos 27 Buchstaben behielt, aber 14 des alten Alphabets beseitigte. Inzwischen war die lateinische Schrift in Aufnahme gekommen. Der gelehrte Ordenspriester Samuel Klein (Miculu) hatte zwar schon 1780 eine romänische Grammatik in lateinischen Buchstaben herausgegeben. Seine Einführung fand aber erst seit dem Jahre 1847 beim grossen Publikum Aufnahme, so dass man heutzutage nur diese Schreibart in Anwendung findet.

Bezüglich der Marken u. s. w. finden wir folgende Unterschiede:

a. die Zeichen von 1854 sind in kyrillischem Alphabete,

b. die von 1860 in kyrillischen und lateinischen,
c. die seit 1862 lediglich mit lateinischen Buchstaben abgefasst.

Obgleich diese Verkehrswertzeichen nur im neuen Königreich Rumänien Verwendung finden, so ist deren Studium immerhin wichtig und anziehend. Zählt man doch von dem ersten bis zum letzten der bis jetzt mir bekannt gewordenen romänischen Zeichen, einschliesslich einiger Stempelzeichen, welche auf Paketadressen aus Rumänien Verwendung und deshalb von manchem Sammler Beachtung finden, fast 100 Stück.

Die Sprache der Romänen ähnelt in vieler Beziehung der italienischen und bringt die Wortstämme der lateinischen Sprache am reinsten zum Ausdruck, wie die folgenden Aufzeichnungen erweisen werden.

A.

Uebersetzung der Grundzahlen.

1 — unŭ, unu männlich, o, una weibl. (s. unten),
2 — doĭ männlich, doue weiblich,
3 — trei,
4 — patru,
5 — cincĭ,
6 — şése,
7 — şépte,
8 — opt,
9 — noue,
10 — dece,
11 — unŭ-spre-ḑece,
12 — doĭ-spre-ḑece,
13 — treĭ-spre-ḑece,
14 — patru-spre-ḑece,
15 — cincĭ-spre-ḑece,
16 — şése-spre-ḑece,
17 — şépte-spre-ḑece,
18 — opt-spre-ḑece,
19 — noue-spre-ḑece,
20 — doue-ḑecĭ,
21 — doue-ḑecĭ şi unu (una),
22 — doue-ḑecĭ si doĭ (doue),
23 — doue-ḑecĭ şi treĭ,
30 — treĭ-ḑecĭ,
40 — patru-ḑecĭ,
50 — cincĭ-ḑecĭ,
60 — şése-ḑecĭ,
70 — şépte-ḑecĭ,
80 — opt-ḑecĭ,
90 — noue-ḑecĭ,
100 — o suta,
1000 — o mie.

B.

Einige Regeln.

1. Die Zahlwörter über neunzehn nehmen das Vorwort *de* nach sich, wenn ihnen ein oder mehrere Hauptwörter nachfolgen, z. B. ein Frank hat 100 Ban: unŭ francu are o sută de banĭ.

2. Una (weibl. eins) wird allein, o aber in Verbindung mit einem weiblichen Hauptworte gebraucht.

3. Die Grundzahlen von unŭ-spre-ḑece bis noue-spre-ḑece, ebenso cinci-ḑecĭ und şése-ḑecĭ werden im Sprechen sehr häufig abgekürzt und folgenderweise ausgesprochen: unsprece, doĭsprece u. s. w., cinḑerĭ und şéĭḑecĭ.

4. Die N a m e n von Personen, Ländern, Städten u. s. w., welche auf den Sammelsachen der Briefmarkenkunde vorkommen, schreiben die Romänen mit grossen Anfangsbuchstaben, das gleiche thun romänische Schriftsteller bei Namen von Würden, Ehrenstellen, Behörden und Anstalten.

5. Auf Marken u. s. w. finden wir porto gazeteĭ (Zeitungsporto) und franco scrisóreĭ (Briefporto), taxa de plata (Inschrift der Portomarken = Portotaxe), diare periodice (Inschrift der Streifbandsstempel = periodische Tageblätter).

Hieran reihe ich einige Eigennamen:

Anglitera — England,
Austria — Oesterreich,
Bavaria — Baiern,
Danimarca — Dänemark,
Egiptu — Aegypten,
Elveţia — die Schweiz,
Francia (Franţa) — Frankreich,
Germania — Deutschland,
Grecia — Griechenland,

Moravia — Mähren,
Norvegia — Norwegen,
Prusia — Preussen,
România — Rumänien,
Rusia — Russland,
Saxonia — Sachsen,
Transilvania — Siebenbürgen,
Turcia — Türkei.

Viele haben wenige Abänderung des Deutschen:
Asia, Africa, America, Australia, Bulgaria, Irlanda, Polonia, Sardinia, Serbia, Suedía u. s. w.

Städte: Bucarescĭ, Jaşĭ (Jassy), Braşovŭ (Kronstadt), Viena (Wien), Londra, Parisŭ, Berlinŭ, Lipsca (Leipzig), Madridŭ.



XI.

Die Aussprache der Marken-Inschriften.

A. Allgemeines.

Wenn auch im allgemeinen angenommen werden kann, dass den meisten Briefmarkenkundigen wenigstens die Aussprache der fremden Markeninschriften geläufig sein mag, so wird es vielleicht Manchem doch lieb sein, an dieser Stelle, wo das erste Mal ein sprachwissenschaftlicher Ueberblick über das grosse Heer der Briefmarken versucht worden ist, auch die Regeln der Aussprache und Silbenbetonung der Inschriftsworte verzeichnet zu sehen.*)

Wir finden ausser den wenigen wörtlichen Zahlenangaben auf unseren Fremdlingen wesentlich Eigennamen (Länder, Städte u. s. w.) und müssen uns insbesondere den Ausspracheregeln dieser Worte zuwenden. Schriftgemäss sind viele Eigennamen allerdings in den einzelnen Ländern umgewandelt worden; wer lange im Verkehrsdienste oder sonst im Handel an einer starken Briefwechselstelle (Brief-Aus- und -Eingang) beschäftigt ist, dem kann z. B. nicht entgangen sein, welche Wandlungen die einzelnen Eigennamen in den Brief- u. s. w. Aufschriften (der Ganzsachen der Sammler!) durchzumachen pflegen.

---

*) In einer Sprachlehre hätten die Ausspracheregeln den übrigen Studien vorangehen müssen; hier handelt es sich nicht um Darstellung einer solchen, sondern um nachträgliche Erinnerung an das früher Gelernte.

Ich erinnere z. B.

an Kjoebenhavn, Copenhaga, Copenhague, Kopenhagen, Kopenhamn, Koppenhagen —
Liège, Liegi, Lieja, Lüttich, Luik —
London, Londen, Londra, Londres —
und Marseille, Marseilles, Marselha, Marsella, Marsiglia, Marsilia —

je nachdem französisch, deutsch, dänisch, italienisch u. s. w. der Schreiber gedacht hat. Andere Namen sind meist unverändert im Gebrauch, z. B.

Southampton, New-York, Aberdeen, Bar-le-Duc u.s.w.

Bei Beurteilung der Aussprache fremder Eigennamen, wie wir sie auf Marken, den Entwertungsstempeln u. s. w. sehen, haben wir nun vorzüglich dreierlei zu betrachten.

Den Wortton, die Selbstlauter und die Mitlauter. Nach diesen drei Schlagworten sind die Regeln der folgenden Abschnitte geordnet. Es werden ausgeführt die Ausspracheregeln für germanische Sprachen:

englisch, holländisch, dänisch, schwedisch;

für romanische Sprachen:

italienisch, französisch, spanisch, portugiesisch und rumänisch.

Endlich habe ich in Form eines Anhangs die Regeln einiger slavischen und anderen Idiome vorgeführt und es insbesondere notwendig gehalten, die russischen, die griechischen, die Sanskrit- und die persischen Schriftzeichen, sowie die Aussprache derselben zu beleuchten.

Alle Regeln sind thunlichst kurz zusammengefasst, so zwar, dass sie besonders für die Aussprache der uns zumeist angehenden Eigennamen, nicht etwa für die ganze betreffende Sprache überhaupt durchweg genügen können.

B.

Englische Aussprache.

A. **Betonung der Silben.** Von den englischen Eigennamen haben die zweisilbigen den Ton auf der vorletzten Silbe und die mehrsilbigen auf der drittletzten; von dieser Regel finden wir freilich Ausnahmen, welche in guten geographischen Werken mit dem bestimmenden Tonzeichen versehen zu werden pflegen.

B. **Die Buchstaben** werden im allgemeinen wie im Deutschen ausgesprochen; die davon abweichenden sind wie folgt zu sprechen:

Vokale (Selbstlauter).

a meistens gleich eh, vor r aber zwischen ä und e,
ai und ay gleich eh,
ee = ih,
ea = ih, aber vor d und t = kurzes e und vor r = kurzes ö,
ew = iuh (juh), nach r = uh,
ey = eh, aber tonlos am Ende des Wortes = kurzes i,
igh = ei,
oo = u,
oa und oe = o,
oi und oy = eu,
ou = au,
ow vor einem Mitlauter = au, sonst auch gleich einfaches o,
u = ö,
y als Selbstlauter = i, aber vor stummen e oder einem Konsonanten mit stummen e gleich ei,
y als Mitlauter = j.

Konsonanten (Mitlauter).

c vor e und i = s.
ch = tsch,
dg und ge = dsch,

gu = g,
j = dsch,
sh = sch,
sch = sk,
th = gleich ss (th ist im Englischen ein gehauchter Zischlaut, der schwer mit unseren Buchstaben zu bezeichnen ist; er klingt nämlich nicht gleich t, nicht gleich s, nicht gleich ss, sondern er wird hervorgebracht, wenn man die Zunge an die oberen Zähne legt und ein t auszusprechen versucht, welcher Ton dann zwischen d, t und s liegen wird). In einigen Eigennamen wird th gleich einfaches deutsches t gesprochen, z. B. Thomas = tommes, Thames = Tem's (die Themse) u. s. w.

v = w,

w = u,

wh = hu, verschmolzen mit dem nächsten Selbstlauter,

w vor o = w,

z = s.

Buchstaben, die nur geschrieben (gedruckt), aber nicht gesprochen werden:

1. c am Ende eines Wortes, in der Mitte vor l, f und m und in der Endsilbe es;

2. k vor n, l vor k und n, w vor r und am Ende eines Wortes;

3. In den Endsilben tol, don, son und ton lautet o gleich t'l, d'n, s'n und t'n. Die Endsilben ple und tle lauten p'l und t'l.

Die nachstehenden, bei Zusammensetzungen in geographischen Namen vorkommenden Silben, wie wir sie auf Ganzsachen und auf Stempeln der Marken sehen, mögen

hier in Aussprache und deutscher Uebersetzung zugleich als Beispiele dieser Regeln folgen:

bay = beh — Bucht,
borough = borro — Marktflecken,
bridge = bridsch — Brücke,
burgh = börgh — Flecken,
burn = börn — Brand,
bury = berri (kurz e) — Höhle,
castle = kass'l — Schloss,
court = kohrt — Hof,
dale = dehl — Thal,
field = fihld — Feld,
ford = fohrd — Furt,
fort = fohrt — Festung,
ham = hämm — Trift,
haven = hehwn — Hafen,
head = hed (kurz e) — Kopf (Vorsprung),
house = haus,
island = eiland — Insel,
mount = maunt — Berg,
mouth = mauss — Mündung,
new = niu (nju) — neu,
pool = puhl — Pfuhl, Sumpf,
port = pohrt — Hafen,
stone = stohn — Stein,
town = taun — Stadt,
water = uater (ua zusammengezogen gespr.) — Wasser,
east = ihst — Ost,
south = sauss — Süd,
west = uest (ue zus. gespr.) — West,
north = norss — Nord.

C

Holländische Aussprache.

Betonung der Silben. In der holländischen (niederländischen) Sprache wird jede Silbe mit einfachem Selbstlauter, wenn sie auf diesen ausgeht, g e d e h n t gesprochen, aber kurz und geschärft, wenn sie auf einen oder mehrere Selbstlauter endet. Der Buchstabe *e* ist jedoch in kurzen Worten oder Sprachteilen und am Ende mehrsilbiger Wörter stets kurz und tonlos.

Die Doppellauter und die dreifachen Selbstlauter sind stets g e d e h n t zu sprechen. Der Ton ruht auf der Stammsilbe.

Die Selbstlauter.

Von den einfachen Selbstlautern wird vom Deutschen abweichend gesprochen nur u = ü; von den Doppelselbstlautern:

ii (was ij geschrieben wird) gleich ei oder äi,
eu = ö,
oe = u,
ou = au, jedoch hell nach ö und ü hinlautend,
ui = eu, jedoch nach ö hinlautend,
uu = ü (lang);

von den 3fachen Selbstlautern:

aai = ai,
aau = aü,
eeu = eü,
ieu = iü,
oei = ui,
ooi = oj.

Von allen diesen Lautern ist der erste Doppellauter stets sehr gedehnt zu sprechen und der dritte Selbstlauter sehr kurz.

Die Mitlauter.

Die Mitlauter werden im allgemeinen wie im Hochdeutschen ausgesprochen, doch weichen ab und lauten:

g = ch,

s = ss scharf,

sch = s — ch, nicht sch, sondern es muss das s von dem ch getrennt gehört werden; nur am Ende einer Zeile lautet sch = einfach s;

v = w,

w nach Doppelselbstlautern und dreifach zusammengesetzten Selbstlautern ist stumm, ausser, wenn ein Selbstlauter darauf folgt,

z = s.

Dies ist die Aussprache der eigentlichen holländischen Namen u. s. w., dass die Flamänder ein etwas durch Schriftzeichen, sowie in der Aussprache von den übrigen Niederdeutschen abweichendes Holländisch (das Flämische) schreiben und sprechen, ist bereits oben in der Abteilung 4 erwähnt werden. Hier sei noch bemerkt, dass die Flamänder

aae, ue, y (lang) und ey da schreiben, wo der Holländer:

aa, uu, ij und ei setzt.

In beiden Zweigsprachen lauten die ersten beiden Doppellauter a und ü und die beiden letzten ei.

Der Holländer braucht die Mitlauter c, th, ph, qu, y (als Mitlauter) n u r in Fremdwörtern.

D.

Dänische Aussprache.

Im Dänischen, das auch mit deutschen (gotischen) Lettern durch Schrift und Druck dargestellt wird, kommen viele Eigennamen in hochdeutscher Sprache vor, die selbstredend deutsch zu sprechen sind. Für die rein dänischen Namen gelten folgende Regeln:

Betonung.

Der Ton liegt bei den einfachen Namen auf der ersten Silbe, bei den zusammengesetzten behält jedes Wort seinen Ton, nur muss das erste Wort den Hauptton erhalten.

Die Buchstaben.

Die Buchstaben werden wie im Deutschen ausgesprochen, doch weichen ab und lauten:

aa = oh,
ee = eh,
eg und ig = ei,
ii = ih,
uu = uh,
y = ü,
c vor e, i und ä = s,
d ist nach einem Mitlaute und am Ende einer Silbe stumm, doch lauten
ld und nd = ll und nn,
f wird vor j nur als Anklang gehört, indem das j stark gehaucht wird,
h ist vor j und v ohne hörbaren Hauch,
gj und kj vor e, ä und ö fast gleich g und k,
v = w und
z = ss.

Die dänischen Ausspracheregeln gelten auch für die Inschriften der norwegischen Briefmarken, da, wie im Artikel 5 erklärt ist, in Norwegen die dänische Sprache (mit geringen Abweichungen) gesprochen und geschrieben wird.

E.

Schwedische Aussprache.

Betonung der Silben. Von den schwedischen Namen haben die mehrsilbigen den Ton auf der ersten Silbe, die mit den Endsilben era und inna ausgehenden haben ihn auf der vorletzten und die mit eri auslautenden auf

der letzten Silbe. Sind die Eigennamen aus zwei Wörtern zusammengesetzt, so behält jedes einzelne Wort den Ton auf seiner Stammsilbe und zwar so, dass auf das voranstehende Wort der Hauptton, auf das folgende der Nebenton fällt.

Die von dieser allgemeinen Betonungsregel abweichenden Worte sind in guten geographischen Werken und auf Karten meistens mit dem bezeichnenden Tonzeichen versehen.

Die Selbstlauter

weichen nur in folgenden wenigen von der deutschen Sprache erheblich ab:

å (diesem mit dem eigentümlichen Klangzeichen ° versehenen a wird man im Schwedischen häufig begegnen) gleich o,
e in der Stammsilbe mehrsilbiger Wörter vor f, g, l, m, n und r = ä,
y = ü.

Die Mitlauter

weichen insbesondere ab:
f am Ende eines Wortes = w,
gn = ngn,
k und kj vor c, i, y, ä und ö gleich tj oder tch — nur in der Endsilbe ke bleibt k,
j am Ende eines Wortes = ch,
sk vor e, i, y, ä und ö = sch,
sj, skj, stj vor jedem Selbstlauter sch,
tj = sch,
v = w,
z = ss.

Einige Mitlauter sind stumm und werden nicht gesprochen, z. B.:
d am Ende eines Wortes und nach n und r,
d vor j,
f vor v,
g und l vor j,
h vor j und v.

Ganz leise als Anklang werden gesprochen: f, m, n und p vor j und zwar aus dem Grunde, weil das j in diesen Fällen sehr stark gesprochen wird.

Zum richtigen Verständnis schwedischer Namen u. s. w. muss noch bemerkt werden, dass der Schwede (wie der Däne) das Geschlechtswort dem Hauptwort hinten anhängt.

Beispielsweise heisst: „Wenern“ der Wenersee, das Wort Wenern ist der Name Wener mit dem Geschlechtswort *en* oder *'n*; man sagt deshalb im Deutschen unrichtig „der Wenernsee“, vielmehr muss es heissen „der Wenersee“. Ebenso Wettern (der Wettersee), Hjelmarn (der Hjelmarsee), Finnmarken (die Finnmark), Jungfrun (die Jungfrau).

F.

Italienische Aussprache.

A. **Betonung.** Von den italienischen Eigennamen werden die einsilbigen stark (kurz) betont, die mehrsilbigen haben den Ton auf der vorletzten Silbe; nur wenn in der vorletzten Silbe ein *i* vor dem Schlussselbstlauter steht, ruht der Ton auf der drittletzten Silbe. (Mes — Metz, Firenze — Florenz, Calabria — Calabrien). Die Ausnahmen werden meist durch den Accent kenntlich gemacht.

B. **Die Buchstaben,** welche von der deutschen Aussprache abweichen, sind folgende:

gh wird gleich g ausgesprochen,
gli gleich li — tritt jedoch ein weiterer Selbstlauter hinzu,
so lautet gli = lj,
gn = nj,
t = t (nämlich nie wie z),
v = w;
vor e und i lauten:
c = tsch,
cc = ttsch,
ch = k,

cch = kk,
g = dg oder schwaches dsch,
gg = ddg oder schwaches ddsch,
sc = sch,
sch = sk.

Das tonlose i wird, wenn ihm ein Selbstlauter folgt, nach c, g und sc sehr schwach, fast garnicht ausgesprochen. (Giamaica — Dschamaika).

Das *h* ist im Italienischen garnicht hörbar und steht dasselbe nur als Schriftzeichen bei manchem Mitlauter.

Die Doppelselbstlauter ae, ai, ao und au, sowie eo und eu fliessen nicht in einen Laut zusammen, sondern werden einzeln gesprochen.

In den Doppelselbstlautern ua, ue und ui wird u in w verwandelt, in uo aber garnicht gehört.

G.

Französische Aussprache.

A. **Betonung der Silben.** Bei den französischen Eigennamen wird jede Silbe — auch die letzte — gleich scharf betont, wodurch die französische Sprache bei uns, die wir die letzte Silbe nie (sondern immer die erste Stammsilbe) betonen, in den Ruf kam, dass sie die letzte Silbe ihrer Wörter betont verlange. Natürlich wird die letzte Wortsilbe am Schlusse eines Satzes, weil da die Stimme ruht, etwas betont.

Wegen der lautlosen Endsilben auf e, sowie wegen der Tonzeichen, wonach die einzelnen Buchstaben in ihrem Laute unterschieden werden, folgen die Ausführungen hierunter.

B. **Selbstlauter.** Vorausgeschickt muss zunächst werden, dass die französische Sprache zur Unterscheidung gleicher Selbstlauter sich verschiedener Schriftzeichen bedient.

Dazu gehören die Accente (Tonzeichen):
der geschärfte (l'accent aigu) /
der schwere (l'accent grave) \
der gedehnte (l'accent circonflexe) ∧

Mit Hilfe dieser Unterscheidungszeichen bringt die französische Sprache nun folgende Abweichungen von der deutschen Aussprache zu Stande. Es lauten:
é = hell e (wie in Schnee, weh, geh). Ebenso hell lauten: és, ez, er, ers, eds und ai.
è = offenes (trübes oder schweres e, wie in Bär oder wer); ebenso lauten e (ohne Accent in der Mitte der Wörter), et, es, ei, ê, ai, aî, ais und ait;
e als Endsilbe lautlos,
au und eau gleich o,
eu, oeu, ue, oe = ö,
oi = oa (das o muss dem u etwas genähert werden),
ia fast gleich ja, aber auch getrennt i—a,
ié fast gleich je, aber auch zweisilbig i— e,
iè fast gleich jä, aber auch zweisilbig i—ä,
io fast gleich jo, aber auch zweisilbig i—o,
ieu fast gleich jöh, aber auch zweisilbig i—ö,
ui bald ü, bald zweisilbig ü—i,
ou = u,
u = ü,
y = i (als Selbstlauter).

Die französische Sprache besitzt durch die Nase zu sprechende Selbstlauter, welche der deutschen Sprache fremd sind.*) Die Aussprache durch die Nase wird durch nachgesetztes m oder n bezeichnet.

Die Aussprache selbst lässt sich durch deutsche Buchstaben nicht genau wiedergeben. Die Bezeichnung durch

---

*) Deutsche Wörter, wie Anker, Engel, bang sind schlechter Notbehelf für die Aussprache, sie können mit **an**, **on**, **in** nicht verglichen werden. (Dr. Mager.)

ang, öng, ong u. s. w., wie in manchen Sprachbüchern angegeben ist, ist falsch, da der Deutsche am Schlusse der Aussprache jener Silben, der Mitlauter wegen, den Gaumen zu schliessen genötigt ist, während **dieser** Laut im Französischen ein einziger, zwischen Selbstlauter und Mitlauter schwebender ist.

Es tönen deshalb:

an, ean, am, en, em gleich durch die Nase gesprochenes a in Verbindung mit dem n oder m und halben g, d. h. das g muss mit offenem Gaumen Hilfe leisten, aber nicht denselben schliessend verlassen. Setzen wir an (g) fest, dann lauten: ain, aim, in, im, ym,

ein = än (g) äm,

on, om = on (g) und om durch die Nase tönend,

enn, un, um = ön (g) und üm durch die Nase tönend.

C. **Mitlauter.** Die Mitlauter, welche von der deutschen Aussprache abweichen, sind:

c ist vor e und i ein Zischlaut, der dem eines geschärften s entspricht; vor a, o, u aber und vor einem Mitlauter ist c ein Gaumenlaut, der dem deutschen k gleichkommt. Soll c vor a, o, u den Zischlaut haben, so wird es mit dem Zeichen ̧, das unten als Häkchen angehängt (der Cedille) bezeichnet und sieht dann so aus ç (Façade — fassad — Vorderseite);

ch wird immer als scharfes und zischendes sch ausgesprochen;

g ist vor e und i Zischlaut, und wird wie ein ganz gelindes sch gesprochen. Vor a, o, u aber und vor einem Mitlauter ist g ein Gaumenlaut, und wird wie im Deutschen ausgesprochen. Soll g vor a, o, u den Zischlaut haben, so ist ein lautloses e zwischen g und a (oder o, u) eingeschaltet; umgekehrt wird g vor e und i Gaumenlaut, wenn zwischen g und e (oder i) sich ein u eingeschoben befindet;

h wird in vielen französischen Namen nur noch geschrieben,

ist aber sonst stumm, in einigen wird es schwach gehaucht;

j lautet immer wie ein gelindes sch;

s lautet am Anfange der Wörter und nach einem Mitlauter sehr scharf. Zwischen zwei Selbstlautern aber verliert es seine Schärfe und lautet wie ein ganz sanftes s. Soll s zwischen zwei Selbstlautern den scharfen Laut haben, so findet man es mit ss bezeichnet;

sc vor e und i = scharfes s;

t lautet wie im Deutschen. In der Mitte eines Wortes hat es jedoch vor i häufig die scharfe und zischende Aussprache des s und das besonders in den Völker- und Eigennamen auf tien, z. B. Egyptien — Eshipssiän (g) der Egyptier.

v ist etwas schärfer, als unser w, indem der Franzose bei der Aussprache desselben die Unterlippe sanft an die oberen Zähne presst;

z lautet wie ein gelindes ungeschärftes s.

Die Mitlauter l und n werden bisweilen geschliffen ausgesprochen und zwar:

l am Ende der Wörter durch il bezeichnet, in der Mitte durch ill; hat der Stamm des Wortes schon ein i, so wird das geschleifte l blos durch l oder ll bezeichnet. Der Laut des geschleiften l kommt dem von lj am nächsten, jedoch muss bei il der Jotlaut nicht stark gehört werden, sondern das l nur leise forttönen, indem der hintere Zungenrücken sich hebt. Bei ill hingegen tritt der Jotlaut deutlich hervor. In der französischen Umgangssprache wird übrigens das l garnicht mehr ausgesprochen, so dass blos das j tönt: Lille = Li (l) j.

Ebenso entsteht der geschleifte n-Laut, wenn bei forttönendem n der hintere Zungenrücken gehoben wird. Er kommt in der Mitte der Wörter vor und wird durch gn bezeichnet. Der Laut des geschleiften n kommt dem von nj am nächsten, wobei jedoch der Jotlaut erst hervortritt, wenn

noch eine Silbe folgt, sonst tönt n nur bei gehobenem Zungenrücken fort. Espagne = Espanj (Spanien), Espagnol = Espanjol (Spanier).

Am Ende der Wörter sind folgende Mitlauter lautlos: d, t, s, x, p und g. Fängt aber das folgende Wort mit einem Selbstlauter oder einem hauchlosen h an, so wird der vorhergehende sonst lautlose Mitlauter beinahe so ausgesprochen, als wenn er der Anfangsbuchstabe des folgenden Wortes wäre.

H.

Spanische Aussprache.

A. **Betonung der Silben.** Von den spanischen Eigennamen werden die einsilbigen stark (kurz) betont, die mehrsilbigen haben den Ton:

a., auf der letzten Silbe, wenn sie mit einem Mitlauter endigen; doch gilt dies nicht von den Mehrzahlformen auf os und es (die also immer den Mitlauter s zum Schluss haben), wie Jerez de los Caballéros, los Passàges (Ton auf der vorletzten Silbe);

b., auf der vorletzten Silbe, wenn sie auf einen Selbstlauter endigen.

Die aus dem Altertum beibehaltenen Namen, welche auf ia endigen, behalten ihren alten Silbenton: Segóvia, Valéncia. Andere Ausnahmen erhalten meistens ein Tonzeichen.

B. **Von den Buchstaben** weichen die Mitlauter vorzugsweise erheblich ab, es sind nämlich zu sprechen:

b = w.

c vor a, o, ua, ui, uo (mit hörbarem u) = k.

c vor e und i weicher wie im Deutschen beinahe ds.

ch = tsch,

ç vor a, o und u = s,

d am Ende eines Wortes gleich leises, kaum hörbares ds oder garnicht hörbar,

g vor e und i = hch (mit tiefem Kehllaut),
g vor ue und ui ist das u stumm und g ohne Kehllaut wie gelindes k,
gn ist getrennt g—n zu lesen (digno = dig—no),
h ist sanfter Hauch, der nicht gehört wird; vor ue klingt es oft wie leises g z. B. huerta (gerta-Garten),
j hat den Kehllaut hch vor a, o, u und ist in der Neuzeit meistens für x eingetreten z. B. Alejandro, Don Quijote gleich Alehchandro, Don Quihchote;
ll wie lj (wie im französischen Worte fille gleich fi (l) j);
nn oder ñ gleich nj (wie im franz. Worte digne (dinj) z. B. Señor = Senjor (Herr);
qu kommt nur noch vor ue und ui vor, wo u dann stumm ist und q wie gelindes k oder gh klingt;
r ist mit leisem Hauch, rr mit starkem zu lesen;
s $\times$ ss — nach n und r noch stärker;
v = w;
x bildete früher in vielen Wörtern den Kehllaut hch, wofür man jetzt j schreibt, z. B. Mejico, Tejas. Sonst lautet jetzt x am Anfange einer Silbe allgemein ch — am Ende gleich s; die Behauptung x — j stellt auch Fr. Funk in seiner empfohlenen Sprachlehre auf, während wir umgekehrt bei den Briefmarken beobachten:

früherе Drucke enthalten:
Mejiko, neue Ausgaben, Mexico, wie leichtlich Ueberzeugung verschafft werden kann; (siehe auch Schluss);
y als Mitlauter vor einem Selbstlauter gleich j;
z mit stummenden starken Hauch des ss, z. B Zefiro, Zaragoza = Ssefiro, Ssaragossa.

Die Doppelselbstlauter lese man getrennt, z. B. ae, ao, ee, oi; nur au, ci cy, cu, ie, ua, ue, ni, uy und uo werden mit schnellem Ton, sodass jeder Selbstlauter noch flüchtig hörbar, in eine Silbe verschmolzen: z. B. Nicaragua = Nicaragu—a. (u—a verschmelzend).

Weil j und x meistens gleich ch ausgesprochen werden, so kommt es, dass dieselben Eigennamen bald mit j, bald mit x geschrieben werden: Alpuxarras und Alpujarras. In der neueren spanischen Rechtschreibekunst wird eben, wie bereits oben angedeutet, das x von dem j mehr und mehr verdrängt; die Mexikaner scheinen sich aber danach nicht richten zu wollen.

I.

Portugiesische Aussprache.

A. **Betonungsregeln.** Von den portugiesischen Eigennamen werden die einsilbigen stark (kurz) betont, die mehrsilbigen haben den Ton:

a., auf der letzten Silbe, wenn sie mit einem Mitlauter endigen, doch gilt dies nicht von Mehrzahlformen, z. B. wie Cáldas, Tórres;

b. auf der vorletzten Silbe, wenn sie auf einen Selbstlauter ausgehen.

Es giebt hiervon Ausnahmen, die in den wissenschaftlichen Werken mit dem bezeichnenden Tonzeichen versehen werden.

B. Die **Buchstaben** werden meistens wie im Deutschen ausgesprochen; doch weichen ab folgende:

ae = áe (auf a ruht der Ton),
ao = áung,
ay = ai,
ei = éi (das i fast unhörbar),
eu = éu,
ou = ói,
o (das tonlose, kurze o) = u;

ferner lauten

c vor e und i = ss,
ç immer gleich ss,
ch = sch,

g = sch,
gu vor e und i = g, aber vor a gleich gu als kurze Silbe,
h ist ein hörbarer Hauchlaut oder wird überhaupt nicht gesprochen,
j gleich sch,
m und n am Ende einer Silbe = ng,
lh und nh = lj nnd nj,
qu = gelindes k,
s am Ende eines Wortes gleich sch,
v = w,
y vor einem Selbstlauter gleich j,
z = s.

Die portugiesischen Inschriften wurden in der Abt. IX allgemein erwähnt; hier werden noch die Zahlen nachgetragen: 1 — uni, 2 — dois, 3 — tres, 4 — quatro 5 — cinco, 6 — seis, 7 — sete, 8 — oito, 9 — nove 10 — dez, 11 — onze, 12 — doze, 13 — treze, 14 — quatorze 15 — quinze, 16 – dezeseis, 17 — dezesete 18 — dezoito, 19 — dezenova, 20 — vinte, 30 — trinta, 40 — quarenta, 50 — cincoenta, 60 — sessenta, 70 — setenta, 80 — oitenta, 90 — noventa, 100 cem.

K.

Rumänische (romänische) Aussprache.

A. **Betonungsregeln.** Viele zwei- und dreisilbige Wörter haben die Betonung gewöhnlich auf der ersten Silbe. Von den auf einen vollen Vokal ausgehenden zweisilbigen Wörtern finde ich nur einige wenige, welche den Ton auf der letzten Silbe haben, z. B. parà (die bekannte Münzbezeichnung) u. s. w. Mehrsilbige (drei, vier u. s. w.) Wörter, haben gewöhnlich auf einer Silbe das bestimmende Tonzeichen.

B. **Die Buchstaben,** deren Aussprache vom Deutschen abweicht, sind folgende:

ă, ĕ = e.

â, ê, î, ô, û = i, einem gemeinschaftlichen Laut, welcher wie ein durch die zusammengezogenen Kehlmuskeln ausgesprochenes i klingt*),

ĭ = i, aber kaum hörbar,

ŭ = stumm d. h. nach Konsonanten im Auslaute biegsamer Wörter,

e = ie (am Anfange der Wörter und nach einem Vokal, nach einem ŭ aber = e,

c = k vor a, o, u, ă, ĕ, â, ê und vor Konsonanten,

c = tsch vor c oder i (soll es vor c oder i den Gaumenlaut k haben, so steht ein h eingeschaltet — gleich dem italienischen),

é = ea (ja),

g = g vor a, o, u, ŭ, ă, ĕ, ê und vor Konsonanten, vor e und i aber = dsch, der Zischlaut wird aber durch eingeschobenes h aufgehoben,

ḑ = s,

ó = a (das österreichisch-dumpfe a oder wie das englische a in water) z. B. pórta (Thor), spr. poarta,

z = s (also gleich ḑ,

ş = sch,

sce, sci = schte, schti, z. B. Bukurescĭ = Bukureschti,

ţ = z.

*) Für unseren Zweck muss diese Erklärung genügen. Besser lässt sich dieser Laut nur durch den Umgang und Unterricht eines geborenen Romänen erlernen.



XII.

Darstellung und Aussprache slavischer, magyarischer, griechischer, sanskrit und persischer Inschriften.

a. Russisch.

Die russische Sprache wird durch eine von der lateinischen Schrift erheblich abweichende Schriftart dargestellt, die der Deutsche, wenn er Eigennamen u. s. w. in russischer Schreibweise*) lesen will, zunächst kennen muss.

Sind russische Worte mit lateinischen Lettern genau wiedergegeben, so bieten sie uns nicht mehr Schwierigkeit zur Betonung, Aussprache u. s. w., als dies mit den Wörtern anderer Sprachen der Fall ist.

Was die Betonung anbelangt, so haben wir zwischen den vorkommenden Eigennamen in russischer, polnischer und deutscher Sprache (in den Ostseeprovinzen) zu unterscheiden.

Die russischen Eigennamen haben den Ton:

a. auf der letzten Silbe, wenn diese auf einen harten Mitlauter ausgeht, also auch in allen abgeleiteten Wörtern,

---

*) Die russische Schrift ist die kyrillische. Die Slavenapostel Kyrillus (die Brüder Konstantin und Methodius) wandten im 9. Jahrhundert zuerst ein den Griechen entlehntes Alphabet an, welches in den ältesten Handschriften allerdings etwas von den russischen Schriftzeichen abweicht, aber doch die Grundlage für diese Zeichen war.

welche auf k, sk, sch und tsch (siehe russische Zeichen in der Buchstaben-Darstellung) endigen;

b., auf der vorletzten Silbe bei den Eigennamen, welche mit dem Selbstlauter a schliessen und weiblichen Geschlechts sind;

c., auf der dritt- oder sogar viertletzten Silbe der zusammengesetzten Namen, indem der Ton auf die Accentsilbe des ersten Wortes zurücktritt; nur die mit pol (Stadt) zusammengesetzten Eigennamen haben den Ton auf der vorletzten Silbe.

Die **polnische** Aussprache siehe 10 b erklärt; die deutschen Worte (der Ostseeprovinzen) folgen der deutschen Betonung.

Ich gehe zur Darstellung der russischen Buchstaben über und werde am Schlusse derselben an einigen Beispielen die Uebersetzung in zunächst lateinische Zeichen erläutern.

Die russischen kyrillischen Schriftzeichen folgen hier in dieser Reihe:

I. russische grosse und kleine Zeichen;

II. Benennung und Aussprache für deutsche Zunge. Angabe der russischen Verwendungsweise.

Alphabet
(in russischer Reihe).

А а = kurz a. Oft wie o, wenn es keinen Ton hat und in der Beugungsendung аго (ago) = owo.

Б б = b.

В в = w, am Ende des Wortes oft wie f.

Г г = g, [wie w wird es ausgesprochen in den Beugungsendungen ого (ogo), аго (ago), яго (jago), его (jego), = owo, awo, jawo, jewo].

Д д = d.

Е е = je, jo. Wenn es wie jo ausgesprochen werden soll, so steht darauf das Tonzeichen, z. B.: котелъ (cotjóll) = der Kessel,

Ж ж = franz. j (je) wie im Deutschen das g in den Fremdworten genie, genieren; die Bezeichnung dafür ist g*).

З з = sc — d. h. gleich dem deutschen weichen s z. B.: роза (rósa) die Rose;

Drei i:

И и } = i. i unterscheidet sich von dem anderen i dadurch,
I i } dass es nur vor Selbstlautern steht; (ausgenommen міръ (mir) = die Welt, zum Unterschiede von миръ (mir) = der Friede. Auch владиміръ (Wladimir) = Woldemar).

Drittes i:

Й й = i ss' Kratkoi. Doppellaute werden nur mit dem i ss' Kratkoi gebildet und zwar: ай (ai), ей (jei), ой (oi), уй (ui nicht einzeln gelesen), эй (ei), ѣй (jei), ый (gedehntes i — lateinisch bezeichnet ij), ій dasselbe, aber weich.

К к = k.

Л л = l. Vor harten Selbstlautern wie ll, z. B. лобъ (llob) = die Stirn, vor weichen wie l, z. B. лицо (lizó) = das Gesicht;

М м = m.

Н н = n.

О о = o; (in nicht betonten Silben Aussprache zwischen o und a, z. B. холодъ — chlól [a] od = die Kälte;

П п = p;

Р р = r; (марка = marka = Briefmarke z. B.)

С с = ss, z. B. сынъ (ssinn) = der Sohn;

Т т = t;

У у = u;

Ф ф = f;

Х х = cha, immer hart = хорошо (choroschó) = gut;

Ц ц = c, z;

*) Man beobachte hier und an anderen Zeichen die sorgfältige Genauigkeit in der Unterscheidung russischer Buchstaben.

Ч ч = tsche (tsch) z. B. человѣкъ (tschelowjék = der Mensch.

Ш ш = scha (sch) z. B. шестой = schestói = der sechste;

Щ щ = schtscha z. B. пища (pischtscha) = die Futter;

Ъ — hartes Zeichen oder jerr, ein stummer Buchstabe. Wo er steht, müssen vorhergehende Mitlauter hart gesprochen werden. Nach Selbstlautern steht er gar nicht.

ь — weiches Zeichen oder jerrj, ein stummer Buchstabe. Wo er steht, müssen vorhergehende Mitlauter weich gesprochen werden. Selbstlauter kommen vor diesem Zeichen gar nicht vor. Wird russische Schrift mit lateinischen Lettern gegeben, so wird dies Zeichen durch Anhängung eines schwebenden ь bezeichnet.

Ы ы = (jerrü genannt) gleich einem vierten i — jedoch nur vor einem Doppellauter stehend, z. B. былъ (bill) = war;

Ѣ ѣ = (jatj genannt) = je;

Э э = e — (das oben unserem lateinischen e gleiche E drückt je u. s. w. aus);

Ю ю = ju, z. B. любить (ljubitь) = lieben;

Я я = ja;

Ѳ ѳ = fita — nur in solchen Worten, welche griechischen Ursprungs sind, auch — an Stelle des lateinischen th, z. B. анаѳема (anáfema = anathema).

Nach г (g), к (k), ж (g), ч (tsch), ш (sch), щ (schtsch), х (ch) kommt kein ы (i vor Doppelkonsonant) vor, sondern и.

Nach г (g), к (k), х (ch), ж (g), ч (tsch), ш (sch), щ (schtsch) und ц (s) kommen keine я (ja) und keine ю (ju) vor, sondern а (a) und у (u).

Zum besseren Verständnis folgen einige Beispiele und die Zahlen für Briefmarken u. s. w.

Петербургъ = Pjetjerbúrg — Petersburg.
Бергинъ = Berlin.
Александрово = Aljeksandrówo — Alexandrowo.
Господинъ (gosspodin) der Herr, Mehrzahl: Господа (gosspoda).
Женщина -- genschtschina — Frau.
Дѣвушка = djewuschka — Fräulein.
Почта = potschta — Post.
Безъ платно = bes platno — frei, auf Marken für amtliche Schreiben.
Всыскатъ = wsüskatj — einzutreiben, auf Nachportomarken.
Восточная = wosstotschnaja — östliche, Aufschrift von Levantemarken
Конвертъ = kouwert — Briefumschlag.
Лотъ = Lot, Briefgewicht = 12,8 gr.
Письмо = pissmo — Brief.
Бандерольное = banderoljnoje — Eigenschaftswort von Streifband
Плата = plata — Preis.
Горолъ = gorod — Stadt.
Земства = semstwa — (2. Beugungsfall von semstwo, wie er auf Marken vorkommt) — Landschaft (als Einrichtung, Behörde).
Неоплачено = neoplatscheno — unbezahlt, auch auf Nachportomarken vorkommend.
за = sa — Vorwort für u. s. w.

Grundzahlen:

1. — одинъ, на, но = odin, odná, odnó
2. — два (f) двѣ = dwa (f) dwje
3. — три = tri
4. — четыре = tschetirre

5. — пять pjatь
6. — шесть = schesstь
7. — семь = ssjemь
8. — восемь = wóssjemь
9. — девять = djéwjatь
10. — десять = djésjatь
11. — одиннадцать = odínnádzatь
12. — двѣнадцать = drwejnádzatь
13. — тринадцать = trinádzatь
14. — четырнадцать = tschetírrnádzatь
15. — пятнадцать = pjatnádzatь
16. — шестнадцать = schestnádzatь
17. — семнадцать = ssjemnádzatь
18. — восемнадцать = wossjemnádzatь
19. — деваятнадцать = djewjatnádzatь
20. — двадцать = dwádzatь
21. — do. одинъ = dwádzatь odin
30. — тридцать = tridzatь
40. — сорокъ = ssórok
50. — пятьдесять = pjatь djessját
60. — шестьдесять schjestь djessját
70. — семьдесять = ssjémь djessját
80. — восемьдесять = wóssjemь djessjat
90. — девяносто = djewjanósto
100. — сто = ssto.*)

---

*) Russische (kyrillische) Schriftzeichen sehen wir übrigens ausser auf den Marken Russlands auf denen von **Bulgarien, Serbien, Montenegro, Moldau, Wallachei** und zur besonderen Vervollständigung auf den österreich-galizischen Postkarten für die **ruthenische** (kleinrussische) Bevölkerung. Für die serbische Sprache bestehen einige besondere Buchstabenzeichen mehr, z. B. lj, nj und tj.

B.
Polnisch.

Die polnischen Eigennamen haben mit wenigen Ausnahmen sämtlich den Ton auf der vorletzten Silbe.

Von den Buchstaben weichen folgende in der deutschen Aussprache ab:

ą = ong,
ę = eng,
ie = je, fast jä,
ó = dumpf u,
y = i,
c = z,
ck = zk,
cs = tsch,
cz = tsch — das ist derjenige Laut, den der Russe zu tscht steigert;
dz = ds,
dź = dj,
dż = dsch,
ł = das sogenannte grobe l: man hebt den Mittelkörper der Zunge höher. Vom Polen nur erlernbar, kann der Laut nachgeahmt werden, wenn man ein schnell gesprochenes *u* eingeschoben spricht, z. B. sława = suawa (Ruhm).
ń = gn,
rz — das ist ein neuer, nur in den slavischen Sprachen vorhandener Mitlauter, der wie ein gegurgeltes z, das gleichzeitig r und z tönen lässt, aber wohl gemerkt — gleichzeitig, nicht getrennt gesprochen wird;
sz = sch,
w am Ende der Silbe = ff,
z = s,
ž = sch,
ż = j, im franz. jour.

Obwohl Marken mit polnischen Inschriften jetzt nicht mehr zur Ausgabe gelangen, so wird es uns mit Hilfe dieser kurzen Regeln gelingen, die Ortsnamen etwa gebrauchter Ganzsachen, die Stempel der Marken u. s. w. aus polnischen Orten richtig aussprechen zu können.

Die polnischen Zahlen (welche etwa auf Ganzsachen beobachtet werden) lauten wie folgt:

1 — jedno,
2 — dwaj (dwa, dwie),
3 — trzy (trzech),
4 — cztery (czterej),
5 — pięć,
6 — sześć,
7 — siedm,
8 — ośm,
9 — dziewięć,
10 — dziesięć,
11 — jedenaście,
12 — dwanaście,
13 — trzynaście,
14 — czternaście,
15 — piętnaście,
16 — szesnaście,
17 — siedmnaście,
18 — ośmnaście,
19 — dziewiętnaście,
20 — dwadzieścia,
21 — dwadzieścia jedno,
30 — trzydzieści,
40 — czterdzieści,
50 — pięćdziesiąt,
60 — sześćdziesiąt,
70 — siedmdziesciąt,
80 — ośmdziesiąt,
90 — dziewięcdziesiąt,
100 — sto,
1000 — tysiąc.

C.

Tschechisch (böhmisch).

Die tschechischen Eigennamen, welche insbesondere in den Stempelaufdrücken auf den Marken aus gewissen Teilen Böhmens und Mährens vorkommen und auf Ganzsachen unserer Zunge Schwierigkeiten bereiten, haben den Ton stets auf der ersten Silbe ohne Rücksicht auf Länge oder Kürze. In den Brief-Stempeln kann man eine

Rücksicht der österreichischen Post für ihre tschechische Bevölkerung beobachten! Sie lässt die Namen deutsch und tschechisch zum Ausdruck bringen, ebenso auf vielen Drucksachen u. s. w., welche meines Wissens von eifrigen Zeichensammlern ebenfalls studiert und aufbewahrt zu werden pflegen. Z. B. Turnau — Turnow, Bodenbach — Pódmokly u. s. w.

Die auf den Buchstaben vorkommenden Tonzeichen sind nicht für den Silbenton massgebend. Es bezeichnet vielmehr das Zeichen (/) auf Selbstlautern nur die Länge oder Dehnung des betreffenden Buchstaben, auf Mitlautern die Weichheit desselben, und das Zeichen (v) — (vergleiche den umgekehrten französischen Circonflex) auf Selbstlautern und Mitlautern verlangt breite Aussprache der unterstellten Buchstaben.

Dieses Zeichen haben folgende Buchstaben und erhalten dadurch die nebenstehende Aussprache:

ě = je,
č = tsch,
ň = nj (vergleiche das französische geschliffene n und das italienische gn),
ř = rsch,
š = sch,
ž = französisches j.

Die sanften Mitlauter werden am Ende der Eigennamen scharf ausgesprochen. Die Halbselbstlauter l und r werden zur Bildung voller Silben mit e gebraucht, ohne dass sich ein e geschrieben findet. Das r wird übrigens in Böhmen so flüssig gesprochen, dass es fast ein i ersetzt.

Der Doppelselbstlaut ou lautet oü fast u, d. h. mit wechselseitiger Trübung; man darf weder o noch ü genau hören.

D.

Magyarisch*) (Ungarisch).

Aus Ungarn finden wir von den Königlich Ungarischen Posten Marken und Ganzsachen in ungarischer (magyarischer) Sprache.

Die Eigennamen dieser Sprache haben ohne Rücksicht auf Länge und Kürze der Silben den Ton auf der ersten Silbe des Wortes, welche in der Regel die Wurzelsilbe ist.

Das Tonzeichen (/) auf den Selbstlautern bezeichnet, abgesehen vom Worttone, nur die Länge der betreffenden Buchstaben.

Die Selbstlauter werden wie im Deutschen ausgesprochen; von den Mitlautern weichen ab und sind zu sprechen:

cs gleich tsch,
cz gleich z,
ds gleich dzs,
gy gleich dj,
ly gleich lj,
ny gleich nj,
s gleich sch,
sz gleich ss,
ty gleich tj,
v gleich w,
z gleich s,
zs gleich französisch j (sch) z. B. wie in dem französischen Joinville — Schoän (g) vilj).

*) Obgleich die an Wortformen und Fügungen sehr reiche Sprache der Ungarn oder, wie sie selbst sich nennen, der Magyaren (Madjaren) einsam und verwandtschaftslos unter den europäischen Idiomen dasteht, so scheint deren Ausspracheerklärung unter Anreihung an slavische Idiome hier am Platze zu sein, weil die Ungarn landschaftlich die alten slavischen Gebiete von ihren Ursitzen, „den Steppen der Mongolei" aus eingenommen und z. Z. vielfach mit echten Slaven (Kroaten, Slovenen u. s. w.) durchsetzt sind.

Die Grundzahlen sind folgende:

1 — egy,	17 — tizenhét,
2 — kettö, két,	18 — tizennyolz,
3 — három,	19 — tizenkilencz,
4 — négy,	20 — húsz,
5 — öt,	21 — huszonegy,
6 — hat,	22 — huszonkettö,
7 — hét,	30 — harmincz,
8 — nyolcz,	31 — harminczegy,
9 — kilencz,	40 — negyven,
10 — tiz,	50 — ötven,
11 — tizenegy,	60 — hatven,
12 — tizenkettö,	70 — hetven,
13 — tizenhárom,	80 — nyolczvan,
14 — tizennégy,	90 — kilenczven,
15 — tizenöt,	100 — száz,
16 — tizenhat,	1000 — ezer.

Nach den Grundzahlen bleibt der gezählte Gegenstand in der Einzahl. Die Zahl 2 hat doppelte Form; kettö wird alleinstehend, két vor einem anderen Worte gebraucht.

Auf den Adressen fallen uns die zusammengesetzten ungarischen und slavischen Namen als für unsere Sprechweise besonders schwer verdaulich auf. Es sei bei dieser Gelegenheit hier bemerkt, dass häufige Zusammensetzungen z. B. mit „gross“ vorkommen ungarisch: nagy, kroatisch: veliki — a, polnisch: wielki — a, ähnlich z. B. „klein“ ungarisch: kis, „ober“ ungarisch: felsö —, „unter“ ungarisch: alsó — „alt“ ungarisch: o —, „neu“ ungarisch: új, polnisch: nowy, u. s. w.

Ein wenig Bekanntschaft mit der ungarischen Sprache, sowie mit slavischen Idiomen überhaupt, ist für den Briefmarkenkundigen nicht unwichtig.

Das vielsprachige Oesterreich hat z. B. bekanntlich Postkarten u. s. w. herausgeben auch in tschechisch (böhmisch bezeichnet), illyrisch, polnisch, rutenisch, slowenisch und endlich für romanische Sprachen in italienisch und rumänisch.

E.

Griechisch (Neugriechisch).

Die neugriechischen Schriftzeichen, welche auf manchen Postwertzeichen zum Ausdruck kommen, und deren Bezeichnung und Ausspracheweisen sind folgende:

Α, *α* = alpha — deutsch a,

Β, *β* = wita — weich b (ähnlich dem spanischen und portugiesischen b.),

Γ, *γ* = gamma — deutsch g; folgen zwei *γ* auf einander, so wird das erste wie nasales n gesprochen: *ἄγγελος* = spr. angelos, ebenso klingt *γ* vor *κ*, *ξ* und *χ*. Vor *ε*, *ι* und *υ* klingt *γ* = j), u. s. w.

Δ, *δ* = delta — weich d, wie das englische th in den Worten the, this;

Ε, *ε* = epsilon — deutsch e (kurz),

Ζ, *ζ* = sita (altgriechisch zeta) — deutsch s,

Η, *η* = ita („ „ eta) — deutsch i,

Θ, *ϑ* = dita („ „ theta) — gehauchtes s, wie das engl. th in thing, through;

Ι, *ι* = iota — deutsch i, (dasselbe wird auch vor Selbstlautern nicht als j gesprochen, also *'Ιούνιος* nicht junios, sondern iunios),

Κ, *κ* = kappa — deutsch k (vor hellen Selbstlautern immer gesprochen, als wenn ein i-Laut darauf folgte),

Λ, *λ* = lamda — deutsch l,

Μ, *μ* = mi — deutsch m; wenn es aber vor *π* steht, so werden beide Buchstaben wie das b ausgesprochen, z. B. *μπαρύτι* = baruti. Dieses *μπ* dient dazu, das nicht gewöhnliche b auszudrücken, da das *β* ein weicher Buchstabe ist. Das b = *μπ* findet sich sich nur in Fremdwörtern. welche in die neugriechische Sprache aufgenommen sind. Wenn *μ* und *π* aber so zusammen kommen, dass *μ* den Endbuchstaben einer Silbe und *π* den Anfangsbuchstaben

der nächsten bilden, so werden sie getrennt ausgesprochen; z. B. ἐμπύρευμα = empirewma.

N, ν = ni — n; vor bildet es mit demselben zusammen den deutschen Laut d, welcher etwas härter klingt als das δ z. B. ντιβάνι = diwani. Vor τζ stehend bildet es mit diesem den Laut dsch = ντζάμι = dschami.

Ξ, ξ = xi — x;

O, o = omikron — o (kurz);

Π, π = pi — p; nach μ wird es wie b ausgesprochen, siehe oben;

P, ϱ = ro — r;

Σ, σ (am Ende des Wortes ς) = sigma — deutsch ss — στ wird auch mit dem Zeichen ϛ = (stigma) geschrieben —;

Φ, φ = fi — deutsch f — eigentlich ph;

X, χ = chi — deutsch ch:

Ψ, ψ = psi — ps,

Ω, ω = omega — lang o.

Doppellaute:

αι = ä gesprochen,
αυ = aw oder af,
ει = i,
ευ = ew oder ef,
ηυ = iw oder if,
οι = i,
ου = u,

Hauchzeichen sind: der milde Hauch (spiritus lenis) (᾿), der rauhe Hauch (spiritus asper) (῾) = h (neugriechisch unhörbar!) der Buchstabe ϱ hat am Anfange des Wortes stets den spiritus asper. Kommen zwei ϱ zusammen, so hat das erste den spiritus lenis, das andere den spiritus asper.

Tonzeichen sind: ˜ = circumflex — langer Ton, ´ = acutus — scharfer Ton, ` = gravis — schwerer Ton.

In den Frankomarken stehen grosse griechische Buchstaben nebeneinander oder in den Portomarken auch die kleinen.

Die neueren Briefmarken zeigen ausser der Bezeichnung *ΛΕΠΤΑ* (Lepta) auch *ΔΡΑΧΜΗ* (Drachme) in deutlicheren Angaben als die älteren Ausgaben. Die übrigen vorkommenden Bezeichnungen sind im Wörterbuch (Abt. VIII) eingeschaltet.

F.
Sanskrit.

Viele der asiatischen Marken bereiten uns durch ihre eigentümlichen Inschriften besondere Schwierigkeiten. Seit Jahren mit orientalischen Sprachstudien beschäftigt, habe ich beobachtet, dass insbesondere die Dêvanâgarî- (oder Götter-) Schrift der Indier, mit ihren vielen derselben nachgebildeten Abarten der Schriftzeichen (guzeratisch, telinga . . .) den Grundstock der vorkommenden Buchstaben bildet. Einen ausführlichen Aufsatz lieferte ich der Illustr. Briefmarkenzeitung — Nr. 18, 1889 — und entnehme demselben die vorgeführten Schrifttafeln in einer für diesen vorliegenden Zweck umgearbeiteten Weise.

I. Tafel der Selbstlauter.

In der Regel am Anfang der Wörter:

a अ â आ — ê ए — i इ î ई — ô ओ — u उ û ऊ — âi ऐ âu औ

Ferner eigentümliche Selbstlauter:

ri = ऋ. rî ॠ, li ऌ, lî ॡ.

Jeder Mitlauter (Konsonant) hat a hinter sich in der Aussprache (ba. da u. s. w.) ohne besondere Angabe stehen;

soll aber dieses gedachte a einen anderen Selbstlauter (Vokal) ausdrücken, so stehen nicht die obigen Zeichen, sondern für

â = ा (hinter dem Selbstlauter), ê = े (Zeichen über dem Selbstlauter), i = ि (vor dem Selbstlauter), î = ी (hinter dem Selbstlauter), âi = ै (über), ô = ो, u = ु (unter dem Lauter), û = ू (unter), âu = ौ, ri = ृ (unten angehängt), rî = ॄ (unten), li = ॢ (unten angehängt), lî = ॣ (unten angehängt an den Selbstlauter).

Wenn am Anfange des Wortes ein Selbstlauter wegfällt, so steht das Zeichen ऽ (also der Fall vergleichbar mit unserem Auslassungszeichen = Apostroph). Wenn der sonst (nach oben) selbstverständliche Laut a hinter dem Mitlauter ruhen soll, so steht das Ruhezeichen: ् (meist angehängt).

II. **Tafel der Mitlauter** (Konsonanten).

ba ब. bha भ,

ć (tscha) च, tscha छ,

da द, dha ध,

da (Cerebrale, siehe weitere Ausführung) ड, dha (Cerebr.) ढ.

Neben den gewöhnlichen Zungenbuchstaben giebt es im Sanskrit noch folgende, Cerebale benannte, ähnliche Buchstaben. Dieselben bezeichnen eine besondere Art von T-Lauten, welche der indischen Sprache eigen ist. Man spricht sie aus, indem man die Spitze der Zunge weit zurückbiegt und an den Gaumen ansetzt, wodurch ein hohler Ton, gleichsam aus dem Kopfe, hervorgebracht wird.

f fehlt, dafür v (wa),

ga ग, gha घ, nga: ङ,

ha ह,

ya (gleich j) य, j = dsch (wie in journal) ज, dschha: झ,

ka क, kha ख,
la ल, (t und la in der Mitte zwischen 2 Selbstlautern: ळ),
ma म,
na (gewöhnliche n) न, na Cerebr.) ण, na (Zungenlaut): ञ,
pa प, (unserem fast ähnlich!), pha (nicht f): फ,
ra र, [ri: ᣟ über Kons. angebracht, ri: unter Kons. bisweilen!],
sa स, sa (scharf ś) श, scha ष, sta ष्ट . . . .,
ta त, ta (Cerebr.) ट, tha थ, tha (Cerebr.) ठ (s. auch la):
wa (va) व.

Nun giebt es jedoch noch viele Zusammensetzungen von Mitlautern, die in ihren Verschlingungen immer wieder neue, übrigens festbegrenzte Bilder zeigen. Dieselben füllen aber viele Druckseiten der Sprachlehren und können hier in diesem Rahmen nicht vollständige Darstellung erhalten. Nicht unerwähnt kann ich lassen, dass die alte Sprachenmutter Sanskrita und die neueste Kunstsprache volapük viele Laute gleich hat, z. B. y = j, j = dsch, w = v — u. s. w.

III. Zahlwörter mit Erklärung.

1. एक êka (ohne Geschlechtsunterschied verwendbar),
2. द्व dva (männlich) d und v verschlungen, द्वि dvi (weibl.),
3. त्रि tri (i vorn, r in der Mitte, t hinten),
4. चत्वार् ćatvar (m) चतुर् ćatur (w), ta und va zusammengeschlungen und Schluss = r, unter ra Ruhezeichen;),
5. पञ्चन् panćan, (n u. c untereinander),
6. षष् sas, (Ruhezeichen am Schluss, sonst hiesse es sasa!),
7. सप्तन् saptan (pa und ta untereinander),
8. अष्टन् astan,
9. नवन् navan,
10. दशन् dasan.

Man beachte die Bemerkungen (—) hinter den Zahlworten, sodann wird man die Zusammenstellungsweise auch bei manchem anderen Worte erfassen und den Sinn verstehen.

Die Dêvanâgarî-Schrift, welche ursprünglich nur Sanskrit anwendete, ist in mehr oder weniger veränderter Gestalt auf alle Sprösslinge des Sanskrit übergegangen. Nur die Schrift der Hindu, das neuere, sogenannte Hindustani (Hindostanisch), hat die Schriftzüge dem Arabischen entlehnt und gleicht fast dem Arabisch-Persischen. Hier folgen die gebräuchlichsten Schriftarten, wobei ich die der Dêvanâgarî-Schrift nahe stehenden Schriften voranstelle, die entfernteren und endlich ganz abweichenden jedoch zuletzt einreihe. Gleichzeitig wurden die Angaben der, bis zum Druck dieses Werkes vorhandenen bekannten Verkehrswertzeichen beigefügt.

a) **Dêvanâgarî** — die reine unveränderte Sanskritschrift und die wenig abgeänderte Marathi-Schrift:

Alwar, Zeichen seit 1877; die anderwärts angegebene Bezeichnung hindostanische Zeichen ist unrichtig.

Bhore, seit 1879 die runden Zeichen zeigen untereinander gestellte Marathi-Buchstaben. (Die neueren ☐ Zeichen sind überhaupt fraglich.) —

Dekan (Haiderabad), diejenigen mit 4facher Schrift zeigen die Wertzahlworte in sanskrit, telingisch, arabisch-persisch (hindustanisch) und englisch. Diejenigen von 1866 und die Dienstmarken 1871 zeigen nur arabisch-persische Zeichen. —

Gwalior, seit 1885 in englisch und Sanskrit-Ueberdruck. —

Ihalawar, seit 1887 sanskrit und arabisch-persisch. —

Indore (Holkar), seit 1886 sanskrit und englisch. —

Nepal, seit 1881. (Sanskrit, jedoch s. d.) —

Pountch (Punch), seit 1884: nur die obere Linie vieler Zeichen, die untere arabisch-persisch; in den Marken mit □ Schrift die äussere Sanskrit, die innere arabisch-persisch.*) —

Rajpipla, seit 1880 — Marathi, die Umschläge guzerat.

Sirmur (Sirmoor), seit 1879 sanskrit und englisch —

Soruth — 1876 nur sanskrit, 1877 sanskrit und arab.-persisch. —

Wadwan, der Wahlspruch, s. Wörterbuch, Marathischrift, Spr. guzeratisch.

Bikanir sind Stempelzeichen in sanskrit, mit pers. Zahlworten. Udaipur in undeutlichem Sanskrit ist Siegelmarke. —

b) **Guzeratisch,** ohne Verbindungsstriche am Kopf der Buchstaben, im übrigen fast genau a): **Novanuggur** seit 1877 — **Rajpipla** (Briefumschläge s. a.) — **Wadwan** seit 1888, der Wahlspruch des Volkes in der Provinz Guzerat. (Spr. guzer., Schrift s. a.)

Morwee (Morvi) — Stempel im Distrikt Kathiawar in engl. und guz. Ebenso die Stempelzeichen des Staates Bhavnagar Durbar.

c) **Penjabi** und **Orissa** (Punjabi und Urya), auch sehr ähnlich Dêvanâgarî, jedoch einzelne Buchstaben erheblicher abweichend. Die äusseren Zeichen **Faridkots** (im Gebiet Penjabi = Punjabi) gleichen Penjabi. Diejenigen der neuen deutlichen Zeichnung haben unzweifelhaft solche Buchstaben, die anderwärts erwähnte Schriftbezeichnung Goormookhee steht für Penjabi. Newton, J., Dictionary of the panjabi language. Lodiana 1854 Penjabi ähnlich, aber sich etwas weiter entfernend von Dêvanâgarî

---

*) Die M. 1884, 1 Pies rot auf blau, zeigt äussere Schrift deutlich Dêvanâgarî: mahar-tiket-rigasat Puntch-samvat 1942 = Einnahmemarke des Staates Pountch — Jahr 1942 (1884); im runden inneren Kreis arab.-pers. (hindustani) dasselbe, und im Mittelpunkt arab.-pers. 1 P. Die anderwärts gemachte Angabe Urdú bezieht sich nur auf die Sprache. (Platts, J. T. dictionary of urdú (hindústani), hindi and english. London 1884.)

ist Orissa-Schrift, welche in den Provinzen Orissa und Gundwana vorkommt. **Bamra** (1890). Die Zeichen von **Ihind** = Schuwada = Pendschab = Fünfstromland (seit 1875) haben unter latein. R. (dem Anfangsbuchstaben des Herrschers) arab.-persische Zahlworte, die neueren lediglich englische Angaben.

d) **Bengalisch** (Bengali) und **Kaschmir** Kaschmiri): etwas steifere, einfachere Schrift als Dêvanâgarî. Sprachlich bilden Kaschmir, Nepal, Orissa . . . . Tochtersprachen des Bengali mit je etwas abweichenden Schriftarten, welche dem Sanskrit nachgebildet wurden

Wertzeichen s. a. c. Ferner **Kaschmir**, seit 1865 in den äusseren Linien, innerhalb arab.-persisch (hindustanisch). Die anderwärts angegebenen Bezeichnungen indisch oder hindostanisch oder persisch sind sonach ungenau.

e) **Tamulisch** (Tamil) oder Malabarisch mit gerundeten durch eigentümliche kleine verbindende Bogenlinien veränderten Dêvanâgarî-Zeichen (welche hierdurch nicht mehr erkennbar blieben):

Auf Postkarten **Ceylons** recht deutlich (s. f.) **Travankur** (Tamul und englisch seit 1888. Schrift s f.)

f) **Karnatisch** (Kanarese), **Telingisch** (Telugu) und **Malayalam** mit je besonderen Zeichen für die Sanskritalaute, welche indessen bereits ganz abweichen, dünn und eigenartig aussehen. S. oben a) Dekan (eine kleine Zeile Telinga); Postkarten Ceylons (deutlich eine Zeile Kanarese). S. auch das Wörterbuch unter „Ceylon“ mit eingehenderen Angaben. (Die anderwärts gemachte Angabe: Singhalesische Schriftzeichen [Cingalesi] ist unrichtig; Singhalesisch wird auf Ceylon zwar gesprochen,

diese Zeichen tragen aber die hier unter e) und f) bemerkten Schriften.)

Travankur (s. e.) in Malayalamschrift; die Inschrift des Wappenbandes, das indes in den Marken nicht erscheint, ist sanskrit (Vergl auch School-dictionary malayalam and english. Mangalore. 1870.)

Sprachlich und schriftgemäss entfernen sich endlich ganz aus dem Bereich Sanskrita und Dêvanâgarî:

Birmanisch, Tibetanisch, Javanisch und Singhalesisch.

Die lediglich englisch abgefassten Zeichen von **Chamba, Nabha, Putialla** und die vielen mit dem Vordruck „Ostindien" wurden hier nicht berücksichtigt. Vergleiche übrigens den Absatz „Vorderindien" im Wörterbuch, worin die Sprachen Indiens nach ihrer volksgemässen Verbreitung dargestellt sind.

Auch das 1844 von den Briten eingenommene Gebiet Scinde (Sindiah), welches jetzt ostindische, Gwalior, Holkar u. s. w. Marken besitzt, soll schon 1850 Zeichen der East-India-Company mit engl. Inschriften gehabt haben. Die ostind. Marken endlich, welche den Ueberdruck „Raj-Service" vom Staate Jeypore tragen, gehören zu den einfachen Aufdrucksmarken in lediglich engl. Zeichen.

G.

Persisch.

Die persischen Wertzeichen bilden einen schönen, durch Farbenspiel und Zeichnung überraschenden Teil jeder Sammlung. Die eigentümliche Schrift der Perser sehen wir jedoch nicht nur auf persischen Zeichen, sondern auf vielen anderen asiatischen Verkehrsmarken.

Die persische Sprache nämlich, welche nahe der Wiege des Menschengeschlechts gesprochen wird und sehr grosse Aehnlichkeit mit der arischen Sprachenmutter, ja mit vielen Töchtern (z. B. dem Deutschen . . . . Bruder, Tochter

und viele andere Stämme sind fast gleich!) derselben hat, ist auf vielen Sammelgegenständen des Orients zu finden. Oft wird dies jedoch nur scheinbar sein, denn bei eingehenderen Studien gewahren wir, dass nur die Schrift — nämlich die der Araber — welche Perser, Türken, Afghanen und gewisse Indier annahmen und gleich haben, in persischen Zeichen vorhanden ist. Dies müssen wir zunächst wohl auseinanderhalten. Es wird z. B. vorkommen, dass wir Zahlzeichen der Perser (nämlich altarabische) in türkischen . . . . Inschriften begegnen, während die ebenfalls in arabisch (-persischer) Schrift angebrachten Zahlworte ganz anders aussehen, als die auf den eigentlichen persischen Landeszeichen u. s. w. Eine Kleinigkeit! wer also arabisch-persisch liest, muss immer noch daran denken, vielleicht u. U. türkisch kennen zu müssen u. s. w.

Das persische Alphabet besteht eigentlich aus 24 Buchstaben, von denen 20 den Persern und Arabern gemeinschaftlich angehören; aber infolge der Einführung vieler arabischer Wörter in die persische Sprache sind noch acht andere, den Arabern eigentümliche Buchstaben dem persischen Alphabete einverleibt worden, welches daher jetzt aus 32 Buchstaben besteht, die von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen werden. Gerade diesen gesperrten Satz vergisst mancher Entzifferer, darum lese man umgekehrt als wir im Deutschen . . . immer von rechts nach links und jedes einzelne Wort (nach unseren Begriffen) gleichsam von hinten anfangend! Ich gebe nun zunächst eine Tafel der Buchstaben und darauf eine Tafel der Zahlen und ihrer mannigfachen Darstellung. Schwieriger wie im Sanskrit ist die Sache jedenfalls, schon darum, weil auch im Persischen Selbstlauter (Vokale) eigentlich fehlen; dieselben werden in der Schrift durch darüber und darunter angebrachte Zeichen versinnbildlicht — aber wohlgemerkt, häufig — ja meistens fehlen diese Zeichen.

Tafel I.

Deutsche Benennung.	Volles Zeichen.	Gekürzt nach rechts verbunden.	Nach beiden Seiten verbunden.	Gekürzt nach links verbunden.	Persische Benennung.	Bemerkung.
a	ا	ـا	—	—	alef	Zu a: Auch als Selbstlauter (lang) gebraucht. Das kurze a wird durch ein schräges Strichel über dem betreffenden Selbstlauter ausgedrückt.
b	ب	ـب	ـبـ	بـ	be	
dsch	ج	ـج	ـجـ	جـ	dsche	
tsch	چ	ـچ	ـچـ	چـ	tsche	
ch	خ	ـخ	ـخـ	خـ	ch	e. Kurzer Selbstlauter e wird durch ein schräges Strichel unter dem zugehörigen Selbstlauter ausgedrückt.
d	د	ـد	—	—	dal	
f	ف	ـف	ـفـ	فـ	fe	
g (palatal)	ڭ	ـڭ	ـڭـ	ڭـ	gaf	
g (guttural)	غ	ـغ	ـغـ	غـ	gain	i. Der Mitlauter je wird auch als Selbstlauter i ı(lang) gebraucht.
h	ه	ـه	ـهـ	هـ	he	
h (scharf)	ح	ـح	ـحـ	حـ	he (scharf)	u. Auch als Selbstlauter wird waw (w) gebraucht:
j	ى	ـى	ـيـ	يـ	je	ain Hauchlaut wie gain ohne Punkt.
j (französ.)	ژ	ـژ	—	—	dsche (sanft)	
k	ك	ـك	ـكـ ـكـ	كـ كـ	kaf	Bindezeichen la: لا ـلا
k (guttural)	ق	ـق	ـقـ	قـ	ckaf	
l	ل	ـل	ـلـ	لـ	lam	ء = Hamsa vertritt Alef a. Ende.
m	م	ـم	ـمـ	مـ	mim	ّ = Taschdid Verdoppelungszeichen.
n	ن	ـن	ـنـ	نـ	nun	
p	پ	ـپ	ـپـ	پـ	pe	ـ Verdoppelung üb. a.
r	ر	ـر	—	—	re	
s (scharf mit e)	ث	ـث	ـثـ	ثـ	se	ْ = gezm Schlusszeichen einer Silbe.

Deutsche Benennung.	Volles Zeichen:	Gekürzt nach rechts verbunden.	Nach beiden Seiten verbunden.	Gekürzt nach links verbunden.	Persische Benennung.
s (weich)	ذ	ـذ	—	—	zal
s (weich — mit Selbstlauter e)	ز	ـز	—	—	ze
s (scharf m.i)	س	ـس	ـسـ	سـ	sin
sch	ش	ـش	ـشـ	شـ	schin
s (scharf mit a)	ص	ـص	ـصـ	صـ	sad
s (weich m.a)	ض	ـض	ـضـ	ضـ	zad
s (auch weich m. a)	ظ	ebenso	ebenso	ebenso	za
t	ت	ـت	ـتـ	تـ	te
t (mit a)	ط	ebenso	ebenso	ebenso	ta
w	و	ـو	—	—	waw

Tafel II.

Zahlen, Zahlzeichen, Zahlworte.

Absichtlich beginne ich von rechts nach links, um den Leser an diese Richtung zu gewöhnen; ich hoffe, er wird jeden der in meiner Tafel I dargestellten Buchstaben hier aus den Zahl*worten* erkennen, wiederfinden und damit . . . . die Zahlworte seiner Sammelgegenstände verstehen! Wahrlich ein Vorteil, eine Errungenschaft, die ich um keine Welt hingebe — für alle anderen Worte brauchen wir freilich das Wörterbuch. Mit Ver-

grösserungsglas werden wir aber wenigstens die Worte lateinisch von jeder Dienstmarke u. s. w. wiedergeben können, die Uebersetzung ergiebt immer der französische . . . Vordruck, so lange der Franzosen Sprache die Weltsprache ist (?) und — — die eifrigen Bestrebungen der Volapükisten noch nicht ausreichend Unterstützung finden!

Es folgen untereinander: a) Persisches Wort, b) Persischer Buchstabe, welcher auch als Zahlzeichen vorkommt, c) Persisches Zahlzeichen, d) Persisches Wort in lateinischer Schrift, e) endlich neuarabische (deutsche) Zahl.

a.	چهار	سه	دو	یک
b.	د	ج	ب	ا
c.	۴	۳	۲	۱
d.	tschar	sseh	dû	jek
e.	4.	3.	2.	1.
a.	هشت	هفت	شش	پنج
b.	ح	ز	و	ه
c.	۸	۷	۶	۵
d.	hascht	haft	schesch	pendsch
e.	8.	7.	6.	5.
a.	دوازده	یازده	ده	نه
b.	یب	یا	ی	ط
c.	۱۲	۱۱	۱۰	۹
d.	dûádeh (spr. dwasdi)	jásdeh	deh	neh
e.	12.	11.	10.	9.
a.	صد	پنجاه	بیست	پانزده
b.	ق	ن	ک	یه
c.	۱۰۰	۵۰	۲۰	۱۵
d.	zad	pendshah	bist	pansdeh
e.	100.	50	20.	15.

Die Zusammenstellungen I entlehnte ich der persischen Grammatik Mirza Mohammed Ibrahim, Professor des Ara-

bischen und Persischen am East-India-College zu Haileybury. Jedoch gebrauchte ich eine andere, leichter zu übersehende durchaus originelle Aufstellungsweise. Tafel II ist lediglich meine eigene Arbeit.

In alphabetischer Reihenfolge zeigen folgende Verkehrswertzeichen persische (arab.-persische, bezüglich Indiens wegen der hindustanischen Sprache auch hindustanisch genannt) Schriftzeichen:

Bhopal (die mit farblosen, gepressten Zeichen verkehrte Schrift), *Faridkot* (im unteren oder inneren Teile), *Haiderabad* (Dekan) von 1866 und Dienstmarken 1871 lediglich arab.-persisch, die übrigen von vielsprachigem Vordruck je 1 Zeile arab.-persisch, *Jhalawar**) (das Mittelteil), *Jhind* (Pendschab), *Kaschmir* (das Mittelteil), *Persien* (vielfach zugleich französ. Bezeichnungen), *Pountch* (teisweis, siehe Sanskrita), *Soruth* (von 1877 das Mittelteil). Die Stempelzeichen Bikanir haben pers. Zahlworte. Vergleiche übrigens die eingehende Aufstellung unter Sanskrita.

---

*) Da anderwärts die in diesen Marken auftauchende persische Schrift Nestaalik (Neskhi-Taalik) erwähnt wurde, muss hier eine Zusammenstellung persischer Schriftarten eingefügt werden. Es giebt: a) *Neskhi*, die jetzige gewöhnliche, flüchtige, arabische Kurrentschrift (aus der kufischen entstanden); b) *Taalik* mit schiefer Richtung der Buchtaben von rechts nach links; c) *Nestaalik*, eine Mittelart zwischen a, b (s. Marke: Ihalawar). Andere Schriftarten sind: *Diwani* (in fürstl. Diplomen), *Sijakah* (eine eigentümliche Geheimschrift) u. a. in Verkehrswertzeichen nicht vorkommende.

Die fragwürdigen Buchara-Marken zeigen schlechtes Taalik (Tschapar chanei Bochara 110 Pul s. Wörterbuch).



XIII.

Wörterbuch.

Es werden hier besonders folgende Worte Berücksichtigung finden:

a. alle deutschen Briefmarken Kunstausdrücke;
b. alle geographischen Namen;
c. Beschreibung der auf Briefmarken vorkommenden Kopfbildnisse;
d. desgl. der sinnbildlichen Darstellungen (Figuren);
e. alle fremdsprachlichen Angaben, insbesondere der Zahlen und Münzen, sowie
f. Erwähnung literarischer und geschichtlicher Thatsachen, sowie hervorragender Personen, welche für die Briefmarkenkunde der Erklärung bedürfen.

A.

A. Buchstabe in den Eckverzierungen englischer Briefmarken, wie jeder andere vorkommende Buchstabe, dient als Kontrol- oder Zählbuchstabe.

A = Anotado = versichert: auf Marken der vereinigten Staaten von Kolumbia, die Versicherungsgebühr darstellend.

A. = Wasserzeichen der Marken Modena 1 Lira 1852.

Abyssinian Field Force Post = englisches Feldpost-Retour-Couvert (Briefumschlag für Rückbriefe) mit den abgekürzten Angaben: A. F. F. P. links im Kreise. (1869)

Adam's City Express-Post von New-York gab 1850/51 Privatpostmarken heraus. (S. Katalog Moens.)

achttien — holl. = 18 (von) acht = 8, tachtig = 80

Adler = vielfach als Wappentier auf Briefmarken vorkommend. (Deutsches Reich, Oesterreich als Doppeladler, Russland desgl., französische Kolonien, Transvaalland u. s. w.) Auch auf einer japanischen Marke (1875, 45 Sen. karmin) kommt er vor; hier drückt er jedoch nicht das Wappen aus, sondern dient als symbolisches Bild wie der Fasan, der Pfau u. s. w.

Administrationsmarken — wurden aegyptische Verschlusssiegelmarken genannt, welche eine Zeit lang irrtümlicherweise (1876) als Postmarken gekauft und gesammelt wurden.

Adresse, die Aufschrift eines Briefes. Bei der deutschen Post auch die ganze Begleitkarte der Packetsendungen. L'adresse (fr.), the address (engl.), l'indirizzo (ital.), endereço (portug.) u. s. w.

Auf engl. Postkarten steht z. B. the address only to be written on this side = Auf dieser (Vorder-) Seite darf nur die Adresse niedergeschrieben werden.

Auf belg. Karten: ce côté est réservé à l'adresse, auf franz. Karten: ce côté est exclusivement réverve à l'adresse.

Auf ital. Karten: su questo lato non deve scriversi il solo indirizzo.

Auf Karten portugiesischer Inschriften: N'este lado só se escreve o endereço.

Auf Karten spanischer Inschriften z. B. von Paraguay: de este lado se escribe la direccion u. s. w.

Auf nordam. Karten (der Verein. Staaten) in englisch: nothing but the address can be placed on this side.

Auf dänischen Karten: Paa denne Side skrives kun Adressen.

Auf Karten in holländischer Sprache (z. B. auch auf gewissen belgischen): zijde voor het adres voorbehouden.

Immer soll im wesentlichen ausgedrückt werden, dass andere schriftliche Mitteilungen auf der Adresse der Postkarten ausgeschlossen sind.

Aegypten, z. Z. abhängiger Staat des türkischen Reichs im Nordosten Afrikas unter Herrschaft eines Vizekönigs (Khedive) mit Postverwaltung nach europäischem Muster. Flächen-Inhalt: 1,021,354 qkm. 5,587,000 Einwohner. Die Marken tragen neben aegypt. noch französische, die von 1872 und 1879 auch ital. Inschriften.

Afghanistan. Der grosse nordöstliche Teil des iranischen Hochlandes in Asien. 721,654 qkm. 4 Mill. Bewohner. Marken mit afghan. Schriftzeichen und Sprache (einer Schwester der persischen Sprache) seit 1871. Die Grundzahlen lauten: 1 — jau, 2 — dua, 3 — dre, 4 — salur, 5 — pinse, 6 — spag, 7 — ue, 8 — ate, 9 — nehe, 10 — lass, 50 — pansos, 100 — sil, 1000 — sir. Siehe auch Inschriften unter M. (Mahsool.)

Afrika — der dritte Weltteil der alten Welt. 29,932,948 qkm. 200 Mill. Bewohner. Die Marken des dunklen Weltteils tragen meist englische Inschriften, sodann französische, portugiesische, spanische und holländische. (Die deutschen Marken von daher aber deutsche Inschriften.)

Agriculture. (Departement of.) Die nordamerikanischen Vereinigten Staaten verausgabten im Jahre 1873 besondere Marken mit dieser Aufschrift, welche im dienstlichen Verkehre des Ministeriums für Ackerbau und Gewerbe Verwendung fanden.

Aguero, Dr. — Bildnis desselben auf der argentinischen Marke 60 C.

Akahi — hawaiisch = 1 (z. B. Wertangabe der Briefmarken der Sandwichsinseln akahi keneta = 1 Cent).

Alabama (spr. Aeläbäma), seit 1819 souveräner Staat der nordam. Union. 131,363 qkm, 1 Mill. Bewohner. Stadtpostmarken aus Greenville, einer Stadt dieses Staates, wurden im Jahre 1860/61 ausgegeben. Auch eine Lokalmarke von Livingstone, zwei solche von Mobile und eine von Selma, sowie ein Couvert für Alabama erschienen 1860/61.

Alberti, Dr. — Bildnis desselben auf der argentin. Marke 12 C.

Albert, Prinz von England — dessen Bildnis die Marke Kanada 6 Pence

Album. Zunächst siehe die allgemeine Unterscheidung durch die Absätze „offizielles Album" und „Permanent-Album". Das erste deutsche Briefmarken-Album erschien von G. Wuttig (Leipzig 1862), später folgten: Bauschke, Claudius, Friedl, Friedmann, Grieben, Köppe, Kümmel, Löwenstein, Ludwig, Moschkau, Reuning, Sauer, Suppantschitsch; z. Z. zeichnen sich aus:

a. G. Schaubek (Gebr. Senf, Leipzig). Wegen des Namens Schaubek-Bauschke s. die betr. Absätze. Wegen der Gebr. Senf'schen Literatur s. Senf, Gebr.

b. Das deutsch benannte Briefmarken-Sammelbuch von H. Schwaneberger (Verlag E. Heitmann, Leipzig).

c. A. Zschiesche (Naumburg a. S.).

d Friedl's — permanentes Briefmarken-Album. XIV. Aufl. (Wien), zumeist in Oesterreich verbreitet.

Album für Privatmarken s. Stichwort: Privatmarken.

Alle Alben verfolgen den Zweck, eine übersichtliche Erhaltung der Marken . . . zu erreichen.

Alexandria, Hafen und Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft im nordamerik. Staate Virginien mit besonderen Marken aus dem Jahre 1846. (Nicht zu verwechseln mit Alexandria, der alten Hauptstadt Aegyptens, wo z. Z. übri-

gens europäische [österreich., französ. u. s. w.] Postanstalten bestehen.)

Alfons XII. (oder Alphons) — Franz v. Assisi, König von Spanien, geb. 28. Nov. 1857, einz. Sohn der Königin Isabella II. und des (Titularkönigs) Infanten Franz v. Assisi. Seit 30. Dezbr. 1874 König. Briefmarken mit seinem Bildnis vom Jahre 1875 ab in Spanien, Westindien und auf den Philippinen, sowie von Fernando Po † 1885.

Alfons XIII., König von Spanien seit 1886, dessen Bildnis als 4jähr. Herrscher die Marken von 1889 zeigen.

Algerien, bis 1830 türkischer Vasallenstaat — natürlich ohne Postmarken. Seit dieser Zeit französisches Departement. Lage auf der Nordküste Afrikas zwischen Marokko und Tunis. (668,000 qkm, $2^1/_2$ Mill. Bewohner.) Briefmarken seit 1860 allgemein mit allen übrigen Teilen Frankreichs ohne besonderen, diese Provinz bezeichnenden Aufdruck.

Allegorie, allegorische Figuren. Die ausgeführte bildliche Darstellung eines Begriffs. So stellen solche Figuren auf den französischen Marken zum Beispiel den Handel und den Frieden vor; auf luxemburgischen Wertzeichen (Industrie und Handel) u. s. w. Auf den Zeitungsmarken der Vereinigten Staaten Nordamerikas sehen wir die alleg. Darstellung der „Kolumbia“, „Justitia“, „Ceres“, „Viktoria“, „Klio“, „Minerva“, „Vesta“, sowie der Göttinnen der Jugend, des Handels, des Friedens und der „Minnehaha“ s. d. einzelnen Absätze.

Alsherjar-Postfjelagid — isländ. = Allgemeiner Postverein. Inschrift isländischer Postkarten.

Alvarez de Arenales, General des argentinischen Freistaats, dessen Bild auf dem Wertstempel eines argent. Streifbandes vom Jahre 1878 (1 Centavo, rot) befindlich ist.

Alvear, General des argent. Freistaats, dessen Bild auf einer Marke vom Jahre 1873.

Alwar, ein von den Briten abhängiger Radschputenstaat in Indien (10,500 qkm, 800,000 Bew.) mit Marken seit 1877 in indischen (Dêvanâgirî) Schriftzeichen.

Amadeus I. (Ferd. Maria), Herzog von Aosta, geb. 30. Mai 1845, als 2. Sohn des Königs Victor Emanuel von Italien 16. Nov. 1868 gewählt zum König von Spanien. Annahme der Königskrone 4. Dzbr. 1870, Niederlegung derselben 11. Febr. 1873. Aus dem Jahre 1872 bestehen spanische Marken mit seinem Brustbilde im Königr. Spanien, auf den Philippinen und im span. Westindien.

Amerika, das grosse westliche Festland oder die neue Welt (Nord-A. 23,480,000, Süd-A. 17,654,000 qkm, mit zusammen 86 Mill. Bew.) Die nördlichen Staaten haben Marken mit englischen (Vereinigte Staaten) und spanischen (Mexico) Inschriften. Die südlichen Republiken solche mit spanischen, Brasilien mit portugiesischen Worten.

Amessa alla corrispondenza privata. Inschrift des unteren Stempels auf der Ausgabe der weissen italien. Postkarten v. 1878. „Zulässig für Privat-Korrespondenz.“

Anam und **Tongking.** Auch in diesen Schutzgebieten Frankreichs kommen mit dem schwarzen Aufdruck A. & T. und neuer Wertangabe drei gez. Marken der französischen Kolonien vor. (1888.)

Angola, Landschaft an der Westküste von Afrika mit portugiesischer Niederlassung (300,900 qkm, 2—3 Mill. Bew.) In der von Portugiesen verwalteten Landschaft leben indes nur 500,000 Bew. Marken portug. Inschr. seit 1870.

Anna — ostind. Rechnungsmünze = 12 Pf. (1 Rupie = 2 Mark à 16 Annas à 12 Pies). Auf indischen Briefmarken vielfach vorkommend.

Annoncen - Couvert (Briefumschlag) — zu Veröffentlichungszwecken gab 1887 ein Unternehmer in Frankreich heraus. (15 C. blau.) Vergl. **Reklamekarten.**

Ansiedelungen. — Die Marken der Ansiedelungen (Kolonien) der einzelnen Staaten haben zumeist ein besonderes Bild, eine hierauf bezügliche Inschrift oder einen entsprechenden Ueberdruck. Die deutschen Marken, welche aus deutschen Ansiedelungen kommen, zeichnen sich aber vorläufig (1890) durch kein anderes Unterscheidungszeichen, als höchstens den Stempelabdruck „Klein-Povo“ u. s. w. aus, was für Sammler keine Beachtung bietet. Deutsche Postanstalten in überseeischen Ansiedelungen giebt es z. Z. *Togogebiet:* Klein-Popo (Povo), *Kamerungebiet:* Kamerun, *D. Südwestafrika:* Otyimbingue, *Ostafrika:* Lamu, *Neu-Guinea: Finschhafen* u. s. w., *Marschallinseln:* Jaluit. Im einzelnen siehe meinen Aufsatz: Die Marken der deutschen Ansiedlungen. Ill. Briefmarken-Zeitung. (E. Heitmann) Leipzig. No. 21. 1889. Eine Dampfschiffahrts-Gesellschaft gab Packet-Postmarken „Neu-Guinea“ heraus.

Antigua (engl. Besitzung, spr. Aentiguä) — Insel der Kleinen Antillen Westindiens, 280 qkm, 36,000 Bew.; seit 1862 Marken mit engl. Inschriften.

Antioquia (Santa Fé de A.), einer der neun verbündeten Staaten von Kolumbia (57,800 qkm, mit 400,000 Bew.) Marken mit spanischen Inschriften seit 1868.

Antiqua, die geradstehende lat. Druckschrift im Gegensatze zur gotischen und zur Fraktur (deutschen) Schrift. Die liegende lat. Schrift heisst Kursiv. Beide Schriftarten kommen bisweilen auf Briefmarken vor.

Antofagasta (Stadt Bolivias) s Handstempel.

Antwortkarten. Nach der Erfindung der Korrespondenzkarten (Postkarten) machte sich bald das Bedürfnis geltend, dem Empfänger die Antwort vorauszubezahlen. Dies wurde durch Einführung der Antwortkarten (Postkarten mit Antwort, auch Doppelkarten genannt, in den Vordruck-Alben Wert z. B. 5 Cts. + 5 Cts. u. s. w. bezeichnet) erreicht. Eine Zeit lang trugen deutsche Antwortkarten die Angabe „Rückantwort“.

A. P. = Wasserzeichen (Australia postage) der Streifbänder 1871/72 von Neu-Süd-Wales.

à percevoir — französische Inschrift gewisser Porto-(Nachporto) Marken, d. h. zu empfangen, (erheben, einnehmen, bezahlen). Siehe französ. und ägyptische Marken. Auch die Marken der französ. westindischen Insel Guadeloupe tragen diese Inschrift.

Arabeske. Die Verzierungen der Ecken, Ränder u. s. w. der Briefmarken Diese Verzierungen sind rein aus dem Pflanzenreiche zusammengesetzt und nach den Arabern so benannt, weil diese nach ihrer Religion weder Tiere noch Menschen abbilden durften. Diese Art der Verzierungen war schon den Griechen bekannt; sie wurde von den Römern durch Zufügung von Menschen, Tieren u. s. w vermehrt Wir finden auf den Marken häufig in den arabeskenartigen Verschlingungen Embleme (s d Absatz) der Posten, Eisenbahnen u. s. w. eingezeichnet.

Arabische Ziffern — das sind die in unseren Rechnungen angewandten Ziffern von 0 bis 9; sie kommen fast allgemein auf den Wertzeichen vor Die wenigen Ausnahmen siehe unter „Römische Ziffern".

Arequipa (spr. Arekipa), Hauptstadt der gleichen Provinz von Peru. (71,846 qkm, 200,000 Bew, die Hauptstadt hat 40,000 Bew) Ausgabe von Marken für diese Stadt in den Jahren 1882 und 83 mit span Inschr.

Arequipa-Marken — Peruanische Marken:

a. Peruanische Stempelmarke, als Briefmarke von der aufständischen Regierung 1882 benutzt. (1887 massenhaft gefälscht und von Peru über Hamburg verbreitet)

b. Ausgabe 1883/84 der Regierung zu Arequipa.

c. Desgl 1885 mit Bildnis des General Miquel Gran und mit Ortsstempel „Arequipa". (Andere Ortsstempel: Puno, Cuzco, Moquegua.)

Argentina, A. Konföderation oder A Republik, ein südamerik. Staatenbund, bestehend aus 14 Freistaaten (2,080,506 qkm, 2 Mill Bew) Marken, Umschläge u. s. w. seit 1858 mit span. Inschr.

A. S. & C. — Wasserzeichen, offenbar Fabrikmarke der Briefumschläge Transvaal 1875.

Asien, das grösste Festland der alten Welt. (2,600,000 qkm mit 825 Mill. Bew.) Bezüglich der Markeninschriften bemerken wir die englische Sprache überwiegend, sodann aber auch indische, persische, afghan., chinesische, japanesische, portug., span. und holländ. vorkommend. Siehe die besonderen Absätze.

Asper — oder Aktsche — der Weisspfennig, kleinste türkische Rechnungsmünze = $^{3}/_{20}$ Pf.

A. & T. = Ueberdruck französ. Kolonienmarken bedeutet Anam und Tongking.

Athener Markendruck der griechischen 1888er Marken erfolgte 1889 in mangelhaft ausgeführter Weise.

Athens, Stadt im nordamerik. Freistaate Georgia (5000 Bew.) mit eigenen Stadtpostmarken v. Jahre 1860, welche jetzt ausser Gebrauch sind.

Atschin, Achem, Atchin — ehemals malaiisches Sultanat im Norden Sumátras, seit 1875 niederländisch mit niederländisch-westindischen Marken.

Att — siamesische Münze auf Marken 1883. S. Tical.

Aufdruck. Derselbe kommt vielfach auf Marken und auf den Wertstempeln der Briefumschläge vor aus folgenden Ursachen:

1. Politische Veränderungen haben bewirkt, dass Bestände von Postwertzeichen andere Inschriften, Wappen u. s. w. erhalten müssen, wenn ihre Aufbrauchung erfolgen soll. (Vergl. den Untergang kleiner deutscher Postverw. und deren Wertzeichen (Briefumschläge) oder z. B. den Ueberdruck peruanischer Marken während chilenischer Besetzung u. s. w.

2. Die Postverwaltungen haben Marken eines bestimmten Wertes, welche selten oder nicht mehr zur Verwendung kommen, einen Wertaufdruck gegeben, der — vielleicht zugleich in Folge Aenderung der Tarife — häufig Anwendung im Postverkehr erhält und dadurch erreicht, dass Restbestände von Marken, die sonst zwecklos liegen würden, schnellen, giltigen Umsatz erhalten. Statt Aufdruck kommt auch Ueberklebung und Ueberstempelung vor

Auflage, Ausgabe. Bezüglich der Marken oder Ganzsachen das Erscheinen derselben auf Veranlassung der Postverwaltungen im Verkehr; bezüglich der Literatur der auf einmal erfolgende Abdruck einer Handschrift (eines Werkes u. s w.) So spricht man: „die Ausgabe der Postkarten Deutschlands hat diese Abweichung oder die Auflage grüner mexikanischer Marken erfolgt seit u. s. w." Vergleiche Emission

Aur = Oer, Münze auf Island (im Dänischen 1 Krone zu 100 Oer) in altnorwegischer Sprache übersetzt und mit Aur auf den Briefmarken angegeben.

Ausschnitt. Von Briefumschlägen, Streifbändern und aus Postkarten (Anweisungen u. s w.) werden die Wertstempel vielfach ausgeschnitten aufbewahrt, weil der Sammler das ganze Formular nicht erhalten konnte, oder weil er nur das **Wertzeichen** sammeln will. Manche Sammler achten aber diese Drucksachen nur dann, wenn sie dieselben vollständig (als Ganzsachen) erhalten können. In der betreffenden Literatur wird der Ausschnitt zum Unterschied von der Ganzsache mit einem Quadrat □ bezeichnet.

Australien, d. h. Südland, der fünfte Erdteil unseres Planeten, das über den grossen Ozean weit zerstreute Inselgebiet, welches auch Ozeanien genannt wird. (8,865,684 qkm mit 5 Mill. Bew.) Marken mit fast durchweg englischen Inschriften. (Nur Neu-Kaled. französisch.) The Postage

Stamp . . . of Australia beschrieb die Philatelic Society— London.

Avellaneda, argent. Staatsmann, dessen Bild die Marke 10 C. 1888 zeigt

Azoren, (Habichtinseln) eine im Atlantischen Meere zwischen Afrika und Amerika gelegene, zu Portugal gehörige Gruppe von 9 Inseln (2388 qkm, 260,000 Bew.) St. Miguel, St. Maria, Terzeira, Graziosa, St. Jorge, Piko, Fayal, Flores und Korvo. Marken seit 1868 mit portugiesischen Inschriften.

B.

Den Ueberdruck „**B**“ enthalten die Straits-Settlements-Marken, welche von den britischen Postagenturen in der Hauptstadt (Bangkok) des Königreichs Siam verausgabt wurden.

Bachl, A., schrieb viele Sammleraufsätze, namentlich eine Methodologie der Briefmarkenkunde. Postwertz. 1888.

Baden, Grossherzogtum, zum Deutschen Reiche gehöriger Bundesstaat (15 075 qkm, 1,600,000 Bew.) Vor 1868 mit selbständiger Posteinrichtung; von diesem Jahre ab Postgebietsteil der norddeutschen, seit 1871 deutschen Reichspost. Briefmarken Badens von 1851—1872.

Bahamainseln (oder Lucayische Inseln), eine Inselgruppe Westindiens in brit. Besitz (9600 qkm) mit Briefmarken seit 1859 in engl. Sprache.

Bajocchi, Mehrzahl von Baiocco oder Bajócco auf italien. Briefmarken vorkommend. B. eine frühere Kupfermünze im Kirchenstaat = $4^3/_8$ Pf., in Sizilien = $3^4/_9$ Pf. Wert.

Balcare, argentinischer General, dessen Brustbild auf den argent. Briefmarken vom Jahre 1873 (un centavo, violet) zu finden ist.

Ballonposten, Ballonbriefe und Ballonmarken entstanden in Frankreich während der deutschen Belagerung

1870/71. (10, 20, 40 Cts.) Vergleiche Aufsatz: „Die Post im Reich der Lüfte." (Ill. Briefm.-J. 1886, No. 20.)

Baltimore, Stadt im nordamerik. Staate Maryland (300,000 Bew.) mit Briefmarken (Stadtpost) vom Jahre 1846.

Bamra, — tributgebender Staat in der Provinz Gundwana (Vorder-Indien). Einzelzahlen über Bamra fehlen. Hauptort Sombolpoor (engl.) — laut Postwörterbuch: Sambalpur. Gundwana im Westen von Orissa (5558 qkm, 4 Mill. Bew.) Sprache der Guants und Orissa. Marken 1890 (6 verschiedene) und Briefumschläge in Orissaschrift.

Ban, (Para) Bronzemünze in Rumänien = 75 Pf. — jetzt 1 Lei (80 Pf.) = 100 Bani.

Bangkok, Hauptstadt des Königreichs Siam (500,000 Bew.) mit britischen Postagenturen, welche noch bis in unsere Zeit Briefmarken von Straits-Settl. verausgabten.

Barbados (spr. Barbehdos), die östlichste Insel der Kleinen Antillen (532 qkm, 170,000 Bew.) Englische Briefmarken seit 1852.

Basel, Hauptstadt des schweizerischen Kanton Basel, (50,000 Bew.) mit Stadtpostmarken vom Jahre 1845. — **Baseler Täubchen,** die 1845 ausgegebene Marke mit weisser Brieftaube auf rotem Grunde.

Baton-Rouge, Stadt im nordamerikanischen Staate Louisiana (6500 Bew.) mit Stadtpostmarken vom Jahre 1860/61.

Bauschke — als Pseudonym Schaubek — Begründer der ersten deutschen phil. Fachzeitung: „Der Briefmarkensammler" (1866—70), fernere Schöpfungen: „Der deutsche Briefmarkensammler" (Aussig 1869), „Philatelistische Blätter" (Leipzig 1874), „Deutsche Briefmarkenzeitung bis 1873", „Katalog 10 Auflagen von 1865—68", „Dresdner Katalog 1871 und 1874", „Album für Briefmarken von 1864—70, 7 Auflagen"; Bauschke ist schliesslich geisteskrank zugrunde gegangen.

B. C. M. Durch das britische Konsulat kommen in Antananarivo Marken für die Packetpost vor. 1887. Aufschrift B. C. M. (British Consulate Madagascar).

Bayern, Königreich, zum Deutschen Reiche gehöriger Bundesstaat mit selbständiger Postverwaltung. (Gesetz und Tarife Reichswesen). (75,863 qkm, $5^1/_2$ Mill. Bew.) Briefmarken (Portomarken u. s. w.) seit 1849.

Bel Alp — hochgelegenes Gasthaus im schweizer. Kanton Wallis mit Privatmarken. (Für offizielles Album nicht sammelberechtigt.)

Belgien, seit 1831 besteh. Königreich. (29,455 qkm, 6 Mill. Bew.) Briefmarken seit 1849 in franz. Inschriften; nur gewisse Postkarten tragen daneben vlämische Angaben. Auch die Eisenbahnmarken Belgiens werden als Verkehrswertzeichen gesammelt, weil sie als Gebührenverrechnung auf den Post-Packetadressen aus Belgien Verwendung finden.

Belgique (franz.) s. Belgien.

Belgrano, argentinischer General, dessen Brustbild auf den arg. Streifbändern vom Jahre 1878 zu finden ist.

Bergedorf, unter der Bezeichnung: „Landherrnschaft B." ein Teil des hamburgischen Staats, welcher zum Deutschen Reiche gehört. 90 qkm, 13,250 Bew. Besondere Briefmarken aus dem Jahre 1861, jetzt Deutsche Reichspostmarken daselbst Verwendung findend.

Berger, L., beschrieb Braunschweigs Privatmarken und neuerdings über eingekapselte Marken von Nord-Amerika.

Bermudas-Inseln (spr. Bermjudäs-) auch Somers-Inseln genannt. Britische Inselgruppe 106 qkm, 13,000 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1865.

Bernardo, Präsident von Kosta-Rika (1885—89), dessen Bild die 5 C. Marke von 1887 zeigt.

Berrio, Dr., dessen Bildnis auf der Antioquia-Marke 10 C. 1875.

Beschnittene Stempelmarken kommen bei Ostindischen Posten (vom Jahre 1866) vor.

Bestellgeldfrei — Briefumschläge (12 Stück = 3—4 ggr.) hatte die ehemals hannöversche Post 1849 ausgegeben, giltig für Briefe in der Hauptstadt Hannover, Vorstadt Glocksee und Linden.

Betaald antwoord — Aufschrift der niederländischen Antwortkarten: bezahlte Antwort.

B. G. = Eindruck der Modenamarke 9 C., Abkürzung für Zeitungsstempel (Bollo gaz.), welchen die Marke darstellt.

Bhopal, brit. Vasallenstaat in Zentralindien. 21,645 qkm, 700,000 Bew. Mit Briefmarken seit 1877 in lat. und arab.-persischen Schriftzeichen.

Bhore, kleiner indischer Staat im Lande Punt-Sucheo der Provinz Dekkan (z. Z. das Land zwischen Narbudda, Kistna, der arabischen See und der Bai von Bengalen; früher die ganze indische Halbinsel (Südland) so benannt). Briefmarken mit Dêvanâgarî-Zeichen (Marathi) seit 1870.

Biblorhaptes-Einrichtung findet man z. B. an dem von Dauth erfundenen mechanischen Briefmarken-Album. Auf Tasten stehen die einzelnen Ländernamen, wodurch ein Auffinden der verschied. Briefmarken schneller ermöglicht ist.

Bikanir, ind. Staat, von welchem eine Stempelmarke eine Zeit lang (1888) irrtüml. als Postmarke gesammelt wurde.

Bilhete postal = Postkarten-Aufschrift der Brasilianischen Postkarten (portug.).

Bill stamp — Wechselmarke, aushilfsweise in Kanada benutzt als Briefmarke 1884.

bir grusch — türkisch = ein Piaster, Inschrift eines Stempelaufdrucks türkischer Marken (auf halber 2 Piastermarke vorkommend).

Blasenartiges Papier wurde zur besseren Verhütung von Nachahmungen, sowie zum Zwecke entschiedener Zerstörung bei etwa versuchter Ablösung der Marken zu der Ausgabe: Preussen 10 und 30 Sgr. 1866 verwandt.

BN-GD-WR auf ostindischen Marken bedeutet „Bengal und North General District Western Railway."

Bolivar, einer der verbündeten Staaten von Kolumbia in Süd-Amerika. Im Jahre 1858 aus den Prov. Kartagena, Sabanilla und Mompox der Republik Neu-Granada gebildet. 55,000 qkm, 300,000 Bew. Freimarken seit 1873 mit span. Inschriften.

Bolivar (Simon) genannt el Libertador (d. i. der Befreier) g. 24. 7. 1783 zu Karakas, die Seele der Freiheitsbestrebungen in Südamerika. Derselbe führt die Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zur Republik Kolumbia und 1821 die völlige Befreiung von span. Herrschaft herbei. Als Präsident befreit er 1823—24 Peru, dessen südliche Provinzen 1825 zum Staate Bolivia zusammentraten. Nachdem Venezuela sich wieder von der kolumbischen Union losgesagt, † B. 10. 12. 1830. Briefmarken tragen Bolivar's Bild: Venezuela 1876. Bolivar 1879. Kolumbia 1888.

Bolivar, Münzen in Venezuela. 1 Silberbolivar (= 1.25 M.) à 100 Zentimes. Marken zu un, dos, cinco, diez Bolivares.

Bolivia — (Ober-Peru) eine der jüngsten südamerik. Republiken nach Bolivar (s. den Artikel) so benannt. 1,297,255 qkm, 2 Mill Bew. Briefmarken seit 1867 mit span. Inschriften.

Boliviano, boliv. Münze 1 Boliviano (= 4 Mark) à 100 Centavos. Auf Briefmarken werden nur Centavos ausgedrückt.

Bordüre, Rand, Rahmen, Einfassung; ein verzierter Streifen als Begrenzung der Adressseiten der Postkarten: desgleichen oft den Rand der Streifbänder (für Drucksachen) mit Wertstempel einnehmend.

Borneo (Nord) — grösste Insel Asiens, zu den Sundainseln gehörig. Vom nördl. Teile bestehen besondere Briefmarken mit engl. Inschriften North-Borneo, sowie chinesischen und persischen Angaben seit 1883. Die Ost-, West- und Südküste ist im Besitze der Niederländer.

Bosnien und Herzegowina, ehemals die nordwestlichsten Provinzen des osmanischen Reiches, z. Z. unter österreichischer Verwaltung. 61,265 qkm, 1 1/2 Mill. Bew. Briefmarken mit österr. Wappen seit 1879.

Brasilien, (portug. Brazil) ehemaliges Kaiserreich Südamerikas. Seit November 1889 Republik. 8,337,218 qkm, 11 Mill. Bew. Briefmarken in Zahlendarstellung seit 1843, Kopfdarstellung mit portug. Inschriften seit 1866.

Brattleboro schwarze Stadtpostmarke vom Jahre 1846 der Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Braunschweig, Herzogtum, zum Deutschen Reichspostgebiet gehörig. Von 1852—1868 mit Briefmarken der ehemals selbständigen Postverwaltung. Jetzt daselbst D. R. Postmarken (3690 qkm, 400,000 Bew.)

Bremen. Freie Reichsstadt, zum Deutschen Reiche gehörig. (255 qkm, 150,000 Bew.) Briefmarken der ehemals Bremischen Post von 1855—1868. Jetzt daselbst D. R. Postmarken

Brendicke, Dr. phil. Hans, Gymnasiallehrer a. D, geb. 1850, Berlin, Redakteur der ill. Fachzeitschrift „Der Sammler", verantwortl. Red. des „Bär", Herausgeber der „Deutschen Bfm.-Ztg", der „Bibliothek für Sammler", 3 Bde. Sammler altdeutscher Marken und Entwertungsstempel. Makler der „Berliner Bfm.-Börse". Preisschrift 1878 „Ist das Briefmarkensammeln Wissenschaft oder Manie?" — Werke durch W. A. Louis Senf & Co. beziehbar.

Brefkort — (schwedisch), **Brevkort** — (dänisch) — Briefkarte, der deutschen Postkarte entsprechend. Ueberschrift schwedischer und bez. dänischer Postkarten.

Brief (vom latein. breve) — ursprünglich jedes kürzere Schriftstück; jetzt jede schriftliche Mitteilung aus dem Familien- oder Geschäftsleben, welche zwischen Personen zum Austausch kommt

(Schwierigkeit der Erklärung, weil der Brief z. B. offen und verschlossen vorkommt, weil als Karte die Postkarte

besteht, weil gedruckte Mitteilungen in Briefform nichts Seltenes, weil die Form des Briefes selbst nicht feststellbar [in dreieckiger Form, im Umschlag oder Band steckend, bleibt immer der Begriff „Brief" nicht ausgeschlossen] u. s. w.)

Briefkaart — Briefkarte (Postkarte) Aufschrift der niederl. Postkarten.

Briefmarken (Freimarken, Wertzeichen der Verkehrsanstalten) zur Frankirung der Briefe und anderen Versendungsgegenstände der öffentlichen Verkehrsanstalten wurden zuerst im 17. Jahrhundert in Frankreich vorübergehend eingeführt. Demnächst wurden sie in diesem Jahrhundert gewissermassen neu erfunden und vom Jahre 1840 ab nach und nach allgemein auf dem Erdballe zur Einführung gebracht. Sie bestehen meist aus einem farbigen Stempel auf Papier, welcher das Landeswappen oder das Bildnis des Landesherrn, sowie die Wertbezeichnung enthält und werden mittels Klebestoffs auf die Vorderseite der Briefe u. s. w. befestigt.

Briefmarkenhandel — der Geschäftszweig, welcher sich mit dem Handel von Briefmarken, Alben und literarischen Erzeugnissen auf dem Gebiete der Briefmarkenkunde befasst.

Briefmarkenhaus — der Gebr. Senf, Leipzig, Eilenburgerstrasse, beschrieben im Ill. Briefm.-Journ. No. 19, 1889.

Briefmarkenkunde, Briefmarkenwissenschaft, siehe Philatelie.

Briefomzlag (holländ.) Auf den Umschlägen von Niederländ. Indien zu 10 Cts. befindet sich ein dreizeiliger Ueberdruck: „briefomzlag tien cts" Briefumschlag u s. w.

Briefpost — für diesen Zweig des Postwesens kommen folgende Wertzeichen vor:

Freimarken, Postkarten, Briefumschläge, Streifbänder, Dienstmarken, Zeitungsmarken, Porto-(Nachporto-) Marken und Stadtpostmarken.

Briefstück, darunter meint der Sammler das Stück des Briefes, welches die Postmarke enthält und spricht deshalb von Marken auf Briefstück. Fälscher haben (in der Absicht sichere Täuschung zu erzielen) die gefälschten Marken bisweilen auf Briefstücke geklebt und so in den Handel gebracht.

Briefumschlag, das an Stelle des Fremdworts Couvert insbesondere bei der deutschen Post eingeführte Wort. Briefumschläge werden mit dem Wertstempel seitens der Postverwaltungen versehen und bei deutschen Postanstalten z. B. mit einem Aufschlag von 1 Pf. (den Herstellungskosten) verkauft. Briefmarkenkundige sammeln entweder ganze Briefumschläge oder die Wertstempelausschnitte. In Preislisten sind die Ausschnitte sodann mit □ versehen.

Britannia — sinnbildliche Figur: England vorstellend, sitzend auf vielen Marken, dargestellt z. B Barbados, Trinidad u. s. w.

Britisch-Bechuanaland, neu gebildeter engl. Staat in Südafrika mit Marken vom Kap der g. Hoffnung seit 1876 in Ueberdruck

Britisch - Guyana, (oder Demerara und Essequibo) britische Kolonialbesitzung im Norden Südamerikas. (221,243 qkm, 248,500 Bew.) Briefmarken mit engl Inschriften seit 1850.

Britisch-Honduras, brit. Kolonie in Mittel-Amerika an der Ostküste von Guatemala (34,964 qkm, 25,000 Bew.) Engl. Briefmarken seit 1865. Vergl. Honduras.

Brit. Nord-Borneo s. Nord-Borneo.

Brooke — James, Fürst von Sarawak — gründete diesen Staat auf Borneo 1841; sein Bildnis auf der Marke Sarawak 1869 three Cents.

Brooke, Stuart Johnson = Neffe des Vorigen, dessen Bild die Marken Sarawak seit 1869 zeigen.

Brustschild — grosses, kleines. Die deutschen Briefmarken der Reichspost trugen auf dem Wappen in der Ausgabe von 1871 ein kleines Brustschild des Reichsadlers,

in der Ausgabe von 1872 ab aber das z. Z. festgestellte grosse Brustschild des Reichsadlers. Die Ausgabe 1889 zeigt das heraldisch richtige Adlerbild.

Buch von der Weltpost. v. Veredarius) — erschien 1885 in 10 Heften à 2 Mark — und enthält einen grossen Abschnitt unter Anderem über die Entwickelung der Briefmarken.

Buchara — sollte 1889 Marken der Kameelpost ausgegeben haben, was sich nicht bestätigt hat. (Buchara — Hauptstadt vom gleichnamigen Staate in Innerasien).

Buchdruck. Im Wege des Buchdrucks (durch B.-Pressen) wurden gewisse Postmarken hergestellt, z. B. Württemberg Postkarten 1872. — Ungarn Briefmarken 1871. — Frankreich Portomarken 1863. — Kanada Streifbänder u. s. w.

Budde — Brev — og Pakke-Expedition lautet die Inschrift der dänischen Stadt-Packet-Postmarken; die Marken sind nur bei Sammlern beachtet, welche auch Privatmarken sammeln.

Buenos-Ayres (spr. Buénos-A-ires), z. Z. Hauptstadt der argentinischen Republik. 180,000 Bew. Von 1853—60 selbständiger Staat mit Briefmarken seit 1858 in spanischen Inschriften.

Bulgarska Potschta — bulg. = Bulgarische Post. Inschrift der betreffenden Marken.

Bulgarien, selbständiges Fürstentum, ehemals Provinz des Osman. Reichs. 100,435 qkm, 2 $^1/_2$ Mill. Bew. Mit Briefmarken in cyrillischen Schriftzeichen seit 1879. Die engere Staatsverbindung mit Ost-Rumelien ist in der Entwickelung. Die südbulgarischen Zeichen tragen türkische, französ., griechische und bulgarische Inschriften.

Bundespost der Schweiz z. B. gab seit 1850 Marken der Bundesverwaltung heraus; vordem bestanden Marken der Kreisverwaltungen.

bustai masri múrije — ägypt.; arab. Schrift in den Administrationsmarken (Dienst-Siegelmarken) 1865 u. s w. = Post, ägyptische amtliche.

By — og Hus — Telegraf lautet die Inschrift der dänischen (Kopenhagener) Stadt- und Haus-Telegraphenmarken; diese Marken finden nur bei Sammlern Beachtung, welche Privatmarken sammeln.

By — Post (dän. norweg. schwed.) = Stadtpost. Die Stadtpost-Einrichtungen in Dänemark, Norwegen und Schweden haben besondere Marken mit den Aufschriften „By-Post“ u. s. w eingeführt; doch werden diese Marken nur von Privatmarkensammlern beachtet. Anziehende Aufsätze über By-Posten schrieben John Degn (No. 2 „das Postwertzeichen„ 1888) und G Höhnke (No. 4 desselben Blattes).

C.

C. A. — Crown Agency, „Königl. (Post) Agentur.“

Cabo verde s. Kapverdische Inseln.

Cabul s. Kabul.

Caja fiscal de Lima — peruanischer Ueberdruck, gewisse Marken als Staatsmarken der Regierung zu Lima kennzeichnend.

Calhoun (John Caldwell), Vice-Präsident der vereinigten Staaten Nordamerikas, geb. 18. 3. 1782, † 31. 3. 1850.

Dessen Bildnis auf der one Cents-Marke der Konföder. Staaten v. Jahre 1862. C. vertrat übrigens besonders die Interessen der Südstaaten und war der geistige Urheber des späteren Bürgerkrieges.

Canada s. Kanada.

Cancelled — englisch — Cancellation (lat.) Englische, ausser Cours gesetzte Briefmarken, welche an Händler zum Verkauf abgegeben wurden, erhielten den Ueberdruck „cancelled“ — ungiltig gemacht (z B. Marken von Mauritius u. s. w.) Cancellation die Ungiltigmachung einer Schrift, eines Druckes (einer Marke).

Candaree s. Kandarin.

Canton s. Kanton.

Cap s. Kap.

Capverdische Inseln s. Kapverdische I.

Carl s. Karl, Karolinen u. s. w.

Carlos, Don, geb. 30. 3. 1848 zu Madrid (genannt Herzog v. Madrid), spanischer Kronprätendent (als Karl XII), behauptete sich 1873—76 in den baskischen Provinzen, musste aber 28. 2. 1876 auf französ. Gebiet übertreten. C liess 10 verschiedene Briefmarken ausgeben, welche im Norden Spaniens von 1873—75 galten.

Carrington, Lord, Gouverneur von New-Süd-Wales, dessen Bild die 1880er Jubelmarke 20 sh. zeigt.

Carte-correspondance, französ. Einschrift belgischer Postkarten. Die französ. Postkarten tragen dagegen die Ueberschrift Carte postale; die englischen Card (Post card), die nordamerikanischen Postal card, die schweizerischen (neben deutschen und französischen Angaben) auch die italienische cartolina postale u. s. w.

Carte-Lettre, eine neue Art des Briefverkehrs, welche einige Postverwaltungen einführten. Zuerst war der verschlossene ganze Brief (Lettre), sodann kam die offene Postkarte (Carte) auf. Seit einiger Zeit haben aber folgende Staaten verschliessbare Postkarten (Karten, welche an den Rändern zusammengeklebt werden und deren perforirter Rand beim Oeffnen abgerissen werden muss) eingeführt:

Belgien (1883). Frankreich (1879 Rohrpostk.) Uruguay (1887). Mexico (1884). Oesterreich (1886). Argentinien (1888). Niederlande (1888). Italien (1888).

Der Vordruck Kartenbrief ging übrigens in die verschiedenen österreichischen Ausgaben derselben in den daselbst vorkommenden Landessprachen über: böhmisch (tschechisch) = zálepka, illyr. = Karta-listovnica, sloven. = zalepka, poln = List Kartkowy, russ. (in cyrill. Buchstaben) = Listowa Karta, italien. = biglietto postale, rumän. = Carte postală inchisă.

Cartier — Bildnis desselben dargestellt auf der Marke Kanada 1851—7 10 Pence.

Cartolina italiano per l'estero — „Italienische Karte für's Ausland", Inschrift der grünen Postkarten Italiens (Ausg. 1882).

Carton s. Karton.

Caschmir s. Kaschmir.

Cash s. Kash.

C. B. R. S. — in den 4 Ecken der Sarawak-Marken (1871) = Charles Brooke, Radscha von Sarawak. (Radscha = Fürst.)

C. C. = Crown Colonies (Königl. Kolonien). Wasserzeichen vieler Marken.

Celman, Don Miguel Juarez — Präsident des argent. Freistaats, dessen Bild die Kartenbriefe 2 und 4 Cts. zeigen.

Catalog s. Katalog,

Cem = port. 100, cent: französ., cento: ital., cien: spanisch.

Cent (vom lat. centum, Hundertstel), kleine Rechnungs- und geprägte Münzen. In Holland der C. = $^1/_{100}$ Gulden; in Nordamerika = $^1/_{100}$ Doll. In Spanien heisst der C. Centimo = $^1/_{100}$ Peseta, bis 1870 $^1/_{100}$ Escudo, noch früher $^1/_{100}$ Real. Der C. des alten span. Piasters (Peso) heisst in Amerika Centavo; in Italien heisst der 100. Teil der Lira: Centesimo (spr. Tschentesimo); in Frankreich dagegen Centime (ebenso in Belgien, der Schweiz [auch Rappen genannt]).

Ausser dieser Zusammenstellung finden wir auf den Briefmarken: Centimes in Luxemburg; Cents bei den Straits-Settlements, Ceylon, Hongkong (als nordamerik. Cents) — ebenso Liberia — Mauritius; Centavos in Mexiko, in den mittelamerik. Republiken u. s. w.

Ceres, Göttin des Ackerbaues dargestellt auf der nordamerik. Zeitungsmarke 1 D. 92 Cts. dunkelbraun. Der Dienst der C. war in Griechenland und Rom heimisch.

Ceylon, grosse brit. Insel im Indischen Ocean. (68,645 qkm, 2½ Mill. Bew.) Briefmarken mit engl. Inschriften seit 1857.

Die Ceylon-Postkarten 1872 2 c. (violett) tragen oben links Kanarese-, unten rechts Tamil-Schrift, die von 1886 3 c. (viol.) haben in der ersten Linie Kanarese-, in der zweiten Tamil-Schrift.

C. F. B. = Wasserzeichen der Postscheine 1827—30 vom „Chur-Fürstentum Braunschweig". (Nach Anderen auch mit E. W. L. bezeichnet.)

Chalmers, James, neben R. Hill als Erfinder der Briefmarken genannt, weil er im August 1834 klebbare Marken dem engl. Postmeister in Dundee vorwies und zu Postzwecken vorschlug. Geb. 1782 in Arbroath, † 1853 in Dundee

Chamba (spr. Tschamba) — zinspfl. Staat in Indien, Pendschab, im S. von Kaschmir 8700 qkm mit 200,000 Bew. Englische Marken Ostindiens mit Ueberdruck.

Charakter, Charakteristik der Briefmarken. Ursprünglich lediglich das Eingeschnittene, Eingeprägte, daher Schriftzeichen und Zeichen überhaupt gemeint; sodann der Inbegriff der eigentümlichen Merkmale einer Briefmarke, Charakteristik die Angabe und Darstellung dieser Merkmale. (vergl. Typus.)

Charleston, Stadt im nordamerik. Freistaate Süd-Karolina, 50,000 Bewohner mit ehemals eigenen Stadtpostmarken (1860).

Cheir, türk. Stadtpost. So giebt es Cheir-Postkarten, Cheir-Couverts, Marken mit Cheir-Aufdruck für den türk. Stadpostverkehr.

Chemins de fer (franz.) Eisenbahn. Die Eisenbahnmarken Belgiens, welche zur Frankirung auf den Postpacketadressen Verwendung finden, tragen diese Inschrift.

Chemische Farbenveränderung (Fälschung) der Marken besorgen häufig Fälscher in der Absicht, neue Markensorten

zu schaffen (Fehldrücke z. B.) und damit gleiche Marken für höhere Preise an den Mann zu bringen. Vergl. den guten Aufsatz „Ueber chemische Farbenfälschungen" von G. Kauffmann, Nr 14 des Illustr. Briefm.-Journ 1884

Chiapas — republik. Partei in Mexiko, welche 1867 besondere, schlecht ausgeführte Marken (dos reales) unter der vorläufigen Regierung herausgab (Ausserdem bestanden Handstempel aus jener verworrenen Zeit: Monterey, Campeche, Chihuahua, Cuernavaca, Guadalajara. . .)

Chiffre — Taxe — Aufschrift französischer Portomarken. Es ist vom Empfänger soviel zu zahlen, als die der Briefadresse aufgeklebte „Chiffre-Taxe" Marke in ihren Zahlen angibt. Marken seit 1859.

Chihuahua — eine Ortsmarke angeblich 1872 während der spanischen Revolution in Umlauf gewesen.

Chile, Freistaat an der Westküste Südamerikas. 321,462 qkm mit $2^1/_2$ Mill. Bew Briefmarken mit span Inschriften seit 1852.

Chilenisches Wappen, dasselbe ist den peruanischen Briefmarken aufgedruckt worden in der Zeit, als die Chilenen Teile von Peru besetzt hatten (1881—82 auf Marken der Ausgaben 1874 und 75).

Chimba (bolivianische Stadt) s. Handstempel.

China, holländ. Sina, russ. Khitaï, von den Eingeborenen Tschung-kuë, d. h. das Reich der Mitte genannt. 11,520,000 qkm, 426 Mill. Bew. Briefmarken vom eigentlichen China kennen wir nur vom Jahre 1878 (1, 3 und 5 Kandarins); doch soll es schon früher einzelne Postumschläge gehabt haben. Inschriften chines. und französisch.

Die Grundzahlen lauten: 1—ĭ, 2—eul, 3—san, 4—ssé, 5—u, 6—lŭ, 7—tsĭ, 8—pa, 9—kieù, 10—shĭ, 100—pe, 1000—tsian.

Chrysantemum — Wappenblume Japans auf Marken dargestellt (z. B. 1 Yen u. s. w.).

Chukram — ostind. Münze, auf Marken Travankurs vorkommend.

Chulalongkorn — König von Siam, dessen Bildnis die siamesischen Marken von 1883 ab zeigen.

Cintas estampilhadas — portug. = Streifbänder für Drucksachen.

cinco — span. u. portug. = 5, quince = 15, cincuenta = 50.
cinq — franz. = 5, quinze = 15, cinquante = 50.
cinque — ital. = 5, quindici = 15, cinquanta = 50.

Cisleithanien (das diesseits der Leitha gelegene Landgebiet der österr.-ungar. Monarchie); der Name ist aufgekommen seit der Zweiteilung Oesterreichs (1867).

Im Gegensatz hierzu Transleithanien — die Länder der ungar. Krone. Briefmarken von C. haben deutsche, die von T. ungarische Inschriften.

Clay — spr. Kleh — Henry, bedeutender amerikan. Staatsmann, geb. 14. 4. 1777. Er setzte den Missouri-Vertrag (wegen Beschränkung der Sklaverei) durch, war 1824 Staatssekretär für das Auswärtige, zog sich 1844 vom Staatsdienste zurück und starb 29. 6. 1842. Sein Bildnis auf der dunkelvioletten 20 Cents-Marke vom Jahre 1870.

Clinton, la — Stadtpostmarke der Konföderierten Staaten von Amerika.

Coast — engl. Küste, z. B. Gold-Coast, Goldküste s. d. Absatz.

Cochinchina s. Kochinchina.

Colis postaux = Ueberdruck gewisser Marken des Kongostaates: Poststücke, Postpackete, also Fahrpostmarken damit kennzeichnend.

Collodium — eine Lösung von Schiessbaumwolle in Schwefeläther und Weingeist (Spiritus, Alkohol), wird von vorsichtigen und sorgfältigen Sammlern durch Ueberstreichen der Sammelgegenstände: Marken, Handschriften, Drucke u. s. w. angewandt. (S. Abhandlung: Ill. Briefm.-J. Leipzig, No. 6, 1890.)

Colon (span.) = Columbus, vergl. den Absatz Columbus. Das Bild desselben befindet sich mit der Unterschrift „Colon“ auf sämtlichen chilenischen Briefmarken.

Colonialmarken s. Kolonialmarken.

Colonies de l'empire français — Kolonien des franz. Kaiserreichs. Inschrift der bezügl. Briefmarken 1860—65.

Colorit s. Kolorit.

Columbia s. Kolumbia, Land, Göttin.

Columbia-Britisch s Britisch-Columbia.

Columbus (Christoph), ital. Colombo, span. Colon, deutsch Kolumbus, der Entdecker von Amerika, geb. 1456 zu Genua, † 20. 5. 1506 zu Valladolid. Er wird bildlich auf den chilenischen Marken dargestellt; obgleich das Magazin von Zschiesche und Köder meint, dass dieser Kopf derjenige des General Freyre sei, welcher allerdings in der Geschichte Chiles eine gewisse Rolle spielt, so scheint doch die span. Unterschrift Colon für die erstere Annahme zu sprechen. Die Landung des Kolumbus wird übrigens auf der 15 Cts. Marke der Union vom Jahre 1869 in braun und blau dargestellt.

Commission, Commissionsbogen s. Kommission.

Complet s. Komplet.

Comunicaciones (span.) Mitteilungen. Diese Aufschrift tragen z. B. die Briefmarken Spaniens unter der Regierung Serranos, unter Amadeus I. bei der Republik 1873, sowie die ersten Ausgaben unter Alphons XII. Jetzt haben die Marken die passendere Inschrift: Correos y telegrafos = Posten und Telegraphen.

Concurs (lat.) zusammentreffen, Bewerben (Wettbewerben) um eine Sache oder einen Preis. Häufig bei Aufgaben des Geistes Verwendung findend, z. B. uns interessierend: beim Erraten philatelistischer Rätsel, beim Verfassen einer bestimmten philat. Preisschrift u. s. w.

Confed. Granadina Correos Nacionales — span. In-

schrift der Marken 1859 vom kolumbischen Staate Neu-Granada = Konföd. granad. National-Posten.

Conföderirte Staaten s. Konföderirte St.

Congostaat s. Kongostaat.

Connell — Postmeister von Neu-Braunschweig, welcher 1861 Marken mit seinem Bildnis (5 Cts. braun) drucken liess und dafür bestraft wurde. Die Marken sind für Liebhaber eine Seltenheit, aber eigentlich wertlos.

Connaissement-Stempelmarken befinden sich z. B. auf den Empfangsscheinen der vom Rheder oder Kapitän an Bord genommenen Güter; als Postmarken sind sie — selbst wenn man allgemein unter Postbeförderung alle Beförderungsarten auffasst — nicht sammelberechtigt, weil sie überhaupt nicht den Wert für die Beförderung einer Sache darstellen.

Cook, James, Weltumsegler, dessen Bild die 1888er Jubelmarke 4 P. zeigt. Cook machte 1770 und 1772—76 viele Landentdeckungen in der austral. Inselwelt.

Controllbuchstaben s. Kontrolbuchstaben.

Controllziffern s. Kontrolziffern.

Convenio universal de correos — span. = Allgemeiner Postvertrag. Inschrift der Philippinenmarken 1879. (Habilitado p. 2 c. de peso u. s. w.: gıltig für 2 c. . . .)

Conventionsmünze s. Konventionsmünze.

Cordova s. Kordova.

Coristata — bolivianische Stadt, s. Handstempel.

Contra sello = Handstempelaufdruck der Marken von Salvador = Gegenstempel, angeblich zur Verhinderung von Nachahmungen oder wohl zur Verhütung unberechtigten Verkaufs.

Coroa, portug. Goldmünze zu 10 Milréis (= 45,36 Mark). Früher Goldkrone = Coroa de ouro zu 5333 Réis = 24,46 Mark, Coroa de prato (Silbermünze) zu 1 Milréis = 4,89 Mark. Auf Briefmarken kommt Coroa in Gold wegen des hohen Wertes nicht vor; dieselben enthalten vielmehr lediglich Angaben in Réis (1000 Réis = 10 Milréis = 1 Coroa).

Corocoro — bolivianische Stadt, s. Handstempel.

Correos — (span.) Posten. Inschrift aller Marken in spanischer Sprache. Correio — Post — in portugiesischer Sprache. Correos interior — auf Briefmarken der Philippinen (1860—63) = Innere, inländische Posten.

Correos Nacionales, auf kolumbischen Marken bisweilen zu Correos Nales verkürzt = Reichspost.

Correspondencia ofizial — span. „öffentlicher Schriftwechsel“ steht auf der neuen (1884er) Dienstmarke Mexikos. Da diese Marke keine Wertbezeichnung enthält, findet sie von manchen Sammlern keine Beachtung; sie ist eben vom Porto befreiende Verkehrsmarke und als solche wohl sammelberechtigt.

Correspondenzkarten s. Korrespondenz . . .

Corrientes s. Korrientes.

Costa-Rica s. Kosta-Rika.

Côté — fr. Seite, z. B. der Postkarten: ce côté est réservé à l'adresse (oder ce côté est exclusivement réservé à l'adresse), Aufschrift französischer (auch belgischer) Postkarten. „Diese Seite ist reservirt (nur bestimmt) für die Adresse.“ Vergl. Artikel „Adresse“.

Courant s. Kurant.

Cours, Curs, Kurs u. s. w., der Umlauf einer Sorte Briefmarken, z. B. spricht man: z. Z. sind Briefmarken mit Wappen im „Course“, „es kursirten in Guatemala Briefmarken mit Kopf der Indiana u. s. w.“ Man kann an Markenbörsen auch von dem Kurse (dem marktgängigen Preise) einer bestimmten Marke sprechen. S. auch Absatz „Kurs“.

Couvert, ein Umschlag, Briefumschlag. C. werden mit einem Wertstempel, oft auch mit einem bestimmten besonderen Ueberdruck (Postcouvert, Briefomzlag u. s. w.) versehen und im Briefverkehr häufig angewandt. Diese Couverts werden (gebraucht oder ungebraucht, ganz oder als Stempelausschnitt) von den Briefmarkensammlern aufbewahrt

und studirt. C ohne Wertstempel gehören nicht unter diese Gattung (s. auch „Briefumschlag“).

C. R. = Abkürzung Cacobau Rex, König der Fidschiinseln, auf den Marken 1872.

cuatro — span. = 4, catorce = 14, cuarenta = 40.

Cuba s. Kuba.

Cultur s. Kultur.

Cundinamarca s. Kundinamarka.

Curaçao, niederländ. Insel in Westindien. 552 qkm, 23,000 Bew. Die Insel ist ein kahles Felsgebilde mit wenig Verkehr. Die selten bemerkten Briefmarken werden seit 1874 mit dem Kopf des Königs von Holland ausgegeben, sie dienen aber zugleich für den Verkehr von den anderen westindischen Inseln (St. Eustatius, St Martin u. s. w.)

Curiosum s. **Kuriosum.**

Cursivschrift s. **Kursivschrift.**

Cusa (Cousa, Cuza) — Alexander, Johann I., Fürst von Rumänien, geb. 20. 3. 1820, gestürzt 11. 2. 1866, † 15. 5. 1873. Dessen Kopfbildnis auf den Briefmarken von 1865.

Custom — Inschrift engl. Steuermarken, welche letzteren zur Darstellung von Zollbeträgen dienen.

Cuzco — peruanischer Ortsstempel, s. Arequipamarken.

Cypern (griech. Kypros, türk. Kibris, eigentlich Züpern), Insel am östl. Ende des Mittelländ. Meeres, z. Z. von England besetzt und verwaltet. (9537 qkm, 120,000 Bew.) Briefmarken mit engl. Inschriften seit 1880. Cyprus (engl. = Cypern).

D.

D. — d. h. kleines d = Münzabkürzung auf engl. Markeninschriften (Grenada z. B.) bedeutet denarius = penny = Pfennig.

Dänemark — Danmark — Königreich im nördlichen Europa. 38,237 qkm, 2 Mill. Bew. Briefmarken seit 1851. Island s. den Artikel. Dänisch-Westindien Inselgruppe der

kleinen Antillen. 358 qkm, 33,000 Bew. Briefmarken seit 1859. Zeitung: Tidning Frimärksamlare.

Dalton, E. T. E. Postdirektor von Brit Guiana, dessen Namenszug die vorläufige Marke dieses Staates 1850 8 C. zeigt.

Dampfschiffahrtsmarken können nur im weitesten Sinne in Alben Beachtung finden; vorausgesetzt wird, dass sie den Wert für regelmässige Beförderung von Sachen darstellen und öffentlich verausgabt werden; sie gehören dann zu den Verkehrswertzeichen im allgemeinen, s auch Donau = D. Marken

Damus petimus que vicissim = lat. Wahlspruch auf Brit Guyana: Wir geben und bitten wechselweise (gegenseitig) 1. C. 4 Cts. 1851.

Dansk — vestindiske — Oere. — Inschrift der dänischen westindischen Briefmarken.

Danville, Stadt in Virginia (der ehemals Konföderirten Staaten N.-Amerikas) Lokalpostmarke und Umschlag v. J. 1860.

Datum — viele englische Briefmarken, Briefumschläge u. s. w. tragen die Angabe des Tages der Ausgabe.

Devis, Jefferson — geb. 3. 6. 1808 in Kentucky, 1861 Präsident der Konföderation der Nordamerik. Südstaaten. Lebt z. Zeit zu Memphis in Nordamerika; sein Bildnis auf den Marken der konföd. Staaten 1861 Five Cents.

Dead Letter Office — engl. — Totenbriefamt d. h. das Amt der Eröffnung unanbringlicher (toter) Briefe. Zu London, Washington u. s. w. bestehen solche Aemter; sie verschliessen geöffnete Briefe mit Marken, welche diese Inschrift tragen. Auch in Deutschland befindet sich bei jeder K. Ober-Postdirektion ein Ausschuss zur Eröffnung unbestellbarer Postsendungen. Alle Verwendung findende Marken bilden nur Verschlussmarken.

Decimo, Silbermünze in den V. St. v. Kolumbia = 0,376 Mark.

Deficit ó Franqueo — span. Nachportomarken — Inschrift der peruan. Marken 1874—79.

Dekan (Dekkan, Deccan, sanskr. Dackschina, Südland) früher die ganze indische Halbinsel gemeint; seit der mohamed. Eroberung versteht man gewöhnlich darunter nur das Land zwischen Nerbudda und Kistna, der Arabischen See und der Bai von Bengalen; z. Z. inmitten von Dekan die Hauptstadt Hyderabad mit britischem Vasallen. Die seit 1866 im Umlauf befindlichen Marken zeigen: Telinga, Dêvanâgarî, arabisch-persische und englische Inschriften.

demi — franz. = halb z. B. deux & demi = $2^1/_2$ auf persischen Wertzeichen.

Departatos del sur — Inschr. der peruanischen Stempelmarke 1881—82, welche als Briefmarke verwendet wurde.

Departementsmarken. Die einzelnen Departements der nordamerik. Union verausgaben besondere Briefmarken, z. B. des Ackerbaus, des Krieges u. s. w., s. Absätze: Agrikultur, War u. s. w. Die Marken heissen allgemein Dep. Marken.

Derechos de Firma — Gebührenmarke, in Manila (Philippinen) verwendete Stempelmarke mit postalischem Ueberdruck.

Derqui, Dr. Santiago, Bundespräsident von Argentinien (1862), dessen Bild die Marke 2 Centavos 1890.

dertien — holl. = 13 (von) drie = 3, dertig = 30

Desiderat, Mehrzahl a (lat.) Mangelndes, Lücke, Dinge z. B. Marken, die fehlen und gewünscht werden. Im Briefmarkenhandel und im Tauschverkehr kommt der Ausdruck vielfach vor.

Deutsches Reich, politisch neu abgegrenzt und entstanden seit 1871. (Kaiserproklamation 1. Jan., Verfassung 16. April 1871.) 540,107 qkm., 50 Mill. Bew. Briefmarken seit 1871. (Vorher die Marken der Einzelstaaten.) Uebrigens bereits sieben Ausgaben:

a. Gr. Pf. kl. Schild. b Kreuzer kl. Schild. c. d. dieselben gr. Schild. e. Markwährung: Angabe Pfennige, f. dieselbe Angabe Pfennig und g. Ausgabe Oktober 1889 mit dem heraldisch richtig ausgeführten Adler in neuen Farben.

Vergleiche Absatz: Brustschild, Pfennig, Kreuzer.

deux — franz. = *2*, dos — span., dois — portug., due — ital.

Devise — Wahlspruch; solche kommen vielfach auf Briefmarken vor. Der im Mittelalter blühenden Heraldik haben wir das Wort Devise in der Bedeutung Sinnspruch, Wahlspruch zu danken. Das auf devisa zurückgehende devise bedeutete anfänglich einen Teil, ein Feld des Wappens, besonders dasjenige, auf dem ein kurzer Sinnspruch zu stehen pflegte. Der Name des Feldes wurde dann auf den Spruch selbst übertragen.

Diamantschrift, im Buchdruck die kleinste Schrift. Vielfach als Untergrund bei Briefmarken Anwendung findend Z. B. Deutsche hohe Werte (1872 10. 30 gr, 1875 2 M.) russische Marken, Marken von Venezuela u. s. w.

Diare periodice (rum.) Inschrift rumänischer Zeitungsstreifbänder (Periodische Tageblätter).

Diaz (Porfirio) s. Porfirio.

Dickinson, Fabrikant in London, legt 7. Juli 1837 der engl. Regierung die ersten 3 Briefumschläge vor. Nach ihm wird eine gewisse Papiersorte (mit blauem Seidenfaden) benannt.

Dienstmarken, Dienstpostkarten, Postanw., Umschläge u. s. w. Für den dienstlichen Schriftwechsel und Geldaustausch der Staatsbehörden haben viele Postverwaltungen besondere Wertzeichen eingeführt. Wenn eine Ablösung der Postgebühren anderer Behörden nicht stattgefunden hat, so dienen diese Marken einerseits zur Ermittelung, welche Beiträge für Unterhaltung des Postverkehrs zwischen den Behörden selbst zu zahlen sind, andererseits aber ver-

hindern diese Marken eine missbräuchliche Benutzung für andere Zwecke.

Dieu et mon droit — franz. = Gott und mein Recht! Inschrift der Karten von Queensland.

Diligencia (span.) Inschrift gewisser Briefmarken z. B. v. Uruguay — schnelle Beförderung, also Posten ausdrückend.

Dime, amerik, Münzstück, one dime = 10 Cents = 40,5 Pf.

Dinar, — serbische Silbermünze = 75 deutsche Pfennige.

Dinero, span. Rechnungsmünze Ferner Silbermünze in Peru zu 10 Centavos = 0,4 Mark. Auf peruanischen Briefmarken vielfach vorkommend.

Dios patria rey — spanischer Wahlspruch: „Gott, Vaterland, König!" Inschrift der Briefmarken (karlistischer Regierung) von 1875.

Dios union y libertad (span.) Inschrift der Briefmarken von Honduras: „Gott, Einigkeit und Freiheit."

Dios patria libertad (span.) — „Gott, Vaterland, Freiheit", Inschrift der Briefmarken der Dominikanischen Republik

dix — franz. = 10, diez — span., dez — portug., dieci — ital.

doce — span. = 12, dodici — ital., douze — franz.

Documentos y libros = span. Urkunden und Bücher, Inschrift der mexik. Stempelmarke 1883 10 C., welche auch als Briefmarke verwendet wurde.

Dollar, Münzeinheit in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, dem alten spanischen Piaster nachgebildet, in Papier, Silber und Gold. Wert 4,33 M. deutsche Reichsmünze (Papier und Silber schwankend). Auf Briefmarken Nordamerikas vielfach vorkommend.

Don — span. = Herr (vergleiche den Gebrauch mit Taufnamen u. s. w. unter Señor).

Don Carlos s. Carlos.

Donaudampfschiffahrtsgesellschaft iu Wien; deren Schiffe befahren den Strom von Donauwörth bis zur Sulinamündung und im Anschluss an die Linien des Oesterr. Lloyd. Die Gesellschaft giebt für Beförderung der Frachten Marken heraus, welche, im weitesten Sinne als Verkehrsmarken angesehen, sammelberechtigt sind

Dominica (span.), Dominique (franz.), z. Z. britische Insel der Kleinen Antillen in Westindien, 754 qkm, 30,000 Bew. Briefmarken seit 1874 mit engl. Inschriften.

Dominikanische Republik, Repub. San Domingo im Osten der Insel Haïti. 53,343 qkm, $^1/_4$ Mill. Bew. Briefmarken seit 1862 mit span. Inschriften.

Doppelkarte s. Antwortkarte.

Doppelstempel enthalten manche Wertzeichen z. B. Württemberg Postkarten (alte und neue Währ.), Nord Amerika Umschläge 1860. Mexiko Postkarten.

Dorrego — argentinischer Oberst, dessen Bildnis die Marke 30 C. Argentinien 1888 zeigt.

Doublette (fr.) Duplicat (lat.) Doppel — in der deutschen Postverwaltung eingeführt. —

Zunächst allgemein ein Gegenstand, der zweimal vorhanden ist; sodann der mehrfach vorhandene Gegenstand in Sammlungen. So spricht man im Briefmarkenhandel vielfach von Doubletten, weil unser gutes deutsche Wort leider weniger bekannt ist.

Drachme, zunächst altgriechische Münze. Sodann z. Z. auf Briefmarken in der Unterabteilung Lepta erkennbar 1 D. = 100 L. = 0,75 Mark.

Dreieckige Briefmarken kamen früher vor z. B. vom Kap der guten Hoffnung, Kolumbia, Neu-Fundland; diese Darstellung ist jedoch aufgegeben worden.

Drucksache, eine solche unterliegt bei der Postversendung ermässigtem Gebührensatze; für Drucksachen sind besondere Streifbänder, Kreuzbänder eingeführt, weil diese Sendungen nur offene Verpackung erhalten müssen,

wenn die Gebührenermässigung Anwendung finden soll. Auch Postkarten, welche lediglich Druckangaben enthalten, haben erniedrigte Sätze. Eine Württembergische Postkarte (1875 grün) enthält den Ueberdruck „Drucksache“, weil sie vorübergehend dazu eingerichtet war.

Dschamu, Landschaft von Kaschmir, für welche besondere Briefmarken ausgegeben wurden, s. Kaschmir.

Duc. di Parma — piac. ecc. — Ital. Inschrift der Marken von Parma 1857.

Durchstechen, zur leichteren Trennung der einzelnen Briefmarken wurden dieselben früher an den vier Rändern durchstochen. Jetzt perforirt man die Marken, d. h. man bringt runde Löcher dicht nebeneinander an, welche die Trennung noch leichter machen.

E.

East India — Ostindien. Inschrift engl. ostindischer Briefmarken s. Ostindien.

Eckverzierungen, Rosetten finden sich meist in den Ecken der Markenbilder neben Arabesken angebracht, s. Arabesken.

Edwards-Insel s. Prinz-Edwards-Insel.

één, èène — holländ. = 1, een, dänisch.

E. E. U. U. de C. — Inschrift der Briefmarken der vereinigten Staaten von Kolumbia, z. B. Tolima = Estados unidos de Columbia.

eight — engl. = 8, eighteen = 18, eighty = 80.

Eindracht maakt magt — holländ. = Einigkeit macht stark (mächtig); Wahlspruch, welcher sich auf den in holländischer Sprache abgefassten Marken der südafrik. Republik (Transvaal) befindet.

Einschreiben, Einschreibebrief; bei deutschen Posten die durch Postordnung vorgeschriebene Bezeichnung für diejenigen Briefe, welche der Absender eingetragen zu

haben wünscht, für welche somit ein Nachweis und eine Entschädigung von 40 Mark hochstens geleistet wird. Dieselbe Einrichtung greift bei Briefen unter sogenannter Recommandation (Chargé, Registered, Anbefaaled, Angeteekened u. s. w.) Platz; manche Postverwaltungen haben besondere Marken (Couverts, Vignetten) für die Einschreibung (Registration) ausgegeben.

Eisenbahnmarken sind im weiten Sinne als Postmarken zu betrachten, wenn man z. B. die Versendungsweise mittelst der Eisenbahn als ein Glied des grossen Körpers „Post" auffasst. Vergl. chemin de fer. Uebrigens werden belg. chemin de fer-Marken unmittelbar auf Postpacketadressen aufgeklebt. Die Eisenbahnmarken der Nordbahn wurden in Guatemala mit Ueberdruck als Postmarken verwendet.

Eisprakteon — griech. = Es ist zu erheben. Inschrift der griech. Portomarken.

Ekuador. Republik in Südamerika 643,295 qkm, über 1 Mill. Bew. Briefmarken seit 1865 in span. Inschriften. (1887 auch niedere Werte mit französ. Inschriften.)

eleven, engl. = 11, elf — holländ., elleve — dänisch.

Elima — hawaisch = 5 (Wertangabe der Briefmarken der Sandwichsinseln) elua = 2, eona = 6.

Elsass-Lothringen, seit 1871 ein Teil des Deutschen Reichs, 14,311 qkm, $1^3/_4$ Mill. Bew. Während des Krieges und während der ersten Besitzergreifung wurden deutsche Briefmarken mit französ. Inschriften ausgegeben; jetzt daselbst lediglich deutsche Reichsmarken.

Emblem — (griech.) Sinnbild, die bildliche Bezeichnung eines Ganzen durch einen Teil desselben oder durch ein Zeichen, das mit demselben in Verbindung steht, so dass z. B. ein Posthorn die Post, ein geflügeltes Rad die Eisenbahn u. s. w. versinnbildlichen, und auch auf Briefmarken in dieser Weise ausgedrückt werden.

Emission, emittiren, Ausgabe, ausgeben von Briefmarken.

Empire ottoman — fr. — osmanisches Kaiserreich. Inschrift neuerer türk. Marken.

England (Anglia nach den Angeln benannt) bildet den südl. grösseren Teil der Insel Britannia oder Grossbritanniens. 151,020 qkm, 25 Mill. Bew. Englische oder britische Briefmarken seit 1840. Zugleich mit den grossen britischen Besitzungen sind Briefmarken mit engl. Inschriften und dem Kopfe der Königin Victoria über den ganzen Erdball ver breitet.

Englische Litteratur, England hat die erste philatelistische Zeitschrift („Stamp Collector Review"), welcher bis jetzt über 80 verschiedene Schriften folgten. Das beste Journal war Alfred Smith's: The Stamp Collectors Magazine 1863—74. Farbige Abbildungen brachten einige Journale-Philatelic Journal, The Stamp u. s. w. Jetzt sind die besten engl. Zeitungen: Philatelic Record (London), The Philatelic monthly (Philadelphia) , The California Philatelist (S. Francisco), The Stamp World (Cincinnati). Ein in grossem Rahmen angelegtes und gut geleitetes Werk ist: „The Philatelic Journal of Amerika" (monatlich, S. Louis Mo. U. S. A. 1890. Vol. VI.)

Alben hat England seit 1862, ebenso Kataloge (der erste „The Stamp Collectors Guide„). Eingehenden Ueberblick der engl. philatel. Litteratur giebt das Prachtwerk „The Philatelic Library" von John K. Tiffany (S. Louis 1874, vergriffen.)

Die Alben und Kataloge der Firma Pemberton Wilson & Co. wurden wiederholt ausgezeichnet.

Englische Uebersetzungen deutscher Alben lieferten Gebr. Senf, Leipzig.

Entwerten, Entwertungsstempel; die Postverwaltungen machen aufgeklebte Marken dadurch ungiltig bez. nicht mehr benutzbar, dass sie einen schwarzen (blauen oder

roten) Stempelaufdruck über die Markenfläche anbringen lassen und nennen dies entwerten. Manche Sammler beachten nur entwertete Marken.

Enveloppe-lettre = belg. — Umschlagbriefe führte Belgien zu 10 C. 1888 ein.

Ergänzungsmarken. — Zur Ausfüllung der öster-Markenbögen, welche einer runden Guldenzahl entsprechen müssen, wurden in leere Felder Andreaskreuze in den betreffenden Markenfarben gedruckt, die keinen Sammelwert haben

Escudo (d. i. Schild, Thaler) ehemal. span. Rechnungsmünze zu $^1/_2$ Duro = 2,1 Mark; ferner verschiedene Goldmünzen in den früheren span. Kolonien = 4—8$^1/_4$ M, in Portugal zu $^1/_8$ Dobra = 9,17 Mark. Auf spanischen Briefmarken vielfach vorkommend.

Escuelas (Venezuela), Inschrift der venez. Briefmarken s. V. — Das Wort bedeutet Schulsteuer.

España — Spanien s. S.

Essai — franz., essay — engl., Versuch, Probe von künftig zu verausgabenden Briefmarken. In der Litteratur besonders in dieser Beziehung hervorragendes Handbuch für Essais-Sammler v. Dr. A. Moschkau (Gebr. Senf, Leipzig, 1 Mark).

Estados unidos de nueva Granada — die vereinigten Staaten von Neu-Granada, s. diesen Artikel.

Estero — ital., das Ausland. Aufdruck derjenigen italienischen Marken, welche bei den ausländischen Postanstalten z. B. in der Levante verausgabt werden.

E. T. E. D. = Namenszug des Postdirektors E. T. E. Dalton auf der vorläufigen Marke Brit. Guiana 1850, 8 Cts.

Europa, Erdteil, 9,896,197 qkm, 320 Mill. Bew. Alle Einzelstaaten von E. haben geordnete staatliche Postverwaltungen und unter deren Leitung Briefmarken in germanischen, romanischen, slavischen Idiomen, sowie in

finnischer, ungarischer, griechischer und selbst türkischer Sprache herausgegeben.

Executive — (Depart. of.) Für die Präsidialverwaltung der nordamerik. Union sind 1873 fünf verschiedene Briefmarken ausgegeben worden; dieselben tragen die Inschrift: Executive (die ausübende, vollziehende Gewalt des Staates).

Expresspostmarken — sind 1851, 1857 und 1860 bei den Posten der nordamerik. Union ausgegeben worden; s. d. folgenden Absatz. Belgien verwandte hierzu Telegraphenmarken.

Expresspost-Marke, nordamerikanische neue. Die Vereinigten Staaten von N.-A. haben eine Marke von 10 Cts. seit 1 10. 1885 eingeführt, welche, wenn sie zu der gesetzmässigen Postgebühr hinzugefügt wird, in Orten von mehr als 4000 Bewohnern unmittelbare Ablieferuug eines Briefes durch besondere Boten sichert, also den Eilvermerk auf die einfachste Weise ersetzt.

F.

Faber (Dr. W.), Verteidiger des Briefmarkensammelwesens; Verfasser einer Abhandlung über den Wert des Markensammelns u. s. w. Desgl. Herausgeber einer Briefmarkenzeitung.

Fachlitteratur, Fachpresse s. Litteratur.

Facsimile — eine nachgeahmte Briefmarke. Gewisse Briefmarken sind schwer oder überhaupt nicht mehr käuflich zu erlangen. Für Liebhaber werden deshalb solche Marken in photographischer oder sonst getreuer Weise nachgeahmt (meist mit der Inschrift Facsimile versehen) und vorläufig in Alben an Stelle der wirklichen Marken aufbewahrt. (Das Facsimile-Wesen wird sehr angegriffen.)

Fahrpost. — Die Post meint darunter Geldpost, Packetpost; die Briefmarkenkunde beachtet als Fahrpostmarken z. B.:

Belgische Eisenbahnmarken, italienische Packetpostm.,

dänische Pakke-By-Post, alte Wenden Packenmarke, Persische Fahrpostmarken u. s. w.

Faiville — Stadtpostmarke der konföderirten Staaten von N.-A.

Falklands-Inseln — seit 1833 die britische Inselflur im südl. atlant. Ocean. 16,834 qkm, 1100 Bew. Briefmarken seit 1878.

Falsch, Fälscher — in Beziehung auf Briefmarken. Seitdem sich das Briefmarkensammeln so verbreitet hat, haben gewisse Personen die Nachahmung (Fälschung) von Briefmarken veranlasst oder selbst betrieben in der Absicht, durch Täuschung der Käufer sich Gewinn zu verschaffen. Der Nachdruck von Briefmarken wird streng verfolgt und bestraft; immerhin sind Fälschungen häufig. Sie finden Besprechung in der Litteratur; die Fälscher und bewussten Händler mit gefälschten Marken werden in schwarze Bücher der Vereine eingetragen.

Falsificat — Falschstück, nachgeahmte Briefmarke. Nicht zu verwechseln mit dem Facsimile, welches letztere ausdrücklich an Stelle der wirklichen Marke hergestellt und gehörig bezeichnet wurde, während das Falsificat in betrügerischer Absicht geschaffen und verbreitet wird.

Farbe. Die Briefmarken haben nach bestimmten Grundsätzen gewisse Farben erhalten; wenn allgemeine (Weltpost-) Anordnung nicht massgebend war, so die feste Einteilung der betreff. Landespost; denn es würde eine grosse Verwirrung entstehen, wenn darin (von Farbentönen abgesehen) keine gewisse Ordnung herrschte. Zu den Farben selbst werden folgende Mineralfarben verwendet:

1. gelb: chromgelb, chromorange, kasseler gelb heller Ocker, gelbes Ultramarin, neapelgelb, massikot, rauschgelb.
2. rot: chromrot, Zinnober, engl. rot, Mennige.

3. grün: Grünerde, grünes Ultramarin, grüner Zinnober, mineralgrün, Bremer-, Braunschw.- und Berliner-Grün, Mangangrün.
4 blau: bergblau, Berliner-Blau, Kobaltblau, Ultramarin.
5. violett: Ultramarinviolett.
6. braun: Kölnische Erde, Bister- oder Manganbraun, Köln. Umbra, ächte Umbra.
7 schwarz: Beinschwarz, Russschwarz.
8. weiss: bleiweiss, Zinkweiss.

Farbenkarte. — Gebr. Senf, Leipzig, gaben — als Beilagen zu ihrem Journal — Farbenkarten, gewissermassen als Muster für alle Briefmarken, heraus. (1889—90.) — Die National-Philatelic-Society zu New-York hat bereits früher eine Farbenkarte der Briefmarken (150 Farben) aufgestellt, welche bei den Farbenangaben als Grundlage dient

Faridkot, auch Faridpur (Fureedpore) — britischer Schutzstaat in Indien, Präsidentschaft Bengalen, 3800 qkm 1 Mill. Bew., mit Briefmarken in arab.-persischen Inschriften seit 1882; seit 1886 in Ueberdruck engl. ostind. Marken.

Farthing, engl. Münze zu $^1/_4$ Penny = 2,08 Pf., auf engl. und helgoländischen Briefmarken vorkommend.

Fasan, dieses Tierbildnis kommt z. B. auf japanischen Briefmarken (1875 15 Sen. violett) vor.

Federation Venezolana — Venezuelas Staatenverbindung.

Fee — engl. Gebühr. s. Registered Fee.

Fehldruck — durch das Essai (die Probe) wird seitens der Postverwastung ein für alle Mal bestimmt, welche Inschrift, welche Farbe eine Markenart tragen soll; wird nun durch einen Fehler in der Ausführung die Marke nicht so im Bogen abgeliefert, als das Probestück angab, so bezeichnet man solche Marken, insbesondere, wenn sie dennoch von den Posten Verkauf und Verbrauch erhalten, als Fehldruck.

Feldpostmarken — Marken, welche bei der Feldpost Verwendung finden. Z. B. hatte die Schweiz, als die französische Armee im Kriege 1871 dahin übergedrängt wurde, für den schriftlichen Verkehr der Truppen sogenannte „Gratismarken“ drucken und verwenden lassen. Aehnlichen aber privaten Zweck erfüllten die Kriegssteuermarken Spaniens, welche in den unruhigen Provinzen für den Postverkehr (welcher zugleich den Feldpostverkehr regelte) dienen mussten. Feldpoststempel für Schleswig-Holstein waren 1848—50 im Gebrauch. Dieselben beschrieb R. Krause im „Postwertzeichen“.

Fem — dän. = 5, femten — 15, femti — schwed. = 50.

Ferdinand II., König beider Sicilien, geb. 12. 1. 1810, regierend 1830—48 und 1849—59, † 8. 5. 59. Sein Kopfbildnis auf den Briefmarken Siciliens von 1859.

Fernandez — Präsident von Kosta-Rika, dessen Bild die Marken zu 1, 2, 5, 10, 40 Cts. zeigen (auch Stempelmarken im Postverkehr verwendet).

Fernando Po, eine der Guinea-Inseln an der Westküste Afrikas in span. Besitz. 2071 qkm, 35,000 Bew. Briefmarken seit 1868.

Ferrocarril al Norte — span = Nord-Eisenbahn. (Eisenb.-Marken Guatemala 1886).

Fidschi-Inseln (engl. Fiji-Islands) — auch Viti-Inseln genannt — Gruppe von 225 Inseln in Polynesien, 20,807 qkm, 120,000 Bew. Briefmarken mit engl. Inschriften seit 1872. Ehemals selbst Königreich, jetzt brit. Besitzung.

fifteen — engl. = 15, von five = 5, fifty = 50.

Filipinas — span. Philippinen s. d. Artikel.

Finland — russ. Grossfürstentum mit eigener Verwaltung, 373,536 qkm, 2 Mill. Bew. Mit Briefmarken in der eigentl. fin. Sprache (Suomi) seit 1860. Die fin. Briefmarken trugen bis 1867 daneben noch russ. Schriftzeichen. (1889 Marken mit Landkartenabbildung.)

Die Postkarten zeigen französ., schwed., fin. und russ. Inschriften. Das Wort Fine (got. fani, althochd. fenni = Sumpf) ist deutschen Ursprungs; bei den Russen heissen die Finen = Tschuden, sie selbst nennen sich Suomalaiset = Volk des Landes Suomi = Sumpfland.

Fire — dän. = 4, aber fjorten = 14, fyrgetyve = 40.

Firmen-Umschriften — rund um den Stempel — kommen bei englischen Briefumschlägen und Streifbändern vor. Solche Ganzsachen wurden von den Firmen selbst hergestellt nnd mit Genehmigung der Regierung mit Wertstempeln versehen. Es giebt zahllose Verschiedenheiten, welche sammelberechtigt erscheinen.

Fiskalische Verwendung. Marken, welche eigentlich für den übrigen fiskalischen Verkehr der Staaten (Steuer-, Wechsel, Eisenbahn- u. s. w. Zwecke) gedruckt wurden, finden (im Not- und Aushilfsfalle) bei der Post bisweilen Verwendung. Umgekehrt erhalten Postmarken auch Verwendung im sonstigen Stempelwesen, z. B. werden gewisse austral. Marken mit „stamp duty“ (s. diesen Artikel) über druckt, was auf eine andere fiskalische Verwendung hindeutet.

Florin (Floren), in Deutschland (Süden) und Oesterreich, nachgeahmte Münze des alten zuerst 1252 in Florenz geprägten Goldstücks, aber später den heute üblichen Namen Gulden erhaltend, s. Artikel Gulden.

Florida — südlichster der nordamerik. Freistaaten mit einer Lokalpostmarke (Madison) vom Jahre 1861.

For — engl. = für — auf Postkarten u. s. w. vorkommend.

Format — die Form in Bezug auf Höhe und Breite der Briefmarken heisst deren Format, so hat man 3- und 4eckige Marken; die Wertstempel der Couverts sind meist rund u. s. w.

Formosa — Insel im chines. Meere, seit 1888 mit besonderen Marken in chines. und lat. Schriftzeichen. (Gewisse Postquittungen kamen vor.)

Forty — engl. = 40, von four = 4, fourteen = 14.

Fouquet, Generalintendant des Königs von Frankreich (Ludwig XIV. 1643—1715), schafft angeblich auf Vorschlag der Frau von Longueville die ersten Briefmarken (8. 8. 1653).

Fra — dänisch = von (aus) auf Postkarten u. s. w. vorkommend.

Franc oder Frank — seit 1795 Einheit der französ. Münzordnung zu 100 Centimes oder 20 Sous in Gold = 0,81 M., in Silber bis 1865 = 0,80 M., von da an Scheidemünze = 0,75 M Die gleiche Währung nahmen an 1832 Belgien, 1850 Schweiz, 1861 Italien (s. Lira), 1868 Rumänien (Lëu) 1871 Spanien (Peseta) 1874 Serbien (Dinar) 1874 Griechenland (Drachme) — so finden wir diese Münzeinheit auf den Marken der betr. Staaten. Das Wort Frank hat seinen Namen von dem Anfang der Aufschrift römisch-deutscher Münzen ‚Francorum rex'.

Franklin, Benjamin, berühmter nordamerik Staatsmann, geb. 17. 1. 1706 zu Boston, Buchdruckereibesitzer, dann Generalpostmeister der engl. amerik. Kolonien, wirkte und unterhandelte für die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten, Präsident vom Kongress von Pennsylvanien; † 17. 4. 1790. Sein Bildnis auf den nordamerik. Briefmarken: one Cent, 30 Cents (1851—1861) und 10 Cents Zeitungsmarke. (1887 one Cent mit Bild nach Caracci's Büste).

Franko bollo di stato — Inschrift der italien. Dienstfreimarke: Freimarke des Staatsdienstes.

Frankreich — (fr la France) Republik seit 1871. (528,577 qkm, 37 Mill. Bew.). Die vielfachen Regierungswechsel finden ihren Ausdruck in den Briefmarken 1849 Republik, 1852 Präsidentschaft, 1853 Kaiserreich, 1870 Republik Ausgabe Bordeaux 1871 und 1876 u. s. w. Republik Ausgabe Paris.

Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich, geb. 18. 8. 1830, seit 2. 12. 1848 regierend; sein Kopfbildnis befindet sich auf den Briefmarken Oesterreichs 1858 – 67, Ungarns 1871 und 72. Lombardei und Venetien 1858 – 61 (inzwischen italienisch).

Fr. Guiana — franz. Besitz i. Süd-Amerika mit Kolonie-Marke.

Französische Kolonien — in Afrika: Algerien, die Niederlassungen am Senegal, in Oberguinea, am Gambon; Inseln Réunion, Nossi = Bé, S. Marie, Mayotte; in Asien: Pondichery, Karikal, Mahe in Vorderindien und Kochinchina in Hinderindien; in Amerika: die kl. Antillen, Martinique, Guadelope, S. Martin, Marie-Galante, Desiderade, Les-Saintes und Barthélemy, das franz. Guiana, die Fischerinseln S. Pierre und Miquelon; in Australien: Marquesas-Inseln, Neu-Kaledonien, Loyalitäts-Inseln, Tahiti u. s. w. 965,100 □km, 6 Mill. Bew. Allgemeine Briefmarken seit 1860; besondere s. die einzelnen Artikel.

Französische Litteratur. An Fachzeitschriften erscheint in Paris „L'ami des Timbres" (v. Charles Roussin), „Le Collectionneur de timbres poste", sowie in Brüssel das bedeutendste aller philat. Journale: „Le Timbre-Poste" seit 1. Januar 1863 bis heute. Die Journale „Timbre poste" und „Timbre fiscal" wurden bisher der Zeitschrift „Philatelist" für Vereinsmitglieder beigelegt. Kataloge und Alben seit 1863. J. B. Moens (Brüssel) veröffentlichte von 1877 an ein grosses Werk „Bibliotheque des Timbrophiles" enthaltend die Geschichte der Briefmarken vieler Länder: derselbe Verfasser mehrerer Werke über Stempel- und andere Marken. In Frankreich erschien übrigens die erste für Sammler geschriebene Geschichte der Briefmarken. (Boyer, Historie des Timbres Poste, Paris 1862). Die Alben und Kataloge der Firma H. Maury in Paris wurden wiederholt ausgezeichnet.

Fredericksburg, Stadt im nordam. Staate Virginia, 4000 Bew. mit Ortsmarken von 1860.

Freiheitsgöttin, deren Bildnis ist auf manchen Briefmarken angebracht z. B. der franz. Republik, der Republik Liberia u. s. w.

Freimarke (Franko-bollo ital., timbre-poste franz., Frimarke dänisch u. s. w.) siehe Artikel Briefmarke.

Freyre — General, welcher in der Geschichte Chiles eine bedeutsame Rolle spielte; Manche behaupten, sein Bildnis trügen die chilenischen Briefmarken.

Friedensgöttin: die Friedensgöttin wird vielfach auf Briefmarken zur Darstellung gebracht z. B. nordam. Zeitungsmarke (24 Dollars), auf französischen Marken u. s. w.

Friedl, Sigmund, Eigentümer und Herausgeber eines permanenten Album und der „Wiener illustr. Briefmarken-Zeitung“ ab 1880 „Weltpost“ genannt. Besitzer des grössten Markenhauses für Oesterreich, Inhaber eines Museums u. s. w.

Friedrich, Grossherzog v. Baden, geb. 9. 9. 1826, seit 5. 9. 1856 Grossherzog. Sein Kopfbildnis auf den Wertstempeln der badischen Umschläge von 1852.

Friedrich August II., König v. Sachsen, (1836—54) geb. 18. 5. 1797, † 9. 8. 1854. Sein Kopfbildnis befindet sich auf den sächsischen Briefmarken von 1851.

Friedrich Wilhelm IV., König v. Preussen (1840—61) geb. 15. 10. 1795, † 2. 1. 1861. Sein Kopfbild befindet sich auf den Briefmarken Preussens 1849—1858.

Froeken, Jomfru — dän. = Fräulein.

Frue — dänisch = Frau, Madame. Auf den dänischen Adressen der Ganzsachen steht übrigens Fru A. u. s. w, weil das Wort das Schluss-e vor dem Eigennamen verliert.

Furchtlos und trew = altd. Inschrift württemb. Dienstkarten . . . .

G.

G oder G. W. Ueberdruck der Marken der Kapkolonie, welche für Griqualand-West Geltung haben sollen. (1877. u s. w.)

Gabun franz. Gabon (Gabunland) französ. Kolonie von 1843—1871, jetzt nur Kohlenstation. Franz. Kolonialmarken seit 1886 in Ueberdruck.

Gambia, brit. Kolonie an der Gambiamündung, West-Afrika 55 □ km, 15,000 Bew. Briefmarken in engl. Sprache seit 1869.

Ganzsache, neben den eigentlichen Freimarken sammeln Briefmarkenkundige ganze Postkarten, ganze Briefumschläge, ganze Streifbänder, Geldanweisungen, Registrations-Vignetten u. s. w. und nennen diese Sammelsachen — zum Unterschiede von den nur ausgeschnittenen Frankostempeln Ganzsachen. Es kommt mehr und mehr auf, die Ganzsache an Stelle des Ausschnitts (s. d. Artikel) zu studiren und zu sammeln. Die Holländer nennen diese Dinge: poststukken.

Garfield, Präsident der nordamerik. Union (ermordet), sein Kopfbildnis auf der Briefmarke five Cents von 1882.

Garibaldi, ital. Patriot, Diktator, General, geb. 4. 7. 1807, giebt für Neapel-Sicilien 1860 2 verschiedene Briefmarken heraus.

Gaufrage, gaufriren — d. h. mit waffelförmigen Trockenstempel versehen, welcher das bessere Eindringen des Entwertungsstempels herbeiführen soll. Daher wurden manche Marken in dieser Weise rückseitig gaufrirt.

Gebrauchte Marken; Marken, welche bei den Verkehrsanstalten im Versendungsdienste Verwendung erhalten und demgemäss durch Stempelung entwertet worden sind, heissen gebrauchte; solche Marken haben ihrer Bestimmung genügt, während ungebrauchte den Zweck, als Frankirungsmittel zu dienen, noch nicht erfüllt haben: manche Sammler ziehen gebrauchte den ungebrauchten, andere die ungebrauchten den entwerteten Marken vor.

Gelbe und grüne Farben, s. Farben.

Geldanweisungskarten heissen die Postanweisungen der Schweiz, s. Artikel Geldpost

Geldbriefumschläge mit 1 Kreuzerstempel giebt Oesterreich aus; die Marke stellt den Wert des Umschlags dar und ist kein Frankirungszeichen. Als Ganzsache erscheinen die Umschläge sammelberechtigt. Auch Ungarn hat solche Umschläge.

Geldpost; Frankirungswertzeichen für diesen Zweig der Posten sind zunächst ebenfalls die gewöhnlichen Briefmarken, sodann Postanweisungen, Geldanweisungen, (Schweiz), Nachnahmeanweisungen (Oesterreich). Geldüberweisungsmarken (neue Holland).

Geldwährung, im allgemeinen so viel wie Münzfuss; man unterscheidet Gold-, Silber-, Papier-, Doppel- und Simultan-Währung. Die Währung des Landes kommt durch die vielfachen (Münz- (Wert) Angaben auf den Briefmarken zum Ausdruck.

Genf, südwestl. Kanton der Schweiz, 1815 als Staat in die schweiz. Eidgenossenschaft aufgenommen. Kantonalmarken 1846 und 49.

Georg V., König vom ehem. Königreiche Hannover bis 1866, † 12. 6. 1878. Sein Kopfbildnis befindet sich auf den hannöverschen Briefmarken vom Jahre 1857 (Kouv.) 1859 und 1864.

Georg, König der Tongainseln, dessen Bildnis auf den Marken 1887 u. s. f.

Georgia, ein Staat von Nord-Amerika mit besonderer Stadtpostmarke von Athens, s. d. Artikel.

Geprägte Stempel, s. Hochdruck.

Gerechtigkeit, die Darstellung der Figur derselben befindet sich auf den spanischen Briefmarken v. 1873 und 74.

Geschichte der Posten, Freimarken, Briefmarkenkunde. Einige kurzgefasste Punkte der geschichtlichen Entwickelung mögen hier Platz finden:*)

---

*) Nach meiner Geschichts-Uebersicht d. R. Post- u. Telegr.-Kalenders 1879. (Luckhardt, Berlin).

Die nachweisbar ersten Anfänge der Posten finden wir unter Cyrus bei den Persern; besser entwickelt ist schon der cursus publicus der Römer (unter Augustus und Trajan). Bei diesem kannte man (Post)-Strassen, Stationen u. s. w. Sie dienten meistens der Regierungsgewalt zur Beförderung von Personen, sowie amtlicher Nachrichten.

Dann kamen die Botenanstalten; als z. B. in Frankreich der Bote zugleich Reiter, endlich fahrender Beförderer werden musste, so nahm man den unter Ludwig XI. wohl zuerst eingeführten Ausdruck „les postes“ (Posten) an.

In Deutschland liess Karl d. Gr. (768—814) Kurier-Strassen zur Beförderung der Posten anlegen. Botenanstalten entwickelten sich unter den Nachfolgern mehr und mehr.

Eine, freilich unregelmässige, Nachrichten-Vermittelung entstand durch die Wanderzüge der Kaufleute und Metzger. Unter Friedrich II. (1215—1250) richtete der Hansabund regelmässige Botenzüge ein. (Hamburg war der Sitz der Hauptbotenanstalt)

Im Jahre 1276 errichten die Ordensritter des Ordenslandes Preussen eine feste Postanstalt mit: „Bryffjongen (Postillons), Bryffstall (Poststube) u. s. w.

Friedrich III. (1439—1493) lässt durch Roger von Taxis eine Reitpost — für Kriegszwecke — einrichten.

Maximilian I. (1493—1519) beauftragt Franz von Taxis 1516 mit der Einrichtung einer Briefsendungs-Anstalt und belehnt ihn zugleich mit dem Generalpostmeisteramte.

In Brandenburg, Sachsen, Hannover u. s. w. entstehen landesherrliche Posten.

Es kommt in Deutschland die Zeit des Streites zwischen landesherrlichen und taxisschen Posten.

Die taxisschen Posten fassen in Mittel- und Süddeutschland festen Fuss, werden aber noch zur Zeit des Lüneviller Friedens durch Reichs-Deput. Beschluss als Privat-Institut erklärt. (1801).

Am 6. April 1850 wird der deutsch-österr. Postverein gegründet. Nach dem deutsch-österr. Kriege geht auch das thurn- und taxissche Postwesen (durch Vertrag und Entschädigung) unter.

Seit 1871 besteht in Deutschland eine einzige Reichspostanstalt; daneben wegen gewisser Sonderrechte allerdings noch eine bayr. und württemb. Post (mit deutschen Gesetzen und Tarifen).

Aehnliche Entwickelung zur Staatsanstalt nimmt das Postwesen in allen Kulturstaaten des Erdballs.

Freimarken und Freikouverts entstanden spät; der Zeitfolge nach geordnet erhalten wir folgende Uebersicht: 1653 Frankreich, Freikouverts für die Pariser Stadtpost; diese Umschläge oder Scheine mit „Port payé" bedruckt, waren indes wieder in Vergessenheit geraten. Karl II. von England gab in der Mitte des 17. Jahrhunderts ein vom Porto befreiendes Kouvert heraus. 1811 sollen in Schottland einige Schiffahrtsgesellschaften Brief- und Packetmarken verausgabt haben.

1818 folgt Sardinien mit Postenveloppen (Umschlägen).

1823 schlägt ein schwedischer Offizier (de Treffenberg) die Einführung von Postkouverten vergeblich vor.

Um diese Zeit will China schon Briefumschläge gebraucht haben.

1837 schlägt Rowland Hill die Einführung des Pennyporto in England vor; zugleich bringt ein Fabrikant Dickinson geeignete Briefumschlagproben zur Vorlegung.

1840 werden in England die ersten amtlichen Post-Briefumschläge (des Londoner Maler Mulready) ausgegeben; zugleich erfolgt die Ausgabe der ersten Briefmarken. Nun folgen dem englischen Vorgange: 1843 Brasilien und Zürich, 1844 Genf und Basel, 1845 Finland, 1846 die Verein. Staaten, 1848 Belgien, Neufchatel, Waadt und Russland (mit Umschlägen). Preussen folgt laut Gesetz v. 21. 12. 1849. In demselben Jahre Frankreich, Spanien. 1850 Oesterreich

Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Schweiz (allgemein). Bayern hatte schon seit 1. 11. 1849 Marken.

1851 Dänemark, Oldenburg, Baden Württemberg, Sardinien, Parma, Kirchenstaat. 1852 Luxembug, Niederlande, Braunschweig, Modena.

1853 Portugal, 1854 Norwegen, 1855 Schweden, Bremen, 1856 Mecklenburg-Schwerin, 1858 Moldau und Walachei, Sicilien, 1859 in Hamburg und Lübeck, 1861 folgt endlich Griechenland. 1863 die Türkei und Italien, 1864 Meckl.-Strelitz, 1866 Serbien.

Der norddeutsche Bund erhält 1. 1. 1868, das deutsche Reich 1871 neue Marken; alle übrigen Kulturstaaten der Erde schliessen sich hierauf mit Markenausgaben an. Die Privatmarken der Briefbeförderungsanstalten entstehen in Deutschland in grossen Städten und breiten sich seit 1887 ungeahnt aus. Die Briefmarkenkunde ist so alt, als die Einführung der Marken; das Briefmarkensammeln findet seit ungefähr 1860 statt; ausgeschlossen ist natürlich nicht, dass einzelne Sammler schon früher sich mit dieser Sache befasst haben mögen. Jedenfalls war in England und Frankreich der Anfang darin gemacht worden. Von 1862 ab finden wir in Deutschland rege Beteiligung, insbesondere zunächst unter der Schülerwelt. Das Auftreten von Katalogen und Alben, sowie die Schöpfung einer förmlichen Literatur durch Zeitschriften, wissenschaftliche Werke u. s. w. fällt in die folgende Zeit bis zur Gegenwart.

Geschichtstafel der Wertzeichen einiger Länder, dargestellt von O. Kausch im Taschenbuch für 1889 und im Ill. Briefm. Journal No. 17, 1889.

Gibraltar, hohes Vorgebirge an der Südspitze Spaniens mit Festung und Stadt. Seit 1794 in engl. Besitz. Zuerst Briefmarken von Bermuda benutzt im Ueberdruck, später mit besonderen Marken.

Giornali stampe — ital. = Zeitungsmarke (1861).

Glaçépapier; manche Marken sind auf solches Papier, welches einen spiegelnden Glanz giebt, hergestellt, z. B. v. Kirchenstaat, von den Vereinigten Staaten Kolumbia's (diez Peso) u. s. w.

Glasewald, A. E. — gab eine Studie: „die Marken Griechenlands", sowie eine Zeitung „Privatpostnachrichten" heraus.

Goldene Schnitt — das Grössenverhältnis der Briefmarken beschrieb Ludwig Fischer im Ill. Briefm.-J. No. 18 1888. Die Grösse $^4/_5$ erscheint als die das Schönheitsgefühl am meisten befriedigende.

Goldküste, Küstenlandschaft in West-Afrika; brit. Besitzung seit 1821, 44,335 □ km, $^1/_2$ M. Bew. (zus. brit. dän., holländ.). Englische Briefmarken seit 1875.

Goliad, Stadt in Texas (Nord-Amerika) mit Stadtbriefmarke von 1860.

Gorée, Stadt mit 3000 Einw., auf einer Insel an der Küste der franz. Kolonie Senegambia mit franz. Kolonialmarken.

Govt.-Parcels — engl., Ueberdruck englischer Marken = Regierungspackete, Dienstpacketmarke.

Grand duché de Luxembourg, s. Grossherzogtum Luxemburg. (Artikel unter L.) Luxemburg = Lützelburg.

Grano, Kupfermünze in Neapel = 3,44 Pf., in Sicilien = 1,72 Pf., siehe alle Briefmarkenangaben dieser Staaten.

Grant — Präsident der Verein. St. v. Nord-Amerika, dessen Bild der Briefumschlag 5 Cts. u. s. w. 1887 zeigt.

Gratismarken, s. Feldpostmarken (Schweiz).

Grazia, alte Toskanische Münze z. B. auf den Briefmarken des ehem. Grossherzogtum Toskana von 1851 bis 1857 vorkommend.

Gray, (Dr. John Edward), Direktor des britischen National-Museum, Verteidiger des Briefmarkensammelwesens

Great Britain = Grossbritannien s. d. Artikel.

Greenville, Stadt in Alabama (Nord-Amerika) 3000 Bew. mit Stadtpostmarke v. J. 1860.

Greifenmarke; man versteht darunter die von der Stadt Wenden in Livland 1864 herausgegebene Kreisbriefmarke, welche im Oval einen Greif (fabelhaftes Tier mit Löwenleib, Flügeln und Adlerkopf) zeigt; diese Marke gilt als sehr selten, wird aber bedauerlicher Weise vielfach gefälscht.

Grenada (spr. Grenädä), brit. Insel der kleinen Antillen. 355 □ km, 3800 Bew. Engl. Briefmarken seit 1860.

Griechenland, z. Z. Königreich 50,123 □ km, $1^1/_2$ M. Bewohner. Befreiung seit 1828 nach langer fast 400jähriger Herrschaft der Osmanen, Briefmarken mit griechischen Inschriften seit 1861. (Die Postmarken Griechenlands beschrieb A. E. Glasewald, Gössnitz 1888)

Griechische Schriftzeichen tragen ausser den Marken Griechenlands auch die der Ionischen Inseln v. Jahre 1859, welche letzteren seit 1861 überhaupt zu Griechenland gehören.

Griqualand-West, District der Kapkolonie seit 1871 engl. 44,352 □ km, 50,000 Bew Briefmarken vom Kap der guten Hoffnung mit Ueberdruck **G. W.** (1877) oder **G.** (1878 u. s. w.) Seit 1884 nur Marken der Kapkolonie daselbst.

Groschen, vom lat. grossus, dick, seit dem 13. Jahrhundert dicke Münzen. Später kleinere Silbermünzen überhaupt (Marien-, Engels-, Weiss- und Gute Gr.) Der G war in Süddeutschland und Oesterreich bis 1858 = $^1/_{20}$ Gulden; in Polen grocz) = $^1/_{30}$ poln. Gulden; in Russland (grosch = $^1/_{50}$ Rubel); in Norddeutschland = $^1/_{24}$ Thaler (s. Briefmarken Hannover: Gute Gr.) später bis 1876 = $^1/_{30}$ Thaler (Silbergr. zu 12 oder 10 Pf. — Neugr.) Endlich Gr. oder Piaster in Serbien Rechnungsmünze = 17,54 Pf. Auf Briefmarken beobachten wir fast alle Abarten des Groschens.

Grossbritannien u. Ireland, Königreich 314,951 ☐ km, 32 Mill. Bew. Briefmarken mit dem Kopfe der Königin Viktoria seit 1840.

Die Wasserzeichen und manche bildlichen Darstellungen der britischen Marken sind anziehend und geschichtlich merkwürdig.

1) Das **Knieband** des Hosenbandordens, gestiftet von Eduard III. 1350. Inschrift: Honny soit qui mal y pense = Trotz dem, der Arges dabei denkt! (Siehe die helgol. Postkarten mit diesem Spruche).

2) **Malteser Kreuz:** die Johanniter Ritter erhielten von Karl V. die Insel Malta zum Wohnsitz und nannten sich von da an Malteser. Das Kreuz derselben ihr Orden.

3. **Rose.** Die weisse Rose führen als Wappenbild die Anhänger Yorks, die rote Rose: die Anhänger von Lancaster (30jähr. Krieg wegen deren Ansprüche!)

4. **Distel mit roter Blüte** = Zeichen für Schottland und

5. **Kleeblatt** für Irland. Vergl. die Marken 1854 und die Wasserzeichen 1849—1867. Daneben kommen Anker, Reichsapfel und Krone vor.

Grot (Grote, Groten) frühere Rechnungsmünze einiger norddeutscher Staaten, z. B. Bremen — 4,60 Pfg., siehe die betr. Briefmarken. In Oldenburg hatte der G. den Wert von 4,16 (gemünzt 3,62) Pfg.

Grund der Marken; derselbe ist bald glatt (Preussen), bald in sich kreuzenden Linien, bald punktirt oder gewellt (Dänemark) dargestellt, häufig bildet er eine Guillochirung (s. d. Artikel).

G. & S. verschlungene Buchstaben als Wasserzeichen auf gewissen chilenischen Postkarten; jedoch nur Fabrikzeichen.

Guadalaxara, Hauptstadt des mexikanischen Staates Xalisco, 90,000 Bew. In dieser bestand der Hauptsitz der Regierung, welche nach Sturz des mexikan. Kaiserreichs (Maximilian 19. 6. 1867 erschossen) zunächst entstand. Diese

gab Briefmarken (18 verschiedene) in den Jahren 1867 und 1868 heraus.

Guadeloupe (spr. Gwadluhp), franz. Insel in Westindien 1845 □ km, 164,000 Bew. Besitzt franz. Nachporto- und Kolonialmarken.

Guanacaste — Halbinsel Mittelamerikas, zu Kosta Rika gehörig, mit Marken dieses Staates und mit Ueberdruck.

Guatemala, Republik in Mittelamerika, 105,612 □ km, 1 $^{1}/_{4}$ Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1871 in schöner Ausführung.

Gündel, Karl v., — fruchtbarer und sorgfältiger Schriftsteller. Viele Aufsätze in allen Zeitungen, namentlich die anziehende Beschreibung der Mulready-Karrikaturen verdanken wir ihm.

Guiana, (Britisch) britische Besitzung in Südamerika, 221,243 □ km, 1 $^{1}/_{4}$ Mill. Bew. Mit englischen Briefmarken seit 1850.

Guillochirung wird als Grund für innere Briefmarkenflächen vielfach angewendet und stellt symmetrische Linien verschiedenster Art vor.

Guinéa, (Inseln), welche an der Westseite Afrika's vor der Biafrabucht liegen und teils den Spaniern, teils den Portugiesen gehören. Vergl. Fernando Po, Prinzeninsel und St. Thomas). Die portugiesischen Besitzungen Guinéas haben Marken von Cabo Verde mit Ueberdruck Guinéa in Gebrauch.

Gulden, ursprünglich Goldmünze in Deutschland, später (17. Jahrh.) Silbergulden zu 60 Kr. oder 15 Batzen. Ferner unterscheidet man Konventions- (Kaiser- oder Reichsgulden) zuerst in Süddeutschland und Oesterreich = 2,10 Mark; seit 1857 der neue österreichische Gulden = 100 Kr. = 2 Mark (aber erheblich im Kurse gedrückt); der rheinische oder süddeutsche Gulden = 1,714 Mark — (Der Letztere wurde in Deutschland durch die Markwährung beseitigt, wir sehen aber noch viele alte Briefmarken dieser Währung

in den Alben der Sammler). Endlich der niederländische Gulden = 1,701 Mark seit 1875, der polnische (zloty) = 0,486 Mark.

Gummiren; die Rückseite der Briefmarken pflegt man bei deren Herstellung zu gummiren. Reine Stärke wird chemisch behandelt und so lange gekocht, bis sie eine klare Masse bildet, welche mittelst weicher Tapeziererbürste rasch und gleichmässig auf die Bogen aufgetragen wird.

Gutmensch, J. in Brünn verfasste ein Schema sämtlicher Postmarken Perus. (Leipzig, Gebr. Senf. 1883. M. 1.50.)

Gwalior — die Dominion (Herrschaft) des Scindia (Titel des Maharadschas, ind. Königs) brit. Schutzstaat in Centralindien 88,317 □km, 3 Mill. Bew. mit engl. ostind. Wertzeichen und Sanskrit-Ueberdruck seit 1886.

H.

Haas, Theod. — wichtiger briefmarkenkundiger Schriftsteller und Sammler. Gab zahlreiche Aufsätze heraus. Leitete mehrere Zeitungen: Erdball und Merkur, Postwertzeichen, Briefmarken-Anzeiger u. s. w. und arbeitet z. Z. als Mitredakteur bei Gebr. Senf.

Habilitado por la nation — span. Inschrift d. Philippinenmarken 1854: Für die Nation gültig gemacht (durch diesen Ueberdruck).

Halbe Marken; einige Postverwaltungen haben, um Marken geringeren Wertes zu schaffen, gewisse nur zur Hälfte verwenden lassen z. B. Barbados, Persien, Dominika, S. Vincent.

Hamburg, freie deutsche Stadt mit den Vororten 400,000 Bew. Briefmarken der alten selbst. städtischen Postverwaltung seit 1859. Die Marken beschrieb Franz Schuck im „Postwertzeichen“ No. 1. 1888.

Hamburger Botenmarken, Hamburg besass lange, bevor ordentliche Posteinrichtungen bestanden, Botenanstalten zur Brief- und Sachenbeförderung. Als die Boten

neben den Posten alle übrigen Aufträge ausführten (wie Dienstleute, Expressboten u. s. w.) und dafür Marken ausgaben, so konnten die Botenmarken nicht mehr als Postwertzeichen angesehen werden. Marken von Botenanstalten dürften im weitesten Sinne als zur Post gehörig nur dann betrachtet werden können, wenn sie lediglich der Nachrichten- und Sachbeförderung dienten.

Hamilton, Alex., einer der grössten Staatsmänner der Verein. Staaten Nordamerikas, geb. 11.1. 1757, † 12.7. 1804. Schöpfer geordneter amerik. Geldwirtschaft. Sein Kopfbildnis auf der Briefmarke der V. St. v. 1870 30 Cts. schwarz.

Handbuch — siehe Katalog.

Handel, darstellende Figur desselben z. B. auf den französ. Briefmarken seit 1876.

Handstempel; die Briefmarken, welche als Bild einen Stempel (Wertstempel) zeigen, wurden, allerdings nur vorübergehend, bei einigen Staaten mittelst Handstempels hergestellt z. B. Sardinien (erste Couverte 1819) Jamaica u. s. w. Einzelne Städte von Bolivia gaben 1879 und 85 Handstempel statt Marken: Antofagasta, Chimba, Tocopilla, Coristata, Corococo.

Handwerkskasten, philatelistischer. Unter dieser Bezeichnung brachte der Buchdruckereibesitzer Max Schmidt in Lübeck, ob. Mengstrasse 16, eine praktische Neuheit dar, die Manchem willkommen sein wird. (1888).

Hannover, ehem. selbst. Königreich mit Briefmarken seit 1850; jetzt daselbst seit 1866 deutsche (nordd.) Postmarken.

Hawaii (oder Owaihi), grösste der Sandwichsinseln im grossen Ocean. Diese Inseln haben eigene Briefmarken mit der Inschrift Hawaii seit 1852.

Hayti (Haiti) in der Handelswelt San-Domingo (vom span. Namen) genannt, eine Insel der grossen Antillen 77,253 □Km., 1 Mill. Bewohner. Auf der Insel bestehen

2 Staaten: die ehemals franz. Besitzung, gegenwärtige Negerrepublik H. und die ehemals span. Besitzung, die Republik San-Domingo. Die erstere hat seit 1881 Marken mit französischen Inschriften, die zweite seit 1862 mit span. Inschr., s. Dominikanische Republik.

Hebe, bei den Römern Juventas, die Göttin der Jugend, Tochter des Zeus und der Here, Mundschenkin der olympischen Götter, endlich Gattin des in den Olymp aufgenommenen Herkules. Ihr volles Bildnis (als Figur dargestellt) erscheint auf der nordam. Zeitungsmarke 48 Dollars dunkelbraun.

Heer. — Herr; auf holländischen Briefadressen, Mehrzahl Heeren.

Hr. — dänische Abkürzung von Herre (Herr)

Heiderabad (Hyderabad d. ist Löwenstadt) eine der grössten Städte Indiens (400,000 Bew.) Briefmarken seit 1866 vergleiche Dekan. Die Marken von 1869 - 71 zeigen teling. devanagari — arab. pers. — und engl. Zeichen

Heitmann, E. Verlagsbuchhändler, Leipzig. Verleger vieler phil. Werke: Sammelbücher (Alben) Schwaneberger, der Illustr. Briefmarken - Zeitung (Leipzig), des grossen Lindenbergschen Handbuchs, des Lehrbuchs der Philatelie (Krause), des Prachtbildes: Triumphzug der Philatelie und der auch Philatelisten interessirenden „Namenkunde der Länder und Städte des deutschen Reichs“ (Kausch). Neuerdings erschien bei E. Heitmann: Finke, G., Geschichte des Penny-Porto-Systems.

Helena s. Sankt-Helena. Helena auch Stadt der ehemals konföd. Staaten von Amerika mit Marke 1860 5 Cts.

Helgoland, Felseninsel in der Nordsee, 0,55 □Km., 2000 Bew., deutsche Besitzung. Briefmarken, welche in Berlin in der Reichsdruckerei hergestellt werden, seit 1867 (engl. Heligoland als Inschrift, sowie engl. und deutsche Münzbez. auf einigen Stücken). Seit 9. 8. 1890 deutsche Reichsmarken.

Hellenekon grammatosemon — griech. = Griechische Briefmarke. Inschrift derselben.

Helvetia (lat. , Name der Schweiz, zugleich Inschrift der schweizer Briefmarken, s. Schweiz.

Heng-chün — chines. auf Formosazetteln eine Stationsangabe = Ewiger Frühling.

Heraldik (griech.), d. i. Wissenschaft der Herolde oder Wappenkunde; dieselbe wird mehr und mehr in der Markenkunde wichtig, weil viele Postverwaltungen die Landeswappen in den Markenbildern wiedergeben; früher war das Kopfbild allgemeiner. J. E. Eck, Mülhausen, E. gab ein internat. Wappenalbum heraus, 1889.

Herat, Provinz und Stadt in Afghanistan mit Briefmarken für diesen Landesteil in afghanischer Sprache (einer Schwester der persischen)

Hermeskopf — zeigen die Marken Griechenlands.

Herrmann, A. Batavia. Herrmann, E. Halle Herrmann, W., briefmarkenkundige Schriftsteller. Herrmann (Berlin), Postsekr. a. D. Markenprüfungsstelle, hervorragender Sammler und Kenner.

Herzegówina, türk.: Hertsek, d. i. Herzogsland, Gebirgsland in Bosnien, 13,918 □Km., 200,000 Bew. Infolge des Berliner Friedens 1878 von Oesterreich zugleich mit Bosnien in Verwaltung genommen. Briefmarken mit österreichischem Wappen seit 1879.

H. H. Nawab Shah Jahan Begam = Inschrift bhopalischer Marken = Ihre Hoheit Nawab Schah Dschehan Begum. (Begum weiblicher Herrscher, Nawab männlicher Herrscher-Name).

H. H. The Nizam's Government — engl. = S Hoheit Nizams Regierung (zu Haiderabad), Umschrift im Klappenstempel der Briefumschläge von Haiderabad (Dekan).

Hidalgo, Provinz in Mexiko, Name des Priesters, welcher im Kopfbildnis auf den mexikanischen Brief-

marken von 1857—1863 erscheint. (Miguel Hidalgo geb. 1750, † 1811.)

Hindustani, der Name der aus dem Verkehr der Moslem u. Hindu entstandenen Geschäftssprache, welche auf manche Briefmarken Vorderindiens übergangen ist z. B. Bhopal u. s. w.

Hispania, lat. = Spanien, a. d. Artikel; die Hispania als Frauengestalt ist auf manchen spanischen Briefmarken sichtbar.

Hochdruck, die Kunst, durch Druck Briefmarkenbilder auf dem Papiere erhaben darstellen, sowie der Druck mit erhabenen Typen oder Platten auf der Druckpresse. Vielfach sind Wappen und Köpfe der Marken erhaben dargestellt.

Holland im weiteren Sinne das Königreich der „Niederlande“, s. d. Artikel; im engeren die alte Grafschaft H. Briefmarken seit 1852.

a) **Holkar** (eigentlich Indur) — indo-britischer Vasallenstaat, welcher mit einem einfachen Landmanne aus dem Dorf Hola in Dekan begonnen hat. Interessante Briefmarken seit 1886. (Grösse des St. 8400 engl. □ M., 1 Mill. Bewohner).

b) **Holkar** — Vertreter des 200 J. bestehenden Herrschergeschlechts von Indur, dessen Bild die Holkarmarken zeigen.

Holkar Sarkar — Dák Kárkhána — â d'ho âna = Holkars Regierung, Postabteilung, ein halb Anna. Inschrift einer Aushülfsmarke von Indor (1889).

Holkar Shahi — dák kaç il — â d'ho âna = Einnahme der Post des Reiches Holkar $^1/_2$ Anna (Marke 1886).

Holstein, ehemaliges Herzogtum in Nord-Deutschland, 8500 □ Km., 600,000 Bew. Mit Briefmarken: a. vereinigt mit Schleswig 1850 b. holst. Bundes-Kommissariat 1864. c. Preussisch-österr. Kommissariat 1865. d. Oesterr. Gouvernement 1865—1866. e. Jetzt daselbst deutsche Reichsbriefmarken.

Honduras, Britisch — s. B.

Honduras, Republik — in Zentralamerika. 121,964 □Km., $^1/_3$ Mill. Bew. Briefmarken mit spanischen Inschriften seit 1865. Die Engländer besitzen dort eine Kolonie s. Britisch-Honduras

Hongkong, Insel in der Mündung des Kantonstromes (China), 83 □Km., 150,000 Bew., im englichen Besitze mit Briefmarken brit. und chinesischer Sprache seit 1861.

Honolulu — Hauptstadt der Sandwichsinseln, Inschrift der Umschläge 1 C. 1884.

Houston — Stadtpostmarke der ehemals konföd. Staaten von Amerika.

Huart, A. Redakteur der „Nederlandsch Tijidschrift vor Postzegelkunde" (Amsterdam) übersetzte den Catalogue général de timbres-poste . . . du Pérou ins Holländische.

Hufeisendruck — Ueberdruck in solcher Form zeigen peruanische Marken.

Humbert I., König von Italien, geb. 14. 3. 1844, ältester Sohn Viktor Emanuels II., regiert seit 9. 1. 1878. Sein Kopfbildnis befindet sich auf den italienischen Marken seit 1879.

hundred (a) — engl. = 100, honderd — holländ., hundrede — dän.

Huntsville, Stadt im nordamerik. Staate Alabama, 10,000 Bewohner, mit schwarzer Stadtpostmarke 10 C. vom Jahre 1860.

Hus-Telegraf, — dänisch: — Haus-Telegraph. Es gibt Marken für diese Beförderungseinrichtung, welche im weitesten Sinne den Wertzeichen der Posten zuzuzählen sind; vergl. Bypost.

Hyderabad — s. Heiderabad

Hygea — Darstellung der Göttin eine Kranke labend; auf den Marken von Nevis. Wiedergabe eines Gemäldes im grossen Staatssaale der Kolonie.

I.

I. Vocal, die mit I (Konsonant Jot) beginnenden Worte sind unter I (Jot) zu suchen.

Ihalawar — Teil des indo-brit. Schutzstaats Rajpcepla — mit Briefmarken 1888 in arab.-pers. u. Dêvanâgirî-Schrift.

Ihind, kleiner indobritischer Radschputenstaat im Pendschab (Asien) mit Briefmarken seit 1875. Indo-brit. Postagentur.

I. H. S. = lat. in hoc signo: In diesem Zeichen — Inschr. der Genfer Marke.

Intermistische Ausgaben von Briefmarken kommen viefach vor; als solche bezeichnet (in Katalogen, Alben u. s. w.) z. B. die Marken für die 1866 durch Preussen übernommenen Gebietsteile von Hessen-Nassau in Kreuzerwährung.

Ile de la Réunion, vor 1792 und wieder von 1814 bis 1848 Ile de Bourbon genannt, eine der Mascarenen-Inseln in Ostafrika, 1988 □Km., 200,000 Bew., mit 2 seltenen Briefmarken von 1851. Jétzt gelten daselbst die Briefmarken der übrigen franz. Kolonien.

Imperial Japanese Post — engl. Inschrift japanesischer Briefmarken.

Imper. reg. posta. austr. — lat. — abgekürzte Inschrift der österreichischen Briefmarken, welche bei österreichischen Postanstalten in der Levante zur Ausgabe kamen: „Kaiserl. Königl. österreichische Post.“

Imprimés — franz. = Gedrucktes (gedruckte Sachen, Zeitungen) Ueberdruck türkischer Marken, welche als Zeitungsmarken Verwendung finden.

Impuesto de guerra — span. = Kriegsauflage, Kriegssteuer, Inschrift gewisser spanischer Marken, welche während der Kriegszeiten ausgegeben wurden.

Impuesto de ventas — span. = Verkaufssteuer, Inschrift gewisser span. Stempelmarken, welche den Postmarken sehr ähneln. (5 Cts. 1877 u. s. w.)

Inconnue en Allemagne — franz. = Unbekannt in Deutschland. (Retourstempel.)

India — engl. = Indien. Inschrift der Briefmarken von indischen Besitzungen Grossbritanniens, vergleiche Ostindien.

India Portugueza — port. = vergleiche Portugiesisch Indien.

Indiania, Brustbild derselben auf den Briefmarken von Guatemala aus dem Jahre 1877. Sinnbildl. Indianerkönigin (Göttin).

Indo-Chine 89 — Aufdruck der französischen Kolonialmarken 35 (mit 5 Cts.) = fr. Bezeichnung für Hinterindien.

Indur, Indore, Holkar — unter dem letzteren Landnamen eingeführte Marken f. Holkar. Den Briten abhängiger Staat in Indien. 8400 □M., 1 Mill. Bewohner. Marken in sanskrit und engl. Schrift 1886 . . .

Inland — Aufschrift der im Inlande Liberia's herausgegebenen und verwendeten Marken 1880. 3 Cts. Im Kongostaat sollen vor 1886 auch solche Marken bestanden haben.

Inland Revenue — engl. = Inländische Steuer (Einnahme) oder Stempel — Inschrift englischer Stempelmarken, welche zu Postzwecken verwendet wurden.

Inschriften der Marken von der sprachwissenschaftlichen Seite angesehen, finden wir in germanischen Idiomen:

Deutschland, Dänemark, Schweden, Holland, Schweiz, Grossbritannien;

romanischen: Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Rumänien, Belgien (franz.);

slavischen: Russland, polnische, czechische, serbische u. s. w., ferner einzelstehend: finnische, ungarische, türkische, griechische, indische, chinesische und japanesische Idiome.

Interne Geldanweisungen hat die Schweiz herausgegeben; dieselben haben durch den Wertstempel und die Inschrift blos im Binnenverkehr der Schweiz Giltigkeit.

Interinsular postage — engl. Inselpostverkehr (Zeichen der Bahamainsel).

Interior — engl. (Departement of the) Inschrift der nordamerik. Unionsmarken von 1873, welche für das Departement der inneren Angelegenheiten verausgabt wurden

Internationales Postwertzeichen - Museum unterhält Siegmund Friedl, Wien, Unter-Döbling.

Ionikon Kratos — griech. = Ionische Insel (Herrschaft).

Ionische Inseln — Inselgruppe im Ionischen Meere bis 1864 engl., mit Marken von 1859. Jetzt daselbst lediglich Marken mit griechischen Inschriften.

I. P. N. = engl. Indian post note — Ueberdruck indischer Posteinzahlungsmarken, welche zu Posteinzahlungs-Scheinen (Noten) dienen.

I. R. Official — engl. imperial regiment oder revenue königl. Regierung oder Einnahme, öffentlicher Dienst. Ueberdruck englischer Dienstmarken.

Iroha — das japanische A-B-C. Daselbst genannt Iroha (Anfangsbuchstaben desselben), lieferte die Kontrolbuchstaben gewisser Marken Japans.

Isabella II., Königin von Spanien 1833—1868 — weichend der Revolution, 1870 der Krone zu Gunsten ihres Sohnes Alfons XII. entsagend. Ihr Bildnis auf den span Marken von 1850—68 ersichtlich.

Island, dänische Insel im nördl. Ocean, 102,417 qkm, 71,300 Bew. Briefmarken altnorwegischer Sprache seit 1873.

Italien, Königreich im südl. Europa, 296,323 qkm, 28 Mill. Bew. Briefmarken seit 1863.

Jot.

Jabrapathan s. Ihalawar.

Jackson, Andrew, (spr. Dschäcksn), 7. Präsident der Verein. Staaten von Amerika (1829—37), dessen Bildnis auf den Briefmarken der konföd. Staaten (2 Cts. von 1863), sowie der verein. Staaten (2 Cts. von 1881). Auch die 2 Cts. Marke von 1870 trägt ein Bildnis Jackson's, ob dies mit den Bildern der früheren Marken identisch ist, bleibt zweifelhaft. (Für 4 Cts. 1889 vorgeschlagen.)

Jahreszahlen tragen manche Marken, z. B. von Spanien, Mexiko, Nikaragua u. s. w., d. i. das Jahr der ersten Ausgabe.

Jamaika (spr. Dschamäka) — eine der grossen Antilleninseln, 10,859 qkm, $^1/_2$ Mill. Bew., die wichtigste Besitzung der Engländer (seit 1855), mit engl. Briefmarken seit 1860.

Janaon — franz. Besitzung in Asien, mit Briefmarken der franz. Kolonien (jedenfalls seit 1860).

Japan, Inselreich in Ostasien, 379,711 qkm, 34 Mill. Bew. Briefmarken seit 1871 mit japan. und teilweise engl. und franz. Inschriften.

Japanese Empire — franz. Japanesisches Kaiserreich. Inschrift gewisser jap. Briefmarken.

Java, wichtigste der Sundainseln im niederländischen Besitz; 134,607 qkm, 18 Mill. Bew. (doch nur 30,000 Europäer), mit Briefmarken in holländ. Inschriften seit 1864.

J. B. R. S. = Buchstaben in den Sarawak-Marken = James Brooke, Radscha von Sarawak (1869).

Jefferson, Thomas, 3. Präsident der verein. Staaten von Amerika (1801—9), † 1826, dessen Bildnis auf den nordamerik Briefmarken von 1862 (konföd. St.) und 1870 (?). Vielleicht ist das letztere das Bildnis von Davis (Jefferson), Vergl. diesen Artikel.

Jellabad — Distrikt in Afghanistan mit besonderen Briefmarken 1865.

Je maintiendrai — franz. = Ich werde behaupten. Inschrift holländ. Wertzeichen.

Johann, König von Sachsen, geb. 12. 12. 1801, reg. von 1854—1873, † 29. 10. 1873. Sein Bildnis auf den ehemals königl. sächs. Marken von 1856.

Johore — Sultanat auf der Halbinsel Malakka mit Straits-Marken und Ueberdruck Johore 1889.

Jornaes — portug. Inschrift der Zeitungsmarken Portugals (Journale, Tageblätter).

Juan Baptista Alberdi — dessen Bildnis die argentinischen Marken 12 Centavos 1889 zeigen.

Juarez — von 1861 – 72 Präsident der mexikan. Republik, † 18. 7. 1872. Sein Bildnis auf mexikan. Briefmarken von 1863.

Jubiläums-Marken — der 100jähr. Zugehörigkeit zum britischen Reiche gab 1888 Neu-Süd-Wales heraus: a) Ansicht von Sydney; b) Straussendarstellung; c) Känguruh; d) Bild Kapt. Cook; e) Bild des Lord Carrington, Gouverneur von N S. W.

Judicial-Stempel-Marke — Gerichtsstempel als Briefmarke auf den Philippinen 1881 u. s. w.

Jummo = Dschamu, siehe diesen Absatz.

Justice (Departement of) — engl. Inschrift der nordamerik. Briefmarken, welche für das Justizdepartement ausgegeben wurden.

Justitia — lat. Gerechtigkeit; Darstellung der Göttin der G. auf den nordamerik. Zeitungsmarken, 12 – 96 Cents karminrosa.

K.

Kabul, Hauptstadt von Afghanistan (60,000 Bew.), mit Briefmarken eigenartiger Ausgabe v. Jahre 1875.

Kaiser-Wilhelm-Stiftung: für den Briefverkehr aus Anlass der Geschäftsführung dieser Stiftung wurde im deutschen Reiche 1872 ein besonderer Umschlag $^1/_3$ Gr. herausgegeben.

Kalakaua I., König der Sandwichsinseln, regiert seit 1874, — sein Bildnis auf verschiedenen Briefmarken des Königreichs seit 1875.

Kamamalu, Hawaiische Prinzessin, deren Bildnis auf der Briefmarke: Sandwichsinseln 1864 1 Cent = Akahi Keneta.

Kamehameha I., König der Sandwichsinseln (1784—1810), II. (1810—1824), unter III. Briefmarken vom Jahre 1853 an mit Bildnis, IV. desgl. vom Jahre 1864 an.

Kanada (spr. Kännädä), Bundesstaat britischer Besitzungen im Norden Amerikas. 8,301,503 qkm, $4^1/_2$ Mill. Bew. Briefmarken mit engl. Inschriften seit 1851.

Kandahar — Bezirk von Afghanistan mit besonderen Marken vom Jahre 1874—75.

Kandaree oder Kandarin, chines. Münze. 1 Taël (6,50 M.) à 10 Mehss (Tsien) à 10 Kandarins à 10 Kash. Auf chines. Briefmarken vorkommend (1878 sowie von Shangai 1865 u. s. w.).

Kanton, Kantonal-Verwaltung. In der Schweiz die einzelnen, als Staaten geltenden Landschaften mit ehemals (1843—50) besonderen Briefmarken (von Genf, Waadt, Neuenburg u. s. w.).

Kap der guten Hoffnung (Cap of good Hope), auch Kapland, Kapkolonie genannt, eine die Südspitze Afrikas umfassende brit. Kolonie, 522,355 qkm, $^3/_4$ Mill. Bew. Briefmarken seit 1853 in engl. Sprache zuerst dreieckig, ab 1863 aber viereckig.

Kapiolani — Königin der Sandwichsinseln, deren Bild die 15 C Marke 1882 zeigt.

11*

Kapverdische Inseln (Insel des grünen Vorgebirges) eine aus 10 Inseln bestehende portug. Besitzung an der Westküste Afrikas. 4400 qkm, 80,000 Bew.

Die Inseln bilden mit den portug. Besitzungen am Festlande bei Kap Verde die Kolonie Kap Verde (Cabo Verde portug.) und haben Briefmarken seit 1877

Karikal, franz. Besitzung an der Küste Koromandel in Ostindien, 135 qkm, 100,000 Bew., mit Briefmarken der franz. Kolonien.

Karl I., König von Rumänien, geb. 20. 4. 1839, seit 30. 3. 1866 Fürst, 1881 König. Dessen Bildnis auf den rumänischen Briefmarken von 1866 an bis heute.

Karl II., König von England (1649—85), liess einen Briefumschlag herausgeben, dessen Aufschrift allen Postanstalten die Portofreiheit ankündigte. Dieses Frankirungszeichen diente jedoch nur der königlichen Korrespondenz.

Karl III., Fürst von Monako, geb. 1818, dessen Bildnis die Briefmarken von Monako zeigen.

Karolin, Karlin, frühere Goldmünze zu 3 Goldgulden; schwed. Goldmünze = 8,1, Silbermünze = 1,3 Mark. Für Briefmarken ohne Belang, weil diese Wertaufzeichnung nicht gefunden wird.

Karolinen, Inselgruppe in der Nähe der Ostind. Inselflur — den Spaniern durch Schiedsgericht zugesprochen; z. Z. ohne regelm. innere Posteinrichtungen und ohne Briefmarken.

Karton (Carton) — Papier; besonders starkes Papier, Pappe. Derselbe findet bei Postkarten Verwendung. Karton auch = ganze Pappschachtel zur Aufbewahrung von Alben, Marken u. s. w

Kash — kleinste chines. Münze auf den Briefmarken von Shangai vorkommend. Vergl. Kandarin.

Kaschmir, Staat in Ost-Indien unter brit. Oberherrschaft, 178,558 qkm, 1$^3/_4$ Mill. Bew. Briefmarken für Dschamu und Kaschmir seit 1865 in der daselbst gebräuchlichen Sprache, einem mit Persisch gemischten Sanskrit-Dialekt.

Kassa glowna pocztowa = poln. Posthauptkasse. Inschrift der Stadtpostbriefumschläge Warschau 1851. Die poln. Marken, wie diese Umschläge zeigen russ. und poln. Inschriften

Katalog der Briefmarken; solche wurden vielfach aufgestellt — der erste deutsche wohl von Zschiesche & Köder (Leipzig 1862); die meisten erschienen in Leipzig; als die besten zeichnen sich aus:

a) Katalog des Reichs-Post-Museums (amtlicher Katalog, indessen keine Ueberdrucke enthaltend).
b) Die bei Gebr. Senf erschienenen (Moschkau'schen).
c) Der grosse Lindenberg'sche (E. Heitmann, Leipzig)
d) Das Meyer'sche Handbuch, ehemals das beste Werk dieser Art, ist veraltet Dr. Kloss setzt die Bearbeitung desselben unausgetzt fort; dasselbe erscheint in Leipzig.
e) Die Paul Lietzow'schen Kataloge, Berlin, glänzen durch Klarheit und deutsche Sprache. Sie umfassen übrigens das gesamte Gebiet der Postwertzeichenkunde (Marken, Umschläge, Postkarten, Postscheine . . . .).

Alle Handbücher besitzen Vorzüge. Die Vereinigung sämtlicher Vorzüge in einem Werke würde dasselbe sehr teuer machen und bald veralten lassen.

Die angeführten Kataloge glänzen z. B.

a) durch den offiziellen Charakter; die Reichs-Sammlung ist übrigens ohne Rücksicht auf Wasserzeichen aufgestellt;
b) durch sprachwissenschaftl Genauigkeit;
c) durch viele Ausführungen über Schwindelerzeugnisse u. s. w.;
d) durch grosse Sorgfalt und umfängliche Anlage.

Katschak — türk. = Vernichtungsstempel (Ungiltigkeitserklärung) türk. Marken.

Kausch, O., Postsekretär, plofed volapüka, Verfasser folgender Werke: Sprachwissenschaft i. d. B. (1886 und die vorliegende Auflage); Orientalische Zahlenzeichen (1887), Petritz, Dresden-Striesen; Namenkunde der Länder und Städte d. d. Reichs. (1890) E. Heitmann, Leipzig. . . .

Kekuanoa, Minister des hawaiischen Königreichs auf den Sandwichsinseln; dessen Bildnis auf der Briefmarke von 1864 18 Keneta.

Keneta — hawaiische Münze = Cents; vergleiche die Angaben der Marken der Sandwichsinseln.

Khean-guan — Hinterindien, Stadt (bez. Staat) der Straits-Settelments. Marken mit Ueberdruck seit 1888.

Kholiom, Distrikt von Afghanistan mit eigenartigen Briefmarken vom Jahre 1876—78.

Khorsedjha = pers. Inschrift eines Franko-Handstempels v. Haiderabad: Sonne der Ehre bedeutend. (Werthzahl fehlt.)

Kingston, Stadt in Nordamerika, mit besonderen Briefmarken (der konföderirten Staaten vom Jahre 1860).

Kirchenstaat, aus einer Schenkung Pipin des Kleinen 755 hervorgegangen; weltl. Besitztum des Papstes bis 1859 Rom, Umbrien, die Marken und Teile der Provinz Emilia; bis 1870 sodann nur noch die jetzige Prov. Rom (11,790 qkm, $^{3}/_{4}$ Mill. Bew.). Durch die Besitzergreifung Victor Emanuels 9. 10. 1870 als selbst. Staat untergegangen. Briefmarken seit 1852—68 in ital. Inschriften.

Klasing, Otto — Herausgeber des Buches der Sammlungen. (Käfer, Schmetterlinge, Raupen, Pflanzen, Bücher, Mineralien, Mollusken, Schädel, Siegel, Münzen, Autographen, Altertümer, Porträts, Postwertzeichen) 5 Mk., auch durch W. A. Louis Senf & Co., Leipzig, beziehbar.

Klenze, Dr H. v. — wichtiger briefmarkenkundiger Schriftsteller.

Klio, die Muse der Geschichte, trägt als Symbol eine

Bücherrolle; auf der 6 Dollars Zeitungsmarke der V. St. mit Tafel und Griffel dargestellt (als die Preisende).

Kloss, Dr. jur., Kgl. Hauptmann, Verfasser mehrerer Werke der Briefmarkenkunde.

a) Fortsetzung der Neubearbeitung des Meyerschen Handbuches.
b) Die Couverte der Vereinigten Staaten Nordamerikas. (Leipzig. B. V. der phil. Biblioth. Gebr. Senf.)
c) Die Geschichte der Postwertzeichen des Königreichs Sachsen.

Herr Kloss ist Leiter des „Internat. Phil. Vereins“ und der Zeitschrift „Der Philatelist.“

Knoxville, (spr. Nockswil) im nordam. Staate Tennessee 10,000 Bew. mit Briefmarken und Umschlägen 1860—61.

Koeppe, Oskar — Verfasser eines Permanent-Briefmarken-Album — anschliessend an F. Meyer's Katalog.

Kochinchina, früher selbst. Königreich in Hinter-Indien. Seit 1867 französ. Kolonie 56,244 qkm, 1 $^3/_4$ Mill. Bewohner. Briefmarken mit den Aufschriften „Colonies postes“ u. dergl. seit franz. Besitzergreifung.

Kolonialmarken, insbesondere diejenigen Marken, welche für die einzelnen Kolonien der europäischen Staaten ausgegeben wurden. Ohne Rücksicht auf den Namen der einzelnen Kolonie giebt z. B. Frankreich allgemeine Marken für französische Kolonien aus, während England, Holland u. s. w. für jede Insel oder jeden überseeischen Gebietsteil besondere Marken herausgeben.

Kolorit (lat. Farbengebung z. B. bei Briefmarken

Kolumbia, Vereinigte Staaten von Kolumbia (vormals N e u g r a n a d a) Staatenbund im nordwestl. Teile Südamerikas. 748,939 qkm., 3 Mill. Bew. Besteht aus den Staaten:

P a n a m a, Magdalena, B o l i v a r, Santander, A n t i o q u i a, Boyoca, K u n d i n a m a r c a, T o l i m a, Cáuca, Briefmarken seit 1859. Die gesperrt gedruckten

Staaten haben auch besondere Marken mit dem Namen der Einzelstaaten in span. Sprache herausgegeben.

Kommission, Kommissionsbogen. Ein zur Besorgung eines Geschäfts erteilter Auftrag. So beauftragen grosse Briefmarkenhändler, kleinere Händler (Papier- und Cigarrenhandlungen u. s. w.) übrigens zum Schaden der Philatelie mit dem Verkauf von Briefmarken und kleben diese auf Bogen (Kommis-Bogen) mit Daruntersetzung des Weiterverkaufspreises. Schaden entsteht hierdurch dem Sammelwesen, weil Nichtsachverständige Handel mit Marken treiben und Fälschungen leicht Umsatz finden.

Komplet — vollständig; z. B. ein Album ist komplet, ein kompleter Satz Briefmarken (alle an einem Tage herausgegebenen eines Staates).

Konföderirte Staaten. Im nordam. Bürgerkriege (1861—65) nannten sich die verbundenen südlichen Sklavenstaaten gegenüber der Nordam. Union Konföd Staaten. Im Jahre 1861 gaben dieselben auch Briefmarken heraus. (Georgia, Henderson, Makon, Ringgold).

Kongeligt Post Frimaerke — dänisch. = Königl. Post-Freimarke.

Kongostaat, neue Staatenbildung in Afrika unter belgischer Oberhoheit mit Briefmarken seit 1886.

Kontrolbuchstaben, die englischen Briefmarken haben in den Ecken bestimmte Buchstaben des Alphabets zu Kontrolzwecken der britischen Postverwaltung. Kontrolzahlen, Kontrolzeichen enthalten z. B. auch gewisse Japan. Marken.

Kontrolziffern haben manche Marken auf der Rückseite z. B. Spanien 1875 — die mit Kopf des Königs Alphons XII., Griechenland 1861—1866.

Konventionsmünzen. Die nach dem K.-Fuss vereinbarte Ausprägung von Silbermünzen nach der Zahl der Münzstücke, die aus einem Zollpfunde (1/2 Kilogr.) herzu-

stellen waren. Oesterreich hatte bis 1858 Konvent. Münze 1 Gulden à 60 Kr. Preussen und andere deutsche Staaten hatten eine Zeit lang den 14 Thalerfuss, seit 1857 den 30 Thalerfuss (30 = 1 Zollpfund feinen Silbers). Seit 1876 herrscht im deutschen Reiche die Goldwährung mit der Markrechnung; in Oesterreich besteht jetzt der Gulden à 100 Neukr.

Kopftypus — als characteristische Zeichnung kommen auf den Briefmarken im wesentlichen vor: Köpfe (der Landesherren oder sonstiger berühmter Personen), Wappen oder lediglich Zahlen. Je nach der vorherrschenden Zeichnung spricht man vom Kopf-Wappen oder Zahlen-Vorbild (Typus).

Kordova, Staat der argentinischen Konföderation. 216,267 qkm. 1/4 Mill. Bew. Eigene Briefmarken vom Jahre 1858 (5. 10. 15 Cen.), jetzt argent. Marken.

Korea — bei den Chinesen Tschao-sian, bei den Japanern Koorai, Halbinsel und Königreich 236,784 qkm. 9 Mill. Bew., seit 1876 selbständig und mit besonderen Briefmarken in koreanischer, französ. und chines. Schriftsprache. (Die Marken zu 5 u. 10 M. sollen nur umlaufsfähig gewesen sein.) Die Zahlen in koreanisch lauten:

1—han, 2—tu, 3—sök, 4—nök, 5—tasat, 6—jösut,
7—nirkop, 8—jötalp, 9—ahop, 10—jör, 100—paik.

Koree, indische Münze z. B. in Soruth 1 Koree (= 2,40 M.) à 20 Annas.

Korrespondenzkarten, so wurden die deutschen Postkarten zuerst genannt. Heute ist der Ausdruck in Oesterreich und einigen anderen Staaten (in Uebersetzung) noch vorkommend; der kürzere Ausdruck kommt aber mehr und mehr in Aufnahme. Philatelisten sammeln gebrauchte und ungebrauchte, ganze und als Wertstempel ausgeschnittene Korresp. Karten. Karten, welche keinen Wertstempel tragen, sind nicht sammelberechtigt.

Korrientes, Staat der argentin. Republik — ehemals als selbständ. Republik Marken verausgabend von 1856—75. (181,500 qkm., 190,000 Bew.)

Kortbref — schwed. = Kartenbrief, eingeführt seit 20. 9. 1889. Am oberen Rande steht: Oeppnas medest den perforerade Kantens afrifwande = Wird mittels Abreissens des gelochten Randes geöffnet. (5 Oere).

Kosta Rika (span. d. i. Reiche Küste), die südlichste Republik Mittel-Amerikas 55,669 qkm. 185,000 Bew. Briefmarken mit span. Inschriften seit 1863.

Kran, Silbermünze in Persien = 0,82 Mark in Bagdad = 0,89 Mark.

Krause, Dr. Karl — wichtiger phil. Schriftsteller seit 10 Jahren thätig.

Krause, Richard — schrieb viele Aufsätze und ein Handbuch (Leipzig, Heitmann 1889.)

Kreds og Timetaxt — dänisch. Inschrift dänischer Kreis (Bypost) Marken.

Kreuzband s. Streifband.

Kreuzer, deutsche Scheidemünze seit dem 15. Jahrh. zu $^1/_{60}$ Gulden, beim rhein. oder süddeutschen Gulden = $2^5/_6$ Pf. (vergleiche Thurn und Taxische, badensche, bayrische, württemb. Postmarken), beim alten österr. $3^1/_2$ Pf. seit 1857 zu $^1/_{100}$ Neugulden = 2 Pf. (bezw. zu niedrigerem Werte im Kurse der deutschen Währung.)

Kriegssteuermarken s. Impuesto de guerra. Marken, welche während der span. Kriegszeiten ausgegeben wurden.

Krona, Krone — schwedische Münze: ein Riksdaler oder Krona (= 1,20 M.) à 100 Oere; K. amtlicher Name des deutschen goldenen Zehnmarkstücks; frühere Goldmunze in Deutschland und Oesterreich = 27,9 M., englische Silbermünze (Crown); auch in Dänemark, Norwegen als Münzeinheit mit Schweden s. oben; als portug. Münze (Coroa).

Kuangsü — chines. das Jahr 1888 auf Formosazetteln.

Kuba, die grösste Insel der Antillen und wichtigste der spanischen Besitzungen 118,833 qkm., $1^1/_2$ Mill. Bew. Spanische Briefmarken sind seit 1855 allgemein auf den

Antillen eingeführt gewesen; die Bezeichnung Kuba tragen dieselben jedoch erst von 1877 an.

Kultur, Cultur, Kulturgeschichte. — Unter Kultur wird verstanden die Thätigkeit, wodurch ein Gegenstand, der Mensch oder ganze Völker veredelt oder zu gewissen Zwecken geschickt gemacht werden; auch der Erfolg dieser Thätigkeit wird damit bezeichnet. Die Untersuchung des Bildungsganges des gesamten Menschengeschlechts, der Entwickelung aller einzelnen Einrichtungen (z. B. unter Anderen: der Posten, der Briefmarken u. s. w.) von den Anfängen bis zur Gegenwart ist Aufgabe der Kulturgeschichte. Die einzelnen Merkmale (Bücher, Statuen, Geräte, Münzen, Marken) sind Zeugnisse der Kultur. So bildet die Philatelie einen kleinen Zweig der Kulturgeschichte.

Kundinamarka, Staat der südamerikanischen Republik Kolumbia 22,000 qkm. · 1/2 Mill. Bew. Briefmarken von 1870—78 ausgegeben.

Kunstbeilagen nennen philatelistische Zeitungen die Marken, welche sie in Faksimiles als Kunsterzeugnisse beilegen.

Kupferstich wird vielfach zur Herstellung von Briefmarken angewandt z. B. vergl. preussische. mexikanische Marken u. s. w.

Kurant. In Ländern mit Silberwährung die nach dem Hauptmünzfuss geprägten Silbermünzen im Gegensatze zu der nach geringerem Fusse geprägten Scheidemünze.

So spricht man von Preuss. Kurant — in diesem Fusse enthalten Preuss. Briefmarken von 1850 an ihre Angaben — von Hamburger Kurant gegenüber dem Bankogelde.

Kurant-Piaster (Peso) in Uruguay (= 3,20 M.) à 100 Centesimos.

Kurant Asper, kleinste türkische Münze: 1 Piaster à 40 Para à 3 Kurant Asper.

Kuriosum. Seltenheit, Sehenswürdigkeit, welche z. B. auch unter Briefmarken aus bestimmten Gründen die Neugierde oder Aufmerksamkeit erregt.

Kursivschrift, im Buchdruck, liegende, schräge, lateinische (Antiqua) Schrift. Auf Briefmarken, (Couverts) u. s. w. bisweilen Anwendung findend.

Kurs, kursirende Marken: alle Marken, welche bei den einzelnen Staaten z. Z. Giltigkeit haben, heissen im Kurs befindliche, kursirende; der marktgängige Preis alter Marken heisst bei Händlern u. s, w. wohl auch der Kurs — d. i. der Verkaufs-Wert der Marke.

Kustendje — Czernawoda-Marken, türkische Marken der Eisenbahn-Linie K — C. —

L.

Labuan, seit 1846 brit. Insel an der Nordküste von Borneo 78 qkm. 4898 Bew. Briefmarken seit 1879 mit engl., chines. u. malayischer Inschrift.

Lado, span. portug., lato italien. = Seite (die Seite der Karte, siehe Artikel Adresse).

Ländermarken — d. h. kleine Landkärtchen, in der doppelten Grösse von Briefmarken, gab E. F. Rönneberg heraus. Die Kärtchen sind bestimmt in Alben geklebt zu werden. —

Lagos, brit. Insel am Golf von Benin in Nordguinea 189 qkm., 60,000 Bew. Briefmarken vom Jahre 1874.

La ley = sp. das Gesetz: Inschrift des auf den Marken Bolivias 1879 dargestellten Buches.

Lallpur, District v. Afghanistan mit eigenartigen Briefmarken von 1876.

Landpostmarken hatte die ehemalige Post des Grossherzogtums Baden im Jahre 1862 (1. 3. 12 Kr.)

Larisch, A. München. Verleger des ‚Erdball u. Merkur' — verbunden mit dem ‚Postwertzeichen.' Oeffentliche Prüfungsstelle für Postwertzeichen. Verfasser eines grossen Preisverzeichnisses unter zu Grundelegung des Meyerschen Handbuches. Der Titel seiner Zeitschrift lautet seit einigen Monaten ‚Die Postwertzeichenkunde'. (1890).

Leluhoko, hawaiischer Prinz, dessen Bildnis die Marke der Sandwichsinseln 1875 12 Keneta zeigt.

Lenoir, Stadtpostmarke (und Couvert) des Konföderirten Staates Nord-Karolina vom Jahre 1860.

Leopold II. König von Belgien, dessen Bild die Marken des Kongostaates zeigen.

Lepton, neugriechische Kupfermünze = $^1/_{100}$ Drachme (Frank). (Mehrzahl, wie auf den Briefmarken meist vorkommend: Lepta.)

Letter-Sheet-Envelopes — führte man in Nord-Amerika ein: Briefbogen-Umschläge wie später Belgien s. Enveloppes lettre. Die Letter-Sheet haben keinen Wertstempel und sind blos Formulare

Letter stamp (registered) — engl. = Briefmarke für eingeschriebene Briefe: Inschrift kanadischer Marken.

Lëu, Mehrzahl Lëi — Einheit des Rumän. Münzfusses zu 100 Bani in Gold = 0,81, in Silber — 0,75 Mark.

Levante, Levantepostmarken — das Morgenland (vom it. il Levante) — alle von Italien ostwärts liegenden Länder, im engeren Sinne die Küsten Kleinasiens, Syriens und Aegyptens; dort befinden sich österr, ital., russische u. s. w. Postanstalten, deren Marken: Levantepostmarken heissen.

Lewa, bulgarische Münze à 100 Stotinki

L. H. P. A. in den Bergedorf-Marken bedeutet Lübeck-Hamburgisches Postamt.

Liberia, Negerrepublik an der Pfefferküste Oberguineas. 24,780 qkm., 1 Mill. Bew. Briefmarken unter Afrika seit 1860 mit engl. Inschriften

Libertad span., libertas lat. = Freiheit. (Vergl. Venezuela und San Marino).

Lietzow, Paul, Berlin N.-W. Schöpfer und Verleger trefflicher philat. Handbücher. Inhaber einer grossen Briefmarkenhandlung. (S. Artikel: Katalog).

Likelike, hawaiische Prinzessin, deren Bild auf den Briefmarken Sandwichsinseln 1882 1 Keneta befindlich ist.

Lilino-Kalani, hawaiische Prinzessin, deren Bild die Postkarte: Sandwich-Inseln 1882 1 Keneta zeigt.

Lima, Stadt, Regierungssitz, Ueberdruck von Marken der Republ. Peru.

Lindenberg, C., Landrichter Berlin; berühmter Sammler seit 30 Jahren. Verfasser mehrerer Handbücher: a) Katalog der Markensammlung des Reichspost-Museums in Berlin. b) des grossen Handbuchs für Briefmarkensammler. E. Heitmann, Leipzig.

Linhoff, Matthias, Berlin. Schrieb den beachtenswerten Aufsatz: Filatelie oder Philatelie? (Wiener Ill. Bfm.-Z. 47. 1879.)

Linkoln, (Lincoln) Abraham, 16. Präsident der Verein. Staaten Nordamerikas, ermordet 14. 4. 1865. Sein Bildnis zeigen viele Briefmarken von N.-A. Freistaaten z. B. 15 Cts. 1866, 90 Cts. 1869 u. s. w.

Lira, ital. Münze, dem Frank entsprechend, von libra (das Gewicht des Lire). Libra ist auf latein. Gebiete von ‚Wage' zu dem Gewogenen, zu Pfund übergegangen, später ist es eine Münze.

L. J. S. & A. = Wasserzeichen, jedenfalls Fabrikzeichen finländischer Umschläge 1845. (Auch Tervakosky, Juvandosky: Papierfabriken bei Tammersfor.) Doch kommt auch der Buchstabe F. vor, welcher wohl Finland bedeuten soll.

Literatur, philatelistische, deutsche (s. auch Album, Katalog, England, Frankreich). Die L. ist reichhaltig; an Zeitschriften beginnt G. Bauschke 1866 mit dem „Briefmarkensammler". Vorher war seit 1863 (Leipzig) ein Magazin für Briefmarkensammler erschienen, welches Blatt indessen nur Aufstellungen der erschienenen Postwertzeichen brachte. In deutscher Sprache ragten hierauf hervor die Zeitschriften von Leipzig, München, Berlin, Wien. Besonders zu erwähnen sind:

Berliner Briefmarken-Zeitung;
Berliner Philatelisten-Club (inzwischen eingegangen);
Der Sammler, Berlin;
Deutsche Briefmarkenzeitung (Dr. H. Brendicke);
Deutsche Philatelisten-Zeitung;
General-Anzeiger für Philatelie — zumeist Anzeigenblatt (Hemer);
Illustrirtes Briefmarken-Journal (Gebr. Senf, Leipzig);
Illustrirte Briefmarkenzeitung (E. Heitmann, Leipzig);
Illustrirte Briefmarkenzeitung, Frankfurt a. M.;
Mitteilungen des österr. Phil.-Klubs;
Philatelist, Leipzig (Dresden), Zeitschrift des Internat. Phil. Vereins;
Philatelistischer Börsen-Courier, Mähr.-Ostrau;
Postwertzeichenkunde, München;
Sammler, Wien;
Schweizerische Briefmarkenzeitung;
Welt-Post, Wien (Friedl);
Wiener Briefmarkenzeitung u. s. w.

An Handbüchern fing ebenfalls G. Bauschke an; dieselben bilden meistens nur Listen und Verkaufsnachweise. Planmässiger sind die Werke Dr. A. Moschkau's (zu Bänden einer sogenannten philat. Bibliothek vereinigt) angelegt. Seit 1888 folgt Dr. H. Brendicke, Berlin, diesem Beispiele; er giebt eine Bibliothek der Sammlungen heraus, aus deren Folge hierher gehört: „Die Kunde von den Postwertzeichen."

Mit dem Zunehmen der Einzel-Sammlungen steigern sich die Einzelbeschreibungen:

E. Meyer beschreibt Afghanistan's Marken,
E. Herrmann: die Korrespondenzkarte,
Dr. Kloss: Die Briefumschläge (Kuverte) der Vereinigten Staaten Nordamerika's und
Die Geschichte der königl. sächsischen Postwertzeichen. (Dresden-Striesen, Petritz.)

A. E. Glasewald: Die Postmarken Griechenlands. (Unter Pseudonym Erdmann.)

O. Kausch: stellt die Orientalischen Zahlen und Zahlwortzeichen zusammen. (E. Petritz, Dresden-Striesen.)

H. Lübkert: Handbuch der Ruralmarken Russlands. (Wien 1882.)

Tiffany: Geschichte der Marken der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Société phil. (Lima): Die Briefmarken von Peru....

Bollheim (Marken von Baden: Wien 1880).

Friedl (Marken von Bayern: Wien 1880).

(Siehe auch Einzelbeschreibungen unter den betreffenden nichtdeutschen Staatenmarken, die der deutschen Literatur nicht zugerechnet werden können.)

Handbücher, welche vollständige Beschreibungen aller Wertzeichen bringen, sind unter dem Stichworte „Katalog“ aufgeführt.

Eine gesamte Darstellung der Briefmarken-Literatur und eine Geschichte derselben fehlen zur Zeit. Emilio Diena-Modena schlug in mehreren Aufsätzen (No. 1 u. s. w.) des „Postwertzeichens“ (München) die Schaffung eines Literatur-Nachschlagebuches vor, ohne bisher damit recht durchdringen zu können. Tiffany, welcher sich der Sache annahm, hielt die Arbeit für unausführbar und für zu wenig begehrt. Ein Buch mit genauen Literatur-Nachweisen betreffs der Erscheinungs-Angaben jedes Wertzeichens würde allerdings zu weit gehen. Der trockene veraltete Stoff dürfte kaum anziehend genug befunden werden. Hingegen halte ich eine Aufzählung aller Erzeugnisse für jedes Land wohl möglich. Notwendig sind:

a) Angaben der Verfasser aller Handbücher, Kataloge, Alben, Einzelbeschreibungen, welche im Buchhandel oder Selbstverlag erschienen;

b) Erwähnung aller Aufsätze, welche in Zeitungen über Briefmarkenkunde erschienen sind. Insofern Auszüge nicht genügen, würden Angaben der Schriftsteller zu erbitten sein.

Möge uns ein Buch der erwähnten Richtung bald bescheert werden!

Lithographie findet vielfach Anwendung bei der Herstellung der Briefmarken z. B. Ungarn, Frankreich, Persien, Mexiko, u. s. w.

Livland, russ. Regierungsbezirk an der Ostsee, 47,029 qkm, 1 Mill. Bew., mit besonderen Briefmarken in deutscher Sprache seit 1861.

Livingstone, Stadt in Alabama mit Briefmarke der Konföder. Staaten 1860. (Name nach L., nordamerik. Jurist 1764– 1836.)

L. L. = Wasserzeichen der Marken 1849 von Belgien.

Lokal (lat.) örtlich, räumlich. Im hierher gehörigen Sinne Briefmarken der Städte: Lokal-Postmarken = Stadtpostmarken. Vergleiche d. Artikel.

Lösen, Inschrift schwedischer Portomarken, d h. bezahlen, zu erhebendes Porto: .... Oere.

Lösliche Farben haben viele Marken, z. B. neue deutsche Reichspost, Russland, Kaschmir u s. w. Man will die Wiederbenutzung einer abgelösten Marke verhüten, weil das Wasser der Lösung die Farbe zerstört.

Lombardei-Venetien, Landschaft in Ober-Italien, von 1814—59 und 1866 unter österr. Oberherrschaft mit österr. Briefmarken von 1850—63. Jetzt daselbst ital. Briefmarken.

Longueville, Frau von; früher hatte man behauptet, dass diese Frau dem General-Intendanten von Paris, Fouquet, den Vorschlag gemacht habe: Briefoblaten mit Frankirungsstempel (2 Sod) anfertigen und verkaufen zu lassen. (1653.) Die Sache ist ungenau nacherzählt. Der Erfinder der Postfreizeichen ist nicht bekannt. Ein Dichter Loret besang die Pariser Posteinrichtung in einem Bande seiner

Zeitung, welche letztere er der Herzogin Marie de Longueville widmete.

Lopez, Don, südamerikanischer Staatsmann. Sein Bildnis zeigt die Briefmarke von Argentinien 1873. 2 Centavos grün.

Lotosblume, Widmungsbild des Gottes Vischnu auf den Marken von Kaschmir, Nepal u. s. w.

Louis I. s. Ludwig I.

Louisiana, einer der sogenannten Südstaaten der nordamerik. Union mit Lokalpostmarken, z. B. Baton Rouge u. s. w., s. d. Artikel.

Loyalitäts-Inseln, franz. Kolonie mit Kolonialmarken Frankreichs.

Lublin, G., Berliner Briefmarken-Bazar.

Lucas, Estevan, argentin. Staatsmann, dessen Bildnis auf den Postkarten Argentiniens, 4 Centavos.

Ludwig I., König von Portugal seit 1861. Sein Bildnis tragen die portugies. Briefmarken von 1862 an.

Lübeck, freie deutsche Reichsstadt, 60,000 Bew. Mit Briefmarken der ehemals lübischen Post von 1859—66.

Lübischer Kurantfuss, Münzwert von Hamburg, Lübeck u. s. w. (1 Shilling = 8 Pf.), auf Briefmarken der nordischen Kleinstaaten vielfach vorkommend; seit 1861 durch die deutsche Währung untergegangen.

Lübstedt, H., schrieb ein Handbuch der Ruralmarken Russlands. (Wien 1882.)

Lunalilo, auf den Sandwichsinseln 50 Cents bildlich dargestellt. (1883.)

Lüstenöder, Hans, Berlin W. 35. Verleger der berühmten Zeitschrift „Der Sammler für die Gesamt-Angelegenheiten des Sammelwesens". Schriftleiter Dr. H. Brendicke.

Luxemburg (Lützelburg), Grossherzogtum, 2587 qkm, 1/4 Mill. Bew., zum Königreich der Niederlande gehörig (neutral mit eigener Verwaltung u. s. w.) mit Briefmarken

französischer Inschriften seit 1852. Die Marken 1882 zeigen Figuren: Industrie und Handel, über der Zahl den Löwen, im Warenballen des Merkur A. M. = A. Mart, Entwerfer der Zeichnung, E. M. = E. Mouchon, Graveur.

Lynchburg (spr. Lintschbörgh), Stadt im nordamerik. Staate Virginien, 7000 Bew., mit ehemals eigenen Stadtpostmarken (1860).

M.

Madagascar, bei den Eingeborenen Nossi-Ndambo, bei den Arabern Dschesira-el-Komr, Insel im indischen Ocean 591,981 qkm, 2½ Mill. Bew. Es sollen daselbst Brief- (Packet-) Marken des Britischen Consulats bestehen.

Madho Maharaj Scindhia Bahadur = Name des Herrschers von Gwalior (Brit. Vasallenstaat in Indien).

Madison, James, 4. Präsident der Verein. Staaten Nordamerikas (1809—17), dessen Bildnis nach F. Meyer die Marken 1862 Konföd. Staaten 10 Cents tragen sollen; nach anderen Behauptungen ist dies aber das Bild Thomas Jeffersons.

Madison, nordamerikanische Stadtpostmarke vom Jahre 1860. (Konföd. Staaten, Florida.)

Madeira, span. Madera, portug. Insel an der Westküste von Afrika, 815 qkm, 130,000 Bew. Mit portugiesischen Briefmarken seit 1868.

Madrid, Hauptstadt von Spanien mit Stadtpostmarken 1852—53. Wappen Bär am Baum.

Magazine. The Stamp Collectors von Alfred Smith & Co. (Bath, England 1863—84.)

Magazin für Briefmarkensammler. Von Zschiesche & Köder, Leipzig 1863—67. Magazin, A. Moschkau's, Dresden 1871.

Maharajah Tukaji und Shivaji Rao Hòlkar, Herrscher vom indischen Staate Holkar (Indur), auf den Briefmarken 1888 und 1889 u. s. w.

Mahartiket rigâsat Punch (samvat 1942) = Marke für Einnahme des Staates Pountch Jahr 1942. (Inschr. Pountch M. 1886, dunkelblau.)

Mahsool i chápárkhâna dár us Sultánát i Kábul (afghan.) = Einnahme des Postkomtoirs des Sultanats zu Kabul. Inschrift der Schire-Ali Marken bis 1878. Hingegen lauten die Inschriften der Abdur-Rahman Marken: **8** tkt **9** ì dár **2** us Sultánát **1** i Kábul = Marke des Sultanats zu Kabul. Die Jahreszahl der Ausgabe (1882) ist darin rückwärts verteilt (8921 = 1298). Tkt ist Abkürzung für tiket.

Makao, seit 1563 portug. Niederlassung auf einer kleinen Halbinsel der 860 qkm. grossen chines. Insel Makao mit Briefmarken seit 1884 und portugies. Inschriften darauf.

Makon, Stadt im nordam. Staate Georgia mit Stadtpostmarken von 1860.

Malta, Insel im mittell. Meere 275 qkm, 150,00„ Bew. Englische Briefmarken seit 1860.

Mankolisten, gedruckte Listen, welche jedes einzelne Postwertzeichen nach Ausgabejahr, Wert, Farbe u. s. w. enthalten, so dass der Sammler durch Ausstreichen der vorhandenen Marken die genaueste Uebersicht über seinen Besitz führen kann und jederzeit weiss, was ihm m a n k o ist — fehlt. Wir finden solche gedr. Listen bei Gebr. Senf z. B. zu Schaubek, Schwaneberger und Zschiesche-Album à 85 Pf.

Maria II., (da Gloria), Königin von Portugal 1826—53; deren Bildnis die portug. Briefmarken von 1853 enthalten.

Marion, Stadt im nordam. Freistaate Virginia mit Stadtpostmarken vom Jahre 1860.

Mark, Einheit des deutschen Münzfusses seit 1871 1 M. = 100 Pf., Silbermünze in Finland (Markha) = 0,81 M.; in Norwegen (auch O r t genannt) = 0,91 M.; M. Lübisch Kurant = 1,20 M.; in Hamburg (Mark Banko) = 1,50 Mark. Zugleich alte engl. Münze = $13^1/_3$ Schilling.

Marke s. Briefmarke.

Markenbörse hatten Wilh. Reichel & Co. in Kaufbeuern am 1. Jan. 1864 errichtet zum Zwecke des Tauschverkehrs, was sich zuerst nicht bewähren wollte. Jetzt bestehen Briefmarken-Börsen zu Berlin, Leipzig und an anderen Orten mit Erfolg.

Markha = (Wort: Marke), Wasserzeichen montenegr. Marken, den Raum mehrerer einnehmend.

Marquesas-Inseln, (fr. les Marquises) Inselgruppe im östl. Polynesien 1239 qkm, 7000 Bew., französ. Besitz, seit 1842 mit französ. Briefmarken.

Martinique, französ. Insel in Westindien 987 qkm, 160,000 Bew. mit französ. Kolonialmarken.

Mather, Robert, Postdirektor v. Brit. Guiana, dessen Namenszug auf Aushilfsmarken. 1862.

Mauritius, bei den Franzosen Isle-de-France, brit. Insel im Ind. Ozean 1914 qkm, 400,000 Bew. (1507 entdeckt, 1715—1810 französ., jetzt britisch). Mit brit. Briefmarken seit 1847.

Mayotte, die wichtigste der Komoren-Inseln an der Ostküste Afrikas 356 qkm, 11,000 Bew., seit 1843 französ. mit Kolonialmarken dieses Landes.

Maxmilian, Kaiser von Mexiko (1864=67, Erzherzog von Oesterreich, 19. 6. 67 erschossen. Sein Bildnis tragen die mexikan. Briefmarken von 1866.

Mazar, Distrikt von Afghanistan mit eigenartigen Briefmarken von 1876

M. C. (1 Real M. C. . . .) = Inschrift der Marken Korrientes. 1856 = Moneda Corrientes: K. Münze.

Mecklenburg - Schwerin, deutsches Grossherzogtum, 13,304 km, $1/2$ Mill. Bew., ehemals eigene Briefmarken seit 1856—66.

Mecklenburg - Strehlitz, deutsches Grossherzogtum, 2930 qkm, 100,000 Bew., ehemals eigene Marken 1864—66. Jetzt beide Staaten lediglich deutsche Reichspostmarken.

Medaillon, runder oder länglich runder Teil der Briefmarken mit bestimmter Zeichnung, (Wappen, Kopf, Zahlen, u. s. w.

Medellin, Hauptstadt des Staates Antioquia, (20,000 Bew.) Inschrift der vorläufig eingestellten Marken 2½, 5 Centavos: Provisional-Medellin. (1889)

Mehss, chines Münze siehe Tael.

Memphis, Stadt im nordam. Staate Tenessee, 50,000 Bew. mit eigenen Stadtpostmarken von 1860.

Merkurkopf kommt auf österr. Zeitungsmarken vor. (Merkur war bei den Griechen der Bote der Götter, der Schutzgott des Handels u. s w.)

Mevrouw, Vrouw = Frau, Madame auf holländischen Ganzsachen vorkommend, ebenso Mejuffrouw, Juffrouw = Fräulein.

Mexiko, Föderativrepublik im südl. Nord-Amerika, 1,921,340 qkm, 9½ Mill. Bew, Briefmarken seit 1857 in spanischen Inschriften.

Meyer, F., geb. 4. 1. 1849. † 31. 12 1882. Verfasser: a) Des bekannten Handbuches, welches in allen Fortsetzungen, Nachträgen und Wiederauflagen von Dr. Kloss Leipzig übernommen wurde. b) Des Katalogs der türk. Marken· (Wien 1878).

Mezzo, (ital.) = halb, auf italienischen Briefmarken z B. vom Kirchenstaat vorkommend. Medio, span. = halb auf spanischen Inschriften.

Michael III., Fürst von Serbien (Obrenowitsch) 1860 —1868). Sein Bild auf den serbischen Briefmarken von 1866—1868.

Miguel Iuarez Celman, Dr. Präsident von Argentinien, dessen Bildnis auf den Kartenbriefen. 1889. 2 Cent.

Milan IV., Fürst von Serbien seit 1868, sein Kopfbildnis auf den serbischen Briefmarken von 1869 an.

Milesima, spanische Kupfermünze = 0,21 Mk.

Militaires française internés en Suisse, franz. = französ. Militärs in der Schweiz gefangen gehalten. Inschrift der schweizerischen Marke für Umsonstbeförderung.

Milrëis, portug. Rechnungsmünze = 4,5 Mark, in Brasilien = 2,02 Mk.

Milwaukee, Wisc. N. A. — Eine Packetbeförd.-Gesellschaft gab Packetmarken heraus; dieselbe nannte sich: „The Rapid Delivery Co."

Minerva, bei den Griechen Göttin jeder Kunst und Wissenschaft (im Kriege der Kriegführung Göttin; deren Bild auf der nordamerikanischen Zeitungsmarke zu 9 Dollars.

Ministero delle finanze, Etat = Finanzministerium, Wasserz. d. Marken S. Marino. 1877.

Minnehàha, fabelhafte Indianergöttin, deren Figur auf der nordamerikanischen Zeitungsmarke 60 Dollars dargestellt ist.

Miquelon, franz. Inseln, 184 qkm, 1000 Bew. mit Kolonialmarken und Ueberdruck S. P. M. seit 1885.

Mitchell, Postmeister zu New-Havn (Nord-Amerika), dessen Name die Marke dieser Stadt von 1846 enthält.

Mitre, argent. General, dessen Bild die argent. Marke 50 C. zeigt.

Mobile, Handelsstadt im nordamerikanischen Freistaat Alabama, 40,000 Bew. mit einer alten Stadtpostmarke. (1860).

Modena, (das alte Mutina) Stadt und Provinz vom Königreich Italien. Bis 1860 selbständiges Herzogtum mit eigenen Briefmarken von 1852—1859. Jetzt daselbst königl. ital. Postwertzeichen.

Moens, J. B, belgischer Forscher der Briefmarkenkunde Verfasser und Verleger vieler Werke. S. franz. Literatur.

Moens schrieb: Timbres de Parme, Modène et Romagne.

Timbres de Toscane, S. Marin Eglise.

Timbres de Saxe.

Timbres de Mecklenb.

Timbres de l'office de Tour u. Taxis.

Schleswig-Holstein et Bergedorf.
Timbres de Prusse.
Timbres de Naples et Sicile.

M. K. P. = Wasserzeichen ungar. Geldbriefumschläge. 1874 D. i. Magyar Kir Posta = K. Ung. Post.

Moiriren, (wässern), Stoffe, Papiere mit Wasser besprengt, dann halb getrocknet, erhalten durch heisse Pressung ein flammiges Ansehen; z. B. sind gewisse mexikanische Briefmarken so behandelt.

Moldau-Wallachei, Teile Rumäniens mit zeitweise eigenen Briefmarken siehe Rumänien

Monako, Fürstentum am Mittelmeer in Frankreich, 15 qkm, 7000 Bew. Briefmarken seit 1885.

Monogramm (griech.) Handzeichen oder Namenszug, welcher auf Briefmarken bisweilen beobachtet und erwähnt wird. Um Fälschungen zu erschweren, haben gewisse Staaten den Namen eines wichtigen Postbeamten oder anderen Staatsmannes auf Briefmarken anbringen lassen.

Monsieur, (franz.) = Herr. Auf französischen Ganzsachen finden wir ausserdem Messieurs (Herren), madame, Frau, mademoiselle, Fräulein meist doppelt angegeben (in der Aufschrift).

Mons, kleinste japan. Münze: 1 Yen (= 4 Mk.) à 100 Sen, à 10 Rin. à 10 Mons, auf den ältesten japan. Briefm. vorkommend.

Montenegro, (slav. Zrnagora) Fürstentum, 9475 qkm, 1/4 Mill. Bew., mit eigenen Briefmarken und serbischen Inschriften seit 1874.

Montevidéo, Hauptstadt von Uruguay; diesen Namen tragen alle Marken von U. von 1856—1860.

Montserrat, kleine britische westind. Insel, südwestlich von Antigua mit englischen Briefmarken seit 1876.

Moore & Co., Herausgeber der ersten (engl.) Marken-Zeitung Liverpool 1862.

Moquegua, peruanischer Ortsstempel, s. Arequipa Marken.

Morazon, General der Republik Honduras, dessen Bildnis fast alle Marken von H. ab 1878 enthalten.

Moreno, Dr., berühmte Persönlichkeit in Argentinien, deren Bildnis die Marke 4 Centesimos vom Jahre 1873—1874 zeigt.

Morwee, kleines unabhängiges Fürstentum in der Prov-Guzerat, Vorderindien. Stempelmarke 1 Anna mit engl. u. guzeratischen Schriftzeichen.

Moschkau, Dr. A, einer der wichtigsten Schriftsteller auf philatelistischem Gebiete; Redakteur verschiedener Organe (z. B. Illustr. Briefmarkenzeitung, (E. Heitmann Leipzig) Gebirgsfreund (Zittau), Lusatia und vieler früher bestandenen Zeitschriften); Verfasser verschiedener Handbücher, Besitzer eines historischen Oybin-Museums (bei Zittau Sa.) und einer grossartigen, fast vollständigen Postwertzeichen-Sammlung.

Mottagningsbevis = finisch: Rückschein zu 25 Penni von Finland.

Mozambique, die Ostküste Südafrikas von der Delagoabai bis Kap Delgado bildet mit ihrem Hinterlande die portugiesische Generalregierung. M. 991,150 qkm. $^1/_3$ Mill. Bew. Portugiesische Briefmarken seit 1877.

MQE = Martinique, abgekürzter Aufdruck französ. Kolonialmarken 1887.

Mr. — Auf englischen Adressen der Ganzsachen Abkürzung für Master (aber lediglich in dieser Schreibart) = Herr, d. h. insofern der Name (ohne Titel) folgt.

Messrs., (engl.) = Herren. (Abkürzung v. messieurs).

Mrs., (engl.) = Frau. Abkürzung von mistress).

Miss., (engl,) = Fräulein.

Mulready-Couvert; Grossbritannien hatte 1840 ein Preisausschreiben zur Erlangung eines besten geeigneten Briefumschlags gemacht; es wurden die eingesandten Umschläge eines Londoner Malers Mulready prämiirt und demnächst eingeführt: daher der jetzt allgemein übliche Name M.-C. für die eigenartig gezeichneten Briefumschläge.

Muestra = Muster-Aufdruck gewisser Marken von Kosta-Rika.

N.

Nabha oder Narbach, brit. Vasallenstaat in Ostindien, im Pendschab 2082 qkm, 226,000 Bew., mit ostind. Briefmarken und Ueberdruck.

Nachdruck; die Bedeutung des Wortes ergibt sich von selbst, nur muss hier erwähnt werden, dass der Nachdruck wohl vom Neudruck zu unterscheiden bleibt, s. d. Artikel. Nachgedruckte Marken, welche nicht mittelst Urplatten u. s. w. hergestellt wurden, sind also eigentlich gefälschte und wenn die Fälschung (der Nachdruck) bekannt oder vielleicht durch Aufdruck u. s. w. zugegeben ist: Faksimiles.

Nachnahme-Postkarten hat die österr. Postverwaltung herausgegeben; sie kommen lediglich im Nachnahme (Vorschuss)-Verkehr in Anwendung und sind als Postwertzeichen natürlich sammelberechtigt.

Nachportomarken haben viele Postverwaltungen herausgegeben: das Porto war für eine Sendung zu niedrig am Aufgabeorte bezahlt worden, so bezahlt der Empfänger Nachporto; solche Marken haben: Niederlande, Frankreich, Schweiz, Italien, Schweden, Rumänien, Griechenland, Indien, N.-A, Mexiko Peru u. s. w.

Wohl zu unterscheiden sind bayrische Portomarken, welche im Lokalverkehr (für portopfl. Dienstsachen u. s. w.) verwendet werden. Frankreich liess in Kochinchina Nachportomarken zu Kanzleizwecken mit Aufdruck 20. 100. u. s. w. versehen; diese Marken dienen zur Entrichtung von gerichtl. Gebühren (droits de greffe) und sind deshalb keine Verkehrsmarken im Sinne der Briefmarkenkunde.

Nandode, Ort im ind. Staate Radj-Pipla, aus welchem die sogen. Rajpipla (Rajpeepla)-Marken stammen, oder doch vielfach herrühren.

Naples, Marseilles or Southampton — steht auf der Postkarte 8 Cts. von Ceylon — der Ueberdruck erfolgte auf die alte Postkarte zu 2 Cts. Es musste im Verkehr auf diesem Wege ein höherer Wert geschaffen werden, welches so zunächst geschah.

Napoléon Bonaparte, als Präsident von Frankreich 1852, als Kaiser N. III. auf den französischen Briefmarken von 1853 ab bildlich dargestellt.

Nashville (spr. Näschwä), Hauptstadt des nordam. Freistaats Tennessee (30,000 Bew.) mit ehemaligen Stadtpostmarken (1860).

Nassr-ed-Din, Schah von Persien, reg. seit 10. 9. 1848. Sein Bildnis auf vielen persischen Briefmarken.

Natal, brit. Kolonie an der Ostküste Südafrikas 48,566 qkm, $^1/_3$ Mill. Bew. mit Briefmarken seit 1857.

Navy-Departement (engl.), = Marineverwaltung; Aufschrift der Freimarken der vereinigt. Staaten von N.-Amerika, welche für den Dienstverkehr dieser Verwaltung 1873 herausgegeben wurden.

N. C. E., Aufdruck der französischen Marken welche in Neu-Kaledonien zur Verausgabung kommen.

Neapel, ehemaliges ital. Königreich (s. Sizilien, Königreich) mit selbständigen Briefmarken der Ausgaben 1858 und 1861 — jetzt daselbst lediglich königlich italienische Marken (des geeinigten Italien).

Nederland (holl.), = Niederlande s. d. Artikel.

Nederlandsch Tijdschrift vor Postzegelkunde, holländische in Amsterdam erscheinende Zeitschrift. Red. A. Huart.

Nepal (Nepaul spr. Nepâl) ostind. Königreich an der Südseite des Himalaja 147,000 qkm, 3 Mill. Bew., mit wenigen Briefmarken seit 1881 in sanskrita (Dêvanâgirîschr.).

Netz, netzartiger Unter- oder Ueberdruck wurde bei manchen Briefmarken angewandt (z. B. Hannover, Dominikanische Republik u. s. w.)

Neu, u. s. w. siehe auch viele Artikel New = (eng.)

Neu-Braunschweig (engl. New-Brunswick), Provinz der Dominion of Canada 70,762 qkm, 1/3 Mill. Bew. Mit engl. Briefmarken seit 1857.

Neu-Kaledonien (franz. Nouvelle Calédonie), Insel im grossen Ozean 17,574 qkm, 60,000 Bew. franz. Strafkolonie mit Briefmarken seit 1860 (auch mit Ueberdruck N. C. E.)

Neudrachme, griech. Münze (= 1 Franc) zu 80 Pf. deutscher Währung.

Neudruck; man versteht darunter diejenigen Markenabzüge, die von den Urplatten genommen wurden; notwendig ist dabei nicht, dass derartige Neudrücke im Auftrage einer Post- oder Staatsverwaltung geschehen. Die meisten bekannten Neudrücke sind von solchen Platten hervorgegangen, die sich im Besitz von Privatpersonen (Händler) befinden. Diese letzteren hatten diese Platten, welche wegen Aufhebung der betr. Marken für Staatszwecke unbrauchbar wurden, erworben und schaffen nun: Neudrücke.

Neuenburg, schweizerische Kantonalmarke von 1852 (Neufchâtel).

Neue(-Boer-Zulu)-Republik, in Südafrika mit Briefmarken seit 1886 in holländischen Inschriften. (Auch Neue Republik bezeichnet.)

Neu-Fundland (engl. = New-Foundland, franz. = Terre neuve), brit. Insel an der Nordostküste Amerikas 104,114 qkm, 162,000 Bew. Mit besonders schönen Briefmarken seit 1857.

Neu-Guinea-Gesellschaft gab für ihren durch Dampfschiffe beförderten Packetverkehr Marken heraus, (1888 u. s. f.) welche als Verkehrsmarken wohl zu erachten sind, aber mit der deutschen Reichspost keine Beziehung haben Siehe Ansiedelungen.

Neugranada s. Kolumbia, Vereinigte Staaten von K. Die ersten Briefmarken trugen die Aufschrift Neugranada (1857).

Neugroschen, sächsische Münze — der Groschen des Thalerfusses zu à 10 Pf.; auf alten sächs. Briefmarken vorkommend.

Neukreuzer, österr. Kreuzer seit 1859. (1 Gulden = 100 Neukr.)

Neu-Schottland (engl. New. Scotland, lat. Nova Scotia) Provinz der brit. Dominion of Kanada 56,280 qkm, $^1/_3$ Mill. Bew., Briefmarken seit 1857.

Neu-Seeland (engl. New-Zealand), brit. Inselgruppe im gr Ozean 270,000 qkm, $^1/_2$ Mill. Bew., Briefmarken seit 1857.

Neu-Süd-Wales (engl. New-South Wales — spr. Njusauswehls), brit. Kolonie im südöstl. Australien 799,139 qkm, $^3/_4$ Mill. Bew. Mit engl. Briefmarken seit 1880.

Nevis (spr. Nivis) brit. Insel in Westindien 118 qkm, 11,680 Bew. mit engl. Briefmarken seit 1861.

New-Haven (spr. Njuhéhwn), Haven und Stadt des Nordam. Unionstaates Connecticut 50,000 Bew. mit Stadtpostbriefumschlag seit 1848.

New-Orleans (spr. Nju Orlihns), Hauptstadt des nordamerik. Staates Louisiana 200,000 Bew. mit Stadtpostmarken von 1860.

New-York, grösste Stadt der vereinigten Staaten Nordamerikas (2 Mill. Bew.) mit alten Stadtpostmarken von 1842

Newspapers and other printed papers, (engl.): Zeitungen und andere Drucksachen.

News papers and periodicals, engl. Inschrift der nordam. Zeitungsmarken

Nicolaus I. Fürst von Montenegro seit 14. 8. 1860; sein Bildnis auf allen monten. Briefmarken.

Niederlande, Königr. der, oder Holland 32,973 qkm, 4 Mill. Bew. Briefmarken seit 1852. (Luxemburg gehört ausserdem dazu).

Niederländisch-Indien, 1,467,319 qkm, der ganze holl. Kolonialbesitz 1,712,981 qkm, 25 Mill. Bew., mit Briefmarken seit 1864.

Nikaragua, Republik in Zentralamerika 150,657 qkm, $^{1}/_{3}$ Mill. Bew mit fein ausgeführten Briefmarken seit 1862 (span. Inschriften).

nine (engl.) = 9, nineteen = 19 ninety = 90.
negen (holländ., negentien) = 19 negentig = 90.
ni (dän.) = 9, nitten = 19, niti (schwed.) = 90.
neuf (franz.) = 9, dix, neuf = 19, quatre-vingt dix = 90.
nove (ital.) = 9, dicianove = 19, novanta = 90.
nueve (span.) = 9, diez-y-nueve = 19, noventa = 90.

No hay estampillas = span : „es gibt keine Marken“: Inschrift der vorläufigen Ersatzmarken der Provinz Cauca (Kolumbia) 1877. 5. 10. 20. 50. Cts. u. 3. 20.

Nord-Borneo, engl. nördl. Besitz der Insel Borneo (s. d. Artikel) mit besonderen Briefmarken.

Nord-Karolina, einer der vereinigten Staaten von Nord-Amerika (131,318 qkm, 1 $^{1}/_{4}$ Mill. Bew.) mit ehemals besonderen Stadpostmarken (Lenoir u. s. w.)

Norddeutscher Postbezirk; derselbe umfasste alle ehemaligen deutschen Bundeslande nördlich vom Main und ging nach kurzer Dauer (seit 1866) am 31. Decbr. 1870 im deutschen Reiche auf; der Bezirk hatte besondere Briefmarken-Ausgaben: 1868, 69, 70. —

Nördlicher Postbezirk v. Thurn und Taxis; der Nordbezirk hatte in der Thalerwährung besondere Marken.

Norfolk (spr. Norfok), brit. Insel in Australien 44 qkm, 500 Bew. Dieselbe soll englische Briefmarken besitzen.

Norge (norwegisch) = Norwegen, das westliche Königreich der skandinav. Halbinsel, 318,192 qkm, 2 Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1854. (Das Land steht in Personal-Union mit Schweden, weshalb der schwed. König bildlich auf den norweg. Briefmarken erscheint.)

Nossi-Bé, franz. Insel: Ostafrika mit franz. Kolonialmarken.

Nova Scotia = Neu-Schottland, s. d. Artikel.

Novčića-Marken, Kreuzerstempelzeichen auf Postpacketadressen aus Bosnien und Herzegówina Verwendung findend. Wer solche Ganzsachen sammelt, kann sehr wohl auch diese Marken, die übrigens sehr hübsch angefertigt sind, sammelberechtigt halten. Eigentliche, von der Frachtpost unabhängige Marken sind sie nicht, sondern nur im bezeichneten Zusammenhang verwendbar.

Novčića, Münzbezeichnung der länglichen Stempelmarken von Bosnien, welche letztere auf Packetadressen vorkommen und vielfach gesammelt werden.

Nowanuggur, Stadt im Distrikt Gudschra des indischen Staates Jamuagarh mit besonderen Briefmarken seit 1877 und guzeratischen Inschriften darauf.

N. S. W. = Wasserzeichen, Abkürzung für New South Wales auf den betreffenden Wertzeichen.

Nüancen (franz.), in der Malerei die verschiedenen Abstufungen in einer und derselben Farbe; dasselbe kann man bei den Farben der Briefmarken beobachten; es gibt Sammler, welche Nüancen beachten.

Nuñez, Präsident von Kolumbia, dessen Bild die Marke 10 C., orange, 1867 zeigt.

N. Z., Wasserzeichen der Marken von Neu-Seeland u. Tongainseln.

O.

ocho (span.) = 8, diez y ocho = 18, ochenta = 80.
otto (ital.) = 8, diccioto = 18, ottanta = 80.
otte (dän.) = 8, aber atten = 18, otti (schwed.) = 80.

Odessaer Rote-Kreuz-Couverte s. Rote-Kreuz-Couverte. (Briefumschläge).

Oer, schwed., dän., norweg. Scheidemünze zu $^1/_{100}$ Krone = $1\,^1/_8$ Pfg. (auf Island-Aur.)

Oesterreich (Oestr. Ungar. Monarchie) Kaiserreich, (300,191 qkm, Cisleithanien und 322,250 qkm, Transleithanien s. d Artikel), 37 Mill Bew. Briefmarken für Cisleithanien seit 1850, für Transleithanien (Ungarn u. s. w.) seit 1871 — d. h. vor 1871 waren die Marken diesseits wie jenseits der Leitha gleich geltend. Z. Z. neue Marken mit Kopfbild. (1890).

Oesterreichische Levantepost, Marken der österr. Postanstalten in der Levante (s. d. Artikel).

Official, officiell, von einer Behörde ausgehend, z. B. Marken der Postbehörden, für gewisse Staatsbehörden u. s. w.

Officielles Album, ein Album, welches nur unter staatlicher (früherer oder gegenwärtiger) Aufsicht und Festsetzung verwendete Marken enthält.

Officially Sealed, Inschrift einer öffentlichen Verschlussmarke für solche Briefe, (z. B. in England, Amerika u. s. w), die entweder unverschlossen auf die Post gegeben werden oder deren Umhüllung während der Beförderung wegen schlechten Materials zerreisst. Dasselbe Wort steht übrigens in der Marke Kanadas, welche auf Briefe als Verschlussmarke geklebt wird.

Oktogon-Couverte, Briefumschläge mit achteckigem Stempel in Preussen von 1852—1861 verausgabt.

Oldenburg, deutsches Grossherzogtum 6400 qkm, $^{1}/_{3}$ Mill. Bew., mit ehemals eigenen Briefmarken von 1851 an.

One (engl) = 1, onze (franz.) = 11, once (span.) = 11.

On H. M. S. (engl. on Her Majesty Service) = Ihrer Majestät Dienst. Ueberdruck für ostindische, als Dienstmarken zu verwendende Freimarken

Only (engl.) = nur; auf Ganzsachen vorkommend z. B. Registrations-Couv. (Einschreibbrief-Umschlag.)

Onza de oro, Goldmünze = 66,07 ℳ in Spanien als Quadrupel, im span. Amerika als Dublone bekannt.

Orange Freistaat (Orange-Rivier-Republik), Freistaat in Südafrika 110,000 qkm, 100,000 Bew. Gründung ausge-

wanderter Boeren. Seit 1868 Briefmarken mit holländ. Inschriften. (Oranje Vrij Staat,)

Orientalische Zahlenzeichen. Zum 10jähr. Stiftungsfeste des Internationalen Philatelisten-Vereins Dresden verfasste Oskar Kausch, Postsekretär, volapükatidél zu Dresden 1887 eine Uebersichtstafel. Verlag von E. Petritz Dresden-Striesen. Preis 50 Pf. Auf der Tabelle stehen oben zur Vergleichung die arabischen Zahlen von 1—10, dann folgen systematisch geordnet die Chinesischen Ziffern und Zahlworte, die Japanesischen, Siamesischen, Arabischen (Persisch-Afghanisch), Persischen Sanskrit (Devanagiri), Tamulischen und Bengalischen Ziffern, sowie als Proben die Sanskrit-Zahlworte. Am Ende der Tabelle sind zur Uebersetzung für Ausländer die englischen, französischen und Volapük-Zahlworte angefügt.

Original-Platten, die ersten Platten, welche (nach vorausgegangener Prüfung der mittelst des Urstempels hervorgebrachten essais) zur Anfertigung von Briefmarken dienen.

Ortsnamenkunde, dieselbe hat viele Berührungspunkte mit der Sammelkunde, denn alle Wertzeichen sind mit Ortsnamen bedeckt, deren Aufklärungen den Sammlern oft angenehm und nützlich ist. Deutsche Namenkunde schrieb der Verfasser dieses Buches: Die Namenkunde der Länder und Städte des deutschen Reichs. Leipzig. Heitmann. 1890.

O. S. (Officially-Service = öffentl. Dienst, Dienst-Sache) Ueberdruck englischer u. s. w. Briefmarken.

Oskar I., König von Schweden (1844—59), dessen Bildnis wir auf Briefmarken Norwegens von 1854 sehen.

Oskar II., König von Schweden reg. s. 18. 9. 1872, dessen Bildnis die Marken Norwegens 1878, neue Schweden 1885. (10 und 20 Oere.)

Ost-Indien, im weiteren Sinne Benennung für Vorderindien, Hinterindien und die Ind. Inselflur. Im engeren

Sinne z. B. der Briefmarken nur Vorderindien oder Indien diesseits des Ganges 3,575,000 qkm, 243 Mill. Bew. Das britische Kaiserreich hat daselbst Briefmarken seit 1854; die übrigen ind. Staaten siehe unter den Einzelnamen. Die Ueberdrucke: Bengal Secretariat, High Court, Municipal, G. O. S., Her Majestys Tresary, High Court Service, B. N. — G. D. — W. R. u. s. w. sind von Behörden und Firmen angebracht worden, haben aber mit der Postverwendung keinen Zusammenhang.

Ost-Rumelien, europ. türk. Provinz mit selbständiger Verwaltung 35,387 qkm, $^3/_4$ Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1880, welche 1885 bei der grossbulgarischen Erhebung mit bulg. Wappenüberdruck versehen wurden.

P.

P., Ueberdruck der Briefmarken von Strait-Settlements, welche in Pera Gültigkeit haben.

Pacchi-Postali, ital. Inschrift der Packetpostmarken von Italien seit 1884.

Pacific-Steam-Navigation-Company-Marken s. Dampfschiffsmarken. Sammelberechtigt für Sammler, welche Privatmarken beachten.

Packetadressen mit Postwertstempel gab Italien 1888, mit Steuermarke Oesterreich bereits viel früher heraus.

Packetpost, s. Artikel Fahrpost.

Pahang, 10 Cts. Marken, schieferfarben, meldete das Ill. Briefm. J. No. 3. 1890. Brit. Postagentur in Hinterindien.

Paid; (engl.) bezahlt kommt auf engl. (amerik.) Briefmarken vor.

Païsa, indische Münze = 3 Pies = $^1/_4$ Anna, auf ind. Briefmarken vorkommend.

Panabat, persische Silbermünze = 0,41 *M.*

Panamá, kolumbischer Staat 81,770 qkm, $^1/_4$ Mill. Bew. mit besonderen Briefmarken von 1878. (Vergl. Kolumbia).

Papel sellado = Wertpapier: Wasserzeichen gewisser Marken Mexiko. 1872 u. s. w. (Andere zeigen Papierfabrikanten-Namen.)

Papier, es kommt z. B. zur Markenherstellung gewöhnl. Leinenpapier, Kartonpapier, Glaçepapier, blasenartiges u. s. w. zur Verwendung.

Para, Münze zu $^1/_{40}$ Piaster, in der Türkei 0,44 Pf., = in Aegypten = 0,5 Pf., in Rumänien und Serbien = 0,75 Pf. (Parale in Rumänien).

Parafe = Paraphe, Namenszug, Handzeichen, z. B. tragen gewisse span. westind. Marken (Kuba 1873) solche P.

Paraguay, Republik im Innern Südamerikas 146,886 qkm, mehr als $^1/_4$ Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1870 in span. Inschriften.

Parma, Herzogtum selbständig bis 1860 mit Briefmarken vom Jahre 1852, jetzt lediglich königl. italienische Marken.

Pax et justita, (lat.) = Friede und Gerechtigkeit. Inschrift der Briefmarken von S. Vincent. Auf den Marken von Paraguay steht sp: paz y justicia.

Paz, argentinischer General auf der Marke Argentiniens zu 50 Centavos 1888.

Pedro II. (Don) Kaiser von Brasilien seit 23. 7. 1840. Sein Bildnis zeigen die brasil. Briefmarken seit 1866. (Vordem lediglich Zahlenangaben der bras. Marken.)

Pedro V., König von Portugal (1853—61), dessen Bildnis die Briefmarken Portugals von 1855 führen.

Pemberton siehe engl. Literatur.

Pence, Mehrzahl von Penny (s. d. Artikel).

Pendschab (Punjab), Landschaft in Ost-Indien.

Pei, siames. Münze auf Marken 1883. s. Tical.

Penni, (finländische Münze) 1 ℳ (80 Pf.) = 100 Penni.

Penny, (engl., Mehrzahl Pence), jetzt Scheidemünze in Gr.-Britannien zu $^1/_{12}$ Schill. = 8,5 Pf.

Perak (Pirak), Malaienstaat auf der hinterind. Halbinsel

Malakka 12,940 qkm, 110,000 Bew. mit Briefmarken in Ueberdruck auf Strait-Settlements seit 1881.

Perforiren, durchbohren; die Zwischenräume der einzelnen Briefmarken so durchlochen, dass ihre Abtrennung erleichtert wird.

Perlepp (Dr.), Verfasser des Stempelmarkenkatalogs. (Gebr. Senf, Leipzig, 2 ℳ.)

Permanent-Album, ein Album, welches dauernd oder doch für recht lange Zeit gebrauchsfähig bleibt, würde fast jeden Vordruck entbehren müssen, denn angesichts der vielen Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Verkehrswertzeichenkunde reicht bald keine Berechnung mehr aus. Immerhin bestreben sich alle Alben hierin thunlichst Abhilfe zu schaffen. Abgesehen von der auf lange Zeit ausreichenden Platzanweisung würde ein sogenanntes Permanentalbum auch dadurch sich auszeichnen müssen, dass es thunlichst alle Wertzeicharten aufnähme. Es würden deshalb dahinein gehören folgende Marken und Ganzsachen: alle Verkehrsmarken, welchen die Eigenschaft, als öffentliches Zeichen für geleistete oder zu leistende Dienste im Sachen- und Nachrichtenverkehr innewohnt, gleichviel ob reiner Post oder Eisenbahn, Telegraphie, Botenposten, Dampfschiffsposten, Privat (Stadt)-Posten mit den Unterabteilungen:

a. Essais.
b. wirkliche, zu gebrauchende oder in Gebrauch gewesene Marken. . .
c. Abstufungen und Abweichungen in Farbe, Wasser- und Trennungszeichen (Zähnung),
d. Fehldrucke,
e. Neudrucke, Nachdrucke (nicht v. Urplatten: Faksimiles),
f. Falschstücke — z. B. aufzunehmen etwa wegen des Studiums der Fälschungen.

Perry, Bildnis der Marke 90 Cts. der V. St. v. Nord-Amerika. (Siehe auch folgenden Absatz.)

Perry, nordam. Staatsmann (mit dem Seemann Matthew Calbraith, geb. 1795, † 1858 zu New-York, gleichbedeutend?) — dessen Bildnis die 90 Cts. Marke der Vereinigten Staaten zeigt.

Persien (das Pers. Reich) 1,650,000 qkm, 7 Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1868. Die pers. Briefmarken sind die schönsten des Erdballs; manche sind wahrhaft künstlerisch in Farben, Zeichnung und Druck ausgeführt.

Peru, Freistaat in Südamerika 1,303,700 qkm, 3 Mill. Bew. Mit vielen verschied. Briefmarken seit 1858. Gustav Hoffmann beschrieb sämtliche Marken Perus im Ill. Briefm. J. 1888. und Gutmensch, Brünn gab ein Schema derselben heraus.

Peseta, span. Münzeinheit seit 1871 in Gold = 0,81, in Silber = 0,75, früher Silbermünze zu $^{1}/_{5}$ Piaster = 0,80; mexikan. Silbermünze = 1,09 *M.*

Peshavur, Bezirk von Afghanistan mit besonderen Marken 1876—77.

Peso, (span., das Stück), soviel wie Piaster, frühere Silbermünze in Spanien und noch jetzt in Mexiko (als P. duro oder fuerte) = 4,39 *M.* in anderen amerik. Staaten Dollar gen (= 5 frs.) Auch die südamerik. Briefmarken (der Republiken) zeigen vielfach die Wertangabe in Pesos.

Petersburg, (s. auch Artikel St. Petersburg mit anderen Angaben), Stadt im nordamerik. Freistaate Virginien, 20,000 Bew., mit eigenen Stadtpostmarken v. 1860.

Petritz, E., Dresden-Striesen. Inhaber eines grossen Wertzeichenlagers aller Art und Richtung in eigener Villa. Verfasser vieler Preisverzeichnisse. Verleger der „Orientalischen Zahlenzeichen von O. Kausch (1887).

Pfeiffer, Dr. **Emil,** schrieb viele Abhandlungen über Briefmarkenkunde in verschiedenen Zeitungen. (Ueber Handstempel — Frankostempel — ausführlich mit Proben im Illustr. Briefm. J. 1888.)

Pfennig oder Pfenning (abgeleitet von Phant, das

Pfand), richtiger in hochdeutsch Pfennig. Früher in Preussen zu $^1/_{360}$, in Sachsen $^1/_{300}$ Thaler, jetzt in Deutschland 100 P. = 1 ℳ.

Ueber die Schreibweise — namentlich wegen der irrtümlich angenommenen Mehrzahl der Münzangaben, herrschte auf deutschen Briefmarken früher grosse Verschiedenheit. Die neuesten deutschen Briefmarken enthalten die richtige Angabe 5 Pfennig u. s. w.

Philadelphia, zweitgrösste Stadt Amerikas, 1 Mill. Bew. Während der Weltausstellung 1876 wurden 2 verschiedene Briefumschläge v. Ph. herausgegeben.

Philatelie, (griech : die Briefmarkenkunde). Lauttreu würde das Wort F i l a t e l i e (eigentlich Filateli) zu schreiben sein; so schreibt auch M. Linhoff, Berlin, in einem ausführlichen Aufsatze (s. letzte Seite des Handbuchs Lietzow, Berlin ....). Der Ausdruck ist nicht recht genau bezeichnend, indes wurde derselbe von deutschen, englischen .... Sammlern für ihr Sammelwesen angenommen. In Frankreich hat sich hierfür das Wort Timbrologie eingebürgert. Es möge hier erwähnt werden:

a. inwiefern Ph. als Hülfswissenschaft (der Geschichte) — ähnlich der Numismatik, Heraldik — betrachtet werden kann und

b. welche Teile der Ph. (Briefmarkenwissenschaft) zufallen.

a. Wissenschaft im allgemeinen ist alles, was der Mensch weiss. Auf einen bestimmten Gegenstand bezogen, bedeutet das Wort den Inbegriff desjenigen Wissens, welches sich auf diesen Gegenstand bezieht, (z. B. spricht man von Rechts-, Koch-, Jagd, u. s. w. Wissenschaft). Der Innbegriff aller Kenntnisse, welche der Philatelist gebraucht, (Sprache, Geschichte, Geographie, Postwesen, Münzkunde, Verkehrslitteratur, Farbenkunde u. s. w.), um seine Studien richtig betreiben zu können, würde die Briefmarken- oder kurz Marken-Wissenschaft heissen. Eine Gesamtdarstellung dieser Wissen-

schaft gibt es nicht. Eine Gesamtdarstellung ist aber auch deshalb nicht unbedingt erforderlich, weil einzelne Teile derselben (z. B. Geographie u. s. w.) besser aus den diese Teile betreffenden Büchern studirt werden können. Siehe übrigens Absatz Kultur.

b. Die Philatelie befasst sich mit der Sammlung der Verkehrswertzeichen, welche für Zahlung der geleisteten Dienste im Sachen- und Nachrichtenverkehre früher und fort und fort verausgabt wurden und werden. Sie begreift das Studium der Ursachen, welche die einzelnen Marken und deren Veränderungen hervorriefen; sie umfasst die Kunde über Ausführung der Markenherstellung (Proben-Essais), der Zeichen zur Verhütung von Nachahmungen, der Fehler, welche amtlich bei der Herausgabe von Marken als unwesentlich hingestellt und z. B. durch sogenannte Fehldrucke umlaufsfähig wurden. Sie verlangt schliesslich Kenntnisse der Wappenkunde und der Ortsnamenkunde und schliesst solche über dargestellte Weltereignisse, (insbesondere aber für Genealogie), über bildliche Darstellungen und Zeichenanwendung ein.

Phillip, Kapitän, erster Gouverneur von New-Süd-Wales, dessen Bild die 1888er Jubelmarke zu 20 sh. zeigt.

Phillippinen, (span. Filipinas), die nordöstliche Inselgruppe der ostind Inselflur, 295,585 qkm, 7 $^1/_2$ Mill. Bew., wovon über die Hälfte unter span. Herrschaft. Briefmarken seit 1854.

Piaster, (vom ital. Piastra = Münzplatte), span. Silbermünze, bis 1850 (Peso) = 4.39 Mark, noch jetzt in mehreren amerikanischen Staaten = 5 Frcs. Der Goldpiaster bis 1848 = 4,14 Mk., in Chile seit 1860 = 3,83 Mk. (Kurant-Piaster — die schwankende Papier-Geld-Valuta in den südam. Republiken). Der ital. P. s. Scudo (Piastrino = $^1/_4$ P.) Der türkische P. (Gersch od. Gurusch) = 17,97 Pf. Rechn 15,4 Pf. Kur., in Aegypten = 20, in Tunis = 50 Pf.

Pies, ostind. Münze, 1 Païsa = 3 Pies = $^1/_4$ Anna.

Pittsilvania, Stadt im nordam. Freistaate Virginia mit Stadtpostmarke vom Jahre 1860.

Pjonustu, (altnorwegisch) = Dienst; Inschrift der Dienstmarken Islands.

Plains, The, gleiche Stadt und Stadpostmarke wie Pittsilvania.

Plata, (union postal universal - Peru-Plata). Aufdruck peruanischer Marken, welcher den Zahlungswert derselben als in Silberwährung bezeichnen sollte.

Pleasant Shade, gleiche Stadt und Stadtpostmarke wie Pittsilvania.

Plymton, Gravirung und Ausgabe nordamerik. Briefcouverts nach P.

Pneumatische Post (Rohrpost) haben die Städte Berlin, Wien, London, Paris. Besondere Postmarken für diese Beförderung haben Berlin (Rohrpostumschläge und Karten), Wien (Umschläge und Marken), Paris (Karten u. s. w. Die Beförderung erfolgt mittels Luftdrucks in Röhren, welche die einzelnen Stadtteile verbinden.

P. O. D. = und darunter klein „C. A." d. i. Canada Post Office Dèpartement. Wasserzeichen der Marken Kanada. 1868 u. s. f.

P. O. D., darunter U. S.: Post off. Departement der Vereinigten Staaten v. Nord-Amerika. Wasserzeichen der Briefumschläge 1863 bis in die Neuzeit (Auch U. S. P. O. D.

Polen, früher eigenes Königreich, bildet seit 1874 das russ. Generalgouvernement Warschau 127,317 qkm, 7 Mill. Bew. Besondere Briefmarken nur aus den Jahren 1858 und 1860 mit polnischen (u. russ.) Inschriften.

Pondichery, franz. Besitzung in Vorder-Indien 291 qkm, 150,000 Bew. mit französ. Kolonialmarken seit 1865.

Popayan, Hauptstadt von Cauca mit einer vorläufigen Ortsmarke nach Handbuch Meyer No. 132.

Porfirio Diaz, mexik. General und Staatsmann, beteiligte sich 1867 an der Spitze republik. Truppen lebhaft

an dem Sturze Maximilians, gelangte aber nicht zur Besteigung des Präsidentenstuhles. Sein Kopfbildnis zeigen die mexik. Briefmarken von 1879.

Port cantonal und **Port local** = franz. Inschrift der Genfer Ortsmarken: Kreis und Ortsporto.

Porto gazetei, (rum.) = Zeitungsporto, Inschrift der Moldaumarken.

Portomarken, Marken, welche für Porto — meist Nachporto — verwendet werden; s. Nachportomarken.

Porto scrisorei, (rum.) Einschreibporto. (Briefporto).

Porto Riko, (eigentl. Puerto-rico d. h. reicher Hafen), die östlichste der grossen Antillen; span. Generalkapitanat, 9314 qkm, $^3/_4$ Mill. Bew. Mit Briefmarken eigener Inschriften seit 1877.

Portugal, Königreich im Westen der Pyrenäischen Halbinsel, 89,625 qkm, mit $4^1/_2$ Mill. Bew., mit Briefmarken seit 1853.

Portugiesische Besitzungen: Azoren, Madeira Kapverdische Inseln, einige Punkte in Senegambien, St. Thomé und Principe, Angola, Benguela, Mozambique, Goa, Timor, Makao mit portug. Marken.

Posados, (Don de), berühmter argentinischer Staatsmann, dessen Bildnis die Marken 1873 60 Centavos von Argentinien zeigen.

Post, die öffentliche Anstalt zur Beförderung von Briefen, Gütern und Personen; mit der Post eng vereinigt ist in Deutschland — wie in vielen andern Staaten — die Telegraphie, also die Nachrichtenbeförderung durch elektrische Telegraphen und Fernsprecher. Für die Frankirung der Beförderung von Briefen, Nachrichten und Gütern (Gelder) werden Freimarken von den Postanstalten herausgegeben, deren Sammlung und Sichtung (nach oder vor der Verwendung) der Briefmarkenkundige mit wissenschaftl. Eifer besorgt. S. d. Artikel: Philatelie, Briefmarke, Freimarke u. s. w.

Postage, Postgebühr, Briefporto; postage stamp: Briefmarke.

Postal Order = Postanweisung, engl. Inschrift der Posteinz. Noten vom Kap der guten Hoffnung 1882.

Postautomaten sollen der deutschen Reichspost angeboten worden sein, ob deren Einführung erfolgt, steht dahin.

Postes, (franz.) = Posten.

Postanweisungen, Karten mittels deren die Postanstalten Gelder zur Anweisung bringen. Eingeführt sind dieselben in fast allen Kulturstaaten der Erde. (Schweiz: Geldanweisungen, Frankreich: Postmandat, England: money order ... benannt.)

Postblad, nennt die niederländische Post ihre Kartenbriefe. S. Carte lettre.

Postbons, hat Luxemburg seit 1. Aug. 1884 im inneren Verkehr laufen. Dieselben gehören jedoch nur im weitesten Sinne zum Sammelgebiete der Verkehrswertzeichen.

Post-Card, engl. Postkarte. (Postal Card in Nord-Amerika.

Poste persane, fr. = persische Post.

Postes egyptiénnes, fr. = ägyptische Posten.

Posteinzahlungsmarken hat man in Indien (englischer Seits) herausgegeben.

Poste locale, Inschrift türkischer Stadtpostmarken.

Posteinzugsmandate mit Wertstempel hat die Schweiz herausgegeben.

Postkarten, Name der zuerst „Korrespondenzkarten" benannten offenen, gegen Taxermässigung zu versendenden Karten.

Postmarke s. Briefmarke, Portomarke.

Postmuseum in Berlin ist auch zugleich mit einer grossen Briefmarken-Sammlung verknüpft. (Siehe Katalog.)

Postnachnahmekarten mit Wertstempel hat Ungarn herausgegeben.

Post office Departement: Marken dieser Inschrift haben die Vereinigten Staaten Nordamerikas herausgegeben.

Post tenebras lux, (lat.) — Post erhellt die Finsternis: Inschrift Genfer Postmarken.

Poste sarde us. s. w. (ital.) = Sardinische Posten, Inschrift Sardin Portozettel.

Postzegel, (holländ.) = Postmarke.

Potschefstroom-Dienst-Briefumschlag von Transvaal soll eine wertlose Ganzsache sein, welche nur hergestellt worden wäre, um Jemandem in England einen Gefallen zu erweisen. (Entnommen dem III. Briefmarken-Journal S. 34 vom Jahrgange 1885.) Potschefstroom -Hauptstadt von Transvaal.

Pound (spr. Paund) engl. Gewicht und Münze. Pound Sterling = 20 Shilling = $20,_{42}$) Mark.

Pountch, indobrit. Staat 14,200 qkm. 1 M. Bew. mit Briefmarken, welche arab.-pers. Zahlenworte zeigen, seit 1886.

Preussen, Königreich 347,509 qkm, 27 Mill. Bew. mit ehemals eigenen Briefmarken seit 1850; jetzt lediglich deutsche Reichspostmarken. Eine ausführliche deutsche Beschreibung aller pr. Marken ... fehlt. Moens gab in Bruxelles eine solche in franz. Sprache heraus: Les timbres de Prusse par J.-B. Moens. Illustré de 37 gravures sur bois Bruxelles, au bureau du journal „Le Timbres-Poste“ J.-B. Moens, 7 Galerie Bortier. 1887. 142 S. 8a.

Principe (Prinzeninsel) portug. Insel an der Küste von Guinea 151 qkm, 1500 Bew. Briefmarken zugleich m. S. Thomé seit 1870.

Prinz-Edwards-Insel. Brit. Insel im Lorenzbusen, Provinz der brit. Dominion of Canada 5524 qkm, 100,000 Bew. mit engl. Briefmarken seit 1870—1873, dann Marken von Kanada.

Privat-Couvert der Victoria-National-Invaliden-Stiftung in Berlin, sammelberechtigte Ganzsache, weil sie besonders

unter Staatsleitung und Genehmigung herausgegeben und für den Dienstverkehr dieser Stiftung bestimmt wurde.

Privatmarken nennt der Sammler Marken, welche von Privatposteinrichtungen ausgegeben wurden. Sehr viel Mühe um Pflege der Privatmarkenkunde gibt sich der Buchhändler Glasewald, Gössnitz, A.: Herausgabe der „Neuesten Privatpost-Nachrichten". Grosses Handbuch der Privatwertzeichen. „Privat-Wertzeichen-Cirkel". Gründung eines Vereins für „Localmarkenkunde" u. s. w. Album der Privat-Wertzeichen von demselben. Ferner erschien ein solches Album unter dem Titel: „Die deutschen Privat-Post-Wertzeichen mit Markenabbildungen und Städtewappen". Zusammengestellt und mit statistisen Beiträgen und Erläuterungen versehen von A. Erdmann. Leipzig 1887. Druck und Verlag von Ernst Heitmann. Preis: Kart. 3 Mark; gebunden 3 M. 50 Pf. Hans Wagner, Frankfurt, neuerdings wichtiger Vertreter des Privat-Markensammelwesens.

Probemarken s. Essai.

Pro bono publico = (lat.) „Fürs allgemeine Wohl." Wasserzeichen der Marken Kabul 1875. Die Inschrift ist im Kreise angebracht, in deren Mitte ein L. sich befindet,

Protectorate, so lautet der Aufdruck auf den Marken von Brit. Bechuanaland, welche die Engländer in den, nördlich des letzteren bis zum Zambese unter ihre Schutzherrschaft gestellten Landestrecken verwenden.

Providence abwechselnd mit Newport die polit. Hauptstadt des nordam. Freistaates Rhode-Island (100,000 Bew.) mit Lokalpostmarke von 1846.

Prüfungstellen für Marken halten bereit der Postsekr. a. D. Hermann in Berlin, Gebr. Senf in Leipzig, der Int. Phil. Verein in Dresden u. s. w.

Punctirten Grund haben manche Briefmarken (statt glatte, gleichmässige Farbenverteilung) z. B. dänische u. s. w.

Puno, peruanischer Ortsstempel, s. Arequipamarken.

Pul, Münze Bocharas, deren Wert aus folgender Zu-

sammenstellung erhellt: Normal (ohne den sehr zwischen 1—18% schwankenden Kurs zu berücksichtigen) ist eine Goldtilla = 20 Tengi Silber.

1 Tengi hat 64 Pul, 4 Tengi = 1 Rubel = 3 Mark 1 fl. 25 kr. ö. W. 4×64 = 256 Pul = 1 Rubel, d. h. 1 Pul = 0.488 kr., 110 Pul = 53.68 kr. = etwa 1 Mark, Wert der Marke.

Puttialla, indo-brit. Postagentur mit engl. Briefmarken, für den Vasallenstaat in Indien.

Puyrredon, argent. General, dessen Bild die 24 C Marke von Argentinien künftighin zeigen soll, (1889.)

Q.

Qradratischen Grund haben manche Briefmarken (statt glatte, gleichmässige Farbenverteilung) z. B. preussische Marken-

Quattro, (ital.) = 4, quattordici = 14, quaranta = 40

Quatre, (franz.) = 4, quatorze = 14, quarante = 40

Queensland, (engl. spr. Kwihnsland), die nordöstl. brit. Kolonie auf Australien. 1,730,721 qkm, 1/4 Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1861.

Quesal, Quezal, der in Guatemala vorkommende Vogel mit prachtvollem Gefieder, auf den Landesmarken von 1886 dargestellt.

Quezaltenango - Totonicapam = Eisenbahnlinie in Guatemala, woselbst 1886 Eisenbahnmarken im Gebrauch waren (1. 2. 5. Cts.)

R.

R. = Rejistro = eingetragen, Marke für Einschreibbriefe. Kolumbia. Auf Ihindmarken bedeutet es: „Rajah-Rugghir Singh." (Herrscher-Name).

R. A. = Wasserzeichen der Marken 1864. 1867 von Argentinien = Arg. Republik bezeichnend.

Radschputen oder Rajpoots (sanskr. Rajaputra d. i. Königssöhne) vielgeteilter Volksstamm in Ostindien. Viele der Staaten (19) bilden unter britischem Schutz das Gebiet Radschputana 337,100 qkm, 10 Mill. Bew. Briefmarken z. B. von Ihind u. s. w.

Rajah Charles Brooke = Fürst von Sarawak, dessen Bild die 8 C. Marke dieses Fürstentums 1889 zeigt. (Wohl 1888 ausgegeben).

Rajah Shamsher Prakash, Fürst von Sirmoor, welcher bei dem Zeichen von da erwähnt wird.

Raj Ihalawar eka paisa = Königr. Ihalawar ein Paisa, Inschrift der Marken Ihalawar (Ihalra Patan).

Rajpeepla, kleiner indischer Staat zwischen den Flüssen Nerbudda und Tapty gelegen mit ind. Briefmarken seit 1880 mit Sanskrit (Dêvanâgarî) Zeichen. (Marathi-Sprache). Die Umschläge tragen Guzeratische Schriftzeichen.

Rappen, schweiz. Kupfermünze zu 1 Centime = 0,8, früher 1,14 Pf.

Rar, (v. lat. rarus), selten, kostbar; Briefmarken, welche selten geworden, werden so bezeichnet. (Rarität, Seltenheit.)

Rayon, Kreisbezeichnung in der Schweiz z. B. auf Kreisbriefmarken vorkommend.

R. B. S., Abkürzung dänisch = Rigsbankskilling auf dän. Briefmarken. 1851.

Reale, frühere span. Silbermünze = 21,6 Pf.; im span. Amerika vielfach $^1/_8$ Piaster (der frühere Reale de plata); portug. Rechnungsmünze zu 40 Reïs; Einzahl der Benennung Reïs; wir sehen z. B. auf mexikan. Briefmarken Reales, auf span. (alten) Reales de Vellon (d. i. in Kupfer), auf span. der Philippinen Reales plata fuerte als Wertangaben ausgedrückt.

Reatown, Stadt mit Stadtpostmarke des konföd. Staates Tennessee.

Reay, Gravirung oder Ausgabe gewisser nordamerik. Briefumschläge. (Zum Unterschiede von der Plymtonaus-ausgabe.)

Receipt bill or draft, Inschrift der englischen in Ost-indien zur Brieffrankatur benutzten Rechnungs-Stempel-Marke. (half Anna 1867.) Wörtlich: receipt-Quittung, bill-Rechnung, draft-Wechsel.

Reformausgabe des Album nennen Gebr. Senf, Leipzig, eine Ausgabe, welche keine Ganzsachen-Ausschnitte enthält. (1888 u. s. f.)

Registered Fee = Einschreib-Gebühr, engl. Inschrift der Briefumschläge 1887 4 C. B. Guiana.

Registered, (engl.) eingetragen, Bezeichnung für rekommandirte (eingeschriebene Briefe: daher Registration-Couverte (Einschreibebriefumschläge) in Grossbritannien. Registrations-Vignetten, Verzierungen der Titelseiten solcher Briefumschläge z. B. von Kolumbia u. s. w.

Reichsadler, der deutsche, erscheint geprägt auf deutschen Briefmarken. Die Ausgabe Oktober 1889 zeigt den heraldisch richtigen Adler dargestellt.

Reichsthaler, dän. Münze = $2,_{27}$ M. früher (R. d. Kurant) = $3,_{70}$ M. In Schweden 1 K. Reichsmünze = $1,_{147}$, 1 R. Spezies = $4,_{59}$, R. Bankgeld = $2,_{22}$ M.

Reïs, Rees, Einzahl Real, Réi, Geldeinheit in Portugal = $0,_{454}$ Pf. (geprägt in Kupfer, Silber, Gold), in Brasilien = $0,2,_{229}$ Pf. 1000 R. = 1 Milreïs. Wir finden solche Wertangaben auf portug. (portug. ind.) und brasilianischen Briefmarken.

Rejistro = (span.) eingetragen (rekom.) Inschrift der Kolumbia-Marke. R. 5 Cents. 1865,

Reklamekarten, welche statt für 20 Centesimi (des durchlochten Markenwertes) zu 8 C. zu haben sind, verausgabte ein Privatunternehmen in Italien. Die Karten enthalten gedruckte Mitteilungen verschiedener Art; aus dem

Erlöse für die neue Art der Veröffentlichung hoffen die Unternehmer ihre Rechnung zn finden. Es sind auch Umschläge und Kartenbriefe erschienen.

Rekognitions-Marken gab 1875 Italien heraus (10 Ct.); sie sind gleichsam Ausweiskarten zur Empfangnahme eingeschriebener Sendungen. Die ganze Inschrift lautet: Biglietti di ricognizione postale.

Reliance = Zuversicht; engl. Eindruck in Wasserzeichen der Marken von Faridkôt.

Relief, (franz.) spr. Reljeff = Hochbild, erhabene Darstellung, welche z. B. bei Briefmarken durch Prägung erzielt und vielfach beobachtet wird.

Reply, (engl.) = Antwort; Ueberschrift der Antwort-Doppel) Karten.

Republica oriental, (span.) = östliche Republik, Inschrift gewisser Marken von Uruguay.

Republique française, (franz.) = Französische Republik: Inschrift der betr. Briefmarken.

Retardo-Marken von Kolumbia siehe Erklärung unter „Too late.“

Retour-Recepisse mit Wertstempel hat z. B. Finland 1877 herausgegeben- Es will Jemand die eigenhändige Quittung des Adressaten über einen rekomm. (Einschreib-) Brief erhalten, so verlangt er Rückschein (Retour-Recep.) (1871 Aufschrift: R. R. för Finland. 1876: Retour-Kort epom Finland.

Réunion, vor 1792 und wieder 1814–48 Bourbon genannt, eine der Maskarenen-Inseln in Ostafrika, franz. seit 1849. 1980 qkm, $^1/_5$ Mill. Bew. Mit franz. Briefmarken vom Jahre 1851. (2 sehr seltene), jetzt lediglich franz. Kolonialmarken daselbst.

Revenue, (franz. engl.) = Einkommen, Ertrag, Inschrift engl. Brief- und Stempel- (Steuer) Marken, z. B. Postage & Revenue.

Rheinhessen, zum ehem. norddeutschen Bunde gehörige Provinz Oberhessen mit s. Z. norddeutschen Briefmarken.

Riasat-i-Faridkôt, tiket-iek-fulus = Fürstent. Faridkôt, Marke 1 Pf. (Inschrift 1882 u. s. w.)

Richmond, Stadtpostmarke der konföderirten St. v. N.-Amerika.

Riksdaler, dän. = Reichsthaler, = 257 Mark. schwed. zu 48 Schill. = 4,5 M. 1855—75 zu 100 Oere = 1,148 Mark.

Rin, japanesische Münze: 1 Yen (= 4 Mark) à 100 Sen, à 10 Rin à 10 Mons.

Ringgold, Stadtpostbriefumschlag im konföderirten Staate Georgia. Die Stempel zeigen R. G. = Ringgold-Georgia.

R. M., Namenszug s. Absatz: Mather.

Rivadavia, (Don), argent. Staatsmann, dessen Bildnis die argentinischen Briefmarken von 1876 zeigen.

Römische Ziffern, kommen nur vereinzelt auf Briefmarken vor z. B. Niederland, Nachporto I, Ital. Zeitungsmarke I, Russische Marke V, Kolumbische X, schweizerische Rayonangaben I, II, III u. s. w.

Rönneberg, E. F., gab Ländermarken heraus, siehe Stichwort Ländermarken.

Rohrpost, deutsches Wort für pneumatische Post. — So kennen wir Berliner Rohrpostmarken von 1876. (□ Kuvertausschnitt) s. Artikel pneum. Post.

Rosen, Baron W. v., (Swiridowo) schrieb viele Aufsätze belehrender Art über russische Marken und Sprache. 1888—90.

Romagna, Landschaft in Italien mit ehemals (1859) päpstlichen Provinzialbriefmarken.

Rote Farben s. Artikel Farbe.

Rote-Kreuz-Couverte; die Gesellschaft des R. Kreuzes in Odessa hat im Interesse ihrer wohlthätigen Sache von der Post die Erlaubnis erhalten, zu Neujahr Gratulations-

briefe für fremde Rechnung befördern zu dürfen und erhebt 10 Kopeken für jede solche Karte. Die Briefumschläge stempelt sie alljährlich verschieden mit ihrem amtlichen roten Handstempel.

Rowland Hill, geb. 3. 12. 1795 beginnt sich 1835 mit der Reform des Postwesens zu beschäftigen, schafft Briefmarken und schlägt bedeutende Ermässigung des Briefportos vor; er wird 1856 in England Generalpostmeister, zieht sich 1864 ins Privatleben zurück und † 27. 8. 1879. Als Begründer und Verbreiter der grossen englischen Postreform und insbesondere als Einführer der Freimarken wurde R. H. die wichtigste Person für die Philatelie. Seiner Einführung folgten bald alle Staaten des Erdballs. (Chalmers soll aber bereits früher Marken vorgeschlagen haben.)

Rückseite mancher Briefmarken hat ebenfalls Druckzeichen z. B. gewisse von Griechenland, Spanien u. s. w.

Rumänien, seit 1878 unabhäng. Königreich, 127,584 qkm, 6 Mill. Bew., mit rumänischen Briefmarken seit 1865, moldauwallachischen seit 1858.

Rumelien, s. Ostrumelien.

Rumélie orientale, (franz) = Ostrumelien; Inschrift dieser Briefmarken s. Artikel Ostrumelien.

Rupie, ostind. Münze; Gold-R. = 16 Silber-R. Kompagnie-R. in brit. Indien, Münzeinheit zu 12 Annas zu 12 Pies = 1,25 Mark. Die Sicca- oder Kalkutta-R. = 2,05 Mk., Kurant-R. = 1,89 Mk., persische R. = 1,55 Mk. Wir sehen solche Angaben auf ostind., afghanischen u. s. w. Briefmarken.

Ruralmarken = f. Semstwomarken. . . . . (Solche empfahl W. Emil Sehmsdorf. Golta, Südrussland.)

Russland, das grösste Reich der Erde, 21,759,659 qkm, 88 Mill. Bew. Briefmarken in russischen Schriftzeichen seit 1857. R. hat auch für seine Postanstalten in der Levante besondere Briefmarken (Levante-Post) herausgegeben; ebenso

bestehen in Finland besondere Ausgaben in Berücksichtigung der finischen Sprache; desgleichen für Livland in deutsch.

Rutenische Sprache finden wir auf den österreich. Postkarten, welche der Bevölkerung in Ost-Galizien (Rutenien) verkauft werden.

S.

S., Ueberdruck der Marken von Strait-Settlements von 1882, welche für Selangor bestimmt wurden, s. Selangor.

Saavedra, argent. General; dessen Bildnis die argentinischen Briefmarken 1873 90 Cent. zeigen.

Sachsen, Königreich, Einzelstaat des deutschen Reiches 14,933 qkm, 3 Mill. Bew. Mit Briefmarken der ehemals selbst. sächs. Post von 1850—66.

Saint Louis, grösste Stadt des nordamerik. Staates Missouri, 310,800 Bew. mit alten Stadtpostmarken vom Jahre 1846.

Saint Marie de Madagascar, franz. Kolonie zu Afrika, mit franz. Kolonialmarken, Ausgabe 1860—65.

Saint Pierre, franz. Insel in Nord-Amerika, 235 qkm, 6000 Bew., mit franz. Kolonialmarken. (Zugleich für Miquelon sind Marken mit Ueberdruck S. P. M. ausgegeben worden.)

Salem, Stadt im nordam. Freistaat Süd-Karolina mit Stadtpostkouvert von 1862.

Salomon, Präsident u. General von Haiti — dessen Bild auf den Marken 1887. 2 Cts.

Salung, siamesische Münze auf Marken 1883. s. Tical.

Salus popoli suprema lex esto, (lat.) = das Heil des Volkes soll das erste Gesetz sein: Inschrift der St. Louis Marke.

Salvador, s. San Salvador.

Sämich, (deutsch) = chamois = gemslederfarbig. Ausdruck zuerst gebraucht und verbreitet durch Gebr. Senf, Leipzig.

Sammler, Der, eine Zeitschrift für Sammelwesen jeder Art — in Berlin erscheinend und ehemals häufig philatelistische Aufsätze bringend.

Samoa-Insel, polynesische Inselgruppe, 3012 qkm, 36,000 Bew. Mit Briefmarken seit 1877 in engl. Sprache von der nordam. Union herausgegeben.

Samos, türk. Insel — 1888—89 wurden falsche Samosmarken ausgegeben. Samos steht aber unter Oberhoheit der Pforte und hat türkische Marken.

Samvat = ind. Jahr, Zeitrechnung 56 Jahr länger als die christliche, daher 1890 = 1946. Jahresinschrift kommt auf vielen orient. Marken vor.

Sanct Christoph, (engl. S. Christopher's Island) 30,000 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1870.

Sanct-Helena, britisch-afrik. Insel, 121 qkm, 7000 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1856. (Es giebt täuschende Nachahmungen, welchen als Hauptmerkmal das Wasserzeichen fehlt.

Sankt Lucia, (oder engl.: Saint Lucia, spr. Sent Luschiä), eine der brit. kleinen Antillen, 614 qkm, 40,000 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1859.

Sanct Petersburg, Stadtpostmarke der russischen Post von 1863.

Sanct Thomas, (portug. Sao-Thomé spr. Sàung-Thomé), portug. Insel an der Küste von Guinea, 929 qkm, 30,000 Bew., mit portug. Briefmarken seit 1870, (zugleich für Principe.)

Sanct-Vincent, eine der brit. kleinen Antillen, 381 qkm, 35,688 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1861.

Sandwichs-Inseln, (engl., spr. Sännduitsch-) oder Hawaii-Inseln, polynesische Inselgruppe im stillen Ocean, 19,757 qkm., 60,000 Bew., mit Briefmarken seit 1852.

Hawaiische Grundzahlen: 1 — akahi, 2 — elua, 3 — ekolu, 4 — eha, 5 — elima, 6 — eono, 7 — ekihu, 8 — ewalu, 9 — eiwa, 10 — umi, 20 — eiwa kalua, 50 — kanalima, 100 — haneri.

Sankha, Meerschnecke, Widmungsbild des Gottes Vischnu, auf den Marken von Travankur.

San Marino, die kleinste Republik in Europa auf der der ital. Halbinsel, 62 qkm, 8000 Bew., mit eigenen Briefmarken seit 1877.

San Martin, argent. General, dessen Bildnis das argent. Briefcouvert, 24 Centavos im Wertstempel zeigt.

San Salvador, Republik in Zentralamerika, 18,997 qkm, $^1/_2$ Mill. Bew., mit Briefmarken in span. Sprache seit 1867.

Santander, einer der kolumbischen Staaten in Südamerika 42,500 qkm, $^1/_2$ Mill. Bew., mit besonderen Briefmarken seit 1876.

Sarsfield, (Dr.), argentinischer Staatsmann, dessen Bildnis die argentin. Briefmarke 1878, 22 Cent. zeigt.

Sardinien, (ital.: Sardegna), Insel im mittelländ. Meere, 24,342 qkm, $^3/_4$ Mill Bew., mit eigenartigen Briefmarken von 1851—60; jetzt daselbst königl. ital. Marken. S. hatte übrigens durch die Einführung von Postenveloppen „Carta postale bollota" schon seit 12. 8. 1818. — Postwertzeichen 1855 bestanden bei den Sardinischen Posten „Portoscheine", welche manche Sammler als sammelberechtigt erachten. Sie gehören indes kaum zu den eigentlichen Wertzeichen. Ganzsachen-Sammlern können dieselben zur Vervollständigung ihrer Werke empfohlen werden. (Ill. Briefm. J. 6. 1889 lehnt die Sammelberechtigung ab.)

Sarmiento, Don — Präsident v. Argentinien, dessen Bild die argentinische Marke 6 C. 1888 zeigt.

Satz — eine abgeschlossene Reihe von Marken eines Staates, welche entweder zusammen herausgegeben, oder z. Z. zugleich zusammengestellt verhandelt werden.

Sauerland, Chr. in Hemer in Westfalen. Herausgeber des zweifellos grössten Anzeigeblattes des Wertzeichen-Sammelwesens: „General-Anzeiger für Philatelie" genannt. (8. Jahrg.)

Sawasthan Sri Morvee — Court Fee — Stamp-eka ano — guzerati = Hoher Staat Morvi, Gerichtsgebühren, Stempelmarke, ein Anna; Inschrift des Staates Morvee (Morvi).

Schaubek — Pseudonym für Gustav Bauschke, s. B.

Scherif, Distrikt von Afghanistan mit eigenartigen Briefmarken von 1876.

Schilling, (Solidus) Münze, in England Silbermünze zu $^1/_{20}$ Pf., Sterling = 0,94 Mk.; frühere Münze in Hamburg und Lübeck = 8, Mecklenburg = 6 Pf; in Dänemark $^1/_{96}$, in Schweden ein $^1/_{48}$ Reichstaler. Auch auf den Marken von Schleswig-Holstein, Helgoland und Bergedorf sehen wir Schillingangaben.

Schimmelpfennig, Rechtsanwalt, berühmter Sammler, schrieb viele Aufsätze über Sammelwesen seit mehreren Jahren.

Schleswig-Holstein, Provinz des Königreichs Preussen, ehemals selbst. herzogl. Marken, z. B. 1850 mit Holstein vereinigt, 1864 der kommiss. Regierung, 1865 der preuss.-österr. Reg.; 1865 für Schleswig des preuss. Gouvernements und endlich seit 1868 mit deutschen Briefmarken.

Schottische Briefmarken; im Jahre 1811 sollen einige Schiffahrtsgesellschaften eine Art Brief- u. Packetfrankirungsmarken herausgegeben haben. (Die Wasserzeichen nebst Geschichte der Briefm. Dr. A Moschkau, Seite 9.)

Schraffirter Untergrund der Marken kommt z. B. bei persischen Marken u. s. w. vor. Schraffiren vom ital. sgraffiare, die Grundzeichnung durch nebeneinandergesetzte oder sich kreuzende Striche.

Schwaneberger, H., — Herausgeber vieler Briefmarken-Sammelbücher. (1889 . . . erschien die Jubel-Ausgabe des Schwaneberger Album.) Redakteur der Ill. Briefmarken-Zeitung, Leipzig. Verleger sämtlicher Werke Schwanebergers: E. Heitmann, Leipzig.

Schwarren, — frühere Kupfermünze in Bremen und Oldenburg $^1/_5$ Grot.

Schwarze Farbe der Marken, s. Artikel Farbe.

Schweden, (schwed.: Sverige), Königreich 442,818 □ km, 5 Mill. Bew. Mit Briefmarken aller Typen, (Kopf-, Wappen-, Zahlentypus), seit 1855.

Schweiz, republik. Bundesstaat, 41.390 □ km, 3 Mill. Bew. Mit Briefmarken seit 1843 — zuerst der Kantonal-später der Bundesposten. Die Kantonalmarken der Schweiz und deren Fälschungen beschrieb A. de Reuterskiöld, dtsch. von Hans Kirchhofer, Lausanne. (1890. 39. 5.)

Scinde (Sindiah) — Das 1844 von den Briten übernommene Gebiet, welches jetzt Gwalior, Holkar u. s. m. Marken besitzt, soll schon 1850 Marken der East-India-Company mit engl. Inschriften gehabt haben.

Scot, (Winfield), amerik. General, geb. 13. 6. 1786. † 29. 5. 1866. Sein Bildnis zeigt die violette 24 Cents-Marke der Verein. Staaten N.-A. vom Jahre 1870.

Scudo, ital. = Schild; frühere ital. Silbermünze = 4—6 Mark; Goldmünze von Venedig (S. Dóro) = 113—116 Mk.: im Kirchenstaat 1866—70 = 5 Frcs. Gold. (Scudo romano.)

Segnatassa — ital. = Bezeichnete Taxe = Porto Inschrift ital. Postmarken (Nachportomarken),

Segundo de Agüero, argent. Staatsmann, dessen Bild der argent. Streifbandstempel 4 Cent. vom Jahre 1878 zeigt.

Seidenfaden — einen solchen enthält das Papier verschiedener Marken eingelegt, z. B. von Preussen, Baiern, Württemberg u. s. w. Man wollte s. Z. die Nachahmung der Marken (und Wertstempel der Briefumschläge) erschweren; heute hat man dieses vermeintliche Schutzmittel überall weggelassen.

Selangor, Distrikt der britischen Besitzung Strait Settlements, (s. d. Artikel), mit Briefmarken seit 1881 — durch Ueberdruck hergestellt.

Selma — Stadtpostmarke der konföderirten Staaten N.-Amerika. (Alabama.)

Sedlmayr, O. (München — alter hervorragender Sammler und eingehender Schriftsteller des Wertzeichen-Sammelwesens seit einer Reihe von Jahren.

Semstwo-Marken = russische Stadt- und Kreispostmarken. Die Semstwo ist eine Art Ortsverwaltung, welche die Thätigkeit der ländlichen Gemeinden, ergänzt und die solchen höheren allgemeinen Bedürfnissen Rechnung tragen soll, denen die einzelnen Gemeinden unmöglich gerecht werden können. Ihre Pflichten sind, die Wege und Brücken in gutem Zustande zu erhalten, Mittel zur Beförderung der Landpolizei (Wagen und Pferde) und anderer Beamten zu verschaffen, ... und endlich den Ortspostdienst wahrzunehmen. Die Ortsverwaltungen geben demnächst für ihren Beförderungsdienst Marken heraus, welche den Briefmarkensammlern als „Semstwo“-Marken wohl bekannt sind. Ueber Ruralmarken (Semstwo) schrieb B. W. v. Rosen — Swiridowo in No. 5 u. 7 des „Postwertzeichen“ 1888 anziehende eingehende Berichte.

Sen, Scheidemünze in Japan = 4 Pf.

Senegal — Ueberdruck französischer Kolonialmarken.

Senegambien, (franz. Kolonie: Senegal, 220,000 □ km, $^1/_4$ Mill. Bew. Land in Westafrika mit franz. Kolonialmarken (1885 in Ueberdruck).

Senf, Gebrüder, Leipzig. Eine eingehende Aufstellung aller literarischen Schöpfungen, welche die Firma Gebr. Senf selbst verfasste, herausgab, verlegte oder endlich zur Pflege der Verkehrswertzeichenkunde vertrieb, umfasst 46 verschiedene Nummern.

Ich entnehme dieser Aufstellung das Wichtigste für den Zweck dieses Buches:

a) Herausgabe des „Illustrierten Briefmarken-Journals“, von No. 7 an als Redakteur durch Louis Senf (1873) geleitet, seit einigen Jahren von der Gesamtfirma verantwortlich geführt z. Zt. im 17. Jahrgange.

b) Handbuch für Postmarkensammler nach Dr. Moschkau in 6. Aufl. von Richard Senf bearbeitet.
c) Permanentes Album 1874 (Louis Senf, 2. Aufl.) z. Zt. (1890 von der Gesamtfirma herausgegeben. 12. Aufl. des Schaubek'schen Briefmarkenalbum. (1886 und 87 auch franz. und engl. Ausgabe).
d) Permanentes ill. Kuvert- u. Postkartenalbum 1884 (Gebr. Senf) 1890 von Th. Haas bearbeitetes Postkartenhandbuch
e) Farbenkarten (a beigelegt fort und fort).
f) Verlag der Moschkau'schen wertzeichenkundigen Werke. Herausgabe von Taschenbüchern, Katalogen (zuerst 1880 von Louis Senf), Adressbuch (zuerst 1874 von Richard Senf), Kalender (1877 verlegt v. L. Senf) und Fehllisten bis in die Neuzeit.
g) Vertrieb der Werke von Dr. Moschkau, Dr. Kloss, Dr. Perlep, v. Suppantschitsch, P. Lietzow, E. Wenzel, J. Gutmensch, O. Kausch.

W. A. Louis Senf & Co., Leipzig Johannisplatz 12), Buchhandlung für Briefmarken-Literatur, Verlagshandlung, Briefmarkengeschäft, Markenprüfungsstelle. Louis Senf, seit nahezu 22 Jahren als Sammler thätig, ist nicht nur der Begründer der Weltfirma „Gebrüder Senf", sondern auch Begründer des „Illustrierten Briefmarken-Journals" u. einstiger Verleger der rühmlichst bekannten Verlagswerke Schaubek, Moschkau . . . . Seit 15 Jahren war derselbe der alleinige Leiter der Briefmarken-Abteilung des Markenhauses Gebr. Senf. Nunmehr auch Verleger dieses Werkes (Sprachwissenschaft in der Briefmarkenkunde, Kausch, O., 2. Aufl. 1890.) 1890 besonderes Postkartenalbum und Postkartenhandbuch von W. A. Louis Senf.

Señor — span. = Herr. Auf spanischen Adressen der Ganzsachen sehen wir ferner: señora, señorita, (Frau, Fräulein.) Vor Taufnamen allein steht Don, (männl.), Doña, (weibl.); vor vollständigen Tauf- und Familiennamen: Señor Don A. B. u. Señora Doña A. B.

Senor, persische Münze = 9 Pf.

Sequin — Goldmünze in Aegypten = 20 M. 75 Pf.

Serbien — seit 1878 unabh. Fürstentum an der unteren Donau, jetzt Königreich, mit eigenen Briefmarken in russ. Schrift, serb. Sprache seit 1866. Serbien 48,657 km — fast 2 Mill. Bew.

Serie — (v. lat. series) = Reihe, z. B. die Reihe hintereinander im Werte folgender zugleich ausgegebener Briefmarken einer Postverwaltung.

Serrano y Dominguez, (Franzisco), Herzog de la Torre, span. General — nach der Flucht der Königin Isabella, 16. Juni 1869 bis 2. Jan. 1871 Regent von Spanien; 1874 Chef der Excutivgewalt. Unter seiner Regierung wurden 1870 15 verschiedene spanische Briefmarken herausgegeben.

Service — engl. = Dienst (Dienstsache), Ueberdruck ostind. Briefmarken (u. v. Ceylon).

Service des postes persanes — franz. = Dienstsache persischer Posten;

Servici urbano (Provisorio), — span. = städtischer Postdienst (provis) auf argentinischen Marken;

Servicio postal mexicano — span. = mexikanischer Postdienst

Servico postal — portug. = Postdienst auf Marken von Portug. Indien.

seven — engl. = 7, seventeen = 17, seventy = 70.
syv — dän. = 7, sytten = 17, syvti (schwed.) = 70.
siete — span. = 7, diez y siete = 17, setenta = 70.
sept — franz. = 7, dix-sept = 17, soixante-dix = 70.
sette — ital. = 7, diciasette = 17, settanta = 70.

Seward, W. H. — nordam. Staatsmann geb. 1801, Minister des Auswärtigen. † 1871. Bild Marke Nord-A. Dept. of State 90 C. (Nach Anderen enthält diese Marke das Bild Perry s. d. W.)

Seychellen (Sechellen oder Mahé-Inseln) — vom Franzosen Seychelles 1741 entdeckt. Z. Zt. engl. Besitz.

Drei grössere und einige kleine fast unbewohnte Inseln im indischen Meere. (Etwa 10.000 Bew.) Marken seit 1890 mit engl. Inschriften.

Sh. — auf helgoländischen Briefmarken = Schilling.

Shahi, (Schahi), Münze in Persien und Afghanistan: 1 Toman (= 9 M. 30 Pf. à 10 Kran, à 2 Panabat à 10 Shahi.

Shamshar — Fürst des indischen Fürstentums Sirmur, dessen Bildnis die Marken von 1885 zeigen.

Shanghai, (Schanghai), Hafenstadt in der chinesischen Provinz Riangsu, 280,000 Bew, mit Briefmarken seit 1865 in chines. Schriftzeichen. In Shanghai befindet sich auch ein deutsches Postamt

Siam, (Schan oder Thaï) Königreich in Hinderindien, 800,340 qkm, 6 $^1/_2$ Mill. Bew. Zuerst engl. Briefmarken, (Strait-Settlements mit Ueberdruck B. (Bangkok), jetzt eigene, mit dem Kopfe des Königs. (Ein Kunstblatt: Eigenhändiger Brief des Königs von Siam veröffentlichte als Beilage die „Illustrierte Briefmarken-Zeitung", E. Heitmann, Leipzig 1889.) Die Grundzahlen lauten:

> 1=nüng, 2=song, 3=sam, 4=si, 5=ha, 6=hok, 7=dschet, 8=pät, 9=kao, 10=sib. (Zahlwort eins steht *hinter* den Münzen, die übrigen Zahlwörter *vor* den Münzangaben.)

Sic fortis Etruria crevit — lat.: „So wuchs das starke Etrurien." Wahlspruch auf den Marken von Neu-Süd-Wales 1850.

Sicilien, die grösste Insel des Mittelmeeres, zum Königreich Italien gehörig, 29,241 qkm, 2 $^3/_4$ Mill. Bew. Mit Marken des ehem. Königreichs (Neapel-Sicilien) von 1859; jetzt daselbst lediglich königl. ital. Marken

Sierra-Leone, Landstrich an der Küste von Ober-Guinea in Afrika mit der engl. Kolonie S. L. 1211 qkm, 40.009 Bew. Mit engl. Briefmarken seit 1860.

Sigillum nov. camb. aust. — lat: „Siegel von Neu Cambrisch Australien." Inschrift der Marken von Neu-Süd-Wales. 1850.

Signore — ital. = Herr. Auf ital. Ganzsachen vorkommend; Mehrzahl signori; folgt auf Signore ein Hauptwort, welches nicht mit unreinem s (st, sp) beginnt, so fällt das Schluss-e fort (Al Signor Mazzini) Signora = Frau, Signorina = Fräulein.

Silbergroschen, früher preussische Scheidemünze zu $^1/_{30}$ Thlr. oder 12 preuss. Pf.; Silbergros. Luxemburg, Münzangabe der Marken von 1852.

Silberkrone, Münze in Norwegen, 1 Spez.-Thaler (= 4 M. 50 Pf.), à 4 Silberkronen à 36 Schillinge. Jetzt 1 Krona (= 1 M. 15 Pf.) à 100 Oere.

Silberpiaster, spanischer, auf d. Philippinen (Peso fuerte) = 4 M. 20 Pf.

Sinnbild der Hoffnung — sitzende Frauengestalt befindet sich auf den Marken v. Kap d. guten Hoffnung.

Sirmoor — britischer Vasallenstaat in Indien, mit Briefmarken seit 1879. (Sirmur deutsch zu sprechen.) Marken Sanskrita und latein. Schrift.

six — engl. = 6, sixteen = 16, sixty = 60.
sex — dän. = 6, sexten = 16, sexti (schwed.) = 60.
six — franz. = 6, seize = 16, soixante = 60.
sei = ital. = 6, sedici = 16, sessanta = 60.
seis — span. = 6, diez y seis = 16, sesenda = 60.

S. John's New-Foundland — steht als Inschrift auf den älteren Briefmarken von Neufundland, wohl mit Berücksichtigung des Namens der Hauptstadt Saint-Johns dieser Insel.

Skilling in Dänemark und Norwegen der Schilling.

Slovenische Uebersetzung des Postkartentextes kommt z. B. auf österr. ‚Correspondenzkarten' vor.

Sobre porte — span. Nachporto, Inschrift der Nachportomarke 25. 50 Cent. Kolumbia 1865.

Soerabaya — Briefumschläge des landwirtschaftlichen Kongresses zu Soerabaya 1876, (Niederl. Indien) mit Ziffer 3 sind nicht Post-Ganzsachen.

Sol, Einheit des Geldwesens in Peru zu 100 Centavos; auch Silbermünze = 4,05 (Siehe auch Sou)

Soldatenbriefmarken; die deutsche Reichspost befördert Briefe an Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts ohne Portoansatz, wenn die Adresse den Vermerk „Soldatenbrief“ eigene Angelegenheit des Empfängers, trägt; sie überlässt der Privatindustrie für diesen Vermerk Zettel (Marken) anzufertigen, welche den Briefen aufgeklebt werden.

Soldiers' and seamen's cnvelope — engl. — Inschrift der ostind. Briefumschlägee = Umschlag für Soldaten und Seeleute.

Soldo — ital. Bezeichnung des 5 Centim-Stück; auch für österr. Neukreuzer auf Briefmarken aus der Levante vorkommend.

Som uindlöst (ubesörget) aabnet af Post-Departement — dän. = Wegen Nichtabholung (oder Unbestellbarkeit) geöffnet von der Postverwaltung. Inschrift der Verschlussmarken Norwegen 1876.

Sonnenaufdruck, △ mit *, haben peruanische Marken vielfach erhalten.

Soruth, Distrikt in Hinderindien mit Briefmarken in Sanskrita und engl. Angaben seit 1878. Die Marken zeigen in der äusseren Umrandung Dêvanâgirî- (Sanskrit) Schrift, in der inneren arabisch-persische Zeichen.

Soto — Präsident von Kosta-Rika, dessen Bild die Marken zu 5 C. (Stempelmarken) zeigen.

Sou — oder Sol, ursprüngl. franz. Goldmünze, dann Scheidemünze zu $^1/_{20}$ Livre, jetzt Broncemünze zu 5 Cent. = $2,_{75}$ Pf. Die Namen der Münzen erzählen uns von der Entwickelung des Münzwesens, so hat sich sou aus solidus entwickelt. Das lateinische Eigenschaftswort bedeutet in der klassischen Zeit, von Metallen gebraucht „massiv, ge-

diegen“. Daher wurde solidus zur Bezeichnung von Gold- und Silbermünzen angewandt. So ist auch unser „Gulden“ mit „golden“ identisch.

Spanien, Königreich 500,443 qkm, 17 Mill. Bew., mit Briefmarken seit 1850.

Span. Westindien (Kuba, Porto-Riko) vergleiche diese Artikel; zuerst daselbst spanische Briefmarken 1855 und so fort.

Sparmarken — In jüngster Zeit kommt es mehr und mehr auf, dass die Staatspostanstalt als Sparbank im Kleinverkehr mit eintritt z. B. in England, Belgien, Oesterreich. Werden im Sparverkehr Postmarken verwendet, so sind diese letzteren natürlich sammelberechtigt; kommen dagegen besondere Sparmarken zur Verausgabung, so dürften dieselben nicht gleiche Berücksichtigung erhalten, weil ihnen die Eigenschaft: als öffentliches Zeichen für geleistete Dienste in der Sachen- und Nachrichtenbeförderung verwendet gewesen zu sein, fehlt. (Sammeln kann man selbstredend Alles.)

S. P. — Ueberdruck luxemburgischer Marken = Service postale = Postdienst.

S. P. M. — Ueberdruck franz. Kolonialmarken — Saint Pierre et Miquélon.

Speciesthaler, — norweg. Münze = 4 M. 50 Pf.

Specimen — engl. = Probe, Ueberdruck ausser Umlauf gesetzter nordamerikan. Marken, welche an Händler abgegeben worden waren.

Sphinxkopf auf ägyptischen Briefmarken, phantastische Figur aus Löwenleib und Menschenkopf, im alten Aegypten häufig vorkommend; einen S. zeigen alle Briefmarken Aegyptens.

Srbska Potschta — eigentl. K. S. P. = Fürstl. Serbische Post, serb. Inschrift der 1866er Marken von Serbien.

Sri Onohur Marukase Phájaráj Udaipur, Sikrama 1928 = Siegel des Herrschers vom Staat Udaipur, Jahr 1928 (1872). Sanskrit-Inschrift einer Siegelmarke.

Stadtpostmarken — Marken, welche lediglich im Stadtverkehr — entweder unter Staatspostleitung, oder als Privatposteinrichtung — ausgegeben werden; z. B. Hamburg, Bremen, Basel, Madrid, Stockholm, St. Petersburg, Moskau, Warschau, Helsingfors, Kopenhagen (By-Post), Konstantinopel (lokale) und die vielen neuen deutscher Grossstädte.

Stahlstich findet vielfach bei der Ausführung der Marken Anwendung z. B. Ungarn, Frankreich u. s. w.

Stamp — engl. = Marke, Stamp-Duty — Steuer-(Stempel) Marke (vielfach im Postdienst Anwendung findend).

Stanton — nordamerik. Staatsmann, dessen Bildnis die Briefmarke 1871 7 Cents der Union trägt.

Starkenburg — Provinz vom Grossherzogtum Hessen, welche im ehemaligen norddeutschen Bund norddeutsche Marken haben musste.

State (Departement of) — engl. = Departement der Staatsverwaltung; Inschrift nordam. Dienstmarken dieser Verwaltungsabteilung.

Statesville — Briefumschlag d. konföderirten Staaten Nordamerikas im Stadtpostverkehr dieser Stadt 1860 ausgegeben.

Stati Parmensi ital. = Staat Parma, Inschrift dessen ehemaliger Marken.

Statistische Marken — giebt die deutsche Reichs-Regierung heraus für die entstehende Gebühr, welche aus Anlass der Warenstatistik (des Grenzverkehrs) berechnet wird. Diese Marken sind als Verkehrsmarken im philat. Sinne nicht anzusehen, weil ihnen die Eigenschaft: als öffentliches Zeichen für die Nachrichten und Sachenbeförderung zu dienen, fehlt.

Stecherzeichen — bringen die Marken-Bildstecher in den Zeichnungen an. Dieselben sind meist schwer (mit der Lupe) erkennbar. Senf's Monatsschrift brachte einen anziehenden Aufsatz von Dr. Laurentius darüber.

Stellaland — ehem. selbständiger Freistaat, jetzt zu Brit. Betschuanaland gehörig. 1884 einige besondere Marken mit holländ. Inschriften.

Stempelmarken — Marken, welche alle Staaten zur Verrechnung gewisser Stempelgebühren herausgeben. Insofern solche Marken im Versendungsverkehr der Posten Verwendung finden, sind dieselben im philat. Sinne sammelberechtigt. Meist erhalten diese Marken einen bestimmten Ueberdruck. Stempelmarken entstanden wohl zuerst in den Niederlanden (1624); 1672 in Sachsen, Brandenburg, 1686 Oesterreich, Bayern, 1694 England u. s w. Literatur: Heim, „Die Stempelkunde" (Mitt. d. Bayr. Phil.-Vereins 1886. 5.) Hirt, A. „Die Stempelzeichen und Stempelmarken Oesterreichs." (Mitt. d. Bayr. Phil.-Vereins 1886. 6.) Siehe auch Dr. Perlepp.

v. Stephan, Dr. H., Staatssekretär, Excellenz, oberster Chef (Generalpostmeister) des deutschen Reichspostamtes in Berlin, geb. 7. 1. 1831, seit 1848 im Postdienst, 1856 Sekretär im Generalpostamt, 1865 Geh. Postrat, 1870 Generalpostdirektor, 1876 Generalpostmeister und oberster Chef der seitdem ein eigenes Reichsamt bildenden deutschen Reichspost, und Telegraphen-Verwaltung.

Abgesehen von seinen bekannten Verdiensten um die Hebung und Ausbreitung des deutschen Verkehrswesens, sowie Schaffung des Weltpostvereins, ist derselbe für die Philatelie insofern besonders erwähnenswert, weil das Sammelgebiet der Postwertzeichen unter seiner Amtierung bedeutend erweitert wurde. Es entstanden in Deutschland:

a. neue Reichspostwertzeichen (1871, 1889);

b. Postkarten (Antwortkarten);

c Postanweisungen mit Wertstempel;

d. Rohrpostwertzeichen.

Unter seiner Leitung wurde in Berlin das Postmuseum gegründet, welches unter anderem eine der vollständigsten Briefmarkensammlungen der Welt enthält.

Sterling, altengl. Silbermünze (240 = 1 Pfund Silber); jetzt Rechnungsgeld s. Artikel Pound S.

Sternpatten-Couverts von Preussen — Umschläge, die auf der Klappe einen erhabenen Trockenstempel mit einem sechseckigen Stern haben. (Ausg. 1857 oder 1858?)

Steuer-Postanweisungen — zur Uebersendung der Steuerbeträge der Beitragspflichtigen an die Hauptsteuerämter führte Oesterreich 1888 zu 2 Kr. ein.

Stotinki, bulgarische Münzen 1 Lewa (= 80 Pf. zu 100 Stotinki.

Straits-Settlements, die engl. Besitzungen an der Malakkastrasse 3741 qkm., $^{1}/_{3}$ Mill. Bew. Mit vielen engl. Briefmarken seit 1867.

Streifband — (oder Kreuzband). Die Postverwaltungen befördern Drucksachen gegen ermässigte Gebühren unter der Bedingung, dass die Post jederzeit sich Ueberzeugung verschaffen kann, ob wirklich nur gedruckte Sachen zur Versendung kommen. Um dies möglich zu machen, wird die Form eines Papierbandes (Streifen) gewählt und nebenbei dieses auch mit Wertstempel versehen. Solche Bänder sind als Ganzsachen oder Ausschnitt sammelberechtigt, als Ganzsache aber vorzuziehen, weil gewisse Unterscheidungs merkmale (Randzeichen-Bordüren u. s. w.) erhalten werden

S. U. — Ueberdruck von Straits-Settlements-Marken = Sungei-Ujong.

Sucre, Mariscal, General, dessen Bild die 2 C. Marke Kolumbia 1887 zeigt.

Südafrikanische Republik — früher Transvaal, siehe diese Angaben.

Südbulgarien — nennt man die ehemals lediglich europ. türk. Provinz Ostrumelien, welche seit 1876 in engeren, zur Zeit umstrittenen Verband mit Bulgarien getreten ist. Rumelische Briefmarken mit Löwen-Ueberdruck.

Süd-Karolina, nordam. Freistaat mit gewissen Stadtpostmarken der ehemals konföderirten Staaten.

Süd-Australien, brit. Kolonie, 985,720 qkm, $^1/_4$ Mill. Bew., mit engl. Briefmarken seit 1855.

Südlicher Postbezirk vom ehem. Thurn- und Taxisschen Postgebiet mit Briefmarken in der Gulden-Währung bis 1866.

Suezkanalmarken — Marken, welche für die Privatpostbeförderung zwischen den Orten des Kanals herausgegeben wurden; dieselben sind im officiellen Album nicht, wohl aber im allgemeinen sammelberechtigt. Vergl. Dampfschiffahrtsmarken.

Sumátra — eine der grossen Sunda-Inseln, 442,430 qkm., 6 Mill. Bew. gehört fast ganz den Niederländern, deshalb von dort die Marken u. s. w. mit der Inschrift Niederländisch-Indien.

Sungei - Ujong — Gebiet der britischen Kolonie in den Strait - Settlements mit solchen Marken in Ueberdruck seit 1881.

Suomi — der finische Name für Finland; inschrift finischer Briefmarken. S. Finland die Namen - Erklärung.

Suppantschitsch, v., K. k. Oberlandsgerichtsrat in Graz. Verfasser des Leitfadens der Philatelie (Lzg. 1880, E Wartig), sowie eines grossen illustrierten Briefmarken-Album. (Verlag Lahr. M. Schauenburg 1889.)

Surinam, niederländische Kolonie in Süd - Amerika 119,321 qkm, 70,000 Bewohner, mit holländischen Marken seit 1873.

Surkari — indisch = Dienstsache; Aufdruck gewisser Marken von Hyderabad.

Sverige — schwed = Schweden.

Svenska Postverket — schwed. = Schwed. Postverkehr, Inschrift schwedischer Postkartenstempel.

Swasthan Raj Pipla, eka ano = Fürstentum Radj Pipla, ein Anna. Inschrift von Stempelmarken, die ohne besondere Genehmigung im Postverkehr vorkommen.

Swaziland — südafr. Gebiet. Schutzgebiet der südafr. Republik. Marken dieses Gebiets mit Ueberdruck 1890.

Syndetikon — Fischleim, welcher die Farben der Marken zersetzt, also zu Klebezwecken nicht brauchbar ist.

T.

Ta-tsching — chines. = Chinesisches Reich, Inschrift der Marken 1878 u. s. w.

Tabago, brit. Insel der kleinen Antillen, 295 qkm., 18,000 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1879.

Taël, Tale oder Tail, chines. Münze (= 6 M. 50 Pf.) s. andere chines. Münzen, welche auf Briefmarken vorkommen z. B. Kandareen.

Tahiti, Taïti, Otahaiti — die grösste der Gesellschaftsinseln 1042 qkm., 10,00 Bew., mit französ. Kolonialmarken seit 1882.

Tammersfors — Stadt Finlands, mit Stadtpostmarken.
Tanga, Kupfermünze in Goa (Portug.-Indien) = 0,15 Mark.

Tarjeta epistolar = Kartenbrief (Inschrift dieses von Uruguay 1888).

Taschenbuch für Briefmarkensammler gaben Gebr. Senf, Leipzig, 1887, 88, 89 heraus.

Tasmania, früher Vandiemensland, britische Insel im Süden von Australien 67,894 qkm., 110,000 Bew. mit engl. Briefmarken seit 1853. (Die ersten Marken tragen noch die Bezeichnung Vandiemensland.)

Tassa — ital. = Taxe, auf gewissen schweizerischen Ganzsachen. (Geldanweisungen).

Tassa gazette — ital. = Zeitungstaxe, Inschrift der Zeitungsmarken von Modena.

Tauschen, Tauschverkehr. — Die Sammler von Marken pflegen doppelte unter sich oder mit Händlern auszutauschen; den Tauschverkehr zu regeln, ist Verschiedenes versuch worden, z. B. die Einrichtung einer Markenbörse, Ueb sendung von Tauschbogen u. s. w.

Taxa de Plata — rumän. = Portotaxe, Inschrift der rumän. Nachportomarken.

Taxe réduite — franz. = ermässigte Taxe, Ueberdruck fr. Rohrpostkarten.

Taylor, Zachary, General und 12. Präsident der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, dessen Bild auf der Marke zu 5 Cents.

Te betalen — holländ. = zu bezahlen, Inschrift niederländischer Nachportomarken.

Teheraner Druck — d. i. die Markenausgabe Persiens, welche in schlechter Ausführung, vielleicht mit Handpresse 1870 ausgeführt wurde.

Telegraphen-Marken werden für Beförderung der Telegramme bei vielen Staaten verwendet. (Sie sind sammelberechtigt.) Es besteht folgende Verwickelung: Telegraphenmarken wurden z. B. in Belgien zu Postzwecken (Eilbestellung) verwendet — Postmarken werden in Deutschland (und anderwärts) zur Frankierung von Telegrammen aufgeklebt; der Begriff Verkehrsmarke bleibt den Telegraphen-Marken entschieden zu wahren, sie sind im weiteren Sinne dem Sammelgebiet der Briefmarkenkunde beizurechnen. (Telefonmarken kommen im Fernsprechwesen vor.)

Tellico Plains — Stadt von Tennessee mit Stadtpost-Briefumschlag von 1869.

ten — engl = 10, tien, holl, ti — dänisch.

Tennessee, einer der südlichen der Vereinigten Staaten von Nordamerika mit verschiedenen Stadtpostmarken der Städte dieses ehem. konföderirten Freistaats.

Texas — einer der nordam. Freistaaten mit der Stadtpostmarke von Golliad.

Thaler, Silbermünze, welche mehr als 1 Loth der alten köln. Mark wiegt, zuerst in Joachimsthal geprägt (daher eigentlich Joachimsthaler, endlich als Thaler abgekürzt und Daler, Dolar verbreitet), bis Ende 1871 die Münzeinheit im

Norden Deutschlands — 3 Mark. Früher auch Thaler Banko in Schweden zu 48 Schillingen. Franz Thaler = écu. Das Wort stammt von scutum = Schild, Wappenschild, welches auf der Münze ausgedrückt war.

Theinert, H., Geh. Rechn.-Rat in Berlin, Verfasser des Katalogs des Reichspostmuseums.

The Plains s. Plains.

The price is three cents including the card = engl. Der Preis ist 3 Cents einschliesslich der Karte. = Aufdruck der Ceylon-Postkarte 1887.

Thomas St. und Thomé s. Sankt Thomas.

Th. Saunders 1863 = Wasserzeichen auf den Marken Britisch-Guiana 1863 u. s. w.

Thurn und Taxis'sche Postgebiete insbesondere im Süden Deutschlands bis 1871 verbreitet, s. **Geschichte** der Posten.

three — engl. = 3, thirteen = 13, thirty = 30.
tre — ital. = 3, tredici = 13, trenta = 30.
tre — dän. = 3, tretten = 13, tredive = 30
tres — span. = 3, trece = 13, treinta = 30.
trois — franz. = 3, treitze = 13, trente = 30.

Tical — siamesische Münze = 2 M. 40. Pf. Wert. 1 Tical = 8 Pei = 2 Att = 2 Lot.

Ticket-i-Riasat-i-Faritkôt sambat 1934 = Marke des Fürstentums Faridkôt, Jahr 1934 = 1878.

Tiffany (John R.) Verfasser des philatelischen Prachtwerks „The Philatelic Library." (Literarischer Katalog). S. Louis 1874.

Timbre movil — span. = Stempelmarken, welche nicht zu den Verkehrswertzeichen gehören.

Timbre poste — franz. = Brief (Post) Marke; Inschrift vieler französ. Marken. Der wissenschaftliche Ursprung des französ. Wortes timbre-poste wird uns hier nicht entgehen dürfen:

Das Wort timbre hat merkwürdige Schicksale gehabt. Es geht auf tympanum = Handpauke zurück. In dieser Bedeutung ist timbre veraltet, es hat sich verengert zur Bezeichnung der doppelten Darmsaite an der Trommel, deren Zweck die Verstärkung der Resonanz ist. Von der Eigenschaft:

a) einen lauten Ton hervorbringend, wurde eine Hammerglocke ohne Klöppel so benannt;
b) eine runde Form besitzend, wurde der runde Teil des Helms oder auch der Kopf des Menschen mit diesem Worte bezeichnet.

Wegen der Eigenschaft a) wird auch der Klang der Glocken, ja sogar der Stimme timbre genannt. Dagegen hat sich timbre = Helm verengert; von der bildlichen Darstellung solchen Helmschmuckes in den Wappen der Vornehmen und Fürsten wurde es zu „officiellem Stempel der Obrigkeit“, davon sind bureau de timbre und endlich **timbre-poste** abzuleiten.

Timbre proporcional = Verhältnistaxen-Stempel als Postmarke in Kosta-Rika 1888—89 verwendet, gleiche Inschrift. Bildnis des Präsidenten Soto.

Timbrophlie — franz. Bezeichnung für Briefmarkenkunde s. Philatelie.

Timor — die grösste der kleinen Sundainseln 30092 qkm. $^1/_2$ Mill. Bew. Die Nordküste gehört den Portugiesen. Die Südküste zur niederländ. Verwaltung. Es giebt besondere Marken mit portugiesischen Inschriften.

Tiruvidangur antchel — chuckram onu (randur od. nalu) — malayala = Travankur Posten 1, 2 oder 4 chuckram (16 Käsh = 1 chuckram = 56 Anna).

Tjeneste — dänisch — Dienst (Dienstsache) Inschrift der Dienstmarken Dänemarks (Tjeneste-Frimarke, aber Tjenste-Frimärke ist schwedisch.)

Tobago — s. Tabago.

Tocobilla — Stadt Bolivias siehe Handstempel.

Tolima, Staat der südam. Republik Kolumbia, 46,800 qkm. $^1/_4$ Mill. Bew., mit besonderen Briefmarken 1870.

Toman, persische Goldmünze = 9,22 Mark und in verschiedenen Werten

Tongainseln = Freundschaftsinseln, Inselgruppe östlich von den Fidschiinseln mit 25,000 Seelen. Marken mit dem Bilde König Georg I. 1887.

Too late = Marken für „zu späte" Einlieferung, also nach Postschluss eingelieferte, aber gegen die betreffende Markengebühr noch beförderte Sachen. Viktoria 1855. Kolumbia 1887 (Retardomarke). Die australischen Marken, welche den Ueberdruck „Too late" tragen sind meist nur mit Handstempeln erzeugt.

Torneso — ehemal. Münze in Neapel = 1,72

Toscana, bis 1860 Grossherzogtum in Mittelitalien 22.338 qkm, 2 Mill. Bew. mit ehemals eigenen Briefmarken seit 1851.

Tortola — virginische Insel, welche 1888 eine Ueberdruckmarke 4 d auf ein Sh. eine Zeit lang benutzte.

Transacciones sociales = Inschr. bolivianischer Stempelmarken für Verkehrsumsätze, welche 1871 zur Brieffrankierung benutzt wurden.

Transleithanien, die Länder in Oesterreich-Ungarn jenseits der Leitha (Ungarn, Siebenbürgen u. s. w.) s. Ungarn bezügl. der Briefmarken.

Transvaal-Republik, — 1848—77 Republik der niederländischen Boeren in Afrika, demnächst britische Kolonie jetzt als südafrikanische Republik benannt Mit vielen verschiedenen Briefmarken seit 1869.

Travankur — Fürstentum, Südwesten Vorderindiens, 360 qkm, $1^1/_2$ Mill. Bew., Briefmarken seit Oktober 1888 in engl.-malayischen Inschriften mit Darstellung der Meerschnecke Sankha.

Treasury Departement — engl. Inschrift der Dienstmarken des Schatzamts von den Verein. Staaten Nordamerikas.

Treichel, A. — hervorragender Sammler und Schriftsteller.

Trekenber oder Treffenberg — Lieutenant Curry Gabriel de — schlägt der schwed. Regierung die Herausgabe von mit Wertzeichen versehenen Postbriefumschlägen am 21. 11. 1823 vergeblich vor.

Trinidad, brit. Insel in Westindien, die südlichste der kleinen Antillen 4544 qkm, 110,000 Bew. Mit engl. Briefmarken seit 1851.

Triquèra — französ. Sergeant; derselbe liess in Neu-Kaledonien in seiner Eigenschaft als Postleiter Marken mit dem Bilde Napoleons III. drucken, ohne dazu berechtigt zu sein. Die ungiltigen Marken wurden vernichtet.

Triumphzug der Philatelie, gemalt von A. Reinheimer, dem internationalen Philatelisten-Verein zum 10jährigen Stiftungsfeste gewidmet. Photographie in der Grösse von 30:36 cm bei E. Heitmann, Leipzig.

Tschandernagor — franz. Besitzung in Asien mit franz Kolonialmarken.

Tschaosian (chin.) und Tschiosen (jap.) = Korea, Inschrift koreanischer Marken.

Tschapar chanei Bochara — 10 pul = Bocharische Post — 110 pul. (Tchapar chane bedeutet auch in Persien = Post.) Das Ganze: Inschrift der Bochara-Marken.

Tsien — chines. und persische Münze (Tsin, Ma oder Meh = 0,6 Mark).

Türkei (Osmanisches Reich) — 5,490,000 qkm, mit 47 Mill. Bew. in Südeuropa, Westasien und Nordostafrika mit türk. Briefmarken seit 1863. Im Jahre 1858 bestand in Konstantinopel eine ital. Dampfschiffahrtsgesellschaft, welche Briefe beförderte und mit Handstempel (gleichsam als Portomarken versah.

Die Grundzahlen lauten:

1 — bir, 2 — iki, 3 — ütsch, 4 — durt, 5 — besch, 6 — alty, 7 — jedi, 8 — sekis, 9 — togus 10 — on.

Tunis — franz. Schutzstaat mit eigenen Marken der tunesischen Regentschaft seit 1. Juli 1888 in französ. Inschriften.

Turks-Insel, britisch-westind. Insel der kleinen Antillen 11,15 qkm., 4500 Bew. Briefmarken seit 1867.

Twelve — engl. = 12. twaalf — holl., tolv — dän.
twenty — engl. = 20, twintig — holl., tyve — dän.
two — engl. = 2, twee holl., to — dänisch.

Typen — griech. = Vorbilder, Druckbuchstaben — durch Typendruck werden auch Briefmarken hergestellt z. B. alte Preussen u. s. w.

Typus — griech. — Vor- oder Musterbild. — Urbild, welches alle wesentlichen Merkmale vereinigt; so findet man bei den Briefmarken:

Zahlentypus — Kopftypus — Figurentypus u. Wappentypus. (Siehe Geschichtstafel)

U.

Udaipur — eine Siegelmarke dieses ind. Staates mit Sanskritinschrift; 1889 irrtümlich eine Zeit lang als Briefmarke angesehen.

Ultramar — span. = überseeische Besitzungen, Inschrift vieler span. westindischer Briefmarken.

Unabhängigkeits-Erklärung der nordamerik. Freistaaten von England (4 Juli 1776 bezw. nach dem Frieden 1783). Dargestellt auf der Briefmarke 24 Cents 1869 der Vereinigten Staaten von N.-Amerika.

Ungarn — (magyar. Magyar-ország) Königreich — die östl. Hälfte der österr. ung. Monarchie auch Transleithanien genannt — 324,045 qkm, 16 Mill. Bew. mit ung. Briefmarken seit 1871.

Union postale universelle — franz. (ähnl. ital., span. u. s. w.) Inschrift von Weltpostwertzeichen, Postkarten, Marken u. s. w. Allg. Weltpostverein.

L'union fait la force = fr. = die Einigkeit macht die Stärke, Inschrift belgischer Wertzeichen.

Union Town, Stadt mit Stadtpostbriefumschlag der ehemals konföderirten Staaten Nordamerikas.

United States — engl. = Vereinigte Staaten: Inschrift der Briefmarken u. s. w. der nordam. Union.

uno, a — ital. = 1, une, franz. uno (un), a, span. undici — ital. = 11.

Unterdruck, — gelblichen, haben spanische Postkarten z. B. von span Westindien.

Untergrund — vieler Marken hat besondere Färbung oder Zeichnung z B. alter preussischer Marken, neuer Persien u. s. w.

U. P. U. = Ueberdruck der Marken 1882 = (Union portal universal) von Kosta-Rika.

Urquiza, Dr. — dessen Bildniss auf den Stahlstichmarken von Argentinien 1888=89.

Uruguay — oder Republika oriental del U. in Südamerika 186,920 qkm, $^1/_2$ Mill. Bew. mit Briefmarken in span. Sprache seit 1856. Le timbres de la République Oriental de l' Uruguay beschrieb Dr. Wonner (Neuilly — sur — Seine 1887.)

V.

Vademecum des Philatelisten, ein Taschenbuch von Georg Finke, Verlag H. Meyer, Quakenbrück.

Vale medio peso — span. = Wert einen halben Peso — Ueberdruck pernanischer Marken.

Vancouvers — (spr. Väncauwer) — Insel im grossen Ocean zu brit. Kolumbia gehörig, 33,670 qkm, 15,000 Bew., mit engl. Briefmarken seit 1861.

Vandiemensland s. Tasmania.

Variante, abweichende Marke (Abstufung, Abweichung in der Farbe, Zähnung, Zeichnung u. s. w.) auch Varietät.

veertien — holl. = 14 von vier = 4, veertig = 40. veinte — span. = 20, venti — ital., vingt — franz. — vinte — portug.

Vedel, Dr., Kopenhagen, phil. Schriftsteller, Verfasser von Katalogen und Alben u. s. w., berühmter nordischer Sammler.

Velayer, (de) errichtet im Jahre 1653 eine Stadtpost für Paris und führt jedenfalls bezahlte Postbriefumschläge ein. Ob dieser die betreffenden Billets bereits vorfand, steht noch zu ermitteln. Der wirkliche Erfinder ist nicht bekannt.

Venezuela, Föderativrepublik in Südamerika, 1,137,615 qkm. 2 Mill. Bew. mit Briefmarken seit 1853 in span. Sprache.

Verdenspostforeningen — dän. = Weltpostverein, Inschrift der Weltpostkarten Dänemarks.

Veredarius — Pseudonym des Verfassers: „Des Buches von der Weltpost“, welches letztere einen guten Aufsatz über Freimarken enthält.

Vereine — es bestehen zahlreiche Vereine:

a) der Sammler zur Wahrung ihrer Tauschvorteile, Entdeckung von Fälschungen, Vertrieb von Sammelgegenständen.

b) der Händler zum Schutze gegen Vertrieb falscher Sachen, zur Wahrung ihrer Abrechnungs-Beziehungen u. s. w.

Die grossen Vereine: Der internationale Philat. Verein zu Dresden (Leipzig), der Bayrische Verein (München), der österreichische Verein (Wien) u. s. w. haben ein Schutz- und Trutzbündnis abgeschlossen.

Vesta — bei den Griechen Hestia, die Göttin des Herd- und Opferfeuers, der Häuslichkeit u. s. w. als Figur dargestellt auf der nordam. Zeitungsmarke zu 12 Dollars.

Via Brindisi — lat. = Weg (über) Brindisi (italien. Hafenstadt) — Inschrift als Ueberdruck gewisser Postwertzeichen z. B. von Ceylon. Die Zeichen stellen die Gebühr für Sendungen auf dem Wege über Italien zu befördern dar.

Vijf — holl. = 5, viiftien = 15, vijftig = 50.

Victoria — lat. = der Sieg; die römische Siegesgöttin; Darstellung auf der nordamerik. Zeitungs-Marke 3 Dollar.

Victoria I., (Alexandrine) Königin von Grossbritannien und Kaiserin von Indien. Geb. 24. 5. 1819; reg. seit 1837 (als Kaiserin von Indien seit 1. 1. 1877). Ihr Kopfbildnis zeigen alle engl. Marken, welche über den ganzen Erdball verbreitet sind.

Victoria, brit. Kolonie im S.-O. Australiens. 229,078 qkm, 1 Mill. Bew. Mit engl. Briefmarken seit 1850; neuerdings werden daselbst vielfach Stempelmarken als Briefmarken verwendet (wie übrigens bereits anderwärts auch).

Victor Emanuel II., König von Italien 1861—78 (vorher König von Sardinien); dessen Bildnis zeigen sardinische und italienische Briefmarken.

Victoria-National-Invaliden-Stiftung des deutschen Reichs hatte 1872 zwei verschiedene Briefumschläge mit ermässigtem Wertstempel zum Gebrauch im Verkehr dieser Stiftung erhalten. Die Umschläge sind sammelberechtigt im philatel. Sinne.

Vigener's Klebepergament, ein beliebtes Befestigungsmittel für Briefmarken vom Hofapotheker Vigener (für 600 Marken etwa 60 Pf.).

Vignette s. Registrations-Vignette; vinea = Weinstock, wurde zu vigne, davon ist das Verkleinerungswort vignette; so heissen die kleinen der Verzierung von Schrift und Druck dienenden Bildchen, da sie ursprünglich Trauben und Weinlaub darstellten.

Vincent, S., s. Sanct Vincent.

Virginia — nordam. Freistaat mit Stadtbriefumschlag z. B. von Danville.

Virginische Inseln (Jungferninseln), Gruppe von 50 kleinen Antillen-Inseln. Uns fesseln besonders diejenigen britischen Besitzes mit Briefmarken seit 1866.

Vorderindien. Verkehrswertzeichen von Ostindien (engl.) und vieler Einzelstaaten (Native-Marken) in den zahlreichen Sprachen und Schriften Indiens abgefasst. Siehe die Einzelworte. Da fast alle hervorragende Sprachen dieses grossen Gebiets auf Sammelsachen vorkommen und dem Sammler bekannt sein müssen, so erfolgt hier eine kurze Uebersicht der Hauptsprachen.

Neuere Einteilung nach Perry (und englisch bezeichnet):

a) Nord-Familie.

1) Hindi:
   Kashmiri,
   Punjabi,
   Multani,
   Sindi,
   Marwadi.
2) Bengali,
3) Gutzrathi, Cutchi.
4) Marathi,
5) Concani,
6) Urya (Orissa)

b) Süd-Familie.

1) Telingi.
2) Canarese,
3) Tamil,
4) Tulu.
5) Malayalam,
6) Cingalese,
7) Gondwana,
8) Maldives,
   Laccadives.

Vergleiche meine Schriftendarstellung, Abteilung: Sanskrita.

Volapük — siehe Weltsprachebriefumschläge.

V. R. Wasserzeichen britischer Zeichen 1840 und viele andere Ausgaben. = Victoria Regina. Von den Ausgaben 1855 ab kommen auch die heraldischen Blumen Gross-Britanniens vor: Rose, Distel, Kleeblatt.

W.

W. = umgekehrtes W. in den Marken von Antiqua. Ausg. 1873 l. P. das Wasserzeichen.

W. = Wasserzeichen der Marken Luxemburgs 1852. 59 u. s. f.

Waadt, schweiz. Kanton mit eigenen Briefmarken der Ausgabe 1849—50.

Wadhwan, — indobrit. Staat mit eigenen Briefmarken 1888 in englischen und Sanskrita-Inschriften.

Wagner, (Johann Hans?) — Mainz, Hauptmann a. D. Führer des Privatwertsammelwesens, wichtiger Schriftsteller und Sammler.

Wahlspruch — oder Devise (d. d. W.) der Staaten oder Herrscher in Wappenbildern der Wertzeichen, wurden im Wörterbuch vielfach eingereiht. Die Einreihung kann indes alphabetisch nur wenig glücklich erfolgen. Soll das jeweils zuerst stehende Wort des Satzes entscheidend sein, gleichviel welchem Redeteile es angehört? Hier stelle ich noch einige vorkommende zusammen:

Eendragt, Rechtvaardigheid en Liefde (holländ. auf Zeichen Neue Rep. Südafrika) = Eintracht, Rechtschaffenheit und Liebe.

Libertas y orden (span. V. St. von Kolumbia) = Freiheit und Ordnung.

Mos y federacion (span. Venezuela) = Sitte und Verbrüderung.

Nihil sine deo (lat. Rumänien) = Nichts ohne Gott.

Oma, yeshow, bhooshan, -sarwada, vardhawan = Spr. guz., Schrift dêvan., Inchrift des Wappenbandes v. Wadhwan = Allmächtiger Gott, lasse unseren Erfolg und Ruhm fortwährend zunehmen!

Pergo et Perago (lat. Nord-Borneo) = Fortfahren und vollenden.

Plus ultra (lat. Spanien) = Immer weiter!

Providentiae memor (lat. Sachsen) = Der Vorsehung eingedenk.

Stella clavisque maris indici (lat. Mauritius) = Ich werde Stern und Schlüssel des Meeres genannt.

Suscipere et finire (lat. Hannover) = Beginnen und zu Ende führen.

United we stand, divided we fall. (engl. S. Louis) = Vereint stehen — getrennt fallen wir.

Währung — Münzfuss, auf Briefmarken verschieden bemerkbar und bei den einzelnen Münzartikeln erklärt.

Wales — engl. Prinz, dessen Bild die Briefmarken von New-Foundland von 1869 u. s. w. zeigen.

Wappenkunde — s. Heraldik.

War — engl. = Krieg, War-Departement — Kriegsministerium; Inschrift der Dienstmarken des Ministerium der nordam. Union.

Washington, George, Begründer der Unabhängigkeit der V. St. von Nordamerika und 1. Präsident geb. 22. 1. 1732, † 14. 12. 1799. Sein Bildniss zeigen die nordamerik. Briefmarken 2 u. 3 Cents vieler Jahrgänge.

Wasserfarben haben manche Briefmarken s. lösliche Farben.

Wasserzeichen haben die meisten Briefmarken; die Postverwaltungen wollen die Nachahmung erschweren. Eine Uebersicht gab Dr. Mósshkau „Die Wasserzeichen" heraus.

Webster (Daniel) amerik. Staatsmann, dessen Bild die nordamerikanische Marke 15 C. von 1870 zeigt. (Webster geb. 1782, † 1852).

Wechselstempelmarken wurden in Ostindien als Briefmarken verwendet. (1864 six Annas u. s. w.)

Wegweiser (Philatelisten-Fibel.) bei Oskar Jéran Berlin-N., Brunnenstrasse 131.

Weisse Farbe s. Artikel Farbe.

Wellenlinien bilden den Grund mancher Marken, sowie Wasserzeichen, z. B. dänische, peruanische Marken u. s. w.

Wells, Fargo & Co., hatten in Mexiko Privat-Umschläge herausgegeben.

Weltausstellungs-Couvert s. Artikel Philadelphia.

Weltpostverein, Karten u. s. w. Postwertzeichen, welche innerhalb dieses Vereins laufen, haben meist die Aufschrift W. P. V.

Weltsprache — Briefumschläge gab die Buchdruckerei Schmidtgen in München heraus. Die Idee derselben ist folgende: Bei vielen fremden Briefadressen (namentlich bei slavischen, asiatischen . . . .) erkennt man schwer oder überhaupt nicht, wo der Name des Empfängers, des Ortes, der Strasse und Nummer seinen Platz gefunden hat Solche Adressen bilden mit unerklärbaren Zeichen bedeckte Tafeln und geben wirklich oft zur Unbestellbarkeit der Sendungen Anlass. Es könnte nun eine bestimmte Sprache (etwa französ., deutsch . . . .) hierin vorgeschrieben werden. Man könnte verlangen, jeder solcher Brief muss die Aufschrift „Herr, Frau, Monsieur . . . .“ tragen. Aber die Eitelkeit der Nationen und die Frage der Verbreitung einer Sprache lässt hierin keine Natursprache dauernd herrschen. Die praktisch erprobte, leicht erlernbare und keiner Nation besonders angehörige Weltsprache (volapük) giebt Gelegenheit zur Verdeutlichung der Brief-Adressen. Nur muss das internationale Weltpostbureau solche Adressierungsweisen feststellen, verbreiten und kurz erklären. Der obengenannte Buchdrucker hatte solche Briefumschläge zuerst herausgegegeben. Vorgeschlagen wurden sie von dem Verfasser dieses Werkes in den Zeitschriften „Postwertzeichen, Nederlandsch Tijdschrift für Postzegelkunde, Illustr. Zeitung u. s. w“ Die Aufschriften lauten:

Söle = Herrn. vome = Frau. vomüle = Fräulein. top = Ort. süt = Strasse. nüm = Nummer (des Hauses).

Ob solche Briefumschläge dereinst zur Einführung gelangen und mit Stempel versehen werden, steht dahin!

Wendenscher Kreis — Stadt und Kreis im russischen Gouvernement Livland mit eigenen Briefmarken in deutscher Sprache 1861—80.

Wertstempel, Wertzeichen können alle Frei- (u. Porto) Marken genannt werden, weil sie vor ihrer Verwendung einen Geldwert vorstellen; nach der Verwertung (Stempelung) haben dieselben nur den Sammelwert.

Westaustralien, engl. Kolonie, der westlichste Theil Australiens 2,527,283 qkm mit kaum 30,000 Bew. Mit Briefmarken seit 1854.

Westindien, die Inselflur zwischen Nord- und Südamerika in span., engl., franz., holländ. und dänischem Besitze. Marken mit der Inschrift: Westindien haben wir nur Dänisch W.

Wiener Marken-Ausstellung 1881. Es wurden daselbst neue Marken der Ausgabe 1850 (9 Kreuzer) gedruckt, welche natürlich nicht als wirkliche Postmarken anzusehen sind.

Wilhelm I., deutscher Kaiser, König von Preussen, geb. 22 3. 1797. regiert in Preussen 1861—1888; gründet 1871 das deutsche Reich und schafft dadurch u. A. eine deutsche Reichspost.

Wilhelm II., deutscher Kaiser, geb. 27. 1. 1859, reg. seit 15. 6. 1888. Die Briefmarken der deutschen Reichspost tragen übrigens bildlich nur das deutsche Reichswappen.

Wilhelm III., König der Niederlande geb. 19. 2. 1817, regiert seit 1849. Sein Bildnis zeigen die Marken von den Niederlanden, Luxemburg (als Grossherzog auf den ersten Marken), Niederl. Indien, Curaçao. Surinam.

Winterthur — schweizerischer Kanton mit eigenen Marken 1850. (Die bekannten Marken heissen übrigens nur sogenannte W. Marken, weil von dort Exemplare gestempelt gefunden wurden.)

Wrapper — engl. = Kreuzband.

Württemberg, Königreich — der drittgrösste Staat des deutschen Reichs; 19,504 qkm, fast 2 Mill. Bew. Mit eigenen Briefmarken seit 1851.

Wuttig, G., Schöpfer des ersten deutschen Briefmarken-Album s. Artikel Album.

Y.

Yang und **Yin** = chines. Wasserzeichen (eigentümliche Bogen), das Leidende und Thätige im Urwesen der Dinge nach chinesischen Begriffen darstellend.

Yen — Goldmünze in Japan = 4,185 Mark, Silbermünze = 4,36 Mark.

Yu bin kit te — japan. = Postmarke, Inschrift (von 2 Zweigen eingeschlossen) der Postkarte 1873 im Wertstempel.

Yu bin ha ga ki in schi — japan. = Postkarte, Inschrift unter dem Wertstempel der Karten 1873 u. s. w.

Z.

Zähne, Zähnung der Briefmarken entstehen durch das Durchlochen der Zwischenräume der einzelnen Marken s. Perforieren.

Zähnungsschlüssel gaben Gebr. Senf auf gelbem Karton heraus; die einzelnen Bogen und Zacken (Zähne) der Marken können damit gemessen und die Echtheit der Marken geprüft werden.

Zeitungsmarken — besondere für im Postverkehr zu versendende Zeitungen haben viele Staaten z. B. Oesterreich, Niederlande, Ungarn, Russland (sehr schöne grosse!) Spanien, Türkei, nordamerikanische Union, Portugal, Azoren, Madeira u. s. w.

Zeitungsstempelmarken hat ausserdem Oesterreich (dieselben sind im philat. Sinne nicht sammelberechtigt), sowie Zeitungszustellungsmarken; die letzteren sind sammelberechtigt, weil sie das Bestellgeld der letzten postalischen Beförderung ausdrücken.

zero — naught — engl. = 0, zero — ital.

zes — holl. = 6, zestien = 16, zestig = 60.

zeven — holl. = 7, zeventien = 17, zeventig = 70.

Ziffernaufdruck haben gewisse deutsche Reichsmarken z. B. $2^1/_2$, 9 u. s. w. lediglich zur Verdeutlichung der Angabe; dagegen auf den in Konstantinopel auszugebenden Marken Ziffern der türkischen Währung zum Schutze der Uebervorteilung aus Währungsabweichungen.

Zschiesche, A., Schöpfer und Verleger vieler Briefmarken - Alben. (10 verschiedene s. Album.) Herausgeber der ersten deutschen Preisliste. 1862.

Zürich, Kanton der Schweiz mit ehemals eigenen Kantonalmarken.

Zululand — mit Marken von Natal und auch Gr. Britannien in Ueberdruck 1889. Die Gebiete der Häuptlinge Deamana und Sibonda wurden 11. 12. 1888 in Brit. Zululand einverleibt.

Zweifarbigen Druck haben manche Briefmarken z. B. Belgien 25 Cts, 1 Frcs, viele Frankreich u. s. w.

XIV. Nachträge.

Seite 5: Deutsche Abteilung. Die helgoländischen Marken sind von der Uebernahme der Insel an (9. 8. 1890) lediglich deutsch.

Seite 8: Englische Abteilung. 1) Wegen der helgoländischen Marken s. oben. 2) Englische Inschriften sehen wir vom 1. 10. 1890 ab auch von British East Africa-Company (Ostafrika). 3) Marken von Queensland sollen mit B. N. G. = Britisch-New-Guinea für Britisch-Neu-Guinea im Gebrauch sein. 4) Von China sind die Marken Hongkong. Shangai und vom Nebenlande Korea teilweis englisch. Von Japan sind sämtliche Inschriften bis zu den Postkarten 1879 auch englisch. (Siehe Anmerkung S. 27 unten in der französischen Abteilung.) 5) Englisch sind auch die Inschriften von Montserrat (westind. Insel) und Sierra-Leone (afrikan. Küstengebiet vom portug. N. Serra-Liona = Löwengebirge).

Seite 17: Holländische Abteilung. Die Inschriften von Stellaland, woselbst jetzt britische Marken (Betschuanaland) gelten, sind auch holländisch gewesen.

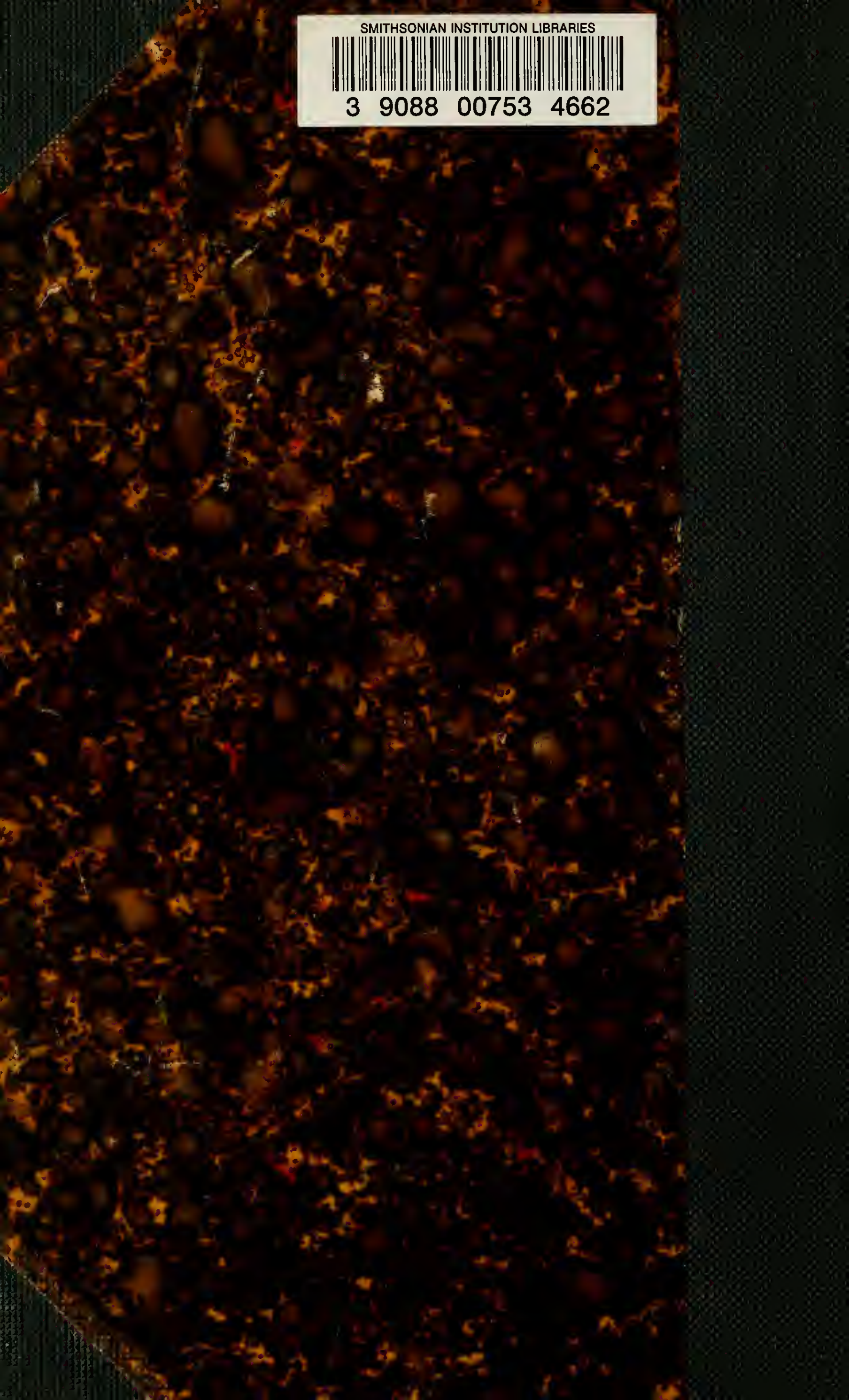
Seite 97: Wörterbuch. Brasilien gibt nunmehr auch Zeitungsmarken heraus (1890). — Cauca — Einzelstaat von Kolumbia mit neuen vorläufigen Marken (1890). — Fuera de hora — span.: ausserhalb der Dienststunde, d. h. nach Schluss des Postschalters verspätet aufgegeben. S. Besprechung Zeitschrift „Der Sammler“, (Berlin, 1890 S. 354.) — Spanien — Neues Werk: „Die Postwertzeichen von Spanien“ v. Rudolf Friedrich (1890). Mährisch-Ostrau. Beziehbar durch den „Philat. Börsen-Courier“ und W. A. Louis Senf & Co., Leipzig.

Schmidt & Baumann, Leipzig-Reudnitz.








SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00753 4662